CATHOLISCHER WARHAFFTER BERICHT VON DER COMMUNION UNND NIESSUNG DESS...

Martin Brenner

Martin

Catholischer Warhaffter Bericht / von der Communion vnnd Niessung deß Heyligsten Sacraments deß Altars/vnder ainer/Nemblich deß Brots Gestalt.

In Druck verfertigt/ Durch

Herrn Martin Bischofen zu Seggaw.

Gedruckt zu Grätz/ bey Georg Widmanstetter.

ANNO M. DC. III.

Catholischer Bericht/

Von der Communion

deß Sacraments deß Altars vnder ainer Gestalt.

DJe heilig / Christlich / Catholisch / Römisch Kirch / hat von der Apostel zeit an/je vñ alweg im brauch gehabt/das Sacrament deß Altars / dem Christenlichen gemainen Volck vnder ainer Gestalt/ aiñlich deß Brots zuraichen vnd zuerthailen. [Di]ser Communion vnder ainer Gestalt/ ist ein Fi[gu]r vnnd Vorbildung gewesen / Erstlich/das Holtz [de]ß Lebens in dem Paradeyß deß Wollusts/von wel- *Gen. 2.* [ch]em Holtz man allain gessen/vnnd nicht getruncken [ha]t. Zum andern/Jst diser Communion in dem Al[ten] Testament ein Figur gewesen das Osterlamb/ *Exod. 12.* [de]ssen Fleisch allein gessen / das Blut aber vber die [Thürp]osten vnd Thürschwellen auß beuelch Gottes an[gest]richen worden. Zum dritten / War bemelter [Co]mmunion ein Figur daß Manna vnd Himmelbrot/ *Exod. 16.*

 so

so Gott von Himel herab hat regnen lassen / welches genossen ward ohne Tranck. Zum vierdten / Waren diser Communion ein Figur die panes propositionis, die Schaubrot / welche man gleichfalß im Alten Testament ohne Tranck gessen hat. Zum fünfften / Sein bemeltes Sacrament ein Figur gewesen / die panes primitiarum, die Brot der Erstlingen / zu welcher niessung kein Tranck nit von nöthen war. Wider disen gebrauch deß heiligen Sacraments vnder einer deß Brots Gestalt / schreyen vnnd schreiben die Hussiten / Lutheraner vnd andere mehr / von der Catholischen Kirchen abgefalne MaulChristen / vnnd wöllen kurtz vmb / wan man wöll Christi deß Herrn beuelch ein geniegen thun / vnd dem Wort Gottes / wie sich gebiert / gehorsamlich nachkomen / so müeß man notwendigklich allem Volck das Sacrament vnder beyden gestalten deß Brots vnnd deß Weins erthailen. Aber wir wöllen erstlich jre Motiuen vnd Behelff anhören / vnd nach widerlegung derselbigen / vnsere Argument herfür bringen / durch welche mit beystandt Gottes / Sonnenklar soll probiert / erwisen vnd dargethan werden / daß die Comunion vnder ainer gestalt / nemblich / deß Brots / nit allein nit widerstrebe dem Wort Gottes / sonder vilmehr inn heiliger Schrifft gegründet / vnd das bemelte Communion nit allein durch niemandt inn die Kirchen Gottes / ohnbefüegter weiß nit eingefürt / sonder von der Apostel zeit an / jmmerdar in der Catholischen Kirchen gebräuchig gewesen sey. Nun wol an / Ad rem, Jn dem Namen deß Herrn.

Exod. 25.

Leuit. 23.

ERstlich sprechen vnsere Widersacher/ Christus hat diß Sacrament vnder beyder Gestalt eingesetzt/ Derhalben ist es billich vnnd nothwendig/ daß es vnder beyden Gestalten empfangen werde. Aber diß jr fürgebē helt den stich so wenig/ als volgende Argument. Christus hat den heiligen Tauff eingesetzt/ Ergò so kan niemandt selig werden/ er werd dañ mit Wasser getaufft/ da doch vil im Himmel sein/ so nicht durchs Wasser/ sonder durch jr Blut getaufft/ von Sünden gewaschen/ vnd der ewigen Seligkeit thailhafftig gemacht worden. Item/ Gott hat dem Menschlichen Geschlecht zu gutem/ den Wein verordnet/ Ergò so muß jederman Wein trincken. Christus hat den Ehestandt eingesetzt/ Ergò so muß jederman Ehelich werden. Christus hat das Predigambt eingesetzt/ Ergò so muß jederman predigen. Christus hat eingesetzt die Absolution/ vnnd verordnet den gewalt die Sünd zuuerzeihen/ Ergò so muß jederman Beicht hören/ vnd dem Volck die Absolution sprechen. Wie nun dise Schlußreden nit giltig/ noch passierlich sein/ also volgt auch nit/ Christus hat das Sacrament vnder beyder Gestalt eingesetzt/ Ergò so muß meniglich vnder beyderley Gestalt solches empfahen. Dann ein ding verordnen/ anstellen vnd einsetzen/ vnd nachmals dasselbig gebrauchen/ ist zweyerley. Vsus differt à re. Christus hat zwar dz Gnadenopffer deß Newen Testaments in beyderley gestallt/ als ein Opffer verordnet/ aber doch die jenige/ so nit Meß lesen/ vnd das Opffer deß Newen Testaments nicht verrichten/ zu

Luca 23.

Concil: Consl. Sess. 5.
Concil: Trid. Sess. 22. Can. 2.

S. Athanasius ad Burghegal cap. 3.

S. Dionys. de Eccles. Hierarch. cap. 3.

S. Clemens lib. 7. cap. 20. Constit. Apost.

empfahung beyder Gestalten im wenigsten nit verbunden. Derhalben/ wann ein Priester Meß helt/ kan er zwar ohne abscheuliche grosse Sünd/ die ein Gestalt zu niessen nit vnderlassen/ sonder ist bey verlust seiner Seel seligkeit verobligiert vnnd schuldig/ solches Opffer/ vnder der Gestalt deß Brots vnd deß Weins zugeniessen. Wie so? Jch wilß anzaigen. Die Catholisch kirch hat dise wort Christi deß Herrn:

Luce 22.

Dasthuet zu meiner gedechtnuß/ Je vñ allzeit also verstanden/ das Christus durch solche Wort/ der Priesterschafft das opffern hab aufferlegt vnnd bevolchen/ wie solches nit allein das Constantiense vnd Tridentinum Concilium außdrucklich erkleren vnnd außweisen/ Sonder auch die Vralte heilige Vätter solches lehren/ deren ich/ wegen der liebe kürtze/ nur drey wil anziehen. Der heilige Martialis/ ein Jünger deß heiligen Petri/ schreibt vor 1500. Jahr vom Opffer deß Leibs vnd Bluts Christi/ vnd schleust seine Red mit disen worten: Das hat vnser Herr bevolhẽ zu thuen zu seiner gedechtnuß. Deßgleichẽ schreibt der heilig Dionisius/ ein Jünger deß heiligen Pauli/ daß der Priester im Göttlichen Ambt vnder dem opffern pflege zusprechen: Du hast gesagt/ das thuet zu meiner gedechtnuß. Gleichfals bezeugt der heilige Clemens/ ein Discipul vnnd Nachkömbling deß heiligen Petri/ vnnd schreibt in Namen der Apostel/ das offtermelte Wort: Das thuet zu meiner gedechtnuß/ Auff das Opffer der heiligen Meß sollen verstanden werden. Die Wort deß heiligen Clementis sein dise: Nach dem der Herr/

Concil: Const. Seß. 8.
Concil: Trid. Seß.22.Can.2.
S. Martialis ad Burgdegal cap. 3.
S. Dionys. de Eccles. Hierarch. cap. 3.
S. Clemens lib. 5. cap. 20. Constit. Apost.

 sagen

sagen die Apostel / von Todten erweckt worden / so opffert auch jhr ewr Opffer / dauon er euch durch vns beuelch gethan / sprechendt / das thuet zu meiner gedechtnuß. Wann dañ die Priester dem beuelch Christi wöllen nachkommen / vnnd das Gnadenopffer deß Newen Testaments recht wöllen verrichten / so seind sie schuldig / den Leib vnnd Blut Christi / nit allein durch Gottes Wort zu consecrieren vnd aufzuopffern / sonder auch vnder beyden gestalten zuniessen / wie es nit allein die Wort Christi mit sich bringen / sonder auch / das Osterlamb deß Alten Testaments solches vorbedeutet hat / welches auß beuelch Gottes müste gessen vnd genossen werden. Zu dem wissen wir / das diß Opffer der heiligen Meß / ist ein gedechtnuß deß Opffers / das am heiligen Creutz ist auffgeopffert worden / wie es der heilig Ambrosius vor 1200. Jaren mit disen worten anzaigt: In Christo semel oblata est hostia ad salutem sempiternam potens. Quid ergò nos? nonné per singulos dies offerimus? Sed ad recordationem mortis eius & vna est hostia, non multæ. Quomodo est vna, non multæ? Quia semel oblatus est Christus. Hoc autem Sacrificium exemplum est illius: idipsum, & semper idipsum. Proinde hoc idem est Sacrificium. Alioquin dicetur: quoniam in multis locis offertur, multi sunt Christi? nequaquam, sed vnus vbiq; Christus, & hic plenus existens, & illic plenus. Sicut enim quod vbiq; offertur, vnum est Corpus, & non multa corpora; ita & vnum Sacrificium. Pontifex autem ille est qui hostiam obtulit nos mundantem. Item ipsam offerimus etiam nunc, quæ tunc oblata est. Consumi non potest. Quod nos facimus, in commemorationem fit eius

Exod. 12. Deut. 16. Vide Sotum in 4. di. 13. q. 2. Art. 1.

D. Ambros. in 10. cap. ad Hebr. Et habetur de Consecrat. dist. 2.

quod

quod factum est. Das ist: Jnn Christo ist einmahl
auffgeopffert worden ein Hostia / nemblich am
Stammen deß heiligen Creutzes/welche genugsam
ist zu der ewigen Seligkeit. Was thuen dann
wir? Opfferen wir nit auch/nemblich im Ambt
der heiligen Meß/alle Tag? Aber solches / in der
Meß/ geschicht zur gedechtnuß seines Todts/
vnd es ist nur ein Hostia / vnd seind nit vil Ho-
stien. Wie das nur eine/vnd nit vil sein? Dar-
umb / das Christus ein mahl ist auffgeopffert
worden. Aber diß Opffer / nemblich in der heili-
gen Meß / ist ein Vorbildt deß jenigen / nemblich
deß/ so am heiligen Creutz ist verrichtet worden / vnd
ist eben eins/vnd allzeit ein Opffer. Derhalben
ist jenes / am Creutz/ vnnd diß/inn der Meß/ein
Opffer. Mainstu / weil diß Opffer an vilen or-
ten geopffert wirdt/das darumb auch vil Chri-
stus sein solten? das volgt gar nit. Dann es ist
allenthalben ein Christus/hie volkommen / vnd
dort auch volkomen. Dan gleich wie/so allent-
halben auffgeopffert wirdt / nur ein Leib/vnd
nit vil Leib sein/also ist auch nur ein Opffer. Der
Hohepriester ist der / welcher dise vns rain-
machende Hostia auffgeopffert hat. Deßglei-
chen opffern wir auch die jenige Hostia/welche
dort / am heiligen Creutz / ist auffgeopffert wor-
den. Sie kan nicht verzehret werden. Das so
wir

wir thuen/in der heiligen Meß/ geschicht zur gedechtnuß deß jenigen/so dort/am heiligen Creutz/ ist verrichtet worden. Hie lehret vns der heilig Ambrosius mit außdrucklichen worten/dz diß Opffer der heiligen Meß/ vnd das jenig am heiligen Creutz/ nur ein Opffer sey / in dem Christus an dem heiligen Creutz bluetiger weiß ist auffgeopffert wordē. In der H. Meß aber geschicht solches vnbluetiger weiß. Dañ Christus leidet vnd stirbet nicht mehr. Nachmals sagt der heilig Ambrosius in bemeltem Sententz/mehr als einmahl / das diß vnser Opffer der heiligen Meß/ ein Vorbildt sey vnd ein gedechtnuß deß jenigen Opffers/so der Sohn Gottes am Stammen deß heiligen Creutz / für das Hayl der gantzen Welt verrichtet hat. Wann dañ diß Opffer ein Gedenckopffer ist deß Leydens Christi / da er am Stammen deß heiligen Creutz seinem himlischen Vatter sich selber bluetiger weiß / biß in den Todt auffgeopffert hat/so erfordert die notturfft/ dz zue representierung deß bemelten Opffers / nicht allein die Gestalt deß Brots/durch welche Christi Leib/ sonder auch die gestalt deß Weins / durch welche beym Kelch Christi/ das Bluet verstanden wirdt/genossen werd / vnd wie nun Christi heiliger Leib am heiligen Creutz warhafftiglich dargegeben/ vnd sein Rosenfarbes Bluet warhafftiglich vergossen worden / also sollen auch beyde Gestalt von dem Celebrierenden Priester in dem sacrificio vnd Opffer der heiligen Meß empfangen vnd genossen werden. Diser vrsachen halben hat Bapst Gelasius ernstlich beuolhen / daß man diß

Gelasius papa De consecrat. dist. 2. can. 12.

quod factum eſt. Das iſt: Jnn Chriſto iſt einmahl auffgeopffert worden ein Hoſtia / nemblich am Stammen deß heiligen Creutzes / welche genugſam iſt zu der ewigen Seligkeit. Was thuen dann wir? Opfferen wir nit auch / nemblich im Ambt der heiligen Meß / alle Tag? Aber ſolches / in der Meß / geſchicht zur gedechtnuß ſeines Todts / vnd es iſt nur ein Hoſtia / vnd ſeind nit vil Hoſtien. Wie das nur eine / vnd nit vil ſein? Darumb / das Chriſtus ein mahl iſt auffgeopffert worden. Aber diß Opffer / nemblich in der heiligen Meß / iſt ein Vorbildt deß jenigen / nemblich deß / ſo am heiligen Creutz iſt verrichtet worden / vnd iſt eben eins / vnd allzeit ein Opffer. Derhalben iſt jenes / am Creutz / vnnd diß / inn der Meß / ein Opffer. Mainſtu / weil diß Opffer an vilen orten geopffert wirdt / das darumb auch vil Chriſtus ſein ſolten? das volgt gar nit. Dann es iſt allenthalben ein Chriſtus / hie volkommen / vnd dort auch volkomen. Dañ gleich wie / ſo allenthalben auffgeopffert wirdt / nur ein Leib / vnd nit vil Leib ſein / alſo iſt auch nur ein Opffer. Der Hoheprieſter iſt der / welcher diſe vns rainmachende Hoſtia auffgeopffert hat. Deßgleichen opffern wir auch die jenige Hoſtia / welche dort / am heiligen Creutz / iſt auffgeopffert worden. Sie kan nicht verzehret werden. Das ſo

wir

wir thuen/in der heiligen Meß/ geschicht zur ge-
dechtnuß deß jenigen/so dort/am heiligen Creutz/
ist verrichtet worden. Die lehret vns der heilig
Ambrosius mit außdrucklichen worten/dz diß Opffer
der heiligen Meß/ vnd das jenig am heiligen Creutz/
nur ein Opffer sey / in dem Christus an dem heiligen
Creutz bluetiger weiß ist auffgeopffert wordẽ. In der
H. Meß aber geschicht solches vnbluetiger weiß.
Dañ Christus leidet vnd stirbet nicht mehr. Nach-
mals sagt der heilig Ambrosius in bemeltem Sen-
tentz/mehr als einmahl / das diß vnser Opffer der hei-
ligen Meß/ ein Vorbildt sey vnd ein gedechtnuß deß
jenigen Opffers/so der Sohn Gottes am Stammen
deß heiligen Creutz / für das Hayl der gantzen Welt
verrichtet hat. Wann dañ diß Opffer ein Gedenck-
opffer ist deß Leydens Christi / da er am Stammen
deß heiligen Creutz seinem himlischen Vatter sich sel-
ber bluetiger weiß / biß in den Todt auffgeopffert
hat/so erfordert die notturfft/ dz zue represẽntierung
deß bemelten Opffers / nicht allein die Gestalt deß
Brots/durch welche Christi Leib/ sonder auch die ge-
stalt deß Weins / durch welche beym Kelch Christi/
das Bluet verstanden wirdt/genossen werd / vnd wie
nun Christi heiliger Leib am heiligen Creutz war-
hafftiglich dargegeben/ vnd sein Rosenfarbes Bluet
warhafftiglich vergossen worden/ also sollen auch
beyde Gestalt von dem Celebrierenden Priester in
dem sacrificio vnd Opffer der heiligen Meß empfan-
gen vnd genossen werden. Diser vrsachen halben hat
Bapst Gelasius ernstlich beuolhen/ daß man diß

Gelasius papa De consecrat. dist. 2. can. 12.

Opffer nicht halbieren/ sonder beyde Gestalt empfahen solle/ vnd sagt auch/ das solche zerthaylung ohn ein grossen Kirchenraub nit geschehen mög. Ja die Kirch Gottes hat so steiff vnnd starck ab diser volkommenhait deß Opffers/ so in niessung beyder Gestalten notwendiglich mueß geschehen/ gehalten/ das auch in dem Concilio Toletano beschlossen worden/ daß/ wañ ein Priester nach Consecrierung der einen Gestalt so schwach würd/ daß er in der heiligen Meß nit fortfahren/ vnnd die ander Gestalt consecrieren möcht/ so sol ein anderer Priester an dem ort der heiligen Meß anfahen/ wo es der erste gelassen hat/ auff das also das Opffer volkommenlich verrichtet/ vnnd das Leyden Christi volkommenlich repræsentiert/ zu gemüet gefiert/ vnnd vorgebildet werd/ welche repre-sentation vnd erinderung nicht von nötten ist/ wann jemandt nit opffert/ sonder allain das Sacrament zu einer Speiß seiner Seeln empfahet/ welches vnder einer Gestalt gnuegsam̃ erhalten wirdt. Schleuß derhalben/ das vil ding einem Priester zuthuen gebiern/ so einem Layen verbotten/ als da ist/ predigen/ Beicht hören/ die Sünd verzeyhen/ die Sacrament erthailen/ dz Gnadenopffer deß Newen Testaments verrichten/ welches Opffer stehet in auffopfferung deß Leibs vnd Bluets Christi/ vnnd in empfahung beyder Gestalten/ zu welcher niessung niemandt/ als allein der da opffert/ verbunden ist. Ja wann ein Priester nicht Meß helt/ vnnd sich doch dises Sacraments wil thailhafftig machen/ alßdann ist er schuldig/ solches neben andern gehorsamen Christen/ vnder einer Gestalt deß Brots zuempfahen. Insonderheit

Concil. Tolet. VII. Can. 1.

derheit aber/pflegen die Priester Järlich in der Kar-
wochen auß vraltem brauch das Sacrament vnder
einer Gestalt zuempfahen/ vnd deßgleichen wann sie
in Todts nötten sein/oder sonst verhindernussen ha-
ben/das sie das Ampt der heiligen Meß nit celebrie-
ren künden. Derhalben mueß man wol sehen vnd
auffmercken / auff was endt das Sacrificium vnnd
Gnadenopffer vnder bayder gestalt zugeniessen/von
Christo dem Herrn eingesetzt/vnnd widerumb / wem
es vnder einer gestalt Sacramentalischer weiß zu-
empfahen/von jme sey verordnet worden. Do das ge-
schicht / so wird man leichtlich verstehen/ vnnd abne-
men / daß dise von mir oben angebrachte Obiection,
Gegenwurff/vnnd Einred: **Christus hat das Sa-
crament des Altars vnder bayder gestalt ein-
gesetzt / Ergo So müeß mans vnder bayder ge-
stalt empfahen:** weder kräfftig/gieltig/noch passier-
lich ist. Kan auch durch solches Argument/wie offt es
auch der gemaine verführte pöfel im maul hat / die
Communion vnder bayder gestalt / nit erzwungen
werden.

ZVm Andern / Sprechen vnsere Widersa-
cher / Christus der HERR hat in seinem
Abendtmahl außtruckenlich gesprochen: Trin-
cket alle darauß. Solchem Beuelch ist billich / spre-
chen sie/daß menigklich nachkomme / vnd sol also je-
derman das Sacrament vnder bayderlay gestalt
empfahen / vnnd der Kelch billich niemandt nit ver-
sagt / oder entzogen werden. Aber fridliebende Chri-

Matth. 26.

 sten

sten sollen wissen / daß Christus der Herr zu den jenigen allein hat gesprochen / daß sie trincken sollen/ welliche gegenwertig waren / vnd mit jm zu Tisch gesessen/Als da sein gewesen die zwölff Apostel/welche Er dazumal / daß sie in seiner Kirchen das Gnadenopffer der H. Meß verrichten sollen/nach lehr des heiligen Tridentinischen Concilij, zu Priester gemacht hat. Die jenige aber/so dazuemal nit zugegen waren/ hat er zum Kelch vnd Trincken nit verbunden. Daß auch Christus / durch bemelte wort : **Trincket alle darauß**/ allein die Apostel verstanden hab / erweisen die wort des Euangelisten Marci: **Vnd sie/sagt Er/ haben alle darauß getruncken.** Dann wañ der **HERR durch die wort / Trincket alle darauß/ jederman hette wöllen verstanden haben / So hette er billicher weiß zu disem seinem Nachtmahl beruffen / die Sibentzig Jünger / Jtem Josephum / Nicodemum / Lazarum / sein vilgeliebte Mutter / Magdalenam / vnnd andere Gottsförchtige Matronen/** welche von disem Nachtmahl sein außgeschlossen gewesen. Dann der Herr hat allein den zwölffen gesagt: Mit verlangen hab ich begert / das Osterlamb mit euch zuessen/Zu welchen er auch allein/ **Trincket alle darauß**/ gesprochen hat. Vnnd wie er allein die zwölff verstanden/da er gesprochen: Jr werd euch alle in diser Nacht an mir ergeren : Einer auß euch wird mich verrathen: Einer auß euch ist der Teuffel: Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium/ꝛc. also sollẽ offtermelte wort: **Trincket alle darauß/**

Concil. Trid. Seß. 22. Can. 2.

Marc. 14.

Matth. 26.
Lucæ 22.

Marc. 14.
Ioan. 13.
Ioan. 6.
Marc. vltim.

auß/ allein von den Apostelн/ vnnd nit von der gantzen Christenheit verstanden werden / wie er dañ auch allein zu den Apostelн gesprochen: **Das thuet zu meiner gedechtnuß.** Als wolt er sagen: Thuet was ich gethan. Ich hab genommen in mein heilige händ/das Brodt vnnd den Kelch/hab danck gesagt/ habs gesegnet / vnnd mich vnder der gestalt Brodts vnnd Weins / meinem Himlischen Vatter für die Sünd der Welt besonderer weiß auffgeopffert. Disen gewalt / das Gnadenopffer des Newen Testaments zuuerrichten/ gib ich euch Apostelн/vnd euren Nachkömblingen den Bischofen/ vnnd durch sie den Priestern auch/ vnnd thuet solches/jr meine Apostel/ zu meiner gedechtnuß. Auß diser Erklärung / ist leichtlich abzunemen / daß in den worten: **Trincket alle darauß**/ an menigklich kein beuelch nit kan erzwungen werden / weil solche wort allein zu den Apostelн/ welche er dazuemal zu Priester gemacht/vñ nit zu der gantzen Christenheit sein gesprochen worden.

ZVm dritten / sprechen vnsere Widersacher/ Christus hat gesprochen: Warlich/warlich sag ich euch / Werdet jhr nit essen vom Fleisch des Menschen Sohns / vnnd trincken von seinem Bluet / so werdet jhr kein leben in euch haben/ Ergò So gebiret sich / daß wir vnder bayder gestalt Brodts vnnd Weins Communicieren sollen. Auf dise Einred/eruolgt von mir/Erstlich dise Antwort/Daß sich die Lutherischen dises orts des Euangelisten Joannis gantz vnnd gar nichts zubehelffen

Ioannis 6.

Luth. in lib. de cap. Bab. cap. 1
Zuuing. in li. de vera & falsa relig. cap. de Eucharistia.
Oecolampad. in lib. de verbis Domini: Hoc est Corpus meum.
Caluin. lib. 4. Instit. cap. 17. § 1. & 5.
Petrus Martyr in lib. Contra Gardinerum p. 1. ad solutionem 32. obiecti.

haben/weil jr Großuatter Luther/vnnd seine Nachkömbling / wie auch die Caluinisten/ dises sechste Capitel Joannis / von dem heiligen Sacrament des Altars/ gantz vnd gar absöndern/ vnd mit einander ainige gemainschafft nicht haben lassen/ sonder sie deutten mehrernendten Spruch auff das Geistliche essen / welches geschicht nit durch empfahung der gestalten Brodts vnd Weins / sonder durch den Glauben/vnd seind der endtlichen mainung/daß an disem ort Joannis 6. gar nichts vom Sacramentalischen Essen oder Trincken gehandlet werd. Derhalben künden die Lutherischen sich dises Spruchs wider vns gar nit behelffen/ vnd vil weniger darauß bayde gestalt von nötten zu sein/erzwingē. Aber da den Lutherischen dise Antwort / welche befuegter weiß/ wañ sie anderst guet Lutherisch sein wöllen/von jhnen nit kan Confutiert/ oder auffgelößt werden/nit gefellig/ So sag ich auff die beschehene Obiection/vnnd Einred/zum andern also. Jch bestehe gern/daß wir Christi Leib essen / vnnd sein Bluet trincken sollen. Daß aber solches notwendigklich vnder bayden gestalten geschehen mueß / das widersprich ich bestendigklich. Dann in disem Capitel Joannis nichts gesagt wird von den gestalten des Sacraments / Es hats auch der Herr nicht beuolhen / daß wir dieselbige niessen müessen / oder daß wir sein Fleisch mit den Zähnen zerthailen/vnnd sein Bluet durch den Schlundt hinab lassen sollen/als wie wir die natürliche speiß essen vnd trincken/ Sonder von seinem Fleisch/ vnnd von seinem Bluet / sollen wir essen vnnd trincken / welche bayde so wol sein vnder einer gestalt/ als vnder der andern.

andern. Dann als dann essen wir sein Leib/vnd trincken sein Bluet/wañ wir seines vnzerthailten Leibs vnd Bluets thailhafftig werden/welches wir vnder der gestalt des Brodts volkommenlich/vnnd vnzertrenter empfahen/Vnnd wird vnder der gestalt des Brodts/eben der Christus empfangen/welcher vnder der gestalt des Weins genossen wird. Dañ die gestalt des Brodts vnnd des Weins niessen/ist nit von Christi Leib vnd Bluet essen/Sondern Christi Leib vnnd Bluet/wird vns/vnder der gestalt des Brodts/deßgleichen vnder der gestalt des Weins/volkomenlich geraicht. Wañ derhalben ein Christ das Sacrament vnder der gestalt des Brodts empfahet/der Isst vnnd Trinckt/das ist/Er neust vnnd empfacht Christi Fleisch vnnd Bluet/ja den gantzen (wie wir baldt hernach weitleüfftiger vernemen werden) lebendigen Christum/sambt dem Leib/sambt dem Bluet/sambt der Seel/vnd sambt der Gottheit. Dañ Christus der Herr vnder der gestalt des Brodts/Sacramentalischer weiß/gegenwertig/vnnd volkommenlich verhanden ist/vnd sich nit mehr/wie am heiligen Creutz beschehen/trennen vnnd schaiden lässt/sonder wie Paulus lehret: Er ist ainmahl gestorben/vnnd wirdt nit mehr sterben/der Todt wird auch weiter nit vber jhn herrschen. Derhalben versteht der Herr durch die wort/Essen vnnd Trincken von seinem Leib/nit also/daß wir bayde gestalt des Sacraments niessen müessen/Er hats auch nie nit gesagt/Sonder daß wir seines Leibs vnnd Bluets/so vnder den gestalten verborgen/sollen thailhaff-

Roman. 6.

thailhafftig werden/welches vnder einer gestalt so wol/als vnder bayden geschehen kan. Dañ nit die gestalten des Sacraments / Sonder der Leib / das Bluet/die Seel/ vnnd die Gottheit / so vnzertrenter bey einander sein / Ja Christus selber vnsere Seelen speisen/vnd vns lebendig machen thuet / wie wir jne dañ in jeder gestalt/gantz volkommenlich empfahen. Auff was weiß wir auch den fürgeworffnen Spruch Joannis im Sechsten Capitel zuuerstehen haben/ lehret vns das heilig Tridentinisch Concilium, welches allen Hussiten dise gantz richtige Antwort gibt:

Covcil: Trid: Seß.21. cap.1.

Man mag auß dem Sechsten Capitel Joannis nit schliessen / daß die Communion zwayer Gestalt von dem Herrn gebotten sey: Vnangesehen/in was mainung auch gedachts Capitel der Heiligen Lehrer vilfältiger Außlegung halber zuuerstehn sey. Dañ wer gesagt hat: Werdet jr nit essen des Menschen Sohns Fleisch/ vnd sein Bluet trincken/ so werdet jr das leben in euch nit haben / Derselbig hat auch gesagt: Wer von dem Brodt essen wird /der wirdt in ewigkeit leben. Widerumb : Wer gesagt hat: Wer mein Fleisch isset / vnnd mein Bluet trincket/ der hat das ewig leben / Der hat auch gesagt : Das Brodt so ich geben werd/ist mein Fleisch/für der Welt leben. Letztlich: Wer gesagt hat : Wer mein Fleisch isset/vnnd trincket mein Bluet/der bleibt in mir / vnnd ich in jhm/

Der

der hat nit weniger gesagt: **Wer das Brodt isset/ der wird in ewigkeit leben.** Souil auß dem Tridentinischen Concilio. Zum Dritten/ Letstlich vnd zum vberfluß/gib ich vnsern Widersachern/auff die fürgebrachte Schrifft vnd Einred/dise antwort/ das offt ein Sententz der heiligen Schrifft/ nach lehr deß heiligen Augustini/auff ein gantz Volck/ oder Communitet vermainet wirdt/vnd doch nit jeden insonderheit antrifft. Zu einem Exempel haben wir diese Schrifft: **Wachset vnd mehret euch/ vnd erfüllet die Erdt.** Da wil Gott haben/ daß das Menschliche Geschlecht sich sol mehren/vnd doch versteht er dardurch nicht/das jederman heyrathen sol. Wañ der Keyser beuilcht/gantz Osterreich sol auff sein wider den Erbfeindt den Türcken/so versteht sich solcher beuelch zwar auff das gantze Landt/aber doch nit auff jede Person in particulari, vnnd insonderheit verstehet sich solcher beuelch nit auff die weiber/kinder/vñ alte leuth/so nit streittẽ könden. Also da Christus gesprochẽ: **Werdet jr nit essen deß Menschen Sohns Fleisch/ vnnd sein Bluet trincken/ so werdet jhr das leben in euch nicht haben/** hat er zwar solche Wort zu menigklich geredt/ aber doch nicht menigklich verstanden/sonder die Allgemaine Kirche hat er vermaint vñ angeredt/daß/wañ sie nit werd thailhafftig werden/ seines Leibs vnd Bluets/ so werde sie kein leben in sich haben/ zu welchem essen vnd trincken/an stat der gantzen Kirchen verbunden sein/welche an statt der gantzen gemain (als da sein die Priester) das Gnadenopffer deß Newen Testaments täglich verrichten/welches Opffer er zu vnser

August. lib. 3. Doct. Christ. cap. 17.

Gen. 1.

Ioan. 6.

heyligung in seiner Kirchen verlassen / solches auch biß zue endt der Welt verbleiben wirdt. Dieser mainung gedunckt mich / das auch Luther gewesen sey / welcher auff ein zeit geschriben / Wiewol man bayde gestalt dem Volck alle tag nit geb / sey auch nit noth / so genieß jhr doch alle Tag die Priesterschafft vor dem Volck / vnd sey gnueg / daß das Volck sein teglich beger / vñ zur zeit ein gestalt / souil die Christliche Kirch ordnet / vnd gibt / empfang. In diser seiner Lehr / sagt er / Erstlich / das die zwo gestalten nit von nötten / sonder eine genueg sey. Zum Andern / Das die Kirch macht hab / ein gestalt zuuerordnen / vnnd sol das Volck darmit zu friden sein. Zum dritten vnd letsten / das die Priesterschafft bayde gestalt in Angesicht deß Volcks genieß / vnd damit dem Volck gnueg geschech. Derhalben der obangezogne Sententz auch nach deß Luthers maynung / nit auff jeden Menschen / sonder auff die gantze Kirch Gottes in genere sol verstanden werden. Ja wann vnser HErr meniglich insonderhait durch disen Sententz verstanden hat / so volgt notwendiglich / daß die kleine Kinder das Sacrament vnder bayder gestalt empfahen müessen / sonst werden sie kein Geistlich leben in jnen haben / vnnd doch pflegt man jnen dieses Sacrament nit zuegeben / ehe sie zue jrem Verstandt vnd gebierenden Jaren kommen. Deßgleichen müeste volgen / daß die ainfaltigen vnd von jugent auff der Vernunfft beraubte Leut / welchen die Kirch Gottes diß Sacrament wegen jres vnuerstandts pflegt zuuersagen / nicht wurden

Tom. 1. German. fol. 210.

selig

selig werden / vnd doch komen sie in den Himel durch den Tauff/ob wol sie das Sacrament deß Altars nit empfahen. Auß welchem allem ohnwidersprechlich volgt / das vnser Haylandt durch die Wort: **Werd jr nicht essen vom fleisch deß Menschen Sons/ vnnd trincken von seinem Bluet/ꝛc.** nit menigklich zur Communion vnder bayden gestalten verbunden hat. Wem diese Außlegung deß offternenten Spruchs nicht gefellig / der mag sich der ersten vnd der andern betragen / insonderheit sol einem gehorsamen Christen gnuegsamb sein / die von mir angezogne erklerung deß Tridentinischen Concilij: vnd weil inn dem angezognen Capitel Johannis 6. einer gestalt offtermals / der bayden gestalten aber niemals / sonder allein deß Leibs vnd Bluets Christi gedacht wird/welchen Leib/vnd welches Bluet wir vnder einer gestalt empfahen / sollen wir vns Catholischem brauch nach/der einen gestalt beniegen lassen.

Ioan. 6.

ZVm vierten/sprechen vnsere Widersacher/ blodern vñ bereden felschlich den armē verblenten Pöfel/dz die Catholische Kirch/nur ein halbes Sacrament erthaile/weil sie bayde gestalten in der Communion nit gestatte. Darauff sprechen wir Catholischen. Wann Christus der Herr in dem H. Sacrament vnder der gestalt deß Brodts vns raichen ließ/ ein rohes Fleisch one Bluet / vnd vnder der gestalt deß Weins/ ein Bluet ohne Fleisch/wie es die verstockte Juden jnen selber auch haben eingebildet / so möchte das fürgeben vnserer Widersacher ein schein haben. Aber dise Sach ist vil anderst beschaffen.

Ioan. 6.

schaffen. Dann Christus der HErr ist vnder der gestalt deß Brodts nit Bluetloß/ sonder gantz vnd volkommen / wie er auch vnder der gestalt deß Weins/ gantz volkommen vnd lebendig ist / derhalben ist es kein halbes/sonder ein gantzes Sacrament/ wo er also mit Fleisch vnd Seel/Fleisch vnd Bluet / Gotthait vnd Menschhait (wie vnder der gestalt deß Brodts geschicht) Sacramentalischer weiß sich gantz befindet. Ein halbes Sacrament wäre das/wann nicht der gantze Christus / sonder nur der halbe theil von jme/als nur das Fleisch ohne Bluet/der Leib ohn die Seel/die Menschheit ohn die Gottheit (wann es müglich were) geraicht vnd genossen wurde. Souil die gestalten belangt/ geben vnd nemen sie dem wahren Sacrament für sich selbst nichts. Sie sein weder der Leib noch Bluet Christi / sondern das ist das rechte Sacrament/welches vnder den gestalten/nemlich der Leib vnnd Bluet Christi/ ja Christus selber/ verborgen ist. Aber da möcht einer sprechen / ich bin vergnüegt vnd zu friden / wañ ich meinen Herrn den lebendigen Christum volkomblich empfahe/vnd bekümmert mich wenig / vnder was gestalt solches geschehe/ weil nit die gestalt / sonder der warhafftige lebendige Leib Christi/mein Seel speiset. Aber wer versichert mich/daß der gantze lebendige Christus/vnder der gestalt deß Brodts verhanden sey? Antwort. Als Christus der Herr in seinem letsten Abendtmahl seine Jünger zu Priester gemacht/ nam er erstlich das Brodt / segnet es / brachs/vnnd sprach zu seinen Aposteln / nemet hin vnd esset/das ist mein

NB. *Math. 26. Mar. 14. Luc. 22.*

mein Leib/ der für euch gegeben wirdt. Hie haben wir erstlich/ dz die Apostel den jenigen Leib empfangen/welchen Christus hatte/da er am Tisch saß. Dañ er spricht/das ist mein Leib/ welches kein bluetloser/ sonder lebendiger Leib gewesen ist. Nachmals ist es ein solcher Leib gewesen/welcher am Stammen deß heiligen Creutz/für das Hayl der Welt gegeben worden. Dann solches bringen die Wort Christi mit sich: **Der für euch gegeben wirdt.** Was ist aber das für ein Leib gewesen/ welcher am heiligen Creutz für vns gegeben/ vnd für vns ist auffgeopffert worden? Antwort. Kein Todter/ sonder ein lebendiger Leib/ vnd haben also die Apostel den lebendigen Christum vnder der gestalt deß Brodts genossen/ welcher bey jnen im Abendtmahl am Tisch gesessen/ vnnd nachmals am Stammen deß heiligen Creutz sich selbs lebendig dargegeben/ vnd seinem himlischen Vattern auffgeopffert hat. Wie nun die heiligen Apostel/den gantzen lebendigen Christum/ vnder der gestalt deß Brodts/im letsten Abendtmal empfangen/also empfahen wir jne auch/vnder einer gestalt deß Brodts. Vnd das dem also sey/ bezeuget solches auch der heilig Joannes/da er also spricht: **Ein jeder Geist/ der Jesum trennet/ oder thailet/ der ist nit auß Gott/ vnd diser ist ein WiderChrist.** Wie nun die Ketzer die Ebioniter Christum zertrenneten/da sie jne wahren Gott vnnd Menschen sein/ gelaugnet haben/ also zerthailen Christum/ vnd sein Antichristen/welche da lehren/das im Sacrament deß Altars Fleisch vnd Bluet/ sambt der Seel vnnd Gottheit

1. Ioan. 4.

Christi nit beyeinander/ sonder das Fleisch vnder der gestalt deß Brodts / vnd das Bluet vnder der gestalt deß Weins / abgesündert sey. Ein grosses absurdum vnd grausamer Irrthum wer es/da man sagen wolt/ daß Christi Leib durch ein jede Consecration von dem Bluet abgesündert/ vnnd der Herr deß Lebens/ dem gewalt deß Todts vnderworffen sein solte. Wer das nit Christum von newem creutzigen? wer das nit den vnsterblichen Sohn Gottes widerumb tödten? O blindtheit der Welt. Wer wil von diesen Geheimnussen GOTtes so grob reden? Deßgleichen mueß man Schrifft mit Schrifft erklären / vnd ein Ort der heiligen Schrifft erklärt den andern: Nun spricht

Ioan. 6. Christus : Qui manducat me, viuet propter me: **Wer mich jsset / der wirdt leben von meinet wegen.** Wer Mich/mich/spricht er/jsset/neüßt/vnnd redet nit vom Fleisch allein/oder vom Bluet allein / sonder mich/mich/sagt er/jsset/das ist/mich gantzē lebendigen Christum empfahet vnnd neüßt/der wirdt leben

Ioan. 6. von meinet wegen. Dann **ich bin das lebendige Brodt**/spricht er/**welcher ich vom Himel gestigen bin.** Ich/ich bin das Brot/ nit nur mein fleisch/ nit nur mein Bluet / sonder ich gantzer Christus/bin das lebendige Brodt. Auß welchem klar erscheint/ das Christus gantz vnnd volkomlich im Sacrament deß Altars / vnder der gestalt deß Brodts sich befin-

Rom. 6. de. Verners / spricht der heilige Paulus: **Christus ist von Todten erstanden/ er stirbt nicht mehr/ der Todt wirdt weitter nit vber jn herschen.**

Wann

Wann nun Christus nit mehr stirbt / so mueß man je bekennen / das sein Leib oder sein Fleisch im Sacrament nicht bluetloß / sonder ein lebendiger Leib sey. Dann da er ohne Bluet wär / so wäre es ein Todter Leib / welches ist wider die Lehr deß heiligen Pauli / welcher außdrucklich lehret / Christus sterbe nit mehr. Derhalben ist im Sacrament deß Altars nicht allein der Leib / auch nicht allein das Bluet / sonder Leib / Bluet / Seel / vnd Gottheit Christi beyeinander. Welches wegen die Allgemain Kirch Gottes lehret / vnnd glaubt / es volge concomitanter das heilige Bluet one mittel seinem lebendigē Leib nach beschehener Consecration vnd Wandlung deß Brodts: Gleichermassen volge auch / der würdige Leichnamb seinem natürlichen Bluet nach der Wandlung deß Weins / vñ sey nit jedertheil Leib vnd Bluet an die blosse geringe gestalt / notwendiglich gebunden / vnnd darumb zertheilt / vnd volgents / welches Christliche Ohren nit hören kündten / getödtet / sonder sey Christus / sambt Leib / Bluet / Seel / vnd Gottheit volkommenlich verhanden. Dise Lehr zeigt an vor etlich hundert Jarn mit wenig worten / der hocherleüchte Lehrer Thomas Aquinas, da er also spricht: Si aliqua duo realiter sunt coniuncta, vbicunq; est vnum realiter, oportet esse aliud. Das ist: **Wann zwey ding wesenlich zusammen gefüegt sein / wo dann derselbigen eins wesenlich ist / da mueß das ander auch sein.** Es bestettigt auch diese Lehr der Kirchen Gottes der heilige Hieronymus / da er vor 1200. Jaren also schreibt: Singuli autem totum accipiunt Christum Dominum: & in singulis portionibus totus est: nec per singulos minuitur,

Thom. Aquinas par. 3. q. 76. Artic. 1.

Vide de Consec. dist. 2. Can. singuli.

tur, sed integrum se in singulis præbet, das ist: Alle vñ jede empfahen den gantzen HErrn Christum/ vnd er ist in allen theilen gantz/vnd wird durch die theil nicht gemindert/sonder er gibt sich selber gantz inn allen theilen. Item: Moyses hat vns das wahre Brodt nicht geben/sonder der Herr Jesus ist selber der Gast/ vnd das Mahl/ er jsset/vnd wirdt selber gessen. Bapst Hilarius schreibt eben auff dise mainung/ vnd spricht: Wo ein theil ist deß Leibs/da ist auch das gantz: Es ist ein gleichheit inn dem Leib deß Herren/ welche da ist im Himmelbrodt/welches ein Figur deß Leibs Christi gewesen ist. Von welchem Himmelbrodt man schreibt/ daß/welcher mehr gesamblet hat/der hat nicht mehr als ein anderer gehabt. Dañ man mueß nit ansehen die sichtbarliche grösse inn disem Geheimnuß/ sondern die Geistliche Crafft deß Sacraments: Bißher Bapst Hilarius. Weil in dem jetzermelten Sentenz meldung geschicht deß Himmelbrodts/ sol ich nit vnderlassen/hieher zusetzen/ was von diesem Manna im Alten Testament geschribẽ steht. Der Text lautet also: Moyses aber sprach zu jnen: Diß ist das Brodt das euch der HErr zu essen geben hat. Das ist aber deß Herrn Gebot. Ein jeglicher samble deß souil/als er gnueg für sich habe zu essen/vnnd neme ein Gomor für ein jeglich Haupt/

D. Hieron. Epist. ad Hedibiã quest. 2.

Hilarius Papa de Consec. dist. 2. Can. vbi pars est.

Exod. 16.

Haubt/nach der zahl der Seelen in seiner Hütten sol ers nemen. Vnd die Kinder Jsrael theten also/vnd sambleten einer vil/der ander wenig. Aber do mans mit dem Gomor außmaß/ wardt dem der vil hette/ nichts vbrigs/vnnd dem der wenig/ nichts mangelt/ sonder ein jeglicher hat gesamblet/souil er für sich essen möcht. Ebenmessig was hie durch Moysen geschrieben worden/ künden wir auch von vnserm Himmelbrodt des Leibs Christi vermelden. Der jenig so mehr gestalten/Nemblich bayde empfacht/ nimbt vnnd niesset nit mehr/als der sich einer gestalt gebrauchet. Vnnd der so ein gestalt empfächt/hat eben souil/ als der bayde gestalt geniesset. Dañ nit die gestalten vns selig machen/ sonder was vnder den gestalten verborgen/das ist vns nützlich/ vnd zur seligkeit fürtreglich/nemblich Christus der Herr. Man schreibt/das Himelbrodt des Alten Testaments sey gleich gewesen dem Coriander Samen/vnnd ohne allen zweiffel nit ohne sonderliche schickung Gottes. Dann gleich wie der Coriander Samen dise Art vnnd Aigenschafft hat/ daß/wann er schon zu kleinen stücklein zerrieben wird/nichts desto weniger/so man jn seet/ so gehet er auff/vnnd bringt frucht. Also auch vnser Himlischer Coriander/ vnser Christlichs Himelbrodt/ ob gleichwol die gestalt des Brodts in Partickel vnnd Stuck gebrochen wird/ so ist doch Christus nicht nur in der gantzen Hostia oder Oblat/sonder inn einem jeden Particul gantz vnnd volkommenlich/mit Leib vnnd Seel/Gottheit vnd Menschheit/Fleisch vnnd Bluet/

Philo: lib. 2. Allegoriarũ.

vnd durchauß nit halbiert/oder zerstuckt/als daß ein stuck von seiner Menschheit da / ein drumb dort / der Leib besonder/dz Bluet besonder/ die Seel besonder wär/ welches sich von Christo dē Herrn durchauß nit reden läßt. Der hochberhümbte Lehrer/Freund/vñ Martyrer Christi/der H. Cyprianus/zaigt an / vnd schreibt vor 1300. Jarn/daß Christus gantz/vnnd nit stuck weiß im Sacrament empfangen wirt/mit disen worten: Vna est domus Ecclesiæ, in qua Agnus editur: nullus ei communicat, quem Israelitici nominis generositas non commendat. Huius Panis figura fuit Manna, quod in deserto pluit. Das ist: Allein ist ein Hauß der Kirchen / darinn das Lamb gessen wirdt: Niemandts mag dessen thailhafftig werden / er sey dann durch den Adel des Israhelitischen Namens angenemb gemacht. Dises Brodts Figur ist das Manna gewesen. Hie hat ein frommer Leser die mainung des vralten Heiligen Cypriani/da er spricht / Daß das Lamb/welches ist Christus/vnd nit nur das Fleisch / oder das Bluet des Lambs / sonder das gantze Lam̃/der gantze Christus/genossen wirdt. Welche empfahung des gantzen Christi/bezeugt die glaubwürdige von den Priestern in Achaia beschribne Histori / des heiligen Apostels Andreæ, welcher zu dem Tyrannen Egea also gesprochen: Ich opffere alle tag dem allmechtigen Gott am Altar / nit Ochsen oder Bock fleisch/sonder ein vnbefleckꝛtes raines Lamb/ꝛc. Hie haben wir/daß sich vnder der gestalt des Brodts nit nur das Fleisch befindet/

D. Cyp. ser. de Cœna Domini.

Presbyteri Achaiæ in vita S. Andreæ.

sonder

sonder dz gantze Lamb/welches ist Christus der Herr. Gregorius Nissenus schreibt vor 1200. Jarn / dise wort: Arcano Sacrificij modo idē est Sacerdos & Agnus: Das ist: **Durch ein gehaime weiß des Opffers/ ist zu gleich der Priester vnd das Lamb.** Der H. Ephrem vor 1200. Jarn/ hat vns von disem vnbeflecktẽ Lamb volgenden Sententz verlassen: Noli scrutari inscrutabilia. Nam si ista curiosè rimaris, non iam fidelis vocaberis, sed curiosus. Esto fidelis & innocens. Participa immaculato corpore Domini, fide plenissima, certus quod agnum ipsum integrum commedis: das ist: **Du solt nit vnergründtliche ding erforschen. Dañ so du diesen dingen fürwitziger weiß nachstellest/ so wirstu nit ein glaubiger/ sonder ein fürwitziger genennet werden. Biß glaubig vñ vnschuldig. Mach dich thailhafftig mit völligem Glauben des Leibs Christi/ vnnd sey vergwißt/daß du issest das gantze Lamb.** Das gantze Lamb essen/ was ist es anders als Christum/welcher ist das Lamb / so hinweg nimbt die Sünd der Welt/ völligklich vnnd nit stuckweiß in dem H. Sacrament empfahen? Diß Lamb ist am Stammen des heiligen Creutzs zu vnserer Erlösung bluetiger weiß auffgeopffert worden/welches vnder der gestalt des Brodts sich selber vnbluetiger weiß vns zur speiß der Seelen verordnet hat. Ab welcher vnsichtbarer gegenwertigkeit/wil vnnd ermanet vns der H. Ephrem / daß wir durchauß nit zweiffeln/ sonder den worten Christi/so die warheit selber ist/ volkommen glauben geben sollen. Mit bemeltem heiligen Lehrer stimbt vberein

Grego. Nissen. orat. a. in tertium diem Pascha.

S. Ephrem lib. de non scrutanda Dei natura. cap. 5.

Orig. Homil. 5. in diuersa loca Euangelij, vbi tractat de puero Centurionis.

der fürtrefliche Kirchenlehrer Origenes / so gar nahe vor 1400. Jarn gelebt / vnnd schreibt / Daß zu seiner zeit dise gewonheit gewesen / daß / wann man zu dem H. Sacrament des Altars getretten / jeder Communicant dise wort/der wir vns auch noch heutiges tags gebrauchen/gesprochen: Domine non sum dignus: Das ist: **Herr ich bin nit würdig.** Wir sprechen nit/ du Leib/oder du Bluet Christi/ Ich bin nit würdig/sonder/Herr/Herr sprechen wir/ Ich bin nit würdig/daß du eingehest vnder das Dach meines sündigen Hertzens/ꝛc. Dardurch wir bekennen / daß wir Christum gantz empfahen. Welches wegen vnsere fromme alte Teutschen gepflegt haben/diser weiß zu reden sich zugebrauchen : **Ich wil vnseren Herrn empfahen: Ich hab vnsern Herrn empfangen : Ich wil zu vnserm Herrn gehen/ꝛc.** Dardurch sie haben wöllen anzaigen / daß wir des lebendigen Christi in dem Sacrament des Altars thailhafftig werden. Bemelter vralte Lehrer Origenes nennet die Speiß dises Sacraments/ ein heilige vnnd vnzerstörliche Speiß/ **Welche / sagt er / wanns der Mensch einnimbt/ so gehet der Herr zu jme hinein.** Diß sein so klare wort/von der volkommenheit Christi in dem H. Sacrament/daß sie ainiger erklärung nit bedörffen. Dise Catholische warheit von der gegenwertigkeit Christi / vnder der gestalt des Brodts/ wirdt auch durch den H. Ambrosium / so vor 1200. Jarn/ein eiffriger vnnd Gott angenemer Bischoff gewesen/ bestettigt/ mit disen worten: **Christus ist der Reich Schatz dises Brodts / Er ist ein faistes Brodt / wer**

Orig. loco modò suprà citato.

D. Amb. lib. de benedictione Patriarchar: cap. 6.

von

von dem isset/ den mag nit hungern. Das Brot hat er den Aposteln geben/ daß sie es dem glaubigen Volck außthaileten: Vnd er gibt dasselbig vns selbst noch heutigs tags: Er ist der Priester/der das durch seine wort täglich Consecriert. Derhalben ist das Brodt ein Speiß der Heiligen worden. So künnen wir den Herrn nun selb empfahen/ der vns sein Fleisch gegeben hat/wie er sagt: Ich bin das Brodt des Lebens. Da bekennet der heilige Doctor/ daß wir empfahen den Herrn selbs/ in dem Sacrament des Altars. Bemelter heilige Lehrer/schreibt auch an einem andern ort: Sacramentum quod accipis, Christi sermone conficitur, & in illo Sacramento Christus est: Das ist: Das Sacrament/ welches du empfahest/wirdt durch das wort Christi verrichtet / vnnd in solchem Sacrament ist Christus. Diser Göttlichen warheit/ gibt auch zeugknuß/ vor 1200. Jarn Epiphanius/vnd sagt: Christus verè est in hoc Sacramento, cum non sit illi æquale in quantitate, nec simile in figura: Das ist: Christus ist warhaftig in disem Sacrament/weil jhme auch nichts kan gleich sein in der grösse/noch gleichförmig in der Figur. Der hoch vnd weitberümbte Kirchenlehrer der H. Augustinus / so vor 1250. Jarn gelebt/ bestettigt dise Christenliche warheit an vilen orten/ Sonderlich aber/da er vber den Drey vnd dreissigisten Psalmen schreibt/ spricht er: Ferebatur Christus in manibus suis, quando commendans ipsum Corpus suum ait: Hoc est Corpus meum:

D. Amb. lib. de ijs, qui initiantur Sacris, capite 9.

Epiphan. in Anchorato.

D. August. in Psalm 33.

meum: ferebat enim illud Corpus in manibus suis: Das ist: Christus ward in seinen händen getragen/da er seinen Leib beualch/vnd sprach: Das ist mein Leib: Dann domals trueg er den Leib in seinen händen. Widerumb daselbst spricht er: Die Juden seind an dem gecreutzigten blindt worden/ Wir aber werden erleuchtet/ wañ wir den gecreutzigten essen vnd trincken. Da vnderweiset vns der gewaltige Lehrer/ daß wir den gecreutzigten/das ist/ Christum empfahen/vnnd nit nur sein Fleisch/vnnd sein Bluet abgesünderter weiß. Ehe wir aber zu den andern H. Vättern jre zeugnussen zuuernemen fortschreitten/ kan ich nit vnderlassen/ auch andere Sentenz dises theuren Mans des H. Augustini/zu besserer erkündigung/einzuführen. An einem ort lehret er also: Inuitat Dominus seruos, vt præparet eis cibum seipsum. Quis audeat manducare Dominum suum? & tamen ait: Qui manducat me, viuit propter me. Quando manducatur, vita manducatur: nec occiditur vt manducetur: sed mortuos viuificat. Quando manducatur, reficit, sed non deficit. Manducatur Christus: viuit manducatus: quia resurrexit occisus: Das ist: Der Herr ladet seine Diener/auff daß er jhnen beraitte sich selber zur Speiß. Wer ist so keck/der da wolt seinen Herren essen? Vnnd nichts desto weniger sagt er: Wer mich isset/der lebt von meinet wegen. Wann er gessen wird / so wird gessen das leben: Vnnd doch wird er nit getödtet/auff daß er mög gessen werden / sonder er macht lebendig

D. August. in serm. quodam de verbis Euãgelij, & habetur de Consecratione dist. 2 Can. Inuitat.

dig die Todten. Wann er gessen wird/so erquickt er/vnnd leidt nit mangel. Christus wirdt gessen/vnd lebt/nach dem er gessen ist. Dann er ist von Todten erstanden/nach dem er ist getödtet worden. In disem Spruch haben wir/daß er sich selber vns geb zur Speiß/vnnd daß er gantz warhafftiglich gessen werd. Verners schreibt bemelter Augustinus: Quidam manducantes in Sacramento Christum pauperem, dedignantur esse pauperes: das ist: Etliche so den armen Christum in dem Sacrament empfahen/die schämen sich arm sein. Widerumb schreibt er dise wort: Nisi humilis esset, seq; humiliasset Dominus Iesus, eum nec manducare, nec bibere potuissemus: Das ist: Wann Christus nit demütig wär/vnnd sich nit ernidriget hette/so hetten wir jhne weder essen noch trincken khünden. Da mercken vnsere Lutheraner/daß wir in dem Sacrament des Altars Christum essen/Christum trincken/vnd nit stuck weiß/wie sie jhnen traumen lassen/sonder volkommenlich empfahen vnnd niessen. Von diser demut Christi/welcher der H. Augustinus inn dem jetzt angezognen Sentenz gedenckt/thuet auch meldung der H. Thomas/vnd spricht: Eadem humilitas incomprehensibilem Dominum Maiestatis coegit frequenter venire sub specie panis, ad consolationem fidelium in Sacramento: Das ist: Eben dise demut hat den vnbegreiflichen Herrn der Maiestät gezwungen zu mehrmahl zu kommen inn dem Sacrament vnder der gestalt des Brodts/zum

D. Aug. Epist. 120. cap. 27.

D. August. in Psalm. 33.

D. Thom. Aquin. opus. 63. c. 2. p. 3.

troß

trost der Glaubigen. Da haben wir klar/ daß Christus komme zu vns im Sacrament des Altars/ nit stuckweiß/ sonder gantz vnd volkommen/ auff daß wir seines trosts thailhafftig werden. Der H. Gregorius/ so vor 900. Jarn gelebt/ schreibt dise wort: Ob gleichwol Christus nach seiner Vrstendt nicht stirbt/ vnnd der Todt vber jhne keinen gewalt mehr hat/ Jedoch/ da er vnsterblich vnd vnuersehrlich lebt/ wirdt nichts weniger für vns inn disem Mysterio oder Gehaimnuß des heiligen Opffers widerumb immoliert vnnd geopffert. Hie merck mein Christ/ daß nit nur der Leib Christi allein/ oder sein Bluet allein/ sonder der gantze Christus im Sacrament verhanden. Derhalben wir Catholische von einem halbierten/ zerthailten/ oder zertrenten Christo/ durchauß nichts wissen. Aber wir wöllen auch den H. Chrysostomum hören/ wie herlich er von der volkommenheit Christi in dem H. Sacrament des Altars geschrieben/ da er sich diser wort gebraucht: O miraculum, O Dei benignitatem. Qui cum patre sursum sedet, in illo ipso temporis articulo omnium manibus ptractatur: Das ist: O des wunderwercks/ O der güte Gottes: Der so oben bey dem Vatter sitzt/ der wirdt inn demselbigen augenblick durch meniglich handen gehandlet. Item/ Ipsum vides, ipsum tangis, ipsum commedis: Das ist: Du sichst jn/ du greiffest jn/ du issest jn. Widerumb an einem andern ort spricht er: Non Regium puerum, sed ipsum vnigenitum Dei filium accipis: Das ist: Du empfahest nit ein

D. Greg. lib. 4. Dialog. c. 58.

D. Chryso. lib. 3 de Sacerdotio.

D. Chryso. homil. 83. in Matheum.

D. Chryso. homil. 24. in primam ad Cor.

nit ein Königliches Kindt/sonder du empfachst den erstgebornen Sohn Gottes. Empfahen wir in dem Sacrament des Altars den eingebornen Sohn Gottes/ so werden wir gewißlich/nach lehr der Lutheraner/nit empfahen ein bluetlosen Leib Christi/auch nicht ein leibloses Bluet Christi/sonder den Sohn deß lebendigen Gottes selber. Deßgleichen schreibt bemelter heilige Chrysostomus/daß wir vmb vil besser haben/als die heiligen drey König. Illi enim (inquit) viderunt Christum, non tamen secum tulerunt, nos autem nobiscum ferimus: Das ist: Dann sie die heiligen drey König/die Weisen/spricht er/haben Christum gesehen/aber nit mit sich getragen/aber wir tragen jne mit vns. Eben diß lehret auch der vralte Lehrer Cyrillus vor 1200. Jarn/ da er spricht: Efficimur Christiferi, hoc est, Christum in corporibus nostris ferentes, cum corpus eius & sanguinem in membra nostra recipimus: das ist: Wir werden Christiferi/ das ist/ wir tragen Christum in vnseren Leibern/wann wir in vnsere Glieder/ sein Leib vnnd Bluet zu vns nemmen. Da geschicht abermals meldung/das wir inn dem Sacrament deß lebendigen Christi theilhafftig werden. Der heilig Basilius erkleret dise Warheit in seiner Meß/ da er Christum den Herrn inn dem Sacrament deß Altars verborgen/also anredet: Qui supra cum patre sedes, & hic inuisibiliter nobiscum es: Das ist: Der du oben sitzest bey dem Vatter/vnd bist hie bey vns vnsichtbarer weiß. Item/ bezeugt dise vol-

D. Chrysost. homil. de Sancto Philogonio.

Cyrillus Catechef. Mystagogica. 4.

D. Basil. in Lyturg.

kommenheit Christi inn disem heiligen Sacrament der H. Damascenus vor 900. Jarn/vnnd spricht: Quia compositi sumus ex duplici natura, datus est nobis cibus, qui est Dominus noster, & sub specie panis proponitur: Das ist: Weil wir zwifache Natur haben/ ist vns gegeben ein Speiß/ welche ist vnser HErr/ welcher vns vnder der gestalt deß Brodts fürgesetzt wirdt. Der siñreiche Lehrer Petrus Lombardus/ so vor 400. Jarn gelebt/ schreibet gar klar vnnd gut Teutsch von diser Sach/ vnnd spricht: Sub vtraq; specie totus sumitur Christus, nec plus sub vtraq;, nec minus sub altera tantum sumitur: das ist: Vnder einer jeglichen gestalt/ wirdt der gantze Christus empfangen/ wird auch nit mehr vnder bayden/ noch minder vnder einer allein empfangen. Der H. Thomas redet von diser geistlichen Malzeit/ in welcher Christus der Herr volkommenlich genossen wirdt/ gar schön vnd herrlich/ mit disen worten: O du kostbarliche vnd wunderbarliche Mahlzeit/ die du bringest das hail/ vnd bist erfüllt mit aller lieblicheit. Dann was kan kostbarlichers sein/ als eben dise Mahlzeit/ In welcher vns auffgesetzt werden/ nit das Fleisch der Kälber vnnd der Böck/ wie vor Jaren in dem Alten Testament geschehen/ Sonder es wirdt vns auffgesetzt Christus der warhafftig Gott. Was ist wunderbarlichers als dises Sacrament? In welchem Brodt vnnd Wein/ inn den Leib

Damas. lib. 4. cap. 14.

Pet. Lombard. lib. 4. Senten. d. 11.

D. Thom. opusculo 57.

Leib vnnd Bluet Christi wesentlich verwandlet werden. Derhalben vnder der gestalt eines kleinen Brodts/Christus volkomner Gott vnd Mensch begriffen wirdt/ vnnd wirdt von den Glaubigen gessen/vnd doch nit zerrissen/Vnnd das noch mehr ist/ so man das Sacrament zerthailt/so bleibt er doch gantz vnder jeden Partickel des Sacraments. Bey welchem klaren vnnd hellen Sententz des hocherleuchten Doctors/ haben wir zway ding zu mercken. Erstlich/ daß der gantze Christus in dem heiligen Sacrament verhanden sey. Nachmals sollen wir wissen/daß vnder jeden Particl gleichfals der gantze Christus sey/ wann gleich die gestalt des Brodts zerthailet wirdt. Es sey auch die Particul groß oder klein/so ist ein Christus/vnnd empfahet der vnder der kleinen eben souil/als der ander vnder der grossen. Dise Lehr/vnd Catholische warheit/ist auff ein zeit durch hernach volgents Wunderzeichen bestettigt worden. Zu Seefeldt/zwischen Landsperg vnd Jnsprug in der Tyrolischen Graffschafft/ist Anno Domini 1384. gewest ein Edelman/ namens/ Oßwaldt Mülser/ ein Hauptman des Gschloß/Schloßberg genant. Disem war die gewönliche der Communicanten Hostia zu klein/ein grössere wolt Er haben/ weder man sonst dem gemainen Volck raichet/vermainet etwa mehr zu sein/ vnder einer grossen/weder vnder einer kleinen Hostien. Da aber gedachter Haupt: oder Ambtman/ die grosse Hostien bey dem Altar empfahen wolt/wich bald der boden vnder jhm/ also/ daß Er zu grundt sanck. Jn

Wunderzeichen.

Hanc Historiam scribit D. Tilman. Bredenbachius li. 1. Collationum c. 35. & habetur in tabula aenea in pago Seefeldt.

dem Er aber sich an den Altar stain vermaint zu steuren vnnd zuhalten / erwaichet jhm der Stain im griff/wie ein linder Brodt taig. Vnnd als er die Hostia durch den Mundt nit bringen mocht / hat solche der Priester inn das Sacrament Häußlein gelegt/ welche noch heutigs tags/ mit Bluet vberzogen/ gezaiget wirdt/ bey welcher auch/ zu vnsern zeiten/sich vil Miracul haben zugetragen. Die Zeichen/welcher massen er inn die Erd gesuncken/ vnnd wie der Altar den Händen wie ein Wachß gewichen/sicht man heutigs tags noch. Durch solches Miracul hat Gott vns anzaigen wöllen/ daß die grösse/oder die kleinheit der gestalt / nichts nit fürtrag / sonder allein das jenig/so vnder der gestalt begriffen / als nemlich Christus der Herr/vns zur Seligkeit hülflich vnd hailsam sey. Dise Sach/daß nemblich Christus vnder jeder Particul des Sacraments gantz sey / erkläret auch Græcus Interpres, wie wir bey dem H. Thoma lesen/ mit disen worten : Ein jeglicher empfahet den gantzen Leib / vnnd das Bluet des Herren/ ob er nur schon ein thail von den Gehaimnussen empfahet. Dann wie ein Pedtschafft oder Insigel/sein gantze vnnd volkommene Bildtnuß vilen dingen/ den es eingedruckt wird/ außthailet/ vnnd bleibt gleichwol nach der außthailung gantz. Item / Wie ein ainige Stim̃ zugleich inn viler Ohren erschallet / also sol auch niemandt zweiflen / daß inn einem jeglichen thail des Sacraments/der Leib vnd das Bluet des Herren gefunden

D. Thom. in Caten. super 22. cap. Lucæ.

funden

funden wird. Der H. Bernhardus/hat so gar nit gezweiflet/daß der gantze Christus im Sacrament des Altars sich befinde/daß er auch einen Rebellischen Grafen/ durch dasselbig zum gehorsamb gebracht. Dann also schreibt von jme der fromme Abbt Wilhelmus/ sein bester freundt/ mit disen worten: S. Bernhardus nimbt den Leib Christi auff ein Paten/ vnnd traget jn für die Kirchthür hinauß zu einem Widerspennigen vnnd Rebellischen Grafen/ vnnd sagt zu jhme: Sihe da gehet zu dir herauß der Sohn der Jungfrawen/ der da ist das Haupt vnnd der Herr der Kirchen/ welchen du verfolgest. Hie ist zugegen dein Richter/ in dessen namen sich alle Knie biegen/ der Himlischen/ der Irrdischen vnnd Höllischen. Hie ist zugegen dein Richter/inn dessen Händt dein Seel der mahl eins kommen wird. Da der Graf sahe den Abbten mit hefftigem Geist fort gehn/vnnd den aller heiligsten Leib des Herrn inn Händen tragen/ist er erschrocken vnnd erstarret/ auch mit forcht vnd zittern krafftloß worden/ vnnd wie ein Vnsinniger auff der Erden sich vmbgewaltzet/ vnd da jn seine Kriegßleut auffhuben/ fiel er zum andern mahl auff das angesicht nider/ biß jn S. Bernhardus mit dem Fueß stosset/vnd auffstehen hiesse/ mit disen worten: Hie ist der Bischof zu Pictauien/den du von seiner Kirchen vertrieben hast/gehe hin vnnd versöhne dich mit jm/vnd mach mit jm fried im heiligen Kuß/ setze jn widerumb in sein Bistumb ein/ thue Gott ein abtrag/vnnd was du zuuor geschmächt hast/ das erstatte jetzunder mit ehren vnd preisen/ Bringe in deiner gantzen Herrschafft die Zwispaltigen vnd Vnainigen

Wunderzeichen.

Guilhel. Abbas lib 2. de vita S. Bernhardi cap. 6.

nigen / widerumb zur ainigkeit / Underwirff dich dem Bapst Innocentio/vnd wie jm die gantze Kirch gehorchet / also sey auch du disem von GOTT ermeldten gewaltigem Bapst vnderthan vnnd gehorsamb. Nachdem der Graff diß höret / wird er durch den H. Geist angesehen/vnd durch die gegenwärt des H. Sacraments vberwunden / darff vnd kan nichts antworten / sondern laufft dem Bischoffe alßbaldt entgegen/vnnd nimbt jhn an mit dem heiligen Kuß/ auch eben mit der Handt / mit der er sich gegen jhm verschworen/ führet er jn widerum̃/ mit grosser freud der gantzen Statt/zu seinem Bischoflichen Sitze vñ Stuel. Auß diser Histori haben wir erstlich zulernen/ wie kräfftig da sey das Sacrament vnder einer gestalt. Nachmals haben wir vns zu erinderen/daß der H. Bernhardus nim̃ermehr het zu dem obbemelten Grafen gesprochen/Da ist der Sohn der Jungfrawen: Da ist das Haubt vnd der Herr der Kirchen: Da ist dein Richter/ꝛc. Wann er nit auß H. Schrifft vnderwisen / mit der gantzen Kirchen Gottes festiglich geglaubt hett/daß Christus vnder der gestalt des Brodts/ gantz volkommen/ vnnd lebendig sey. Wie nun der H. Bernhardus den hochmuet des mehrermelten Grafens gedempft/also hat er auch durch bemeltes heiliges Sacrament/ wie gesagter Abbt Wilhelmus bezeugt/ den bösen Geist auß einer beseßnen Frawen getrieben. Er hat/vermelt die Histori/den heiligen Leib des Herrn auff ein Paten gelegt/vnnd dieselbig auff das Haubt des Weibs gesetzt / vnnd gesprochen: Sihe du verfluechter Geist/ alhie ist dein Richter/gegenwertig ist die höchste krafft/widersetze dich

Wunderzeichen.
Guilhel Abbas li.2. de vita S.Bernhardi.cap 3.

dich jhme/ kanstu es: Es ist gegenwertig der jenig/ welcher als er für vns leiden wolt/ gesaget: Nun wird der Fürst diser Welt hinauß gestossen/ ꝛc. Dardurch der H. Bernhardus in keinen zweiffel nit gesetzt/ daß Christus vnder der gestalt des Brodts volkommen gegenwertig sey/ Sonst hette er zu dem bösen Geist nimmer nit gesprochen/ Hie ist dein Richter/ da ist dein Herr/ ꝛc. Darbey auch zu mercken ist/ daß der böse feindt mueß weichen vnd außfahren/ wann vnnd wo diß H. Sacrament gegenwertig. Derhalben sollen wir solches offt empfahen/ vnnd darbey der wolthat Gottes allzeit ingedenck sein. Die krafft vnnd macht des H. Sacraments des Altars ferners zu entdecken/ sol ich nit vnderlassen/ volgende Histori zu erzelen: Demnach der H. Anthonius von Padua in der Tolosaner gegent/ ein gute zeit mit einem halßstarrigen Ketzer vom H. Sacrament des Altars/ gar außbündig/ scharpff/ vnnd gründtlich disputiert/ denselben also gezwungen vnnd vberwunden/ daß er jhm auch keine rechtschaffene Solution vnnd Antwort mehr geben kondt/ vnnd zum wahren Catholischen Glauben also weit bracht vnnd beweget/ daß er saget: Wolan/ wir wöllen hieruon nit viel wort machen/ sondern zu den Miraculn vnnd Wercken schreitten: Wann du Anthoni (sagt er) wirst durch ein Miracul öffentlich anzeigen vnd beweisen/ daß in der H. Consecrierten Hostien der wahre Leib des Herrn Christi gegenwertig/ so wil ich der Ketzerey absagen/ vnnd mich also baldt inn den Gehorsamb der Christlichen Catholischen Kirchen begeben/ vnd dir glauben geben. Der heilige Mann Gottes bewilliget solches/ mit

Wunderzeichen.

Antoninus in summa historiali parte 3. titulo 2. § 42. Et Guilhelm. Pepinus de imitatione Sanctorum fol. 231. in vita B. Anthonij de Badua. Surius in tomo 3.

mit dapfferem/ bestendigem Hertzen vnnd Gemüt. Darauff sagt der Ketzer: Wolan/ so begere ich nun diß vnnd ein solches Miracul: Mein Maulthier sol drey gantzer Tag one gessen vnnd one getruncken im Stall verschlossen bleiben/ Auff den dritten Tag wil ich es herauß füren/ vnd jme das beste Futter fürstellen. So komme dann du mit deiner heiligen Consecrierten Hostien/vnnd stehe gegen jhme. Wann nun solches mein hungerigs vnnd fressig Maulthier sein gewöhnlichs vnd natürlichs Futter verlassen/vnd zu dem Gott/der in der H. Eucharistia sein sol/zueylen/ vnnd Ehrerbietung erzeigen wirdt/ wil ich deinem Glauben festigklich anhangen. Der heilige Mann nimbt dise Condition an/vnnd verhaissets mit Göttlicher hülff zu volenden. Solches wird verkündiget/ vnd ein bestimbter Tag ernennet/ auff welchen bayderseits der Catholischen vnd Ketzerischen ein grosse anzahl Volcks sich versamblet/ beraittet sich der H. Anthonius mit grosser andacht zum Ampt der Heiligen Meß/welche er in einer Capellen/ nit fern von ernentem Ort/hielt. Nach dem aber die H. Consecration der Eucharistia geschehen/vnd das Maulthier auß dem Stall zum aller besten Futter geführet/ gehet er mit heiligen Klaidern angezogen/ vnnd die Heilige Hostien auff der Paten inn Händen tragend herauß/ vnnd spricht das Maulthier mit disen worten an: Jn der Krafft vnnd inn dem Namen deines Erschöpffers/ welchen ich vnwürdiger alhie inn meinen Händen halt/ gebiet ich dir/ daß du eylents stracks herzu gehest/vnnd auff deine weiß/nach deinem vermögen/jme gebürliche Ehr beweisest vnd

erzaigest/

erzaigest / auff daß alle / so alhie gegenwertig / warhafftig erkeñen / daß vnder diser kleinen Hostia mein Erlöser vnd dein Erschaffer verborgen sey. Was geschihet? O wie wunderbarlich vnnd erschröcklich seind die Gehaimnussen Gottes: Das Maulthier verlässet sein gewöhnlichs Futter / gehet dem Hochwürdigen Sacrament entgegen / beuget vnd felt auff seine fördere knie nider / naigt sein Haupt / vnnd erkennet gegenwertig seinen Herren vnnd Schöpffer. Wie die Menschen diß Miracul vnd Wunderzeichen sahen / lobten sie Gott / vnd sagten: Wir haben heut gesehen seine Herrligkeit vnd Wunderwerck: Der Retzer verließ seinen Irrthumb / name an vnnd empfieng mit andacht den Catholischen seligmachenden Glauben. Bey welcher Historien wir vns zu erinnern haben / daß in der Kirchen Gottes alzeit geglaubt / vnd auch von dem H. Anthonio gelehrt worden / daß der Sohn Gottes warhafftiglich inn dem Sacrament gantz vñ volkommen erthailt wird. Dañ warumb hat der H. Anthonius zu dem Maulthier gesprochen / Hie ist dein Erschaffer / Hie ist der / welcher mich erlöst hat: Wann er die gegenwertigkeit des volkomnen Christi vnder der gestalt des Brodts nit vestiglich geglaubt het? Wie nun die H. Vätter durch bemelte Sententz vnd erzaigte Miracul außfürlich angezaigt vnd erwiesen / daß der lebendige Christus / sich inn dem Sacrament vnder der gestalt des Brodts volkommenlich befinde / also haben auch die Hochheiligen Concilien dise warheit vnnd lehr der Kirchen Gottes nit verschwiegen / sondern außfürliche Erklärungen dises Artickels halben eruolgen lassen. Das H. Concilium La-

Concil.Lateran. c.1. um Lateranense, so vor 380. Jarn gehalten worden/ Redet von diser Sach also: Es ist ein ainige allgemaine Kirch der Glaubigen/ ausser der aller ding/niemand selig werden mag: Darinnen Jesus Christus selb bayde Priester vnd das Opffer ist. Die wort sein klar/vnd bedürffen keiner außlegung. Christus/ sagt er / sey der Priester vnnd das Opffer. Concilium Constantiense, so vngefärlich vor 200. Jarn ist gehalten worden/bestettigt dise lehr mit volgenden worten: *Conc.Cõstant. Seß.13.can.4.* Man sol vestigklich glauben/ vnd aller ding nit zweiflen / Es sey warhafftiglich der gantz Leib vnnd Bluet Christi / so wol vnder der gestalt des Brodts / als vnder der gestalt des Weins. Daß auch von Layen souil vnder einer gestalt des Brodts/als vnder bayder gestalt empfangen wird. Deßgleichen hat das Concilium Basiliense Anno Domini 1431. beschlossen: *Conc.Basilien. Seß.30.can.26* Man sol/ spricht es/ aller ding nit zweiflen/daß nit vnder der gestalt des Brodts / das Fleisch allein / auch vnder der gestalt des Weins/ das Bluet allein / sonder vnder jedweder gestalt volkommenlich Christus gantz sey. Concilium Florentinum, so vor 150. Jarn gehalten worden / lehret also: *Concil:Floren. in decreto Eugenij 4. de Eucharistia.* Durch die krafft der wort wird die Substantz vnd Wesen des Brodts/in den Leib Christi/vnd die Substantz des Weins/in das Bluet Christi verwandlet / Jedoch dermassen / daß Christus gantz ist/vnder der gestalt des Brots/

vnd

vnd gantz vnder der gestalt des Weins. Concilium Tridentinum lehret eben das mit volgenden worten: Wiewol vnser Seligmacher inn dem letzten Abentmahl/ diß Sacrament inn zwayen gestalten eingesetzet/ vnnd den Aposteln das also geraichet/ Sol jedoch bekant werden/ es werd allein vnder einer gestalt gantzer vnd volkommenlicher Christus/ auch das wahre Sacrament empfangen/ derhalben dann/ souil die frucht belangt/ werden die jenigen/ so es allein vnder einer gestalt empfangen/ keiner gnaden/ so zum hail nothwendig/ beraubet. So pflegt auch die Kirch Gottes zu singen: O res mirabilis, manducat Dominum pauper seruus & humilis: O wie ein ein wunderbarliches ding ist das: der arme vnd demütige Knecht/ isset vñ neusst seinen Herrn. Item/ O sacrum Conuiuium, in quo Christus sumitur: O die heilige Mahlzeit/ inn welcher Christus genossen wird. Auß welchen Zeugnussen der H. Vätter vnd Concilien klar erscheinet/ daß der gantze lebendige Christus vnder der gestalt des Brodts gegeben wird. Dise volkommenheit Christi zaigen auch an die Miracul vnnd Wunderzeichen/ so bey disem Sacrament des Altars vnder einer gestalt sich haben zugetragen. Paschasius Corbiensis, ein hochgelehrter vnd heiliger Mann/ der vngefärlich vor 700. Jaren gelebt/ schreibt/ Es sey das Hochwürdig Sacrament durch Göttliche barmhertzigkeit/ den Vnglaubigen zu der bekerung/ den Wanckelmütigen Christen

Conci. Triden. Seß. 2. cap. 4.

In Hymno S. Thomæ. Sacris solennijs, &c.

Paschasius lib. de Corpore Domini. cap. 24.

 sten

sten zu bessterckung des Glaubens/vnd den frommen zu einem sondern trost/zu mehrmaln / jetzt inn ein lebendigs Kindlein / jetzt inn Fleisch vnnd Bluet/verwandlet worden/auff daß also die kleinglaubigen desto weniger vrsach hetten / von der gehaimnuß dises Heiligisten Sacraments zu zweiflen/vnnd die frommen sich der gegenwertigkeit des Hailands der welt desto mehr zu erfrewen. Daß aber inn dem Sacrament des Altars/bey der gestalt des Brodts/dergleichen verwandlungen wunderbarlicher vnd vbernatürlicher weiß sich haben begeben / bestettigen volgende Historien / deren wir erstlich die jenige wöllen herfür bringen/welche anzaigen/daß inn den Sacramentalischen Hostien offtermals schöne holdselige Kindlein sein erschienen vnd gesehen worden. Nachmals wöllen wir etlich andere erzelen / durch welche wir berichtet werden/daß auß den Heiligen Hostien/ manches mahl Bluet geflossen / zu anzaigung / daß der Herr in dem H. Sacrament nit einen bluetlosen Leib/sonder vnder jeden gestalt seinen wahren Leib/ sambt dem Bluet / sambt der Seel/ vnnd sambt der Gottheit / ja sich selber gantz/vns seinen Glaubigen erthaile. Letztlich/sollen die jenigen Historien eingefürt werden/welcher massen die Gottlosen Juden die HeiligeHostien des HeiligenSacraments diebischer weiß / zu mehrmalen zu sich erpracticiert / dieselbige durchstochen vnd gemartert haben. Bey welcher Tyrannisierung seltzame Wunder darumb eruolgt/auf daß die verblendte Juden/vnnd alle die jenige falsche Propheten/mit jrem falschen Tichten/schreiben/vnd glossieren/zu schanden werden/welche den lebendigen

Leib

Leib des Herzn Jesu Christi / auß den Consecrierten Hostien stehlen / vnd ein Beckenbrot darauß machen wöllen. Damit wir nun diser Historien einen anfang machen / so seye die erste / welche vns beschreibt der jetzt ermelte Paschasius / die sich also verloffen: Plegilus ein fromer Gottsförchtiger Priester (welcher so offt er bey dem Leichnam des H. Bischoffs vnd Beichtigers Nini / das Opffer der H. Meß gehalten) bettet allzeit zu Gott dem Allmechtigen / daß er jm die Natur des wahren Leibs vnnd Bluets Christi sichtbarlich zaigen wolt: solches aber begeret er nit auß vnglauben / sonder auß grosser Andacht des Gemüts: Dann er von Jugent auff seines Vatters Erbthail verlassen / damit er Christo dem Herren desto fruchtbarlicher vnd verdienstlicher dienen / vnnd seine Gehaimnuß erforschen möchte. Opfferet demnach täglich herliche Gaaben / dadurch er begert / daß jhme möchte / was es doch für ein Natur sey / die vnder den gestalten Brodts vnd Weins verborgen / geoffenbaret vnd gezaiget werde / nicht zwar / daß er an der gegenwertigkeit des Herren Christi gezweiffelt / sonder daß er nur den Herren also möchte sehen / welchen kein Mensch inn dem Heiligen Sacrament nit sehen köndte. Vnd als er eines Tags abermals nach seiner gewonheit das Ampt der H. Meß hielte / fället er auf seine Knie für dem Altar nider: Ich bitte dich (sagt er) Ewiger Allmechtiger Gott / du wöllest in diesem kleinen Gehaimnuß / die Natur des Leibs deines lieben Sohns vnsers Herren Jesu Christi mir offenbaren / auff daß ich mit leiblichen Augen sehen möchte / die gestalt eines kleinen Kindleins / wie es inn dem

Wunderzeichen.
Paschasius Abbas Corbiensis lib. de Corpore Domini. c. 20.
Bredenbach. lib. Collat. Sacra. primo. cap. 27.

Schoß seiner Mutter gelegen / vnd mit disen meinen Händen anrhüren. Als er solches gebetten / ist ein Engel vom Himmel herab kommen / vnd hat jn deutlich mit disen worten angeredt: Stehe eylendts auff / so du Christum den Herren sehen wilt / er ist gegenwertig / vnnd mit Leiblichen Klaidern angezogen / wie jn seine Mutter getragen. Nachdem der erschrockene vnd forchtsame Priester sein Angesicht auffgerichtet / sihet er auff dem Altar das Liebe Kindlein / welches der Alte Simeon auff seinen Armen getragen / ligen / zu welchem der Engel saget: Weil du begerest den Herren Christum zu sehen / welchen du zuuor vnder den Gestalten verborgen Consecriert / so greiffe jn jetzunder an. Also verlest sich der Priester auff die Göttliche Gaben / welches wunderbarlich zu sagen / nimbt das schöne zarte Kindelein in seine zitterende Arm / truckt es an seine Brust / küsset es: Nach disem allen leget er die zarte Glieder des Herren Christi auf den Altar / fället widerumb auff die Erden / bittet Gott / daß er sich widerumb in die vorige gestalt verändern wöll / vnd stehet auff / findet also die erste Gestalt der H. Hostien / wie er gebetten. Also hat er solches / nach Altem Gebrauch / genossen / vnnd Gott für die Offenbarung gedanckt. Wann dann in dem H. Sacrament disem frommen Priester ein lebendiges Kindlein erschienen / so ist leichtlich zuerachten / daß Gott der Herr dem bemelten Priester Plegilo / vnnd durch jne vns / vnd menigklich hat wöllen zuuerstehn geben / daß Christus der Herr / vnder einer gestalt des Sacraments / gantz vnnd volkommen sich befinde / weil ein Kindlein nothwendiglich vnnd wesentlich

Fleisch/Bluet/vnnd Seel/haben mueß. Verners lesen wir: Als auff ein zeit ein Priester das Ampt der H. Meß Celebriert/ hat ein frommer Gottsförchtiger Mann ein schönes Kindlein auff der Paten gesehen/ welches sich sehr gewegert/ vnnd nicht von dem Priester wöllen lassen empfahen. Darnach ist er hingangen/ vnnd solches Miracul seines Gesichts dem Priester gesagt/ welcher alsbald verstanden/ daß er sein Leben bessern sol. Vnd wie er seine sünd gebeichtet/ rew vnd laid darüber gehabt/ vnd nachmals wider Celebriert/ hat der Heilige Mann widerumb ein Knäblein auff dem Altar gesehen/ welches mit Frõligkeit sich vom Priester hat lassen geniessen vnd empfahen. Bey diser Histori haben wir zu lernen/ daß Gott sein Allmacht in den Miraculn pflegt zu offenbaren vns zum besten/ damit wir aintweders vnsers Vnglaubens/ oder vnserer Sünden abkommen vnd ledig werden. Daß aber ein Kindlein in dem Sacrament ist gesehen worden/ wer wil zweiffeln/ daß Christus inn demselbigen nit gantz gegenwertig sey? Ein schöne Histori haben wir bey dem Alberto Kranzio/ welcher massen der Fürst Wittikindus von Gott ist begnadet worden/ daß er in der Comunion vnder einer gestalt/ eines Himlischen Kindleins ist ansichtig worden. Das Wunderwerck hat sich also verloffen. Als Carolus Magnus hette sein Läger lassen auffschlagen/ an einem Ort bey dem Fluß Orla/ welche Wolmerstat genant/ gelegen inn Obern Sachsen/ kame dem Fürsten Wittikindo (welcher ein Heidnischer fürtreflicher König oder Oberster der Sachsen/ mit dem Carolo Magno vil Jar gekrieget) ein Lust an/

Wunderzeichen.

Ex speculo Exemplorum distinctione 9. numero 190. Et speculo miraculorum S. Eucharistiæ fol. 128.

Wunderzeichen.

Albert. Kranzius in Metropoli lib. 1. ca. 9. Anno 777.

des Königs Läger zubesichtigen / welches / ob er es wol vnuerhinderlich offentlich hette thun können / als der schon zu Gnaden auffgenommen / dannoch damit er alles desto besser erfahren / vnnd mit mehrer Gelegenheit sehen möchte / hat er zerrissene Betlers Klaider angelegt. Es war aber nahe das H. Oster Fest / vnnd der Christliche König / sambt seinem gantzen Kriegßvolck / rüsteten vnnd beraitteten sich zu künfftiger betrachtung des Leidens vnnd Sterbens Christi / vnnd rainigung jres Gewissens / mit außtilgung jrer Sünden. Da kame Wittikindus in armen Betlers Klaidern in einem Schiflein vber den Fluß / vnnd damit er nit erkant wurde / stellet er sich vnder die Betler / deren ein grosse anzahl täglich da vorhanden. Der König ließ jnen reichlich die Almusen außthailen: Vnnd da Wittikindus vnder andern seine Hand außstrecket das Almusen zu empfahen / wurd der Außspender des krumpen Fingers gewahr in der Hand / welchen Wittikindus hatte / sihet jn derwegen fleissig vnnd starck an / daß er jn gewiß erkennet / vnnd fraget jn mit lachendem Mund / Warumb er / als ein so mächtiger Fürst / vnder den Armen säß / vnnd das Almusen empfahe: Darauff er nichts anders geantwortet / dann daß man jhn zum König brächt. Es war aber Ostertag / vnnd der König empfing jn frölich / fragent / was er inn des Betlers Klaidern thet. Darauff er geantwortet: Jch wolt / O Durchleuchtigster König / wie ich verhofft / vnbekant alle Gehaimnuß desto freyer erkündigen / die ich wol het mögen öffentlich (sintemal ich mit Ewer Mayestät versöhnet) aber nit also frey ansehen / der fürwitz hat mich

darzu gebracht/daß ich wolt verborgen sein. Darauff der König gefragt: Was hast du dann gesehen/das dich belustiget? Antwortet er: Et hette vnder andern mit grosser verwunderung gesehen / daß auß der Hand dessen mit Purpur angelegten Priesters / ein jeglicher / so dazu getretten/ ein sehr schönes lieblichs Kindlein mit dem Munde empfangen / welches etliche lieblich anlachent sich erzaiget/vnnd als selbst anzubieten geeylet: Von etlichen aber ein abschewen habent / sich mit dem Angesicht abgewendet / vnnd dennoch/wie ich gesehen habe / in den Mundt hinein gangen/vnd nicht wider kommen. Darauff der König geantwortet: Du hast wol zugenommen/es ist dir etwas mehr/ dann vns vnd allen Priestern/erzaiget. Bald nach veränderter Klaidung/hat er jhn mit der Handt genommen/vnnd das grosse Gehaimnuß des Göttlichen Wesens im H. Sacrament des Altars gelehret vnnd erkläret. Auß diser Histori haben wir vns dreyer dingen zuerinderen. Erstlich/wie Gott in seinen Wercken so wunderbarlich ist/ vnnd der Menschen so gar nit vergessen thuet / sonder alzeit vber sie sein Vätterliche fürsorg hat. Diser Wittikindus ein Haid/begert die heilige Mysteria vnnd Gehaimnuß Catholischer Religion / inn verborgner gestalt zuerfahren / da offenbaret der HErr sich sichtbarlicher weiß: vnnd hats dieser Haidnischer Fürst besser gehabt / so ein Kindlein mit leiblichen Augen inn dem Sacrament gesehen / als der Christliche Kaiser Carolus Magnus / so Christum allein durch die Augen des Glaubens in dem Sacrament erkennen müssen. Nachmals haben wir da ein Exempel der Commu-

nion vnder einer gestalt / welche vnsere Widersacher pflegen zu vnbillichen / vnnd nit für recht zuhalten. Zum dritten / Zaigt vns das Kindlein an / daß Christus vnder der gestalt des Brodts gantz volkommen ist. Wie aber die barmhertzigkeit GOTTES dem Wittikindo / durch die erscheinung eines holdseligen Knäbleins / den Christlichen Glauben anzunemen / grosse vrsach gegeben / also hat er auch seine gütigkeit gegen einem Einsidel erzaigt / damit er auß dem Labyrintho vnd Jrrgang der Finsternuß / in das Liecht der Warheit gelaittet wurde / wie wir jetzt vernemen werden. Der H. Arsenius schreibet von einem sehr frommen / doch vngelehrten Mann / welcher zu seiner zeit / von wegen der einfeltigkeit im Glauben / inn grossem werth / vnnd hoch gehalten ward: dann wiewol er nichts sonderlichs in Künsten studiret / jrret er doch in dem / daß er vermainet / nach seinem Sin vnd Verstand / das lebendige Bluet Christi wäre nit Natürlicher weise vnder dem Consecrirten Brodt / welches von den Christen genossen / sonder wäre nur eine Figur vnd Bedeuttung desselbigen. Als sölches zwen andere Gottsförchtige Mäñer gehöret (wiewol jnen bewust / daß er eines auffrichtigen wandels war) haben sie zwar vermainet / er rede solches auß einfältigkeit / vnd one schuldt vnnd zweiffelung des Gemüts / gehen derentwegen zu jm / vnnd sagen: Lieber frommer alter Vatter / wir haben gehört / daß einer fürgeben / vnnd gesagt / Das Brodt welches in der H. Communion genossen wird / seye nit der natürliche Leib vnsers Herren Jesu Christi / sonder ein Figur desselbigen. Darauff der alte Vatter geantwortet: Jch bin

Wunderzeichen.
Ex vita SS. Patrum lib. 2. de prouidentia.
Bredenbach. lib. 1. Collat. Sacra. cap. 21.
Speculum Miraculorum folio 10.

es / der

es/der solches gesagt hat. Da haben sie jn gebetten/er sol jm dises nicht dermassen so scharpff inn Sinn nemen/vnd einbilden/sonder einfältig glauben/was die Allgemaine Catholische Kirch glaubet: Souil vns betrifft/glauben wir (sagen sie) daß vnder dem Brot selbsten sey der lebendige Leib Christi / nach der warheit/vnd nicht allein nach der Figur. Dann gleich wie Gott im Anfang den Menschen auß dem staub der Erden/nach seinem ebenbild erschaffen/ vnnd dorfft doch niemand dargegen sagen / daß der Mensch nit das ebenbild Gottes wäre/ob er zwar auß Staub der Erden herkommen: Auff dise weise glauben wir auch / daß vnder dem Brodt (sintemal er selbsten gesagt: Diß ist mein Leib) sey der wahre Leib Christi. Welchen der Alt Vatter geantwortet: Es sey dann (spricht er) daß ich mit gewisser that erfahre/vnd mit disen meinen Augen solches selbsten sehe / kan ichs nit glauben. Dargegen sie gesagt: So last vns Gott den Herren dise Wochen bitten vmb Eröffnung solcher Gehaimnuß / vnnd nit zweiffeln/ er werde es vns offenbaren. Solche Wort haben dem alten Mann sehr wolgefallen / Betet derentwegen selbsten auff dise weiß: O Herr Allmechtiger Gott/du waist daß ich nit auß boßheit an diser Sachen gezweiffelt/sondern vil mehr vnwissent jrr gehe/darumb bitt ich dich/O Herr Jesu Christe/offenbare du dich selbsten/damit ich die warheit erkenne. Die andere bayde giengen inn jhre Kämmerlein/betteten zu Gott/vnd sprachen: O Herr Jesu Christe/ du erforscher der Hertzen/erkläre disem Alten das Gehaimnuß des H. Sacraments / damit er glaube/ vnnd seine mühe vnd arbeit nit vmb sonst

anlege. Der Herr erhöret sie alle drey: Dann wie die Woch ein end nam/kommen sie auff einen Sontag zugleich zur Kirchen/setzen sich alle drey auff eine Banck/von Schilffig zusammen geflochten/ inn der mitten saß der Alte. Vnnd nachdem jre Augen eröffnet/vnnd Brodt auff dem Altar vom Priester geleget/sahen sie alle drey ein schönes zartes Knäblein auff dem Altar ligen: Vnnd als der Priester seine Hände außstrecket das Heilige Brodt zubrechen/ist der Engel Gottes von dem Himmel herab gestigen/ ein Messer inn seiner Hand gehalten/vnnd dasselbig Knäblein auff dem Altar geopffert/vnd das Bluet auffgefangen mit dem Kelch: vnnd wie der Priester das Brot zu stücken brach/hat der Engel das Knäblein auch zu stücklein geschnitten. Als aber der Alte Mann darzu getretten/vnd wöllen die H. Communion empfahen/ist jme allein ein blutiges stuck Fleisch dargeraichet worden. Wie er solches gesehen/hat er sich darfür geförchtet/sehr entsetzet/vnd schreyent gesagt: O Herr Jesu Christe/Ich glaube/ich glaube/daß daß Brodt/welches auff den Altar geleget/vnd Consecriert wird/sey gewiß dein wahrer Leib/vnnd der Kelch sey dein lebendiges Bluet. Vnd alßbald ist das bluetig Fleisch in Brodt widerumb verwandlet worden/nach dem Gehaimnuß. Vnnd als er solches empfangen/hat er Gott gedancket/da haben die bayde zu dem Alten gesagt: Gott kennet die schwachheit Menschlicher Natur/daß solche Menschliches rohes Fleisch nicht essen kan/darumb geschicht die Verwandlung seines wahren Fleisches/vnnd lebendigen Bluets/daß vns solches vnder den Gestalten Brots

vnd Weins warhafftig geraichet würde. Merck mein Christ bey diser eingeführten Histori / nicht allein die volkommenheit Christi in dem H. Sacrament / welche vns durch erscheinung eines Knäbleins fürgebildet wird / Sondern betrachte auch darneben / die gütigkeit Gottes / durch welche diser Einsidler von seinem Irrthumb / durch mittel dises Wunderzeichens / zu erkantnuß der warheit kommen ist. Vil anderst als bemelter Einsidler / ist gesinnet gewesen der H. Ludouicus König inn Franckreich / der Gott lieber hat trawen / als mit den leiblichē Augen seinen Glauben probieren wöllen / inn dem er zu gemüt gefürt / so der H. Gregorius auff ein zeit geschrieben: Fides non habet meritum, vbi humana ratio prębet experimētum: Das ist: **Der Glaub hat kein Verdienst / da die Menschlich vernunfft durch die erfahrung den vorzug hat.** Von jetzt ermeltem König schreibt man volgender massen: Als der H. Ludouicus König inn Franckreich / einsmals das Ampt der Heiligen Göttlichen Meß höret / kam seiner Verwanten einer zu jm / vnnd saget / daß vnder den Händen eines Priesters / welcher auff einem andern Altar Celebriert / ein kleines Knäblein gesehen würde / vnd vermanet den H. Ludouicum / er sol kommen / vnnd solches Spectacul auch sehen. Dem antwortet der Mann Gottes: Ich wolt ehe die Augen zuthun / daß ich solches nicht sehe / dann ich möcht dardurch den Verdienst des Glaubens verlieren. Ich glaub aber solches vil kräfftiger vnnd bestendiger / weder wann ichs mit aigenen leiblichen Augen anschawet: Hat sich auch vom ort nicht

Wunderzeichen.

Clitopheus prima parte homōliarum serm. 2 de Festo Eucharistia.

Speculum Miraculorum S. Eucharistia, fol. 96.

gewendet / daß er es sehen möcht. Nun schreitten wir fort zu anderen Historien. Zu Duay / so ein herrliche grosse Statt / zwischen den Edlen berümbten Stätten Cammerach vnnd Atrebat gelegen / hat sich begeben inn der Kirchen der Canonicken Sancti Amati Episcopi, daß ein Priester auff den H. Ostertag das Volck vnder dem Ampt der H. Meß Communiciert / vnnd mit dem H. Sacrament des Altars versehen / vngefehr eine Consecrierte Hostien auff der Erden ligent gesehen / vnd wie er auff seine Knie niderfället / solche auffzuheben / also bald hat sich solche H. Hostien von sich selbsten erhaben / vnd am Tüchlein / mit welchem der Priester seine gesalbte Finger pfleget zu trücknen / hangent blieben. Da rüffet der Priester den Canonicis, welche alßbald herbey eylen / vnnd sehen auff dem Altar den lebendigen Leib des Herrn Christi / inn gestalt eines Angesichts eines lieblichen Kindleins: Vñ nachdem alßbald das gemaine volck zusammen berueffen / wird solche Himlische Vision gezaiget / vnd von allen angeschawet / vnnd gesehen. Als solches ich auß dem Laut vnd Gerücht vernommen / bin ich in die obgemelte Statt kommen / vnd zu meinem bekandten Herrn dem Dechant derselbigen Kirchen gangen / vnd jn gebetten / damit ich das Miracul auch sehen möcht. Welcher dann alßbald solches verwilliget / vnnd verschaffet / daß der Behalter oder das Ciborium eröffnet. Wie solches das Volck daselbsten gehöret / vnnd verstanden / wird gar ein grosser Zulauf / vnd da solches herauß gethan / schreyen sie alle sämptlichen / Ich sehe meinen Haylandt / Ich schaw mein Erlöser. Da stund ich zitterent / vnd

Wunderzeichen.
Thomas à Cãtiprato lib. de Apibus, ca. 63. Anno 1267.

sahe nichts als die Gestalt eines weissen Brodts oder Hostien/wiewol ich mir selbsten keiner sünden dazumal bewust/warumb ich den H. Leib inn einer Gestalt eines schönen Kindleins / mit den andern nicht sehen könde. Wolan/demnach ich solches bey mir bedencke/alßbald sahe ich eines volkommentlichen alters / das Angesicht Christi mit einer Dörnen Cron/ vnnd zwayen Bluetstropffen / von der Stirn auff bayden Seitten bey der Nasen am Antlitz herab fliessent / darüber ich mich etwas entsetzet/ vnnd als bald auff meine Knie nidergefallen/ vnd Gott in seinen Wunderwercken gelobet vnd gepreiset. Dise Histori lehret vns festiglich zu glauben/daß Christus der Herr in dem Sacrament gantz verborgen / vnnd die Communion vnder einer Gestalt zur Seligkeit genuegsam sey. Ich sol nit vnderlassen hie einzuführen/ das herrliche Wunderwerck/ so sich bey dem H. Sacrament vor 1200. Jarn hat zugetragen/vnd durch gantz glaubwürdige Scribenten verzaichnet worden. Es hat sich begeben / als der Heilige Bischoff Basilius auff die Osterliche Zeit das Ampt der heiligen Meß verweset vnd gehalten/ ist ein halßstarriger Jude in die Kirchen kommen/vnd vnder die gemainen Christen sich haimlich eingetrungen/damit er ja aigentlich vnnd gewißlich erfahren möchte / was es doch für eine Gestalt mit dem Hochwürdigsten Gehaimnuß des Ampts der H. Meß habe. Vnd wie die Christen nach empfangener Absolution / vnnd Gewonheit des Fests/vmb den Altar gehen / die H. Hostien zu empfahen / sihet er / daß ein jeglicher vnder jnen ein schönes zartes Kindlein inn seinem Munde

Wunderzeichen.

S. Amphiloch. Episcopus Iconiensis in vita S. Basilii, & Cyrus Prodromus in suis Epigrammat.

von den Händen des H. Basilij empfähet. Vnd demnach alle Christen/so gegenwertig/ zugangen / folget auch der vnglaubige Jud / vnnd gehet zu dem Altar des Herrn / die heilige Consecrierte Hostien zu empfahen/welche/so bald er sie inn den Mund empfangen/inn wahres Fleisch ist verwandelt worden/daß er solches nicht hat können geniessen: thut es derenthalben bald auß dem Mund / vnd bewaret solches in einem Tüchlein/gehet darmit nachmals haim inn sein Hauß: zur Bestettigung der Wort / zaiget er solche Particul seinem Weib / erzehlet darneben alles/was er mit seinen Augen gesehen / in seinem Munde warhafftig geprüffet/vnd im Hertzen gewißlich erfaren: glaubet bestendig / daß die heilige Mysterien/ vnnd wichtige Gehaimnussen der Christen müsten recht/ wunderbarlich/vnnd sehr erschröcklich sein. Des andern Morgens gehet er/ auß inbrünstigem Hertzen vnd grosser begierde/ hin/ zu dem H. Basilio/begeret vnuerzüglich zu empfahen das Zeugnuß/ welches er inn Christo gesehen. Alsbald hat jhn der H. Basilius mit seinem gantzen Haußgesind mit andacht getauffet/vnnd nachmals mit dem H. Sacrament/welches wider inn seine vorige Gestalt verwandelt/Christlich versehen. Dise Histori zaigt vns an / daß Christus gantz volkommenlich vnder der Gestalt der H. Hostien sey / Sintemahl er sich inn Gestalt eines zarten Knäbleins geoffenbaret hat. Wir haben oben angezaigt/wie ein vnuernünfftig Maulthier/auß benelch des H. Anthonij/seinem Erschaffer inn dem Sacrament gebürende Reuerentz erzaigt habe/Jetzt wöllen wir vernemen/wie auch die kleinen Thierlein/die Bienen/

Bienen/ solches auch gelaistet haben. In dem Auer-nischen Gebiet/ ist ein Bawer gewest/ welcher viel Stöck/ in welchen die Bienen/ das Hönig gewircket/ gehabt: Vnnd als der grobe Bawer sich besorget/ sie möchten jhm entweder sterben/ oder hinweg fliehen/ gehet er hin zu den Zauberern oder Schwartzkünstlern/ so man gemainlich weise Leut (mit vnrecht) nennet/ welche die Gütigkeit vn der H. Sacramenten Gottes auch bißweilen zu jhren Zaubereyen vnnd Schwartzkünsten/ welches erschröcklich zu hören/ mißbrauchen/ fragt sie vmb Rath/ was er doch thun müste/ daß jme seine Biene bleiben möchten/ welche jm antworteten/ Er sol inn die Kirchen gehen/ vnnd sampt den anderen von dem Priester das H. Sacrament empfahen/ solches in seinem Munde behalten/ vnnd hingehen/ dasselbige inn das Bienfaß blasen/ so würde jm keiner weder sterben/ noch hinweg fliehen/ sondern frisch beyeinander bleiben/ daruon er grossen Nutz gewinnen würde. Welches er gethan/ gehet inn dem hin/ wil die H. Hostien mit starckem Athem inn den Bienstock einblasen/ wird aber verhindert/ daß solche neben dem Bienstock auff die Erden fällt: Alßbald fliehen die Bienlein häuffig auß dem Bienstock/ Nemmen die H. Hostien mit grosser Ehrerbietung/ tragen solche in jr Häußlein/ vnd verwaren sie auffs aller fleissigist. Als solches der elende Mensch gesehen/ hat er es nit hoch geachtet/ wil seinen andern Geschefften nachgehen/ vnd auff dem wege erinnert er sich seiner schändtlichen That/ hebet an zu zittern vn zu beben/ wird innerlich bewegt/ kehrt wider vmb/ vnd wegen seiner schröcklichen begangenen Thaten/

Wunderzeichen.

D. Petrus Cluniacens. Abbas lib. 1. de Miraculis, cap. 1.

H nimbt

nimbt er ein Schaff vol Wassers / ertråncket vnnd sterben die Bienlein all mit einander: vnnd als er den Bienstock auffmacht / vnd durchsuchet / sihet er zu vnderst (welchs zu sagen wunderlich) des Herren Fronleichnam / inn Gestalt eines schönen Knåbleins / als das allererst geboren / auff dem Hönigsam liegen. Wie er solches Miracul gesehen / erschrickt er sehr / daß er verstarret / waiß nit was er thuen oder anfahen sol / gedencket entlichen bey sich / daß er das Knåblein mit seinen hånden in die Kirche tragen / vñ weil es jn todt duncket / daselbsten / vnwissent anderer leut / haim̃lich begraben wölte. Als er sich solches zuthun vnderstunde / ist es auß seinen Hånden verschwunden. Wie er das gesehen / gehet er hin / vnnd erzehlet es alles nacheinander dem Priester / Solches der Priester seinem Bischoff zu Claromunt anmeldet. Damit aber solche That nit vngestraffet bliebe / ist derselbige Ort nachmals durch das Fewer gantz vnnd gar verdorben / vnnd so wůst worden / daß niemand sicher daselbsten wohnen kan. Hat sich dañ / vermög diser Histori / ein Junges Knåblein in dem H. Sacrament sehen lassen / was bedeuttet dises Wunder anderst / als die volkommenheit Christi vnder der Gestalt des Brodts? Item / Haben die Vnuernünfftigen Thierlein Christum geehret / wieuil mehr sollen wir Jne inn seinem Sacrament erkennen / ehren / vnnd anbetten? Welcher massen die heilige Consecrierte Hostien offtermals in schöne lebendige Kindlein sein verwandlet worden / hette ich der Historien noch mehr zuerzelen. Aber damit in herfürbringung dergleichen Miracul ich mich nit zu lang verweile / so schreit ich fort / vnd

vnd wil meinem zusagen nach/jetzund anzaigen/welcher massen die Heiligen Hostien/zu sterckung vnsers Glaubens/ offt bluetig worden/ja so gar auch Bluet von sich gegeben haben. Zu Rom/schreibt Joannes Diaconus/ ist ein Gottsförchtige Matron gewesen/ welche auß täglicher Andacht Oblaten gebachen/ vñ auff die Festtäge solche auff den Altar geopffert. Als dise einsmals mit anderen/nach gewonheit/von den Händen des H. Gregorij (welcher dazumal oberster Bischoff zu Rom) die H. Hostien empfahen wolte/ vnd der H. Bapst im darraichen/ sprach: **Der Leib vnsers Herrn Jesu Christi sey dir nütz vnd fürderlich zum ewigen Leben:** Hat sie darauff gelachet. Welches der H. Mann gesehen/vnd jr alßbald die Hostien entzogen/ sonderlich auff ein Ort des Altars geleget/vnd dieselbige dem Diacono zuuerwaren beuolhen/ biß alle andere Communiciert. Nach volbrachtem Ampt hat sie der H. Gregorius zu sich gefordert/vnd gefragt/warumb sie vnder der Communion gelachet? Darauff sie geantwortet: Da mir dargeraicht ist worden die Particul/vnd darzu gesaget/ daß solche der Leib Christi sey/ welche ich doch mit meinen aignen Händen gemacht/ vnnd also hiehero bracht/da hab ich gelachet/ vnnd daran gezweiffelt. Alßbald hat der H. Mann angefangen das Volck zuermahnen/ daß sie zugleich mit jme wolten Gott den Herren bitten/ daß er sich jren leiblichen Augen zur Bestättigung jhres Christlichen Catholischen Glaubens/ offenbaren wolte/ welchen der Vnglaub dises Weibs mit den Augen des Gemüts oder Glaubens hett sollen anschawen. Vnnd nach volbrachtem

Wunderzeichen.
Ioan. Diacon. in vita S. Gregorij li. 2. ca. 14 & Garezius ex Paulo Diacono An. 870. & Bredenbachius lib. Collat. 1. cap. 10.

Gebet stehen sie zugleich auff/vnd findet der Heilige Bapst die Consecrierte Hostien inn wahres Fleisch vnd Bluet verwandelt/welches er dann dem gantzen Volck vnnd dem Weibe alßbald gezaiget. Hierdurch lerne/ O Weib (saget er) der Warheit zu glauben/ Das Brodt/ welches ich euch geben werde/ ist mein Fleisch/ vnnd mein Bluet ist warhafftig ein Speiß vnd Tranck. Aber der Allmechtige/ewige Gott vnnd Schöpffer erkennet vnsere Gebrechligkeit / welcher vnser schwache vnd blöde Natur durch mitwirckung des H. Geists an sich genommen/gibt vns solchen seinen wahren Leib vnder den Gestalten Brodts vnnd Weins. Hat nachmals sie widerumb zum Gebet vermanet / daß Gott das allerheiligste Gehaimnuß wider inn seine vorige gestalt wolte lassen kommen/darmit solches das Weib geniessen köndte/welches dann auch geschehen. Nachmals ist das Weib im Catholischen Glauben gesterckt/ vnd alle die solches gesehen/ seind in Orthodoxischem vnd Christlichem Glauben vilmehr bestettiget wordẽ. Dise Histori solten vnsere Widersacher behertzigen/vnnd jrer vernunfft nit zuuil zuschreiben/ Sonder dem wort Gottes glauben/ den Verstand gefangen nemen/vnnd die Gegenwertigkeit Christi in dem H. Sacrament nit verlaugnen/ vil weniger plodern/daß ein bluetloser Leib / vnd ein leibloses Bluet vnder den Gestalten des H. Sacraments empfangen werde. Ein andere Histori schreibet Paulus Diaconus / ein fürtreflicher Scribent/ vnd erzelt/ Daß zu Salona in Lombardey/zu seiner zeit ein Edles Weib/Flaminia gehaissen/an der warheit des H. Sacraments / vnder der Meß gezweiflet

Wunderzeichen. *Paulus Diaconus.*

hab/

hab / bald sey die Hosti inn ein bluetigs Fleisch verwandlet worden. Gleichfals lesen wir bey dem Vincentio Beluacensi, volgende Geschicht: Als man zält 1181. hat ein Priester zwo Hostien für die Krancken Consecriert/vnnd als er in der Meß biß zu dem Vatter vnser fortgeschritten / Sihet er / daß die Hostia/ welche er inn der Hand gehabt/Rothfärbig worden/ also daß jme das Bluet auß derselbigen zwischen den Fingern herab geflossen:vnnd nachdem er solche auff drey orth des Altars gelegt / seind solche orth alle mit dem bemelten Bluet Roth worden. Das Volck laufft hinzue/der Priester verwundert sich/ vnnd nemmt die andere Hostia / welche er für die Krancken Consecriert hat. Der König zu Franckreich Philippus/der nit weit daruon war/ laufft auch hinzue/vnnd sicht/ erstlich die Hostia in gestalt eines lebendigen Fleisch/ vnnd auff dem Corporal Thuech die Tropffen des Bluets. Biß hieher Vincentius. Er schreibt auch ferners / daß sich dergleichen widerumb hab begeben zu Carola / inn der Herrschafft Mindonica. Jtem zue Adträcht. Vnd diß alles sey geschehen/sagt er/wegen der Ketzerey/ so sich derselbigē zeit/des Sacraments halben/in Vasconia sich erhebt haben. Alexander de Hales, ein fürtreflicher Theologus, schreibt vor 300. Jaren / daß etliche Gottsförchtige andächtige Christen hefftig begert haben / vnder zwayerley Gestalt zu Communicieren / da haben sie vnder dem Ampt der H. Meß die Paten voller Bluet/ so von der Hostia geflossen/ gesehen/vnnd seind durch solche Wunder/weiser gemacht/vnd von jrem fürwitz abgeschreckt worden/haben hernacher das Sacrament / nach art

Wunderzeichen.
Vincent. Belluacensis in speculo historiali, lib.30.cap.24.

Wunderzeichen.
Alexand. Halens. p. 4. summæ Theologicæ. quæst. 52. memb. 1.

anderer Chriſten vnder ainerley Geſtalt gehorſam-
lich empfangen. Diß Exempel ſolten betrachten vn-
ſere Lutheraner/vnnd ſich gleichfals zu dem ſchuldi-
gen gehorſam der Kirchen ſchicken / wie ſolches ge-
than haben / welcher wegen Gott der Herr erzehltes
Miracul hat geſchehen laſſen. Martinus Polonus inn
ſeiner Kaiſer Beſchreibung vermelt/daß vnder Kai-
ſer Fridrichen/ zu Orlientz an einem Sontag das H.
Sacrament von einem Prieſter inn der H. Meß ge-
wandlet/wie bald er zum Vatter vnſer kommen/inn
Bluet Reſoluiert vnnd verfloſſen ſey. So laſſen ſich
auch noch diſer zeit inn Obern Bayrn / die drey Sa-
cramentaliſchen Hoſtien ſehen / auff dem Heiligen
Berg/alſo genandt/darinnen ſich Gott wunderbar-
lich / vil Jar hero erzaiget. Die ein iſt Bluet vnnd
Fleiſch/ Jnn der andern iſt der Name Jeſus bluetig/
Jnn der dritten iſt ein Finger vom Fleiſch / wie noch
jetzo alles Järlich viel tauſent Menſchen gezaiget
wird. Auch helt man zu Augſpurg zum H. Creutz/ein
wunderbarliche Hoſtien/die gantz bluetig iſt/welche
ein Fraw empfangen / aber widerumb auß jhrem
Mund genommen/vnd haim getragen/ jre Andacht
im Hauß darbey zu haben. Dergleichen Exempel
von Bluetigen Hoſtien leſen wir auch bey dem vor-
angezognen Kranzio. Das H. Sacrament des Al-
tars / iſt allzeit von der Apoſtel zeit an/von den glau-
bigen Gottes geehrt vnd angebettet worden/vnange-
ſehen ſolches nit mit ſo groſſer Solennitet/ wie inn
dem Feſt des Fronleichnams Chriſti gebreuchig/ ge-
ſchehen iſt. Zu ſolchem Feſt aber/ hat Vrſach geben/
das Miracul vnnd Wunderzeichen/ſo ſich zu Velſa-
na mit

Wunder-zeichen.
Mart. Polonus in Cronicis. Anno 1281.

H. Hoſtien auff dem H. Berg in Bayern.

Ein H. Hoſtia zu Augſpurg.

Kranzius in ſua Metropoli lib. 9. cap. 24. & lib. 10. cap. 34.

na mit dem H. Sacrament zugetragen vñ verloffen hat / durch welches Bapst Vrbanus der Vierdt/ Anno 1262. bewegt worden / bemeltes Fest einzusetzen. Die Histori ist also beschaffen. Zu Velsana hat ein Priester angefangen zu zweifeln/ da er Meß hielt/ ob Christus auch Warhafftig im H. Sacrament entgegen wär: Alßdann ist ein frisch gehaimes vnd wunderbars Bluet / auß der Hostien herauß geflossen/ vñ hat das Corporal / darauff sie gelegen/ allenthalben vbergossen/ baldt schwingt sie sich in die höhe/ vnd schwebt oder fleugt in der Kirchen herumb / vnd was sie für stain anrüret/ besprengt sie all mit Bluet/ letztlich ist sie verschwunden/ die Stain hat man hernacher abgebrochen/ vnd zu anderm Hailthumb gelegt. Das Corporal aber ist also bluetig in die vhralte Tuscaner Statt Vrbevetium genant / gelieffert/ vñ hernacher vnder Bapst Nicolao dem vierdten / ein ansehenlich Kirchen daselbst von deßwegen aufferbawet worden / an welcher ernandter Bapst/ Anno 1290. den ersten Stain gelegt / auch grossen Ablaß darzu geben hat. Die bey diser Histori/ sollen wir vns erindern: Erstlich das Christi Leib vnder der gestalt des Brodts nit bluetloß sey/ sonder Christus/ wie von mir vilmahl gemelt worden/ in dem Sacrament volkommen vns geraichet werd. Nachmals das Gott der Herr dergleichen Miracul vnnd Wunderwerck/ anderer mainung nit hat geschehen lassen/ alß daß er vnsern schwachen Glauben durch dise vbernatürliche wunderthaten bekrefftigen/ vnnd verpetschieren/ Ja als ein getrewer Gott alle lucken / die der böse Geist vnglaubens halben inn den Hertzen der Glaubi-

Wunderzeichen.
Platina in vita Vrbani 4.

Glaubigen etwa einreissen möcht/zu zustopffen/vmb welche seine gutthaten/ wir vns die zeit vnsers lebens danckbarlich gegen jme erzaigen sollen. Weil ich aber versprochen/ das von mir auch etliche Historien sollen herfür gebracht werden/welcher massen die Gottlosen vnnd verstockten Juden wider diß H. Sacrament des Fronleichnambs getobt/gewietet/ dasselbig angetast/durchstochen/vnd wider den Sohn deß Lebendigen Gottes jren grimen erzaigt/ darbey sich allerley wunderzaichen zugetragen/sol solches von mir jetzt beschehen/vnd werden wir bey denselbigen abermals vnnd zum vberfluß zulernen haben/das vnser Haylandt in dem Sacrament deß Altars/ vnder der gestalt deß Brodts/nit einen bluetlosen Leib/wie vnsere Lutheraner/ aller vernunfft zuwider fürgeben/ erthaile/sonder er als wahrer Gott vnd Mensch/ vns volkommenlich widerfahre. Nun wöllen wir anhören/ wie sich die halßstarrigen Juden/die Feindt deß Creutz Christi/ gegen diesem heiligsten Sacrament verhalten haben. Jm Jar Christi 1427. im Monat Octobris/wie Nauclerus schreibt/ist ein Priester gewesen/Peter genant/in der Statt Sternberg/ vnder Hertzogen von Mechelburg Gebiet gelegen/ der hat sich mit Gelt bestechen lassen/ von einem Juden Eleazar genant/ daß er jm vnd den seinen zwo consecrierte Hostien zukauffen geben hat: die Juden nemen sie zu handen/vñ auß bitterm grim̃ durchstechen sie die/als ob sie/so wol als jhre Vorfahren/hiemit jhr Mütlein an dem heiligen Leib vnd Bluet Christi erkühlen wolten: alßbald sprützt Bluet herauß/vnd besprenget den Juden jhr Fürtücher/ die sie vmb vnnd

Wunderzeichen.

Nauclerus in sua Hist. Generat. 50.

an her-

an hetten: dessen erschrecken die Gottlosen Leut/vnd lauffen wider zu bemeltem Priester mit der bluetigen Hosti/der nimbt sie wider an/vnd begrebt sie vnder die Erden. Darauff wurden/auß beuelch Hertzog Balthasars/vnd Hertzogs Magni/zwayer Gebrüder von Meckelburg/dreissig Juden verbrent/der Priester degradiert/vnd mit Fewer hingericht. Das H. Sacrament aber wurd außgraben/vnnd mit gebürender Solennitet in die Kirchen getragen/vnnd zur andacht der Glaubigen ehrlich behalten. Deßgleichen schreibt der Surius von der Juden Mißhandlungen gegen disem Sacrament also: Es ist/ spricht der lobwürdige Cartheuser Laurentius Surius/ in der Marggraffschafft Brandenburg/ Anno 1510. ein Kirchendieb gewesen/ Paulus Form/ der hat inn dem Dorff Knobloch genant/ bey nacht auß der Kirchen/ das vergulte Ciborium, in welchem das H. Sacrament/ altem herkommen nach/auffbehalten war/gestolen. Jn solchem waren zwo Hostien/ein grosse vnnd ein kleine. Nach solchem ist der Gottlose Mensch zu einem Juden gangen/ damit er die vergulte Capsel verkauffte. Der Jud als er gemerckt hat/ was diß für ein Geschirr wär/ hat er zum Kirchen-Rauber gesagt/ Er wolte jme vil ein mehrers drumb geben haben/ da er auch das jenig/ so darin gewesen/ jme gebracht hette. Nach solchem hat der Bößwicht die ein Hostia (die eine hatte er auß Teuflischer Gottlosigkeit selber genossen) auß dem Buesen herauß gezogen/ vnd dem Juden solche vmb etlich wenig pfenning verkaufft. Der arme Mensch/ als er durch so grosses Laster verwicklet/ vnnd durch sein Gewissen

Wunderzeichen.
Surius in Comment. rerum in orbe gestarum sub anno 1510.

verwirret worden/ ist er zu den Wenden geflohen/ wie dann noch etlich Vandali derselben orthen sein/ vnd der Fürst von Brandenburg sich ein Herrn schreibt der Wenden. Aber dise sach hat nit künden verborgen bleiben. Der Kirchen dieb ist widerum̃ haim̃ komen/ ist gefangen/ vnnd durch die Tortur/ sein Missethat zubekennen/ getrieben worden. Vnder dessen hat der Gottlose Jud/ die H. Hostien sich vnderstanden/ mit vilen Stichen seines Tolchens durchstechen/ als er aber gemerckt/ daß er nichts außrichten kondte/ vnd die Hostia allzeit gantz verbliebe/ ist er inn ein solche vnsinnigkeit gerathen/ daß er gesprochen: Bistu ein Gott der Christen/ so laß dich sehen in tausent Teuffel namen. Aber sihe die Hostia ist von stundan in drey thail zerthailt worden/ vnnd Bluet von sich geben. Der Jud erschrickt/ vnnd als er die Particul inn ein Tüchlein eingewicklet/ hat er sie ein Monat lang bey sich behalten/ vnd nachmals zwayen andern Juden/ welche zu Brandenburg vnnd zu Stendel gewohnt/ zwo Particl geschickt/ die dritte aber hat er für sich behalten/ welche er auff einem Tisch mit seinem Tolchen durchstochen/ derhalben etliche Blutstropffen darauß geflossen. Als der Jud sehr erschrocken/ vnnd besorgt/ er möcht verrathen werden/ wil er die Particl niessen/ aber er kans nit hinein bringen. Nachmals wirfft er die Hostiam ins Wasser/ aber sie schwim̃t empor. Zum dritten/ wirfft er sie ins Fewer/ aber sie wird nit verletzt. Zu letzt/ als er zu der Osterlichen zeit vngeseürte Brodt gebachen/ hat er bemelte Particl inn Taig vermischt/ vnnd in Bachofen geworffen/ aber von stundan ist der finstere Ofen Sonnen

nen

nenklar worden/ vnnd der Taig jhme ins Gesicht gesprungen. Nachdem er einen newen schrecken empfangen/hat er bemelten Taig/darin die Hostia vermischt gewesen / einem andern Juden zugeschickt. Auff solches ist die sach lautmärig worden/ vnnd hat der Marggraff beuolhen / alle Juden / so inn seiner Herrschafft wohneten/ gen Perlin zu Citiern/ vnd in die Gefengnuß zuwerffen. Nachdem sie gefragt worden / haben sie neben andern Lastern bekent/ daß sie in wenig Jarn Siben Christen Kinder mit Nadlen stich vmbgebracht haben. Derhalben seind nach gefeltem Sententz / der Juden viertzig verbrent worden. Jrer drey haben den Tauff angenommen/ aber volgenden tag/ mit dem Schwerdt gerichtet worden. Einer/ auff jrer vilen Intercession/ begnadet/ vnnd jme das leben geschenckt worden. Vber das ist auch der Gottlose Verräther vnnd Kirchen dieb Paulus Form/ mit glienden Zangen zerrissen / vñ letztlich verbrent worden. Es seind auch alle Juden auß dem gantzen Marggräfischen Gebiet / bandisiert / vnnd vertrieben worden. Ein gleichförmige Histori beschreibt bemelter Surius / auff dise weiß: Als man zalt 1556. spricht er/ hat sich im Königreich Polen ein wunderbarliche Sach zugetragen. Ein schlechtes Weib / mit namen Dorothea Lazezka / ein Christin/ dient etlich Jar her einem Juden/ inn dem Stättlein Sachatzet/ nit weit von dem Schloß Leuitz. Mitler weil ist jhr der Jud zum offtermahl hart angelegen/ daß/ nachdem sie den aller Heiligisten Leib Christi mit den andern/ nach Christlichem gebrauch empfangen/ Jme dem Juden/ solt zubringen. Zu lohn solches

Wunderzeichen.

Surius in Comment. rerum in orbe gestarum, sub Anno 1556.

Lasters/ verhieß er jr Drey Taller/ vnnd ein Klaidt mit Seiden Leisten. Vnnd was thuet doch der Geitz nit? Das Boßhafftig Weib last sich/ durch ein solche kleine Gab/ vmbschwetzen / nimbt die Condition an/ kombt am Osterabent zu einem Dorff Cotzo genant/ da geht sie mit den andern zum Altar / empfengt das H. Sacrament eben wie der Judas/ aber gleich darnach zeucht sie es auß dem Maul / legt es inn ein Schwaißtüchlein/ vnnd am Oster Dinstag/ gibt sie es jrem Herrn dem Juden: Zu welchem kamen drey andere Juden/ nemlich / Michalecus/ Sachaus/ vnnd Joseph / so bey diesem Stättlein wohneten/ seind villeicht von jm geladen / haben das aller Heiligst Sacrament in jre Synagog getragen / mit Tolchen vnd Messern zerstochen. Vnnd sihe/ von stundan ist auß der Hostien viel Bluets geflossen/ welches die Schelmische Juden mit einem Löffel in ein Glaß gegossen. Solche Grausame That kondt nicht lang verborgen bleiben. Vor allen ist das schändtlich Weib zu Sachatzet gefangen/ darnach jr Herr der Jud. Dise bekennen/ wie sich die Sach zugetragen. Zu der zeit war der König von Polen Sigismundus zu Vilnen/ welches ist die Hauptstatt in der Littaw/ vnnd es waren do etliche in Polen/ so vermaineten/ man müst bayde Gestalt der Eucharisty notwendig raichen. Wie der König/ was geschehen/ vernommen / befilcht er dem Schultheissen des Fleckens/ daß er fleissig nach der sachen wölle forschen / vnnd wo es also geschehen / wie man sagt / sol er alle/ so ein wissen ob dieser Vbelthat haben/ mit dem Todt hinrichten. Derhalben seind Dorothea vnnd der Jud / nachdem sie gefoltert / am

Freytag

Freytag nach Christi Himelfart/ verbrandt/ die andere Juden/ Mitgesellen dieser Vbelthat/ seind am ersten tag des Brachmonats verbrant worden/ außgenom̃en einen/ welcher daruon gelauffen. Es wolt der allmechtig Gott mit disem herrlichen Wunderzeichen/ deren auch zu andern zeiten mehr bey disem aller Heiligsten Sacrament geschehen/ jhren Vnglauben straffen/ welche so gar vngestům vnd vnweißlich den Kelch fordern/ gleich wår nit der gantz Christus vnder bayder Gestalt. Welche wann sie in der Christlichen Religion wol vnderwiesen wåren/ solten sie wissen/ daß der Leib Christi/ nachdem er widerumb lebendig auß dem Grab entstanden/ nimmermehr von der Seelen/ dem Bluet/ vnd der Gottheit kőnne geschaiden werden/ vnd also wůrden sie gar gern mit einer Gestalt zu friden sein. Gar füglich hat sich dises zu dieser zeit inn Polen zugetragen/ weil etliche den Kelch forderten/ vnnd der Rőmisch Bapst Aloysium Lipomanum Bischoffen zu Veron/ einen vberauß frommen vnnd geschickten Mann/ dahin gefertigt/ daß er das Polnisch Volck in der Catholischen Religion solt bestettigen. Man sagt zwar/ daß der Kőnig in Polen/ durch diß Wunderzeichen nit wenig sey bestettiget worden/ die Communion der Catholischen Kirchen zubehalten. Wie erbårmlich das vermaledeyte Geschlecht der Gottlosen Juden den Herren Christum/ Gottes vnnd Marien Sohn/ als er nach seiner Menschheit/ auff dieser Welt gewandlet/ verfolget/ vnd jne zum todt des Creutzs mit vnrecht verurthailt/ lesen wir inn den H. Euangelien. Wie aber diß Naterngezücht jre Sőhn/ bemelten Herrn Christum

stum/welcher gleichwol vnleidtlich ist/in dem H. Sacrament zu Pariß sich vnderstanden zuuerfolgen/ das weiset auß dise Histori: Zu Pariß in Franckreich/ hat ein Christliches Weib/ auß getrungener Armut/ einem Lästerlichen Juden/ jren Feyertäglichen Rock versetzet. Als aber die Heilige Osterliche Zeit herzu nahet/ vnd das Weib sonst nichts sonderliches anzuziehen het/ vnnd doch den Rock zu lösen vnuermüglich/ bitt sie den Geitzigen Juden fleissig/ er wölle jr doch nur die Osterliche Feyertag das Klaidt anzulegen vergönnen. Nach verschienen Heiligen Tägen/ wolt sie jhm solches mit mehrerm vmb die gebür wider bringen. Der verräterische Jude mercket vnnd sihet des Weibs grosse Bekümmernuß/ gedencket bey sich bald ein erschröckliche that zubegehen/ vnnd das Weib schändtlich zubetriegen. Redet demnach das betrübte arme Weib mit diesen listigen Worten an: Jch waiß daß du bist ein ansehenliche Fraw/ vñ wirst von deinen Nachbawern vnnd Freunden in grossen ehren gehalten: wann du nun auff die Heilige Osterliche Zeit deinen Rock nit angeleget/ wirstu in schändlichen verdacht kommen/ vnnd jederman zum spott vnnd gelächter werden. So du mir dann nun folgen vnnd gehorchen wilt/ solstu dein schönes Klaidt mit doppeltem Gelt wider bekommen. Da saget sie mit begierlichen Worten: Was begerest du von mir/ das ich thun sol? dañ ich habe ein grosses verlangen nach meinem Feyertäglichen Klaidt? So du mir schwerest bey deinem Gott vñ allen Heiligen (saget der schändliche Jude) daß du den jenigen/ welchen du von den Händen des Priesters auff die Osterliche Zeit/ vnder

Wunderzeichen. *Ex lib. Fortalitij F. Thomæ Patriarchæ Barbariensis, & spec. Miracul. Eucharistiæ. fol. 283.*

der Hostien als deinen Gott anbettest/vnnd mit dem Munde empfähest / mir hieher bringest / wil ich dir deinen Ehren Rock mit doppeltem Gelt wider geben. Darüber die Christliche Matron / wie sie solches gehöret/hefftig erschrocken/ vnd sich sehr entsetzet: O da sey der Allmächtige Gott vor (saget sie) solte ich eine solche That an meinem Erlöser vnnd Seligmacher begehen / das sol nimmermehr geschehen/ solte ich meinen Schöpffer also leichtlich verrathen / Ach das sey sehr fern von mir / dessen sol mich kein Mensch vberreden. Aber das sage ich dir / O Jude / mit meinem Aid zu/wañ du mir meinen Rock nur einen tag gibst/ wil ich jn dir den andern tag bey guten trewen vnnd wahrem Glauben wider zustellen. Pack dich hinweg du Lose Christin(sagt der schebige Jude) Ich gib dir das Klaidt gar nit / du folgest dann meinem angezaigten Rath/ dann es dich nit gerewen sol. Darauff sie geantwortet: Waist du nit/O Jude/daß ich die H. Hostien empfahen vnd einschlingen mueß? Antwort der Jud: Sihe/mach deinen Mund treug/ vnnd empfahe die Hostien / thu sie nachmals wider auß dem Mund / leg sie in ein Thüchlein/ vnnd bringe sie mir gantz hieher/so empfähest du dein Feyerklaid. O wie vnbestendig vnnd wanckelmütig sind die Weiber? O schnöde Lieb zum vergengklichen / Wie verblendest du die Hertzen? O zeitlicher Wollust / wie verachtest du das Ewige? Dise vnbestendige Frawe/verwilliget alßbald dem arglistigen Juden in solche erschröckliche That/empfähet jr Klaidt/vnd gehet damit zu Hauß. Auff den aller Heiligsten Ostertag gehet das vnselige Weib mit andern inn die Kirchen/vnnd empfähet
mit

mit jrem verrätherischen Münde / den wahren Leib vnsers lieben Herrn vnd Hailands Jesu Christi/thut solchen auß jrem Mund/ wickelt jn inn ein Schleyer: vnnd darmit sie auch das Gelt von dem Schand Juden bekommen möchte / gehet sie hin / Sihe da hast du was du so sehr vnd so embsig von mir begeret: Sihe diß ist mein Gott/welchen ich heut zu tag von den Händen des Priesters empfangen: Sihe diß ist der jenige / welchen wir Christen so andächtig anbetten/ vnnd hoch ehren / gib mir nun das Gelt/ welches du mir verhaissen. Ach/ach/ach/was geschicht nicht vmb des laidigen Gelts willen? Ach wozu beweget die traurige Armut? Ach/ was nim̃t des Menschen Will inn Göttlichen Dingen für? Der Jude als er solches sihet / wird sehr fro/haisset das Weib wilkomen sein/ vnd spricht: Lege das jenige/was du bringest/dorthin auff den Zahl Tisch / vnnd empfahe bald das gedoppelte verhaissene Gelt/vnnd gehe haim/sage es ja niemand / ich wil deinen Gott nun wol verwaren. So baldt das Weib vom verfluechten Juden kommen/ hebet er an vnselig zu toben vnd hefftig zu wüten/als sey er mit allen Teuffeln besessen/voller bitters Zorns vnnd grausamen Grim̃es/machet ein grosses Fewer/ henget darüber einen küpffernen Kessel voller Wassers vnd Oels/ vnd erwischet mit seinen rachgierigen Händen (Ach laider) die Heilige Consecrierte Hostien / mit lästerlicher stimme: Bistu dann der Christen Gott? Bist du der Welt Messias? Soltest du Jesus Christus / auß einer Jungfrawen geboren sein? Ey wol ein schöner GOTT der Vnbeschnitnen? Bistu der/welchen meine Vätter mit Fäusten vnd Gaißlen

geschlagen?

geschlagen / so wil ich dich in siedhaissem Wasser vnd Oel brühen. Haben sie dich ans Creutz gehenget: wil ich dich im Fewer braten. Haben sie dich lebendig zum todt verurthailet: wil ich dich todt widerumb martern. Was sagest du? rede so du es kanst: bist du Gott/wo ist deine Macht vnnd Gewalt: Sihe erlöse dich nun selbsten von dem Fewerhaissen Wasser/ vnd wedelten Oel / darin du jetzunder solt geworffen werden. Dise vnnd dergleichen Lästerwort schüttet er zorniglich auß seinem vermaledeyten Mund / vnd wirffet mit seinen Bluetdürstigen Händen den wahren lebendigen Leib vnsers lieben Herrn vnd Haylands Jesu Christi/in das siedent vnnd Fewerhaisse Wasser vnd Oel / vermainent seinen feindseligen Willen mit demselben zuerfüllen. Als bald ist auff dem siedenten Wasser ein schön liebliches Knäblein erschienen/ vnd oben vmbher gewandlet / welches der Jude ersehen/ doch sich daruon nicht wöllen bekeren/sonder sich vnderstanden mit dem Instrument oder Fewergabel/ welche er in Händen gehabt/das Knäblein/welches geleuchtet als die Sonne/vnder das haisse Wasser zu stossen/aber doch solches mit nichten vermöcht: Dañ wann er darmit inn das Wasser nach dem Knäblein stieß/war es baldt auff der andern Seiten. Wañ er vermainet / es wäre auff der rechten / so war es auff der lincken Seiten. Vnnd inn dem der Jude also sich mit dem Knäblein bemühet / kommen darzu seine Leibliche Kinder / welche noch klein/ vnd bey jungen Jaren/erschrecken vnnd förchten sich/ lauffen eylendt zu der Mutter/wainen/vnnd sprechen: Ach Mutter/ das Vätterle wil dort ein kleines Knäblein inn dem

Kessel verbrennen. Vnd in dem das Weib in das Gemach gehet/zubesehen/ was jhr Mann fürhab/ lauffen die Kinder hinauß auff die Gassen/ vnnd zu den Nachbawern/ schreyen laut/ wainen/vnnd sprechen: Kommet hero/kommet hero/ Ach vnser Vätterle wil ein schönes Knäblein dahaim inn einem Kessel voll haisses Wassers brühen. Da seind jr vil der Jüden vñ Christen zugelauffen/vnnd haben gesehen/die schöne vnd leuchtende Gestalt eines zarten Kindes/ in dem Kessel vol siedentes Wassers/vber einem grossen fewer/ vnnd den verfluechten Juden mit einem Instrument oder Fewergabel darbey stehen/ vnd solches vnderzutrucken sich befleissent. Welches nach dem es dem Bischoff alsbald angezaiget/ist er mit seiner gantzen Priesterschafft mit grosser trawrigkeit kommen/vnd haben die aller zarteste Hostien gantz vnnd volkomlich auff dem siedenten Wasser schwimmenẽ gesehen: Welche der Bischoff mit grosser Reuerentz vnd aigenen Handen/ in beysein des Volcks/genommen/vnd in S. Joannis Kirchen/da sie auch Consecrieret gewesen/in herlicher Procession getragen: da sie dañ biß auff den heutigen tag in grosser Würdigkeit gehalten/vnd/dem H. Sacrament zu ehren/täglich ein Ampt der H. Meß gelesen wirdt. Auff den Donnerstag/da der Herr Christus sein H. Sacrament eingesetzet/kommet viel Volcks/da wirdt das Ampt der H. Meß mit grosser Solennitet verrichtet/ vnd geschehen darbey vil Miracul vnd Wunderzeichen. Alsbald ist der Jude gefangen/vnnd in das Gefengnuß geleget worden: Das Weib vnnd die Kinder haben freywillig bekant/alles/ wie vnnd was sich zu-

getragen/

getragen / haben sich zum Catholischen Christlichen Glauben bekeret/vñ samentlich tauffen lassen: Welches dann andere so es gesehen/ vnd gegenwertig/zur Bestettigung der Warheit / auch also geschehen sein/ bekant. Vnnd wiewol der verfluechte Jud nichts gelaugnet / sondern alles freywillig angezaigt / wie es von anfang biß zum ende ergangen/ Ist er doch inn seiner verzweiffelten Halßstarrigkeit verstocket blieben/ vnnd derentwegen zum Gericht gefürt worden. Vnnd wie er noch auff dem wege gehet / sagt er zum Vorsteher/ Wañ ich mein Buech/welches Talmud genant wird/bey mir hette/du soltest mich heut nit zum Todt verurtheilen. Dann solchs Buech hat von Gott solche Krafft/daß/wers offt liset/ der wirdt vnsterblich/vnnd vor dem Todt erhalten. Da fraget jhn der Vorsteher/ wo er dann solches Buech habe/ er sol einen Botten dahin schicken/vnd es lassen abholen. Als solches geschehen/vnnd das Buech/so in quart eingebunden/ dem Juden dargeraicht / ist das Fewer / so von dem Hencker/eins Armbrust schuß weit/ den Juden zuuerbrennen/zugerichtet/zum Juden geflogen/ vnnd jhn mit seinem Buech Talmud zu Puluer vnnd Aschen verbrennt. Das Weib/so das H. Sacrament dem Juden vberraichet / als sie den traurigen Außgang gesehen/hat jr selbst das Leben mit einem strick genommen. Zu Preßlaw in Schlesien/haben die Juden wider die H. Hostia gleichfals Tyrannisiert/wie auß volgender Historia zuuernemen. Preßlaw / ein herrlich berhümbte Statt inn der Schlesien gelegen/ hat sich je vnnd alle zeit in dem heiligen Gottesdienst embsig vnd recht Catholisch erzaiget/vnnd auff das

Wunderzeichen.

Ex speculo exemplorum distinctione 10. Num. 2. Et speculo Miraculorum Eucharistia, fol. 302.

Quatember/nach Erhebung des H. Creutzs/ ein solennische Procession mit dem H. Sacrament/inn gegenwertigkeit der gantzen Priesterschafft vnnd gemainem Volck/Järlich gehalten. Wie solches einsmals die Juden gesehen/daß dz Volck auß allen Gassen so häuffig zugelauffen / auff die Knie gefallen/ vnd die H. Hostien als jren Gott angebetten/ haben sie angefangen solches in jren Sinagogen hönisch zuuerlachen / vnd lästerlich zuuerspotten/ daß der Christen einfältigkeit dahin kommen vnnd gerahten/das sie ein solche kleine Hostien/welche sie selbsten mit jren Händen / durch mittel deß Forms vnd Fewers / formiret vnd gebacken/für jren Schöpffer deß Himels/ der Erden/vnd deß Meers glaubten / jn anbetteten/ vnd auff jn alle jhre Hoffnung stelleten vnd setzten. Berathschlagen sich derentwegen / vñ schliessen bald/ sie wöllen keine Mühe / Arbeit noch Vnkosten sparen / biß so lang sie die warheit der Sachen recht erfahren. Vnlangst hernach / als alle Jůden derselben Statt in einem Hauß auff einem Abendt versamblet / ein fröliche Gasterey hielten / macht jhnen der Wein ein freche künheit/beruffen in derselben Nacht vmb Eylff vhren zu jnen den Kirchner/sprechent: Sihe lieber Mañ / hierinnen stehet vnser aller einige Meynung / vnnd vornemmer Rathschlag / vnd daß wir gern erfahren wolten / Ob dann Gott vnder der kleinen Hostien/welche die Christen so andächtig anbetten / warhafftig gegenwertig sey/oder nicht/vnnd ob diß Brot (welches doch wider die Natur vnd alle vernunfft) in den wahren Leib vnd inn das lebendige Bluet Christi verwandelt sey oder nicht? Was

sollen

sollen wir dir geben/daß du vns solche Hostien/so du inn deiner verwahrung hast/ hieher vberantwortest? Da verstumet der Kirchner vber disem ongewöhnlichen begeren/war inn solchen ängsten/daß er weder ein noch auß wuste. Zum theil hielt jn die grosse forcht von dieser onmenschlichen That ab/ hette aber doch auch gern das Gelt gehabt. Vnd mit diser zweiffelhafftigkeit hielt er sich auff/ vnd verzog lang mit der antwort/dann er nichts wuste zusagen. Da schnarchten sie jn an mit harten worten: Was verzeuchst du lange? Warumb heltestu vns mit deiner antwort auff? Was bedenckestu dich viel? Wiltu vns die Hostien/welche wir jetzunder begeren/bringen/wir wöllen dir dreyssig Silberling geben? Wie der arme elende Mensch höret/daß er für ein so kleine Hostien souil Gelt bekomen köndte/beratschlaget er sich kürtzlich mit seinem Weibe/welches mit jm dahin zu jnen geführet/verwilliget/vnd verheisset jnen mit verräterischen Worten solche zubringen/doch deren gestalt/sie solten die Sachen verborgen heimlich halten/vnnd niemandt offenbaren. O freuentlicher Mutwill/wohin führest du die wanckelmütige Menschen? O arge Geltlieb/was bringest du nicht zuwegen? O Härtigkeit deß Hertzen/was gedenckest du wider deinen Gott? Solche Meynung gefelt jnen sehr wol/vnd schicken mit dem Kirchner/welcher die dreyssig Silberling schon empfangen/ein Gottlosen Juden auß jnen (welcher jnen die Hostien bringen solte) in die Kirchen. Da vberreicher der schändliche Verrähter seinen Gott vnd Herren Jesum Christum/inn die Hände der sündigen schelmischen Jüden/vnnd er

gehet daruon vnd haimb/ gedencket nit wie erschröcklich sie mit jm werden vmbgehen. Nach dem nun der vermaledeyte Jüde zu den jenigen/ welche jn außgesendet/komen/ hebt er die allerheiligste Hostien hoch empor/sprechent: Diß ist das Brot/welches in Bluet vñ Fleisch verwandlet (wie die Christen sagen)ist/lasset vns schawen/was drinnen sey: Sehet/sehet/ey ein schöner Gott der Christen? lasset vns erfahren/was in jm stecke. Bereiten also baldt einen Tisch/ vnnd werffen den wahren Fronleichnamb vnsers HErren vnd Heylands Jesu Christi darauff/ mit grosser Lästerung vnnd Schandworten/ verspotten vnnd verspeyen solchen auffs grewlichst/ nemmen scharpffe Messer vnd spitzige Pfrimen/durchstechen vnd metzgen den Sohn Gottes (Ach Gott erbarme dich) widerumb auffs aller erschrecklichst. O das sich nit die Erden auffgethan/ vnnd die trewlosen Jüden dazumal verschlungen. O das nit das Fewer vom Himmel gefallen/vnd solche meineydige Leuth verzehret: O das nit das Hauß auff sie gefallen/ vnnd alle zerschmettert. Wie sie solchs mit hefftigem Zorn/ vnnd rachgirigem Grim̃ zum öfftern gethan/ vnnd die H. Hostien zu stücken zerstochen/lieff das Bluet so vberflüssig herausser/daß die Particul inn dem Blut auff dem Tisch daher geschwummen. Da fahen sie auß grausamen Zittern/ hefftiger Forcht vnd vnmenschlichem Schrecken an zuschreyen: Man hu? Man hu? Was ist das? was ist das? Solches Geschrey erhören/ auß Gottes schickung/ die Scharwächter der Statt/lauffen für das Hauß/ daran die Fenster nidrig/vnd fast auff der Erden gewesen/sehen durch einen

nen Spalt am Fensterladen in die Stueben/vnd werden gewar/daß die allerheiligste Hostien/vnser lieber Herr vñ Seligmacher/in seinem eigenen Bluet/auff dem Tisch schwimmet/vnnd die vergiffte Jüden mit jhren bluetgirigen Händen herumb stehen. Heben derentwegen an die klägliche That bitterlich vnnd heiß zubeweinen/vnd jämmerlich zu schreyen/wecken die Burger auff/vnd zeigen alßbaldt an / was sie mit jren Augen bey den nüchtigen Jüden gesehen. Alßbaldt erhebet sich in der gantzen Statt ein trawriges Klagen/vnd grosses Hertzenleyd. Vnd als solches der Priesterschafft kundt gethan wirdt/nemmen sie Fahnen/Kertzen/Fackeln vnd Liechter/gehen mit einer herrlichen Procession vnnd Geistlichen Liedern/ mit vilem nachfolgen dem Volck/ gegen dem Jüdenhauß/vnd wie sie nahe herzu kommen / vnd sehen den ewigen König der Ehren / inn seinem eigenen Bluet erbärmlich zerstochen vnnd gemartert / schwimmen/ lassen sie Fahnen/Kertzen/Fackeln/vnd Liechter fallen/hören auff zu singen / fallen mit grossem Jamer vnd Trawrigkeit auff jre Knie vnd Angesichter/weinen/klagen/vnnd sprechen: Ach du Herr der Göttlichen Gnaden: Ach wer hat dich so erschrecklich verwundt? Ach wer hat dein Bluet so vnmenschlich vberflüssig vergossen? Ach wer hat dich so feindselig zerhawen vnd zerstochen. O wehe/O wehe/den bluetgirigen Händen / welche deinen heiligen Fronleichnam also jämmerlich zugerichtet? vnnd vns deinen kindern anzusehen / so kläglich verwundet/dargestellet? O klaget jr Himel vnd Meer: O trawret Laub vnnd Graß: O jr Thierlein der Erden heulet vnnd

schreyet/

schreyet / vber dises erbermliche Spectacul. Ach wie vil besser wäre es / daß wir dich mit den Augen vnseres Hertzens vnder der gestalt deß Sacraments / weder mit den leiblichen Augen / also elend / in deinem eigen Bluet vmbschwimment / hetten mögen ansehen. Vnd wie solche vnnd dergleichen sehr trawrige vnd klägliche reden seufftzent getrieben vnd vollendet / seind sie von der Erden wider auffgestanden / vñ den Tisch / welcher voller Bluet geronnen / vnd darauff vnsern Seligmacher im Bluet schwimment / genommen / vnd gehen mit weinen vnd klagen zur Kirchen / darinn sie das Bluet in ein Gefäßlein gesamelt / die Particul der H. Hostien auffgelesen / vnnd auch verwahret / vnd den Tisch in der Kirchen jederman anzuschawen / an einen erhöheten Ort / vor die Augen gestellet. Bey disem jämmerlichen Spectacul seindt nachmals vil Miracul vnnd grosse Wunderzaichen geschehen. Vnd wie es die Jüden gesehen / haben sich jrer vil bekeret vnd lassen tauffen / etliche aber seind in jrer Halßstarrigkeit verstocket blieben / vnnd seindt hundert vñ fünfftzig Jüden auff einen Tag zu Preßlaw in der Statt zu Puluer verbrennet worden / vnnd für ihre Thaten genugsamme Straffen bekommen vnd erlanget. Aber der Jüdische Verräter der Glöckner oder Kirchner / als er den Tragedischen Außgang gesehen / ist er / gleich wie Jüdas / mit seinem Weib hingangen / vnd sich erhenckt. Dergleichen That haben begangen die Jüden zu Brissel / wie diese Histori anzaigt. Zu Brissel inn Brabant / hat das schnöde trewlose Volck der Jüden / nach jrer gewonheit / eine erschröckliche That mit dem Hochwirdigsten Sacrament

Wunderzeichen. *Ex F. Theodorico Loer Carthusiano anno 1369.*

ment deß Altars begangen vnd geübet. Dann vmb das Fest deß H. Bauonis/inn dem Jar tausent dreyhundert vnd neun vnd sechtzig/seind die vermaledeyte Jüden/auß Teuffelischer anstifftung/deß nachtes in die Capell S. Katharinæ/heimlich gebrochen/das Sacramenthäußlein mit Instrumenten Diebisch eröffnet/das Ciborium oder Gefäßlein/darinnen sechzehen geweyhte Hostien/vnnd vnder derselben ein grosse Particul gewesen/verstolner weise mit sich hinweg genommen/vnd biß auff den H. Karfreitag in verwarung gehalten. Nach dem aber der Heilig Tag/auff welchen vnser lieber HERR vnd Erlöser JEsus Christus/für die Sünde der Welt/den aller schmehlichsten Todt gelitten/herbey kommen/haben sie solche H. Hostien/zur Schmach vnd Verhönung deß Herren Leyden/mit Pfrimen vnd Nadeln (Ach jämmerlich vnd sehr kläglich) durchstochen/darauß dann die rothe Bluetstropffen reichlich geflossen. Als die verzweiffelte Leuth solches gesehen/ seind sie so sehr forchtsamb/vnd hefftig erschrocken/das sie hindersich zur Erden gefallen: Vnnd in dem sie wider auffgestanden/vnnd zu sich selbsten kommen/wusten sie nicht/wie sie jre That verbergen solten. Berathschlagen sich darauff/wie sie nun die sach angreiffen wöllen/vnnd beruffen zu sich ein Weib Katharina/ welche zuuor ein Jüdin gewesen/vnnd aber allberait ein Christin worden/verhoffent/durch sie jre Sach zuuerdunckeln/ offenbaren jr solches/vnd verheissen jr grosses Gelt zu geben/wann sie an einen geheimen Ort/die sehr zerstochne Bluetrotige H. Hostien tragen vnd verbergen köndte/damit es die Christen nit

L erfüren.

erfüren. Endlich lest sie sich durch jre gelinde Rede vnd grosse verheissung deß Gelts bewegen. Vnd inn dem sie die allerehrwürdigsten Hostien zu sich nimt/ bedenckt sie sich schnell in jrem Hertzen/vnnd jr selbst eigen Gewissen rühret sich in jhr/ das sie förchtet/es möchte diese erschröckliche That/vber jr den außgang gewinnen/gehet derentwegen hin / vnd bringet solche einem Priester/mit Namen Petrus de Heede, welcher ein Vorsteher in vnser lieben Frawen Kirchen war/ vnnd erzehlet jm alles mit einander / wie es jr ergangen: Welcher die wichtigen Sachen bey sich wol bedencket / vnd gründtlich erweget / wil es doch für sich so baldt nit glauben. Gehet demnach hin zu Herrn Michael von Backarem Pfarrverweser der Kirchen S. Gudelæ / auch in Brüssel/inn beysein oder gegenwertigkeit Herr Johann Wubluwe/ Canonicken der Kirchen S. Nicolai/dem solch ding frembt fürkommen. Vnd nach dem sie vndereinander die Zeugnuß genuegsam̃ eingenommen/haben sie beschlossen / vorgemelte Katharina solt solche H. Hostien jnen vberantworten. Wie diese drey nun dieselbe H. Hostien empfangen/haben sie solche mit grosser Reuerentz in die Capellen getragen / daselbst verwahret/ vnnd solches albereit dem Herrn Scholaster zu S. Gudelæ/ Joanni von Jscha/vnd nachmals dem Archidiacono zu Cammerich/vermeldet vnnd ordentlich anzeiget/ welcher genante Katharinam von den Sachen examinieret / Aber sie hat alles / wie zuuor/frey herauß bekennet: Doch hat er sie zu Prison verwahret/ biß dz er es dem gantzen Capittel vermelden vñ anzeigen möchte. Nach dem solches das Capittel verstanden/

haben

haben sie die H. Hostien begeret in jrer Kirchen zu haben/seindt hingangen inn die Capellen / vnnd von dem Pfarrherrn solche gleich mit gewalt begeret/damit solche in jre Kirchen / sintemal mehr Volcks dahin komme/tragen möchten. Auff das aber Friede vnder jnen gehalten würde/haben sie die H. Hostien getheilet / vnnd der maiste theil mit der grossen Particul ist in die Kirchen S. Gudelæ getragen / der ander theil ist in der Capellen blieben. Welche erschröckliche Thaten von den Gottlosen Jüden begangen / nach dem es dem Hertzogen in Brabant vnd andern Herren kundt worden/nemblichen Herrn Wenceßlao auß Böhem / vnd Johanne Hertzogen in Brabant/ vnd den Herrn von Schwenforst vnd Vbitham/vnd anderen vielen mehr vom Adel/ vnnd Stände/haben sie sich berathschlaget / vnnd von den Herren deß Capittels begeret/das sie sollen gemelte Catharinam loß vnd ledig vor sie kommen lassen / welche dañ vor den Fürsten vnd Adelß Personen alles bekandt. Als seind die Gottlosen Jüden gefangen worden/vnd die That nit verlaugnet / darauff sie dann zum Fewr verurtheilet/vnd auff den Abent vnsers Herren Himmelfarth/im Jar/tausent dreyhundert vnd sibentzig verbrent worden. Seythero seindt viel Miracul vnnd Wunderzeichen an gemelten beyden Orten / wie dañ noch auff den heutigen Tag geschehen. Vernembt ein andere Histori: Die Gottlose Jüden haben zu Dekendorff / welches eine Statt im Beyerlandt / an der Thona gelegen/der Göttlichen Mayestet vnsers Herren Jesu Christi / inn dem H. Sacrament grosse vnehr erzeiget vnd bewiesen. Dann nach dem sie die

Wunderzeichen.

Ex Chronicis magnis Norinbergæ excusis anno 1337.

H. Hostien grausamb gnuegsam vmbhero geschleppet/mit Hämmern zerschlagen/vnnd mit Pfrimen zerstochen/haben sie solche endlichen in das Fewer geworffen/ welche doch gantz vnuersehret widerumb herausser genommen/vnd auff einen Ampos gelegt/ mit Hämmern mehr/dann zuuor geschlagen. Welches aber durch Gottes schickung offenbar vnd kund gethan ist worden/dem Vorsteher vnd Pfleger derselbigen Statt/mit Namen Hartman von Degenberg/welcher mit hülff der Burger alle Jüden klein vnd groß erschlagen. Vnnd die H. Hostien auß jren rachgirigen Händen erlöset/so noch biß auff den heutigen Tag inn derselben Statt Kirchen zum heiligen Grab/mit vilen vnd grossen Miraculn leuchtent erhalten wirdt. Ein greüliche That haben die Gottlosen Jüden an dem H. Sacrament auch zu Passaw an der Thonaw begangen: Diese warhafftige Geschicht lautet also. Nach Christi Geburt 1477. zu zeiten deß Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Vlrichen/Bischoffen zu Passaw/geboren von Nußdorff/hat sich begeben/daß ein leichtfertiger boßhaffter Mensch/weylandt genant Christoff Eysengreißhamer/vergessende seiner Seelen seligkeit/ nach Jüdas sitten/auß begierd zeitlichs Guets/mit den Jüden/der zeit wohnent zu Passaw bey der Yltz/hinder S. Georgen Berg/Feinden vnd Lesterer deß gecreutzigten vnd wahren lebendigen Gottes/vnd Maria seiner Gebärerin/durch ein Vorred vertrag gemacht hat: Nach dem/ als sie jn offt in jren Bottschafften genützt vnd gebraucht/ nahendt vnnd fern geschickt hettent/wo er jhnen brächt das hochwirdig Sacrament/

Wunderzeichen.

Ex lib. Miraculorum Dekendorffij & Pattauij circa Eucharistiam perpetratorum à Iacobo Rabus conscripto.

ment/ den Leichnamb vnsers HErren Jesu Christi/ ob sie den auch kauffen wolten? Darauff sie jm/ als die begierigen Hund/auß grossem neydt/so sie zu dem Herren Jesu vnserm Hailandt haben/ antwort geben: Er solt den bringen/darumb wolten sie jm ein benügen thuen. Nach solchem geding/der verkauffer vñ verstockt sünder in seiner boßheit/nach dem hochwirdigen Sacrament stellet/vnd des bemelten siben vnnd sibentzigsten Jars/am Freytag vor Sanct Michaels Tag/ hat er inn der Kirchen vnser lieben frawen inn der Freyung inn der Abtey/ das Stockgehäuß auffgebrochen/ acht Particul deß Hochwirdigen Sacraments gestolen/ das mit seinen sündigen Händen angegriffen/ inn ein Tüchlein gewickelt/von Freytag an biß auff den Sontag morgens bey jm getragen/darnach den Jüden falschhafftiglich vberantwort/ vmb ein Reinischen Gulden verkaufft: Ein Particul gebürt vmb 30. Pfenning/zu schmach der heiligen Christlichen Kirchen. Die Jüden aber vnnd Lästerer Gottes/haben das behalten/zum zweiffel in jre Synagog bracht/ den Leichnam Christi mit jren sündigen Händen griffen/ vnnd mit grimmiger begier jn zu creutzigen/ vnd den Christlichen Glauben zubeweren/ hat ein Jüd ein scharpffes Messer genommen/ den Leichnamb Christi auff jrem Altar inn der Synagog gestochen/darauß Bluet geflossen/vnd eines kinds Angesicht erschienen. Dessen nu die Jüden erschracken/ wurden zu rath/vnd schickten zwey stuck gen Prag/ zwey in die Newstatt/zwey gen Saltzburg/vnd zwey stuck wurffen sie inn ein glüenden Ofen/ da haben sie

zwen Engel vnnd zwo Tauben auß dem Bachofen fliehen sehen. Nachmals ist der Vbelthäter vor der Fasten im acht vnnd siebentzigisten Jar/bey einem Kirchstock zu Germanßberg begriffen/ vnnd dann gefangen geführt worden auff das Oberhauß bey Passaw/daselbs er vngezwunglich solch Vbel gesagt/ vnnd mehr bekandt auff die Jüdischait. Darauff der obgenant Hochwirdig in Gott Vatter vñ Herr/ Bischof Vlrich zu Passaw/als ein Christlicher Fürst/ dem solch Vbel billich zu hertzen ist gangen/ vñ rechtlich zu straffen erkandt hat: Schueff durch den Edlen vñ Gestrengen Ritter/ Herrn Sebastian von der Albn/die zeit seiner Gnaden Marschalck/dieselbē Jüden in Passaw all zufahen/ vnd vmb die warheit zufragen/ die doch gemainiglich einhellig vñ bekantlich wurden/vnd zeigten das Messer/den Stain/die Statt vnd den Ofen/ da sie solch handlung mit dem Hochwirdigen Sacrament volbracht vnd begangen hetten. Also bekehrten sich jr vier zu dem Christlichen Glauben/vnd wurden am Erichtag nach Iudica inn der Fasten deß acht vnd siebentzigisten Jars für recht gestelt/die newen Christen mit dem Schwerdt gericht/ die Jüden mit dem Fewer/auch jr zwen mit Zangen zerrissen. Nach dem allen vber etlich Wochen/ward der Verkauffer auch nach ordnung deß Rechtens/ mit glüenden Zangen gericht. Das er alles mit grosser gedult/rew vnnd andacht erlitten hat. Wie das durch jn gehandelt/ist öffentlich bekandt. Gott wöll sich vber sie vnnd all Glaubig Seel erbarmen. In der Pfarkirchen zu Wolffsperg/welche Stat in Kärnten ligt/ werden auffgehalten zwo Hostien/ welche

welche die Jüden mit spitzigen Messern vnnd Alen zerstochen/ auß welchen frisches Bluet geflossen. Die bluetigen stich sicht man in den Hostien noch auff den heutigen Tag. Wie nun ich vor der erzehlung dieser Historien auß dem H. Paschasio vermelt hab/ das dergleichen Zaichen den Vnglaubigen zu der bekerung/den wanckelmüettigen Christen zu besserung deß Glaubens/ vnd den Frommen zu einem trost geschehen seyen/ Also sollen wir auch daneben wissen/ daß wann wir lesen/ das die H. Hostien sein durchstochen worden/vnd das sie Bluet von sich geben haben/ darumb wir nicht gedencken sollen/ das Christus der Herr durch dergleichen verfolgungen der Jüden widerumb habe gelitten. Nicht also mein Christ. Der Herr ist einmahls gestorben/ vnd leidet nit mehr. Er lest sich nicht mehr schlagen/gaißlen/stechen/verwunden/martern. Er ist von Todten erstanden/er ist vnleidenlich/er ist vnsterblich/ vnnd hat ein Glorificierten Leib. Das er aber bey dem H. Sacrament dergleichen Wunderzaichen hat leüchten lassen/ das ist mir/dir/vnnd meniglich zu guetem beschehen/auff daß die Vnglaubige bekehrt/ die Glaubigen inn der H. Religion gesterckt/ vnnd die Sünder zur Bueß bewegt werden. Ich finde in mancherley Bücher der Miracul mehr/aber es wurde gar zu lang werden/ solche alle zuerzehlen/ so wäre es auch vnmüglich ding/alle die Wunder dises Sacraments zubeschreiben: Dann kein Landt noch Königreich nicht baldt ist/ inn welchen dergleichen wunderwerck Gottes sich nicht haben zugetragen. Wer aber dergleichen Miracul mehr begert zu wissen/ der mag lesen libros Collationum

Rom. 6.

lationum sacrarum D. Tilmanni Bredenbachij, Item Speculum miraculorum Eucharistiæ, vnnd dergleichen andere Authores, aber darneben gar nit gedencken/ daß dergleichen Wunderzaichen alle von jhnen sein beschriben worden. Dann ich selber vil noch wüste zu beschreiben/welche in offentlichen Druck nie nit kommen sein. Dahero haben wir zu spüren die Güttigkeit Gottes/der vns nit allein durch sein H. Wort/ sonder auch durch mancherley Wunderthaten/die wahre Gegenwertigkeit/seines geliebten Sohns/ in dem H. Sacrament deß Altars predigen last/an welchen Wunderzaichen wir desto weniger vrsach haben zu zweiflen/weil solche nit durch schlechte Leut/ sonder durch fürtrefliche von GOTT hocherleuchte Vätter vnnd heilige Lehrer sein beschriben worden. Derhalben ist es billich/ daß wir der Göttlichen Mayestat für solche seine Gutthaten danck sagen. Das aber vnsere Widersächer solche Miracula weder sehen/noch der gebür nach erkennen wöllen/ das verursachen die Saulinische Schuppen/mit welchen jre Augen vberzogen/verfinstert vnd verblent sein. Es ist ja wegen jres Vnglaubens zubesorgen/das gleich wie Christus der Herr/dort im Euangelio gesprochen: Wehe dir Corosaim/ wehe dir Bethsaida/dann wo zu Jerusalem/ Tyro vnnd Sydon/ solche Zaichen geschehen weren/ sie hetten inn dem Staub vnnd in der Aschen Bueß gethan. Also werden die abgefalne Christen auch dergleichen erschrecklichen Sentenz hören/vnnd das ewige Ach vnnd Wehe schreyen müessen/das sie alle Vätterliche

Matt. 11. Luc. 10.

warnungen

warnungen veracht/ die Wunderzaichen nit geacht/ vnnd inn den Gehorsam der Kirchen Gottes sich nie nit einstellen wöllen. Derhalben hertzlich zu wünschen wär/ daß sie die Barmhertzigkeit Gottes nit zuuil vnnd zu lang in Windt schliegen/ sonder dieselbe bey zeitten/ vnnd weil das stündlein noch laufft/ zu Gemüt führen/ vnd behertzigten. Wir zwar die Catholische halten souil von denen vns durch Gott erzaigten Wunderwercken/ daß wir mit dem fürtrefflichen/ hocherleuchten Lehrer Richardo de Sancto Victore genuegsam vrsach haben zu schreyen: Domine, si error est, quod credimus, à te decepti sumus. Ista enim in nobis, ijs signis & prodigijs confirmata sunt, quæ non nisi à te fieri potuerunt. Das ist: **HERR lieber Gott/ wann das/ so wir glauben/ ein Irrthumb ist/ so seind wir von dir betrogen worden. Dann dise ding seind inn vns mit solchen Zaichen vnnd Wunderwercken bestettiget worden/ welche von niemandts andern/ dann allein von dir geschehen mögen.** Diß sey nun ainfeltig gesagt/ von den Wundersamen Sacraments Zaichen/ dabey alle fromme Gottliebende Christen/ hertzlich sollen ermanet sein/ daß sie bey der ainmal empfangnen Lehr/ dises hohen Mysterij, bestendigklich verbleiben/ vnnd von der volkommenheit Christi inn dem H. Sacrament das wenigist nicht zweiflen. Was von diser gegenwertigkeit Christi in dem H. Sacrament die Moren auch halten/ sol ich vnuermeldet nit lassen. Die Priester inn Moren Landt/ pflegen vnder der Meß/ das H. Sacrament in die höhe zu heben/ vnnd allem

Richard. de S. Victore lib. 1. de Trinitate cap. 2.

In Missa Æthyopum ex lingua Caldaica seu Æthyopica conuersa.

Volck zu zaigen/mit disen worten: Das ist der Heilig / Ehrwürdig/ vnnd Lebendig Leib vnsers Herrn vnnd Haylandts Jesu Christi / welcher dargegeben ist worden zu vergebung der sünden / vnnd zu erlangung des ewigen lebens/allen denen/die jn warhafftig empfangen. Das ist warhafftig der Leib vnd das Bluet Emanuelis vnsers Gottes. Darauff antwortet alles Volck: Ich glaub/ich glaub/ich glaub von nunan vnd allweg/Amen. Der Priester sagt weitter: Das ist der Leib/vnd das ist das Bluet vnsers Haylandts Jesu Christi / so er von vnser lieben Frawen Maria / von der Heiligen Vnuermailigten Jungfrawen Maria an sich genommen. Darauff das Volck abermals antwortet: Ich glaub/ich glaub/ich glaub daß die Gottheit von der Menschheit keine stunde / ja kein augenblick abgesöndert sey: Dise ding seind dessen / der aller Ehren / Reuerentz / vnnd Glori würdig ist. Wie nun die Mohren bekennen / daß Christus der Herr / sambt Fleisch vnnd Bluet / auch sambt der Gottheit vnnd Menschheit/volkomlich in dem Sacrament verhanden sey/ also hat auch solche volkommenheit erkennet der Ertzketzer/vnd der Lutheraner Vorfechter Johan Huß / vnnd erkennen auch solche/seine Nachkömbling die Hussiten/welche in dem vom Huß gemachten Gesang also pflegen zu singen: Non es Panis, sed es Deus homo, liberator meus:

Im Gesangbüchlein Lateinisch vnnd Teutsch/ gedruckt zue Prag Anno 1565. durch *Georg. Milantrich ab Aneť.*

Das

Das ist: Du bist kein Brodt/sonder Gott vnnd Mensch/mein Erlöser. Wann dann der lebendige Christus/nit stuck weiß/sonder gantz/ vnnd nit zertrent/sonder volkomen inn disem H. Sacrament sich befindet/So wissen wir/von keinem halben Sacrament durchauß nichts. Vnd so wenig diß nur ein halbes Sacrament nit gewesen ist/da die H. Apostel/ auß erheblichen/vnd der Kirchen Gottes wolbewusten vrsachen/allein (wie wir in der Apostel Geschicht lesen) inn dem Namen Jesu getaufft haben/da doch wir inn dem Namen der H. Dreyfaltigkeit/vermög der H. Schrifft: Gehet hin vnnd lehret alle Völcker/vnnd tauffet sie/ inn dem Namen des Vatters/vnd des Sons/ vnd des Heiligen Geists/ pflegen zu tauffen: Also wenig ist ein halbes Sacrament/ wann wir allein vnder der Gestalt des Brots/ vnd nit vnder bayden Gestalten/Brots vnd Weins/ Christum den Herren empfahen. Ferners sprich ich/ wann der lebendige Christus vnder der Gestalt des Brots/deßgleichen vnder der Gestalt des Weins volkommen ist/warumb sollen wir jhme die gebürende ehr versagen? Warumb sollen wir jhne/ weil er warhafftig gegenwertig ist/ nit anbetten? Stehet nit geschrieben: Du sollest den Herren deinen Gott anbetten. Sagt nit der Prophet Malachias? Der Sohn ehret den Vatter/ vnnd der Knecht seinen Herrn. Bin ich nun der Vatter/wo ist mein ehr? Oder bin ich der Herr/ wo ist dann mein forcht? Es sey Gott der Herr jmmer wo er wöll/so sol

Actor. 10.

Math. 28.

Von der anbettung Christi in dem H. Sacrament.

Deut. 6.

Malach. 1.

man jne anbetten. Ist er im Himel/so heb e deine augen vbersich / vnnd bette jn an. Ist er auff Erden/so erkenne jn für deinen Herrn. Ist er in dem H. Sacrament/so wende dein Hertz gegen jm / vnd bette jn an. Nit die Gestalt des Brodts sollestu anbetten/sonder das jenig so darunder verborgen ist / Christum den Herrn. Vnnd gleich wie das Cananeische Weibel nit die Klaider Christi / sonder den jenigen/so mit denselben bedeckt gewesen / angebettet hat / Also betten wir auch nit an die Gestalt des Brots / oder die Gestalt des Weins / sonder den Herren/ der sich selber vnder den Gestalten zur Speiß vns geben thuet. Wann dann Christus warhaffter Gott in dem Sacrament ist/wie von mir nach lengs ist dargethon vnnd geprobiert worden/warum̃ sollen wir jne/als vnsern Gott/ nit anbetten? Warumb sollen wir jhne / als vnsern Herrn/nit ehren? Aber du sprichst/Jch sihe jhne nit? Antwort: Du sihest nit Gott den Vatter/vnnd sihest nit Gott den H. Geist/Ergò sollest Gott Vatter vnnd Heiligen Geist nit anbetten? Kanstu nun vnd sollest auch Gott den Vatter vñ Gott den H. Geist/welchẽ du mit leiblichen Augen nit sihest/anbetten/Warum̃ sollest du Christum den Sohn des lebendigen Gottes/welchen du sihest/ zwar nit mit leiblichen Augen/ sonder durch den Glauben / vnnd mit den augen des Gemüts/inn dem H. Sacrament nit anbetten? Alsbald der Blindgeborn vernam / daß der Sohn Gottes vor jme stunde/vnangesehen er jhne als ein Blinder/mit leiblichen augen nicht anschawet / sprach er doch von stundan: Herr ich glaub / vnnd fiel vor

Ioan. 9.

jm

jm nider/vnnd bettet jhn an. Alsbald die Weisen auß Morgenlandt durch den Stern das Hauß erkandten/darinnen das Kindlein Jesus war/giengen sie hinein/fielen auff jhre Knie/vnnd betteten es an. Da Thomas der zwölffen einer/mit seinen Augen sahe/vnd mit seinen Händen griffe den Leichnam des gecreutzigten/ brach er herfür/vnnd sprach: **Mein Herr vnd mein Gott**/vnnd bettet jne also an. Die H. Vätter vnnd Kirchenlehrer haben durch jre hinder sich verlaßne Schrifften / vns vnderwisen/daß wir vnsern Haylandt in dem H. Sacrament anbetten sollen. Der H. Dionisius/ein Jünger des H. Apostels Pauli / bettet Christum an inn dem H. Sacrament/vor 1500. Jarn/mit folgenden worten: **O du aller Göttlichstes Sacrament / erscheine vns/ vnnd lege hinweg die Decken der dunckelheit/ welche dich vmbgeben/ vnnd erfülle die augen vnsers verstandts mit deinem Liecht.** Gregorius Nazianzenus schreibt von seiner Schwester Gorgonia, als sie tödtlich kranck gelegen/hab sie sich für das Sacrament des Altars tragen lassen/vnd als sie solches angebettet/ sey sie alsbaldt gesund worden. Ad Altare cum Fide procumbit, eum qui super illud colitur obtestans, **Sie leget sich**/sagt er/**vor dem Altar nider/ mit dem Glauben / vnnd bettet an den jenigen/ welcher auff dem Altar geehret wird.** Der H. Chrisostomus schreibt vor 1200. Jarn: Hoc Corpus, inquit, in præsepe reueriti sunt Magi, & Barbari cum timore & tremore plurimo adorauerunt. Imitemur Barba-

Matth. 2.

Ioan. 20.

S. Dionis. Ecclesiast. Hierarch. parte 3. cap. 3.

Gregor. Nazianzen. oratione de Gorgonia sorore.

D. Chrisost. homil. 24. in 1. Corinth.

ros nos, qui cœlorum ciues sumus. Illi eum in præsepe viderunt, tu verò non in præsepe, sed in altari. Das ist: Diesen Leib / spricht der Heilig Chrisostomus / haben geehrt die Weisen inn der Krippen / vnnd haben dise Barbarische Leut solchen mit grosser forcht vnd zittern angebettet. Last vns solches diesen Weisen nachthuen, die wir Burger sein der Himel. Sie haben jhne in der Krippen gesehen / du aber sihest jne nit inn der Krippen / sonder auff dem Altar. Ferrers schreibt der jetzterwelte Lehrer / vnd spricht: Adora, & Communica: Das ist: Bette es am ersten an / darnach Communicier. Bemelter Chrisostomus schreibt auch / daß auff ein zeit / ein heiliger Mann gewesen / der habe vnder dem Ampt der H. Meß gesehen die Engel Gottes / welchē gegen Christo in dem H. Sacrament jre Häupter genaiget / vnnd jne angebettet haben. Der H. Augustinus schreibt von diser anbettung Christi inn dem H. Sacrament / vñ spricht: Niemand jsset das Fleisch des Herrn / er habe es dann zuuor angebettet: Durch das Fleisch wird nit verstanden ein bluetloser Leib / sonder der volkomne Christus / vnd wird durch das Fleisch eben das verstanden / was dardurch verstanden hat der Euangelist Joannes / da er gesprochen hat: Et Verbum Caro factum est, Das Wort ist Fleisch worden. Das Wort / nemblich der Sohn Gottes / ist Fleisch / nemblich Mensch worden / vnd ist also in dem H. Sacrament das Fleisch / welches wir / nach lehr des H. Augustini / anbetten sollen / nichts

D. Chrisost. homil. 61. ad populum Antiochen. & homil. 3. ad Ephes.

D. Chrisost. homil. 24. in 1. Corinth.

D. August. in Psalm. 38.

Joan. 1.

anders /

anders/als der lebendige Christus. Vnd wann gleich die H. Vätter vns nit einen so außfürlichen Bericht diser anbettung halben inn jren Schrifften verlassen hetten / so solte vns doch genueg sein/der jmerwerende / vnnd von den Aposteln herrürende gebrauch der werden Christenheit/ welche je vnnd alzeit gepflegt Christum den Herrn inn disem H. Sacrament anzubetten. Dises Apostolischen brauchs thuet meldung der H. Basilius vor 1200. Jarn / vnnd schreibt / daß Christum anzubetten/ wann das Brot der Eucharisty/ vñ der Kelch des Segens gezaiget wird/ein Apostolische Tradition vnd Herkommen sey. So hab ich auch oben angezogen den Origenem/so vor 1300. Jaren geschrieben/daß/ wann der Christ hat Communicieren wöllen / hat er gesprochen: Domine non sum dignus: Herr ich bin nit würdig. Deßgleichen schreibt der H. Basilius vor 1200. Jarn/daß man sich vnder der H. Meß gegen dem H. Sacrament/diser wort gebraucht: Deus propitius esto mihi peccatori: O Gott biß gnädig mir armen Sünder. Der H. Chrisostomus bestettigt disen Kirchen gebrauch / vnd sagt/ Daß zu seiner zeit die gewonheit gewest / das H. Sacrament also anzureden: Domine non sum dignus, vt intres sub tectum meum: Herr ich bin nicht würdig/ daß du eingehest vnder mein Dach. Diser Form vnd Weiß zu reden / vnd das Heilig Sacrament anzubetten/ gebrauchen wir vns noch biß auff den heutigen tag/vnd ist durchauß nit zu zweiflen/ dann daß dise gewonheit Christum vnder der gestalt Brots vñ Weins anzubetten / von den Aposteln herkome. Die

D. Basilius lib. de Spiritu sancto, cap. 27.

Origines hom. 5. in diuersa loca Euangelij, vbi tractat de puero Centurionis.

D. Basilius in sua Liturgia.

D. Chrisostomus in sua Liturgia.

Adeliche

Ex historia ad Alexandrum 4. scripta.

Adeliche Jungfraw / die H. Clara / geborn zu Assisio / ein Nachfolgerin jres Mitburgers des H. Francisci / hat sambt vilen Gottsförchtigen Jungfrawen inn dem Closter zu S. Damian / ein strenges vnd heiligs leben gefürt. Da auff ein zeit die wilde Saracener / die Statt Assisium belegert / vnangesehen sie aller kranck vnnd schwach war gewesen / hat sie doch sich zum Thor tragen lassen / vnd Christum den Herrn / in dem H. Sacrament / welches sie auß der Kirchen mit sich genommen / mit diesen worten angebettet / vnnd vmb hülff angerüfft: **O HERR / du wöllest die Seelen / deren so an dich glauben / vnd dich bekennen / nit in die händ / vnd in den gewalt der wilden Bestien kommen lassen / sonder wöllest deine Dienerin schützen / welche du mit deinem Rosenfarben Bluet erkaufft hast.** Hie haben wir ein schönes Exempel / welcher massen die Gottselige Jungfraw Christum den Herrn / in dem Sacrament angebettet hab. Aber last vns hören / was sie darmit hab außgericht. Die Histori vermelt / daß nach solchem Gebet ein Stim in Lüfften erschallen: Jch wil jederzeit ewer schutz vñ schirm sein. Ab welcher Stim die bluetgierige Hayden dermassen erschrocken / daß sie zum thail entloffen / zum thail erblindet / zum thail hauffen weiß von der Mawer abgefallen / vnnd schaden empfangen haben. Nun hab ich auß der H. Schrifft / nachmals auß den H. Vättern / vnnd alten Kirchenlehrern / vnnd dann durch den allgemainen gebrauch der Kirchen Gottes / die anbettung Christi des Herrn / in dem H. Sacrament / erwiesen / vnd künde auß

de auch solches auß den sinreichen Schüllehrern/vnd andern Scribenten / noch weitleufftiger bekräfftigen/ aber wegen der liebe kürtze wil ich allein noch zum vberfluß die Erklärung des Heiligen Tridentinischen Concilij hie einfüren / durch welche vns der H. Geist versichert/daß wir recht vnd wol thun/wañ wir Christum inn dem H. Sacrament anbetten. Die wort des H. Concilij seind dise: **Es ist das H. Sacrament des Altars nit darumb desto weniger anzubetten / daß es zur Niessung von Christo dem Herren ist eingesetzt worden. Dann wir glauben/daß eben der Gott in demselbigen gegenwertig sey/welchen der ewige Vatter in die Welt einfüret/vnd spricht: Vnnd es sollen jhne anbetten alle Engel Gottes: Deßgleichen welchen die Weisen mit gebognen Knien angebettet haben: Welcher auch von den Aposteln inn Gallilea ist angebettet worden.** Wie nun die Kirch Gottes je vnnd allzeit im brauch gehabt/Christum den Herren inn dem H. Sacrament anzubetten/also ist solcher gewonheit fleissig nachkommen/ Graff Rudolph von Habspurg/ Landtgraff in Elsaß/welcher durch die Ehrerbietung dises H. Sacraments von Gott dem Herrn dermassen ist begnadet worden / daß Er vnd sein Posteritet/ das Hochlöbliche Hauß Oesterreich/zu dem Kayserthum/vñ diesem Hochen Potentaten Standt/in welchem es sich noch jetzt befindet/ist erhebt worden. Dann also lesen wir: Als Graff Rudolph von Habspurg/Landtgraff in

Concil.Trid. Seß.13.cap.5.

Ad Hebr. 1. & Psal. 96.

Vide Annales rerũ Austriacum Gerardi à Roo Archiducis Ferd. Bibliothecarij lib. 1. & Chronicam Helueticam.

Elsassen / von dem die Ertzhertzogen zue Osterreich herkommen / ein demütiger Ehrer des Sacraments / (also nennet jn die Histori) eines tags mit den seinen an ein Wasser geritten kam / vnnd dabey einen Priester antraffe / der mit dem Hochwürdigen Sacrament gern durchs Wasser zu einem Krancken wäre gewesen / zweiflet aber an dem Furt / sprange der Graf vom Roß / vnd hiesse den Priester darauff sitzen / vnd durch das Wasser reitten / welches der Priester thät. Da er aber darnach dem Grafen das Roß widerum zustellen wolte / nam Ers nit an / sonder sprach / Ich bin nit würdig / daß ich forthin auff dem Roß reitte / das den Herrn aller Herrn getragen / vnnd schencket es also dem Priester. Vnlangest darnach kombt derselb Graf zu einer Gott andechtigen Geistlichen eingeschloßnen Frawen / welche von Gott vil Erleuchtungen vnd Offenbarungen hatte. Dise weissaget jm / daß wegen der demütigen Ehr vnd Reuerentz / die er dem Herrn des Himels vnnd der Erden im Sacrament erzaiget / sein glück dermassen wachsen vnd aufnemen werde / daß er nicht allein für sein Person zur Kayserlichen Hochheit kommen sol / sondern daß solches Kayserthumb lange zeit bey seinem Geschlecht bleiben / vnd seine Nachkommen vil mächtige Landt vnd Königreich / erobern vnd Regieren werden. Das ist der Segen vber das Hauß Osterreich / den es biß auff den heutigen tag mit der That vnd Werck erfaren vnd empfunden. Der Allmechtige Gott wölle dises Hochlöbliche Hauß Osterreich / der Catholischen Kirchen zu gutem / gnedigklich erhalten / sein Göttliche gnad / vnnd Vätterliche hülff / wider die feind der

Christen.

Christenheit/jederzeit kräfftigklich erthailen/vnd sie/ sambt jren Vnderthonen/ mit Himlischen Gnaden vnd Gaben segnen/benedeyen/ erfüllen/ vnd letztlich nach disem ellenden/betrübten/ vnnd armseligen leben/die ewige seligkeit barmhertzigklich erthailen. Fiat, Fiat.

ZVm Fünfften/Sprechen vnsere Widersacher/die wort des H. Pauli sein klar/da er spricht: Ich habs von dem Herrn empfangen/ das ich euch gegeben hab/rc. Item: So offt jhr diß Brot esset/vnd den Kelch trincket/werdet jhr verkündigen den Todt des HERREN. Auß diesem folgt/ sprechen sie/daß man das Sacrament vnder bayder Gestalt raichen sol. Hierauff gib ich Erstlich diese antwort/Daß auß den worten des H. Pauli/ kein ainiger Beuelch/ vnder bayder Gestalt zu Communicieren/durchauß nit kan erzwungen werden. Aber zu besserer Erklärung der wort Pauli/ sol man wissen/Erstlich/ daß diese Wort: Ich habs vom Herrn empfangen/das ich euch gegeben hab/nit also zuuerstehn sein/wie etliche der Newglaubigen stolpern/ als wañ Paulus von Christo wär Communiciert worden/welcher erst nach der Himelfart Christi/ein Christ vnd Apostel worden ist/ Sonder der Apostel wil durch bemelte wort anzaigen/ daß er den Corinthern die blosse Histori des Abentmals verkündige/gleich wie jhme dieselbige von Gott geoffenbaret worden/doch hiemit alles nachzuthuen nit beuolhen. Dann das wort: Ich habs empfan-

1. Corinth. 11.

pfangen/haist nit/Jch hab Communiciert. Deßgleichen das wort Tradidi, haist nit/ Jch habs Euch geraicht/ sonder ist souil geredt/Jch habs Euch angezaigt/ wie Er dann solches wort auch braucht in disem Spruch: Tradidi enim vobis imprimis quod & accepi, quoniam Christus mortuus est, Das ist: Jch hab euch gegeben/das ich empfangen hab/daß Christus gestorben ist. Nachmals sollen wir wissen/daß Paulus vom Kelch redet/ nit Gebot/oder Beuelchs weiß. Dañ er dise wort Christi/die Er zu seinen Aposteln geredt/ Trincket alle darauß/ nit widerholet. Wann aber an disen worten/ Trincket alle darauß/ vil gelegen wär/so het sie Paulus nit vergessen/sonder er sagt allein: Solches thuet/so offt jr trincket/ zu meiner gedächtnuß. Hie wird der Kelch Trunck jedermenigklich mit Gebott durchauß nit aufferladen/Sonder Er spricht/So offt jr trincket/ vnnd sagt nit/Jr solt trincken/oder/Jr müest trincken/sonder/so oft Jr trinckt/spricht er. Derhalben mueß man fleissig mercken die wort/So offt/ Deßgleichen das wörtel/Oder/ welches sich auch im Text befindet. Dann sprechen/So offt jr trinckt/vnd Jr solt trincken/ ist zwayerley. Wann derhalben der H. Paulus nicht beuilcht/ daß man nothwendigklich Trincken müeß/wer wil vns dann zum Kelch nothwendigklich verbinden? Zum dritten/ sollen wir wissen/ daß der H. Paulus hie nit zu jederman/sonder allein zu den Corinthiern geschrieben/vnd gleich wie diese folgende Sentenz: Jr seyt noch fleischlich/vnnd wandlet

1. Corinth. 15. *Matth. 26.* *1. Corinth. 3.* *1. Corinth. 4.* *1. Corinth. 11.*

nach dem menschen: Gantz vnd gar wird vnder euch gehört die fleischliche vnzucht/dergleichen nit vnder den Hayden: Jhr thuet vnbilligkeit/ vnd betrieget gar ewere Brüder: Da jr gleich alle versamblet seyt / ist alda das Abentmal des Herrn nit zu essen/dann einen hungert / der ander ist vol/rc. der H. Paulus nit auff menigklich vermaint / also hat er das/ was die Communion belangt / nit menigklich/ sonder allein den Corinthiern zugeschrieben / Vnd kan wol sein (vnangesehen es nit kan erzwungen werden) daß nit allein die Corinthische Priester/sonder auch die Layen/das Sacrament vnder bayder Gestalt empfangen haben. Dann es haben die Kirchen Gottes zu zeitten auß erhöblichen vrsachen / die Communion vnder bayden Gestalten bewilligen vnd zulassen mögen/ aber doch Vniuersalis praxis, vnd der Allgemaine gebrauch der Communion vnder einer gestalt/hat allzeit von der Apostel zeit/ biß auff vns/in der Catholischen vnnd Allgemainen Kirchen jren vorzug vnd fortgang gehabt/vnd ist die Communion vnder einer gestalt vniuersalis, vnnd durch die gantze Christenheit allgemain/die aber vnder beyder gestalt allein particularis gewesen/vnd auß erhöblichen vrsachen allein an etlichen Orten zugelassen worden. Volgt derhalben nit / es ist den Corinthern auß erhöblichen vrsachen gestattet worden/ vnder beyder gestalt zu Communiciern/ Ergò so hat man an allen Orten durch die Christenheit vnder beyder gestalt Communiciert: Jtem/die Manicheer sein in einem Jrrthum̃ gesteckt/vnd haben den Wein

geschichen / als ein Gall deß Fürsten der Finsternuß / vnnd das Bluet Christi / im GnadenOpffer der H. Meß / vnder der gestalt deß Weins / verlaugnet. Solchen Irrthum̃ auffzuheben / soll Bapst Leo die Communion / vnder beyderley gestalt gebottẽ haben / aber es volgt darumb nit / das die Communion vnder einerley gestalt / in der gantzen Christenheit sey auffgehebt worden. Deßgleichen zur zeit deß H. Martyrers Cypriani / hat man gestattet / das die jenige / so täglich vnnd stündtlich solten gemartert werden / der Kelch / so das Leyden Christi bedeutet / zu einem trost ist bewilligt worden / auff das sie zuvergiessung jres Bluets / wegen Christi Namen / desto begieriger / beständiger / vnd behertzter wurden / aber es volgt darumb nit / das die Communion vnder einerley gestalt an allen Orten dardurch wäre eingestelt worden. Vber das zu vnsern zeiten / hat Bapst Pius Quartus auff anhalten Reysers Ferdinandi / mit etlichen starcken Conditionen vnd bedingnussen bewilliget / in etlichen Osterreichischen Landen das Sacrament vnder beyder gestalt zuraichen / vnd dardurch verhofft / gute Religions Einigkeit anzurichten / aber es volgt darumb nit / das die Communion vnder einerley gestalt / an den andern vnd mehrern Orten der Christenheit / sey auffgehebt worden / oder daß man das Sacrament vnder beyderley gestalt an allen Orten / notwendiglich auch empfangen mueß. Also sag ich / das die Communion vnder einerley gestalt / inn der Kirchen Gottes allzeit sey gebräuchig gewesen / vnd widerspruch darneben nit / das darneben die Communion vnder beyderley gestalt von den Geistlichen

Obrigkei-

Obrigkeiten/zu zeiten an etlichen Orten/auß erhöblichen vrsachen sey zugelassen worden/ wie solches noch heutiges tags / von der Bäpstlichen Heyligkeit/ oder einem Concilio, da erhöbliche vrsachen verhanden sein/ geschehen kan/ Wie solches lehret der H. Augustinus/da er also spricht: Dominus non præcepit, quo ordine Cœna sumeretur, vt Apostolis, per quos Ecclesiam dispositurus erat, hunc locum seruaret. Das ist: **Der Herr hat nit befolhen/auff was ordnung das Nachtmal genommen wurd/auff daß er solches den Aposteln / durch welche er gedacht die Kirchen anzustellen / zu thun verliesse.** Deßgleichen spricht der H. Martyrer Cyprianus: **Christus der höchste Priester / ist wol selbs seines Sacraments Einsetzer vnnd verordner / aber was das ander ding belangt (nemblich die niessung vñ dergleichen) haben die Menschen den heiligen Geist zu einem Lehrer vñ Vnderweiser gehabt.** Es bestetigt auch solches alles der Heilig Paulus/ da er spricht: Cætera cum venero, disponam: **Die andere ding/ wie sie sollen gehalten werden / wil ich zu meiner ankunfft anstellen.** Als wolt er sagen/es ist nit alles in der Schrifft begrieffen/wie es in der Kirchen Gottes soll zugehen / dañ das wirdt der H. Geist die Apostel vnnd Bischoffen vnderweisen/ vnd bezeugt der Apostel solches durch diese wort: Sic nos existimet homo vt ministros Christi, & dispensatores mysteriorum DEI: **Meniglich soll vns darfür halten/als Diener Christi/ vnd Außspender der Geheim-**

D. August. Epi. 118. ad Ianuariũ c. 6.

D. Cyprianus Serm. de ablutione pedum.

1. Corinth. 11.

1. Corinth. 4.

Geheimnussen Gottes. Da haben wir/ das Gott die Apostel vnnd jre Nachkömbling/ die Bischoffen verordnet/ das sie die Sacrament außspenden sollen/ vnd sie werden durch beystandt deß H. Geists wissen/ wie sie dieselbigen erthailen sollen. Wann dann die disposition in dergleichen sachen der Kirchen Gottes gebieret / so sollen wir vns derselben gehorsamblich vnderwerffen/ vñ dem jenigẽ/ was sie vns fürschreibt/ gehorsamblich nachkommen / vnnd nit die Schrifft deß H. Pauli mißbrauchẽ / als wann er vns die Communion vnder beyder gestalt gebotten het/ da er doch dergleichen Sachen so wenig gedacht/ als wenig solches auch Christus der Herr niemals gebotten hat.

ZVm Sechsten / Sprechen vnsere Widersächer: Das Bluet JEsu Christi/ wie der Euangelist Johannes schreibt/ macht vns rein von allen Sünden / Ergò, wöllen wir von vnseren Sünden gerainiget werden / so müssen wir inn dem Sacrament deß Altars deß Kelchs theilhafftig werden. Auff diese Einredt sprich ich erstlich / daß das Bluet Jesu Christi vns rainiget von Sünden/ dessen wir vnder einer gestalt so wol / als vnder bayden gestalten / wie von mir zuuor vberflüssig ist dargethan worden / theilhafftig werden. Wer derhalben vnder einer gestalt Communiciert / der wirdt durch das H. Bluet Christi hie gerainiget von Sünden. Zum ander sprich ich / das der H. Johannes hie nit redet von dem H. Sacrament deß Altars / sonder er redet von dem Leyden Christi/ vnd von dem H. Bluet/ welches er an

1. Ioan. 1.

er an dem H. Creutz vergossen hat/durch welches wir sein erledigt worden/vnd gleich wie der H. Johannes sagt: Das Bluet Jesu Christi/rainiget vns von allen Sünden/also spricht auch der heilig Paulus: Dann so das Bluet der Ochsen/vnd der Böcke/ vnnd der Kelber/mit Aschen besprenget/die Vnrainen heiliget/zu der leiblichen Rainigkeit: Wieuil mehr wirdt das Bluet Christi (der sich selbs durch den H. Geist Gott geopffert hat vnbefleckt) vnser Gewissen rainigen von den Todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott. Von disem Bluet/ welches am Stammen des H. Creutzs vergossen worden/redet auch der H. Petrus/vnd spricht: Jr solt wissen/ das jr nit mit vergenglichen Silber oder Golt erlöset seyt/ von ewerm losen Wandel der Vätterlichen Satzung/sonder mit dem tewren Bluet Christi/ als eines vnschuldigen vñ vnbefleckten Lambs. Auß welchen Sprüchen der H. Schrifft wir haben/ das so wol der H. Petrus vnnd Paulus/als der H. Johannes nit von dem Sacrament deß Altars/sonder von dem Bluet Christi reden/wie es am Stamen deß Creutzs vergossen/ vnnd durch welches wir/vnd das gantze Menschliche Geschlecht ist erlöset worden.

1. Ioan. 1.

Apostolus ad Heb. 9.

1. Pet. 1.

NEtzlich/ Sprechen vnsere Widersächer/ vñ wöllen Bapst Gelasius habe die Communion vnder bayderley gestalt gebotten/ wie sie dann deßhalben den Gratianum anziehen.

Grat. 3. parte de Consecrat. dist. 2. Can. 12.

Aber wir geben jnen dise antwort: Fürs erst/ Wann vnsere Widersächer deß beuelchs dises Bapst Gelasij sich wöllen betragen/ warumb lassen sie jhnen nicht auch gefallen/ was andere Bäpst auch sonst geschrieben? Warumb verwerffen sie die andere Decret vnd Beuelch der Römischen Bischofen? Warum̃ halten sie nit für recht/ was sonst inn dem Geistlichen Recht begriffen? Warumb halten sie nit/ was die hochheiligen Concilia beschlossen/ von welchen die Communion vnder ainer gestalt für hailsamb vnd recht vnd Göttlich erkent/ bestettigt/ vnnd approbiert worden? Aber vnserer Widersächer brauch ist/ nit wie die Bienen/ sonder wie die gifftige Spinnen einzutragen/ vnd das jenig auß vnsern Schrifften zuklauben/ welches jnen inn jr Kram wider die Kirchen Gottes dienen möcht. Zum andern/ Wil ich vnsere Widersächer auff die Rubrica/ vnd auff den Titel deß Canonis/ welchen sie anziehen/ gewisen haben. Der Titel aber ist diser: **Den Leib Christi soll der Priester ohne das Bluet CHRISTI nit empfahen.** Auß diesem Titel erscheint klar/ daß der ermelte Canon deß Bapsts Gelasij nit alle Menschen/ sonder allein die Priester angehe. Damit aber der guthertzige Leser wisse/ was bemelter Canon in sich halt/ lautet er von Latein auff vnser Teutsch also: **Wir befinden das etliche nemmen allein die Portion deß heiligen Leibs/ vnd sich von dem Kelch deß H. Bluets abhalten/ welche ohn zweifel (wais nicht mit was Aberglauben sie verstrickt) aintweder gantze Sacrament empfangen/ oder von**

De Consecrat. dist. 2. Can. comperimus.

den

den gantzē Sacrament ſolten abgehalten werden / dann die zerthailung eines Sacraments kan ohn ſondern groſſen Kirchenraub nit beſchehen. Sprich derhalben nochmals / das dieſer Canon allein die Prieſter zu den bayden geſtalten verbindet / vnd iſt diſe Sach inn der Kirchen Gottes ſo vndiſputierlich / das auch ein jeder Celebrierender Prieſter das Opffer deß Leibs vnnd Bluets Chriſti vnder bayden geſtalten zuempfahen / bey ſeiner Seelen ſeligkeit verbunden iſt. Aber ich ſetze / der beuelch gehe auch die Layen an / ſo ſoll man doch wiſſen / das ich zuuor geſagt / das die Vorſteher der Kirchen Gottes / das Sacrament vnder bayden geſtalten / auß erhöblichen vrſachen bewilligen vñ beuelchen können / wie dann Bapſt Gelaſius fürnemblich hiedurch die Manicheer hat verſtehen wöllen / welche durch Irrthumb vnnd durch Aberglauben / wie der Text vermag / den Wein als ein Creatur deß böſen Geiſts veracht / vnd die gegenwertigkeit deß Bluets Chriſti / inn dem Sacrament verlaugnet haben. Dieſem Irrthumb / vnnd diſem Aberglauben zubegegnen / hat Bapſt Gelaſius diſen befelch ergehen laſſen / wann er anderſt die Layen dardurch verſtanden hat / Gleichwol ich darfür halt / das er diſes Gebot allein auff die Prieſter / wie ich erſt vor vermelt hab / ergehen laſſen / wie ſolches nit allein die Gloſſa daſelbſt / ſonder auch andere / ſo vber diſen Canonem geſchrieben / allein von der Prieſter Communion verſtanden haben. Letztlich mögen vnſere Widerſächer den offternenten Canonem verſtehen wie ſie wöllen / ſo haben ſie

doch zubedencken/das gleich wie Bapst Gelasius auß erhöblichen vrsachen die alte gewonhait vnder ainer gestalt zu Communiciren auß erheblichen vrsachen/ vñ sonderlich zu außreüttung deß von mir bemelten Manicheischen Irrthumbs eingesetzt / also hat die Kirch Gottes macht gehabt, auß erheblichẽ vrsachen die bemelte Comunion widerum̃ in den alten brauch vnnd schwung zubringen / wie solches de facto geschehen ist. Dañ ich nun mehrmal hab angezeigt/das in der Kirchen Gottes macht stehet / die Communion vnder ainer oder bayder gestalt / nach dem es die notturfft erfordert/anzustellen.

DIese Einreden vnnd Gegenwürff vnserer Widersächer / hab ich auffs kürtzest widerlegẽ wöllen/Jetzundt wil ich ordenlich nach einander setzen / die Argument / durch welche sol augenscheinlich dargethan/vnd klärlich geprobiert werden / das die Communion vnder ainer gestalt je vnd allzeit in der Kirchẽ Gottes sey gebräuchig gewesen/ vnd derhalben billich vnd recht/ daß man noch darbey verbleiben/ vnd zu erhaltung Christlicher gueter vnnd friedliebender ainigkeit / sich der Communion vnder bayderley gestalt enthalten soll.

August. lib. 4. contra Donatistas.

DAs erst Argument. Es spricht der H. Augustinus: Quod vniuersa tenet Ecclesia, nec Concilijs institutum, sed semper retentum est, non nisi authoritate Apostolica traditum esse, rectissimè creditur. Das ist: Das jenig welches helt die Allgemaine Kirch / vnnd solches durch keine Concilia nit ist

ange-

angestelt / sondern allzeit ist erhalten worden/ wirdt gar recht geglaubt / das es nit / dann allein durch Apostolische Authoritet sey herkommen vnd gegeben worden. Nun ist die Communion vnder ainerley gestalt allzeit inn der Kirchen Gottes gebräuchig gewesen/ vnnd kan darneben kein Mensch nicht sagen/ das solche durch ein Concilium/ oder durch einen Bapst/oder jemandts andern/in die Kirchen Gottes sey eingefürt worden / so volgt notwendiglich / das bemelte Communion / vermög der obgesetzten Regl deß H. Augustini/von den H. Apostelen mueß herkommen. Diese Lehr wirdt bestettigt durch vnserer Widersächer selbs aigne Bekandtnuß/ welche in jrer Augspurgischē Confession also sprechen: Es kan niemandt wissen / wen oder durch welche diese gewonheit eine gestalt zu nemen/eingefürt ist. Recht sprechen die Confessionisten / daß man/vnd sonderlich sie nit wissen / wann diese Communion jren anfang gehabt. Aber ich wils jhnen sagen. Sie ist von Christo vnnd seinen Apostelen in die Kirchen eingefürt worden. Dann diese Communion von den Apostelen herkombt/vnd ist von niemandt nit nach der Apostel zeit / inn die Kirchen eingefürt/ sonder als ein Apostolischer brauch in der Kirchen erhalten worden. Dann do solche Communion von jemandt erdacht / oder inn die Kirchen wer eingefürt worden/würden es die Historien nicht verschweigen. Aber vnserer Widersacher selbs aigne bekandtnuß zaigt an / das dergleichen Einführung nit könne geprobiert werden. So kan man auch keine Bäpstli-

Confessio Augustana Artic. 22.

che beuelch/keine Concilia/keine Canones nit herfür bringen/durch welche diese Communion vnder einer gestalt/wäre wider alt herkommen angestelt worden/ Derhalben ein jeder Liebhaber der Warheit bekennen mueß/ das sie jhren Vrsprung/vermög der obgesetzten Regel deß H. Augustini / allain von den Aposteln habe.

DAs ander Argument. Das Signatum sol correspondiern mit dem Signo, vnd das so vorbedeutet worden / soll sich vergleichen mit der Figur. Wann dann die von mir zuvor vermelte Figuren/Nemblich das Holtz deß Lebens/ das Osterlamb / das Himmelbrodt / die Schaubrodt/die Brodt der Erstlingen/ sein gewesen ein Vorbildt deß Sacraments deß Altars/ solche Figuren aber alle ohne tranck sein verrichtet worden/vnd also Gott inn diesen Figuren allein das Essen vorgebildet/ vnd von allem Trincken abgeschaidet hat / So wirdt auch nit vnrecht sein / das diese Communion ohne den Kelch allein vnder der gestalt deß Brodts verrichtet werdt.

DAs dritt Argument. Christus vnser Herr hat sein Sacrament deß Altars seinen Jüngern zu Emaus vnder ainerlay gestalt geraicht/Darauß eruolgt vnwidersprechlich / das die Communion vnder einer gestalt / nicht allein recht vnd hailsamb / sonder auch jren anfang von Christo selber hab. Der Text deß Euangelisten lautet also: Vnnd es geschach / da er mit jnen zu Tisch saß/ nam

Lucæ 24.

nam er das Brodt/sprach er den Segen/brachs vnd gabs jnen/da wurden jre Augen geöffnet/ vñ erkenneten jn. Auß disem Text haben wir/ das der Herr seinen Jüngern zu Emauß eben diesen seinen Leib/vnder der gestalt deß Brodts hab geraicht/ welchen er seinen Aposteln in seinem Abentmal gegeben hat. Solches bringen die wort mit sich. Dann wie er in seinem Abentmal das Brodt in seine heilige Händ genommen/dasselbig gesegnet/gebrochen / vnd seinen Aposteln gegeben/also hat er auch zu Emaus das Brodt inn seine H. Händ genommen/solches gesegnet/gebrochen/vñ den zweyen Jüngern geraichet/ Derhalben man billich auß solchem gleichförmigen thuen abnemen vnd schliessen kan/das er zu Emaus so wol als im letzten Abentmal das Sacrament erthailet hab. Man lißt gleichwol / das Christus der Herr mit fünff Brodten fünff Tausent Mann / vnd mit siben Brodten vier Tausent Mann/ gespeiset/ vnd dergleichen wort (wie ich sie erst vermelt) darzu gebraucht hab/jedoch / sol man nit gedencken/das daselbst Christus der HErr / ein Sacrament geraicht hab / sonder hat allein sein Allmechtigkait durch solche zway Miracul wöllen anzaigen. So war auch dazumals das Sacrament deß Altars noch nit eingesetzt. Gemelte zway Wunderzaichen aber / waren ein Figur / ein Vordrab / ein Vorbildt / vnnd ein entwerffung deß Sacraments deß Altars vnder ainer gestalt/also das gleich wie das Volck durch Christum allein mit den fünff: vnd mit den siben Brodten/ one Tranck ist gespeist worden/wir gleichfals auch vnder der ainen gestalt deß Brodts volkomenlich gepseist/ erquickt/

Matth. 14.
Mar. 8.

erquickt vñ ersättigt werden. Sein derhalben bemelte Miracul kein Sacrament gewesen / weil bemelte Brodt / nit in den Leib Christi verwandlet worden. Das aber das Brodt zu Emaus in den Leib Christi verwandlet worden / vnnd also ein Sacrament gewesen / das zaigt an der Text deß Euangelisten / dessen Wort also lauten: **Vnnd jre Augen wurden geöffnet / vnd erkenneten jn.** Welche Augen waren eröffnet? Die Leiblichen? Nain. Dañ dieselben waren zuuor offen. Sondern die Geistliche Augen deß Gemüets waren eröffnet worden / durch die Krafft deß Leibs Christi / welche eröffnung der jnnerlichen Augen der Seel / vnnd glantzreiche erleuchtung deß Gemüets vnd deß Hertzens / nicht erthailt ein gemaines natürliches Beckenbrodt / sonder allein das vbernatürliche Sacramentalische Brodt / welches vom Himmel kommen ist / wie solches der Heilig Augustinus lehret / mit disen worten: **Welcher diß Sacramēt nit vnwürdig zum gericht / sonder würdig zum Hail seiner Seel empfacht / derselbig erlangt die Erkandtnuß Christi eben so wol / als jhne erkennet haben die Jünger zu Emaus.**

D. August. Tract. 2. in Ep. Ioan.

Solche Lehr bestettiget auch Theophilactus / da er von dieser zu Emaus beschehenen Comunion schreibet / mit disen worten: **Die Augen der Jünger / welche dieses gebenedeyte Brodt empfahen / werden eröffnet / auff das sie Christum erkennen können. Dann das Fleisch Christi hat ein vnaußsprechliche Krafft.** Der vorbemelte heilig

Theophilact. in cap. 24. Luc.

Augusti-

Augustinus zaigt auch an/ was diß Sacrament vnder ainerley gestalt für Krafft hab/ da er also spricht: Wir verstehen nit vnbillich/ das diese verhinderung inn den Augen der zwayen/ vom Sathan beschehen sey/ dardurch der HErr Jesus nit erkandt wurde/ vnd hats Christus also geschehen lassen/ biß auff das Sacrament deß Brots/ damit man verstehe/ dz durch verainigung seines Leibs/ deß Feindts hinderūg abgeschafft/ vñ Christus erkandt werde. Item/ Unser Herr Jesus Christus (sagt er) redet mit jnen wie ein Frembder von dem Brodtbrechen/ aber im Brodtbrechen wirdt er erkendt/ da das ewig Leben empfangen wirdt. Eben vber diese wort Luce hat gar schön vnd guet Catholisch vor 1100. Jarn der H. Johannes Chrysostomus also geschrieben: Der Herr hat auff dem Wege das Brodt nit allain gebenedeyet/ sonder auch auß seiner handt dem Cleophe vñ seinem Geferten gegeben. Vnnd Paulus da er schiffet/ hat gleichfals das Brodt nicht allain gebenedeyet/ sonder auch auß seiner Handt dem Luce/ vnnd andern geraichet. Was auß der Handt geraichet wirdt/ das soll weder den vnuernünfftigen Thieren/ noch auch den Vnglaubigen gegeben werden/ dann es ist nicht allain geheiliget/ sondern die Heiligung selbst/ vnd es heiliget den/ der es empfahet. Das nun Christus der Herr/ den

August. Tom. 4. lib. 3. de Consensu Euang. cap. 25.

D. August. Serm. 146. de tempor.

D. Chrysost. Tom. 2. Hom. 17. Operis imperfecti in Matth.

zweyen Jüngern zu Emaus/ das Hochwürdig Sacrament geraicht/ bezeugen nit allein die jetzt angezogne Vätter/ wie auch der Ehrwürdig Beda/ sonder es bekennen solches auch vnsere Widersächer/ Huß/ Melanchthon/ Mathesius/ ꝛc. Wann dañ der Herr den zweyen Jüngern das Sacrament deß Altars zu Emaus/ wie erwiesen/ erthailt/ so volgt/ das die Communion vnder ainer gestalt von Christo herrühre/ weil er zu solcher weder Wein noch Kelch nicht gebraucht/ sondern so baldt die Jünger die gestalt deß Brots empfangen/ haben sie jne durch eröffnung der Augen deß Gemüets erkennet/ vnd der Herr hat den Kelch jnen nit geraicht/ hat auch weiter mit jnen nit gehandlet/ sondern er ist stracks ohne raichung deß Kelchs verschwunden.

Huß in Euan. 2. Feria Pasch. Melanch. ad Regem Angliæ de vsu integri Sacramenti. Mathes. Jnn der 14. Predig der Histori von Christo.

DAs viertdt Argument. Jn der Apostel Geschicht lesen wir also: **Die nun sein Wort annamen/ liessen sich tauffen/ vnd wurden hinzu gethan an dem tage bey 3000. Seelen/ sie blieben aber bestendig in der Apostel Lehr/ vnd inn der gemainschafft der brechung deß Brodts/ vnd im Gebett.** Jnn disem Text haben wir/ das sie das Brodt gebrochen/ vnd zwar nit ein gemaines Brodt/ sondern das lebendig Brodt/ von welchem Christus sagt: **Diß ist das Brodt/ welches vom Himmel gestiegen ist/** Nemblich der Leib Christi/ oder vilmehr Christus selber/ welcher sich im Sacrament deß Altars befindet. Nun bey dieser Brodtbrechung geschicht kein meldung deß Weins/ oder

Act. 2.

Ioan. 6.

deß

deß Kelchs / wie auch nit deß Bluets / noch auch deß Trinckens / sonder allain deß Brodts / vnnd werden vnsere Widersächer mit jrer erdichten Synechdoche vns nit erweisen / daß der Kelch sey geraicht worden. Faule / lahme / liechtflüchtige außreden sein das / welche von aigensinnigen Köpffen erdicht / vnd auß der H. Schrifft noch den KirchenLehrern nicht künden probiert werden. Auß welchem erscheinet / das sie allain vnder ainer gestalt Communiciert haben. Das aber durch die Brodtbrechung die Außspendung deß Sacraments deß Altars zuuerstehen sey / probier ich auff diese weiß. Dann erstlich / wann der Euangelist nun het wöllen beschreiben / wie die Glaubigen hetten mit einander gessen / oder nur ein Beckenbrodt gebrochen / wer solches weder löblich / noch Christlich / noch würdig gewest / das es solte inn die H. Schrifft / mit solchem vleiß eingezaichnet werden. Für Epicurisch het man vil mehr dise Brodtbrechung gehalten / dann man wol waiß / das der Mensch täglich / sich zuernehren / mueß gessen haben. Es fleugt auch der Adler deß Tags nimmer nicht so hoch / daß er sich nit ein mahl sein speiß zuempfahen / auff die Erdt herab vnnd nieder laß. Vnnd diß bedarff auch keiner sorgfeltigen beschreibung / sonder der Text sagt / das sie sich haben lassen tauffen / das sie haben gebettet / vnnd das sie haben das Brodt / nemlich deß Sacraments deß Altars / gebrochen / welches alles Geistliche übungen sein. Dañ da man predigt / da man taufft / da man bettet / da bricht man auch / (wie noch täglich inn der Kirchen Gottes geschicht) das Brodt. Welches Brodt? Das Geistliche Brodt.

Das gebenedeyte Brodt. Vnd wie man inn der Kirchen tauffet/prediget/bettet/ also pflegt man auch in der Kirchen nicht ein gemaines/ sonder das heilige Brodt deß Leibs Christi zuerthailen. Man bricht in der Kirchen Gottes das Brodt/ welches Christus in seinem letzten Abendtmal gebrochen hat/da er sich selber seinen Discipuln zur speiß geraichet hat. Von diser Sacramentalischen Brodtbrechung redet hie Lucas auch. Dañ das gemaine Beckenbrodt gehört nit in die Kirchen / sonder in die Häuser/wie Paulus sagt: **Habt jr nit Häuser/da jr essen vnnd trincken mögt? Oder verachtet jr die Kirch Gottes? Item: Darumb meine liebe Brůder/wann Jr zusammen kompt zu essen/so warte ainer deß andern / hungert aber jemanden / der esse dahaimb.** Derhalben haben sie nit ein gemains/ sonderdas Brodt deß Lebens zu der ewigen Seligkait genossen. Diese außlegung bestettigt auch das wörtlein/so der Euangelist braucht/Κοινονία, welches haist/ Cõmunicatio, ein Gemainschafft. **Sie verharreten / spricht Lucas/inn der Gemainschafft der brechung deß Brodts.** Durch welche Gemainschafft das Sacrament deß Altars mueß verstanden werden/wie es auch der heilig Paulus versteht/ da er spricht: **Das Brodt welches wir brechen/Ist es nicht ein Gemainschafft deß Leibs Christi?** Es legen auch solche Brodtbrechung auß von dem Sacrament deß Altars/nicht allain vnsere Catholische Lehrer / sondern auch vnsere Widersächer / als

1. Corinth. 11.

1. Corinth. 10.

Calui-

Caluinus / Lutherus / Melanchthon / vnnd andere mehr. Haben derhalben also die Glaubigen / inn der ersten Kirchen / das Sacrament deß Altars vnder ainerley gestalt empfangen.

Caluinus. lib. 4. Instit. cap. 17. Sect. 35 Luth. Tom. 7. VVittemberg. Germ. fol. 21. in Serm. de Eucharist. & Frater. Melanch. de vsu Integri Sacramenti.

DAs fünfft Argument. In der Apostel Geschicht lesen wir also: Auff einen Sabath aber / da wir zusammen kamen / das Brodt zu brechen / redet Paulus zu jhnen / vnnd wolt deß andern Tags außraisen / vnnd verzog die Red biß zu Mitternacht. Nachmals: Paulus brach das Brodt / vnd aß / vnd redet vil mit jhnen / biß der Tag anbrach. Da geschicht kein ainige meldung deß Kelchs / noch deß Bluets / noch deß trinckens / sonder allain deß Brodts / deß Brodtbrechens / deß Brodtessens / deß Brodtkostens. So ist auch wissentlich / das so offt die H. Schrifft von beyden gestalten wil handlen / so offt hat sie im Brauch vnderschiedlicher weiß dauon zu reden / vnd den Kelch neben ainer gestalt / außdruckenlich zuuermelden. Weil sie aber hie deß Kelchs ainige meldung nit thuet / ist es ein gewisse anzaigung / daß man auch kein Kelch nicht gebraucht hat. Das aber solche Brodtbrechung vom Sacrament deß Altars zuuerstehen sey / bezeugt der Text / der da sagt / das sie sein zusamen kommen im Sabath / da man pflegt den Gottsdienst zu halten. So geschach solches in einem Saal / da Paulus predigt. Vber das hat der Euangelist nicht ein weltliche Gasterey / deren sich die ersten eyferigen Christen nichts achteten / sondern ein Geistliche Malzeit / der

Actor. 20.

Sacramentalischen Communion wöllen beschreiben. Vnd da wir das Griechische wort συνηγμένον, davon der aigentliche Name dises Sacraments σύναξις herkombt/ wöllen betrachten/ müessen wir schliessen/ das diß kein gemaine/ sondern Sacramentalische Brodtbrechung gewesen ist. Solches neben andern Kirchen Lehrern/ bezeugt der H. Augustinus: Paulus hic frangebat panem in Dominica, sicut frangitur in Sacramento Corporis Christi: Paulus hat hie gebrochen am Sontag das Brodt/ wie es im Sacrament deß Leibs Christi gebrochen wirdt.

D. August. Epi. 86. ad Cassulanum.

DAs sechst Argument. Inn der Apostel Geschicht lesen wir widerum̃ also: Paulus nam das Brodt/ danckt Gott vor jhnen allen/ vnnd brachs/ vñ fieng an zu essen/ vnd als sie was besseren Gemüets worden/ haben sie Speiß genommen. Hie thuet der Euangelist kein meldung von dem Kelch/ Wein/ Bluet/ oder vom trincken/ sonder schreibt allain in dem angezognẽ Capitel/ wie der H. Paulus auff dem Meer geschifft/ den zukünfftigen Schiffbruech seinen Geferten angezaigt/ das Brodt gebrochen/ dasselbig genossen/ vnd darauff sey jederman frisch vnd gesundt auß der Wassers Noth auff dz Landt komen/ welches der H. Chrysost. zuaignet der Krafft deß gesegneten vnnd gebrochenen Brodts: Habẽ also hie abermal ein Exempel der Cõmuniõ vnder ainerley gestalt/ wie dañ dise außlegung durch volgende wort deß H. Chrysost. bestettigt wirt. Da Paulus Schiffet/ hat er das Brodt nit allein

Act. 27.

D. Chrisost. Tom. 2. Hom. 17. operis imperfecti in Matth.

lein gebenedeyet/sonder auch auß seiner Handt dem Lucæ/vnnd andern geraichet. Was auß der Handt geraicht wirdt / das soll weder den vnuernünfftigen Thieren / noch auch den Vnglaubigen gegeben werden / deñ es ist nit allein geheiliget/sonder die Heyligung selbst/ vnd es heiliget den der es empfahet.

DAs sibent Argument. Lese ein guetherziger Christ / das sechste Capitel Johannis/in demselbigen wirdt er finden/dz Christus ailff mahl meldung thuet/der gestalt deß Brodts/ deß Kelchs aber/oder deß Weins/ gantz vnd gar nit. Nachmals thuet er meldūg der niessung seines Leibs vnder ainerley gestalt bey ailf malen/vō der niessung aber seines Leibs vñ Bluets zugleich nur vier mahl/ welche niessung aber auch geschicht vnder ainer gestalt deß Brodts/wie ich solches oben was weitleuffiger erklärt hab. Vber das schreibt Christus eben die krafft vnd wirckung dem jenigen zu/welcher das Sacrament vnder ainer gestalt empfahet / welche da hat/so es vnder beyden empfahet. Dann wer Christi Leib empfahet vnder einer gestalt / der hat das ewig Leben/wie solches nachfolgende Christi Sententz vñ Wort anzaigen: Warlich/warlich sag ich euch / Moyses hat euch nicht Brodt vom Himmel geben / sondern mein Vatter gibt euch das recht Brodt vom Himmel: Dann diß ist das warhafftig Brodt/das vom Himmel kombt / vnnd

Ioan. 6.

Ioan. 6.

gibt

gibt der Welt das Leben. Ich bin das Brodt deß lebens. Wer zu mir kombt/ den wirt nicht hungern: Ich bin das Brodt deß Lebens. Ewre Vätter haben Himmelbrodt gessen inn der Wüste / vnnd sein gestorben. Diß ist das Brodt/das vom Himel kombt / auff das der dauon isset / nit sterbe. Ich bin das lebendig Brodt vom Himmel kommen. Wer von disem Brodt essen wirdt / der wirdt leben inn ewigkeit. Vñ das Brodt das ich geben werde/ ist mein Fleisch/ welches ich geben werd für das Leben der Welt. Diß ist das Brodt / das vom Himmel kommen ist. Nit wie ewre Vätter haben Himmelbrodt gessen / vnnd seind gestorben. Wer von disem Brodt isset/ der wirdt leben in ewigkeit. Wann wir dann vnder der gestalt deß Brodts bekommen das ewige Leben der jmmerwehrenden Seligkait / so befindet sich nicht/ das vns beyde gestalten so notwendig sein / das sie nit künden vnderlassen/ vnnd wir mit ainer allein nit solten vergenüegt werden. Vñ vnangesehen die wort: Werdet jhr nicht essen vom Fleisch deß Menschen Sohns/vnd trincken von seinem Bluet/ so werdet jr kein Leben in euch haben/rc. ein schein haben/als wañ beyde gestalten von nötten seyen/ so hab ich doch oben mit ainer drifachen antwort/neben anziehung der erklärung deß Tridentinischen Concilij/ dargethan/ das in bemelten worten ainiger beuelch/

beyde

beyde gestalt zunemmen/ nit ist. Darneben soll man wol in acht nemmen/das der H. Joannes in beschreibung seines Euangelij sich der Hebraischen Sprach gebraucht/ in welcher das wörtlein/Et, vnd/souil als oder haist/ wie dergleichen weiß zureden die heilig Schrifft vol ist: wil nur ein Exempel geben. Wer sein Vatter/ vnd sein Muetter schlagen wirdt/ sagt die Schrifft/ der soll deß Todts sterben. Das wörtlein Et, vnd/haist oder/vnd soll nit copulatiuè,sonder disiunctiuè verstanden werden/ vnnd ist der Verstandt der Schrifft nit/der sein Vatter vnnd Muetter beyde schlegt/ der sol sterben/sonder der den Vatter/oder die Muettter schlegt/ vnd wann er nur ains auß diesen beyden/ es sey der Vatter oder die Muetter schlegt/ so hat er das Leben verwirckt/vnd sol deß Todts sterben. Also mueß das Et, vnd/in dem Sentenz/ Werd jr nit essen/ vnnd werd jhr nit trincken/ꝛc. nit copulatiuè, sondern disiunctiuè / verstanden. Vnd hat der HERR souil sagen wöllen/ Werd jr nit essen / oder werd jr nit trincken/ so werdet jr kein Leben in euch haben/ꝛc. Vnd wil der Herꝛ also nit/das beydes von nötten/vñ daß man zugleich essen vnnd trincken mueß / sonder man esse/ oder trincke / so wirdt man das Leben haben. Man kan Sacramentalisch essen/ohne trincken/ vnd man kan trincken/ohne essen / vñ man kans beyde zugleich verrichten. Wem diß frembt fürkombt / der lese die Sermon deß H. Martyrers Cypriani/so er vor 1300. Jarn de lapsis geschrieben/da wirt er finden/das auch

Vide Toletum super cap. 6. Ioan. Annot. 27.

Exod. 21. & 15

Cypriã. Serm. de lapsis.

im anfang der Kirchen Gottes/ dieser brauch gewesen/ daß man hat Communiciert vnder ainer gestalt deß Brodts: Man hat Communiciert vnder ainer gestalt deß Weins: Man hat Communiciert vnder beyden gestalten Brodts vnnd Weins. In Summa man ist nie nit durch kein ainigē beuelch Christi/ noch seiner Apostel/ an die äusserliche gestalt gebunden gewesen/ sonder man hat allein gesucht/ das Brodt so vom Himmel gestiegen/ das ist Christum den Herrn/ vnnd wer dieses Brodt jsset/ der hat das ewig Leben. Aber jetzt brich ich ab/ vnd merck du guethertziger Leser/ vnd ließ/ was ich baß vnden in dem zwölfften Argument wird fürbringen/ welcher massen so wol die Griechisch/ als die Lateinisch Kirch sich der gestalt deß Brodts allein/ deßgleichen der gestalt deß Weins allein gebrauchet/ so wirstu finden/ das die Kirch Gottes sich nit vmb die gestalt/ sonder was vnder der gestalt verborgen/ durch anregung vnnd anlaitung deß H. Geists/ bekümmert hab.

Concil. Nicæn. Can. 14.

DAs acht Argument. Es kan auß den heiligen Concilien erwiesen werden/ daß die Communion vnder ainerley gestalt/ allzeit inn der Kirchen Gottes sey gebräuchig gewesen. Das allgemain erste Concilium Nicænum, in welchem vor zwölf hundert Jarn selbst persönlich erschienen/ der großmechtige Kayser Constantinus/ vnd dariñ auch gewesen/ der von Gott hocherleuchte Lehrer vñ Doctor/ der H. Athanasius/ in welchem auch gesessen drey hundert vnd achtzehen Bischofen/ vnnd vil andere hochgelehrte Vätter/ lehret vns/ das zur selben

zeit

zeit gebreuchig gewesen / das Hochwürdig Sacrament einzuschliessen/vnd auff zufallende noth zubehalten. Die Wort deß Concilij sein diese: **Die Diacon sollen ordenlich nach den Priestern von dem Bischoff oder Priestern die Communion empfahen. Da aber weder Bischoff noch Priester verhanden / mögen alßdann die Diacon die Communion herfür langen / vnnd essen.** Diese Wort mögen allein auff die Communion ainer gestalt gedeuttet werdē / dieweil damals nit im brauch/ wie noch nit ist/vñ auch nit sein kan/dz man die gstalt deß Weins auff ein vngewisse zeit/ on das sie verderbet/wolt oder möcht auffhalten. Bemeltes Concilium beuilcht auch also: **Da jemandt auß dieser Welt solt schaiden / dem soll das notwendige** Viaticum, **Weeg oder Raißbrodt seines Lebens/nit hinderhalten werden.** Nun verstehet sich dieses Wegbrodt allein von der gestalt des Brots/ vnd nit deß Weins/welche Communion vnder ainer gestalt den jenigē/so in Todts nötten sein/sol erthailt werden. Deßgleichen spricht vor tausent Jarn das Agathense Concilium: Viaticum in morte positis non est negandum: **Das Raißbrodt soll man nit abschlagen den jenigen / so inn Todts nötten sein.** Das Turonense Concilium befilcht/ das der Priester ein bichsen/oder behalterlin hab / darin̄ er deß Herrn Leichnamb auffbehalte. Das Wormatiense Concilium befilcht/das der Priester die Eucharistiam, oder das Sacrament deß Altars/ allzeit berait habe:

Concil. Nicæn. Can. 14.

Concil. Nicæn. Can. 12. & habetur. 26. q. 6. Can. de his vero.

Concil. Agat. & habetur Dist. 50. Can. pœnitentes.

Concil. Turo. cap. 4. Can. 10. vt presbiter.

Cōcil. Vvorm. & habetur de Consec. dist. 2. Can. presbyt.

Presbyter Eucharistiã semper habeat paratam, vt quando quis infirmatus fuerit, statim eum cõmunicet, ne sine cõmunione moriatur: Der Priester soll allzeit die Eucharistiam berait haben/ auff das so jemandt erkrancket/ communicieren mög/ auff daß er nit sterbe ohn die Communion. Hie sagt das Concilium nicht/ das man das Sacrament bey den Krancken consecrieren sol/ sonder sol das Sacrament auffbehalten/ vnnd auff jeden Faal berait haben. Nun last sich die gestalt deß Weins nit auffhalten/ so wol wegen der Hitz/ als wegen Kelte/ vnd verdirbt baldt/ oder wirt zu Essig. Das Remense Concilium befilcht/ das die Priester den heiligẽ Leib deß Herren keinem Weib noch Layen geben sollen/ das sie es mögen zu dem krancken tragen/ vnnd thuet allein deß Leibs Christi/ vnd nit deß Kelchs meldung. Das Concilium Matisconense gibt vns zuuerstehen/ das vor tausent Jarn die Communion vnder ainer gestalt sey gebräuchig gewest/ da es befilcht/ das die vbrige Brösemle deß Leibs deß Herrn/ in einem vngesegneten Wein/ sollen eingenommen werden/ welches auch im consecrierten het können geschehen/ wann der Kelch den Christen dazumahl wer geraichet worden. Das grosse Allgemaine Lateranense Concilium, hat vor drey hundert Jarn ernstlich beuolchen/ das in allen Kirchen das Sacrament deß Altars inn wol verschlossener verwahrung soll auffbehalten werden/ da kein meldung von Wein geschicht/ welcher sich auch nicht auffhalten lasset/ sondern baldt/ wie vor vermeldet/ verdirbt/ vnd khainig vnd zu Essig wirdt. Das dritte Concilium Constantinopolitanum, welches man Synodum

Concil. Remẽse habetur de Consf. dist. 2. Canone peruenit.

Concil. Matisc. Can. 6.

Concil. Lateran. cap. 20. de Chrismate.

Concil. Constantinop. Can. 52.

nodum Sextam, nennet/vnd vor neun hundert Jarn/ durch beysein drey hundert Bischofen ist gehalten worden: Wie auch das Laodicense Concilium, vnd auch das Trullanum zaigen an/das in Griechenlandt der brauch gewest / inn der viertzigtägigen Fasten/allein am Sambstag vnd Sontag/das Gnadenopffer der H. Meß zuuerrichten/vñ da einer in der Wochen wolt gespeiset werden/ war jme die zuuor consecrierte vnd gesegnete Hostia deß Leibs Christi vnder ainer gestalt geraichet / vnd ist also die Communion vnder ainer gestalt deß Brodts bey den Griechischen im brauch gewesen: Verners hat die Christliche Kirch von der Apostel zeit an/auff den Karfreytag nie nit consecriert/vnd haben die Priester Järlich (wie noch heutigs tags mit sonder andacht geschicht) auff dem Altar allein ein vorhin consecrierte Hostiē genossen/ vnd pflegen also auff den bemelten Tag die Priester so wol / als die Layen/das Sacrament allein vnder ainer gestalt zu nemmen. Alcuinus, wie auch ordo Romanus,geben vns zuuerstehen / daß man vor acht hundert Jarn pflegt an dem heiligen Donnerstag den Kelch deß Herrn gar auß zu trincken / vnd vom Leib deß Herrn souil vberig/behalten/ daß man folgenden Tag hat Communiciern mögen. Vnnd weil man am Karfreytag nit consecriert/hat man sich allein der vor consecrierten Hostien / vnnd gestalt deß Brodts ohne den Kelch gebraucht. Vnnd diß schreiben auch Rabanus / Petrus Damianus / Micrologus/vnd Durandus / vnnd weil so wol die Griechen/ als die Römische Kirch auff bemelte zeit vnder ainer deß Brodts gestalt pflegen zu communicieren/sol es

Concil. Laodicen. Can. 49.
Concil. Trullanū. Can. 52.

Vide Alcuinū de diuinis officijs. & Ordine Roman.

Raban. de Instit. clericorū.
Microlog. c. 19
Durandus in Rationali diuin. off. lib. 6. c. de offic. Miss. feria quinta.

vns genueg vnd vber genueg sein / ab dieser Communion kein ainiges bedenckens nit zu haben/sonder der Kirchen Gottes beuelch in aller vnderthenigkait vñ gehorsambe nachzukommen. Es ist auch die Communion vnder ainer gestalt bey dem Christlichen Volck vor vil hundert Jarn/in ainem so bestendigen brauch gewest / das sie Laica communio, das ist / die Communion der Layen ist genennet worden / dardurch man hat wöllen anzaigen / das die Communion vnder beyder gestalt allein den Priestern/ so das Gnadenopffer der H. Meß verrichten/gebiere/vnd zugehörig sey. Dieser Layen Communion / thuet meldung daß Concilium Constantinopolitanum,Sexta Synodus genandt/vor neun hundert Jarn/vnd zaigt an/das die Layen / vnd das gemaine Volck/das Sacrament mit sich gen hauß getragen/ vnnd sich selbst gespeiset haben. Das Concilium Agathense, hat vor tausent Jahrn beschlossen / das/ wann ein Priester oder Diacon ein grosses Laster begangen/Brieff verfelscht / oder falsche zeugnus geben / der solle zur bueß in ein Closter gestossen/ vnnd keiner andern/als der Layen Communion thailhafftig werden. Item/ das Concilium Sardicense beuilcht/ dz etlichen grossen Sündern die Layen Communion nit gegeben werd/ es sey dann sach / das sie zu letzt rechte Bueß gethan haben. Bapst Gelasius schreibt zu dem Bischoff Rufino/vnd beuilcht jhm / daß er dem Priester/so ainem andern das Aug außgeschlagen/inn ein Kloster verstosse/vnd jme allein die Layen Communion bewillige. Der H. Martyrer Cyprianus erzehlt inn ainer Epistel/das die jenige Priester/welche vom Glauben abge-

Concil. Constätinopolit. 3.

Concil. Agat. Can. 50.

Concil. Sardic.

Gelas. Pap. Ep. ad Ruf.

Cyp. lib. 4. Ep. 2. ad Anton.

abgefallen/ vnnd doch widerumb zu erkandtnuß der warhait kommen/ nit sein auffgenommen worden/ zu der Priester/ sonder allein zu der Layen Communion/ vnnd haben also die Priester vnder beyderley gestalt im Opffer der H. Meß/ die Layen aber allein vnder ainer gestalt communiciert. Das fürtrefliche Constantiense Concilium, welches auff vleissig anhalten deß Christenlichen fromen Kaysers Sigismundi ist versamblet vnd gehalten worden/ auff welchem 5. Patriarchen/ drey vñ dreyssig Cardinäl/ siben vñ viertzig Ertzbischoff/ zwey hundert vnd acht vnd zwaintzig Bischoff/ zwey hundert vñ sibenzehen Doctores der H. Schrifft/ drey hundert vnnd ein vnd sechtzig Doctores beyder Rechten/ sambt vilen ansehenlichen Männern auß Griechenlandt erschienen/ hat diese Sach wol erwogen/ vnd auß grundt der H. Schrifft/ vnnd der H. Vätter erkennet: **Es sey warhafftig der gantze Leib vnnd Bluet CHRISTI so wol vnder der gestalt deß Brodts/ als vnder der gestalt deß Weins: Das auch von Layen souil vnder ainer gestalt deß Brodts/ als vnder beyden gestalten empfangen werd.** Wer wil nun so Hiernloß sein/ der da nit mehr wöll glauben ainem so ansehenlichẽ Concilio/ als den verstockten Hussiten/ vnd verblendten Lutheranern? Wer wil nit gedencken/ das so hochgelehrte vñ Siñreiche Leut/ jr Seel seligkait so wol/ vnd vil besser bedacht/ als die abtrinnige falsche Christen? So hab ich auch oben citiert vnnd fürgebracht/ das Concilium Basiliense vnnd Florentinum, welche außdrucklich lehren/ das

Concil. Constant. Seß. 13.

Concil. Basil. Seß. 13. c. 26.

Concil. Flor. in Decret. de Encharist.

das Christus gantz sey vnder der gestalt deß Brodts/ vñ gantz vnder der gestalt deß Weins. Letztlich aber macht das Concilium Tridentinum der Ketzerey den garauß / durch welche die Leut betrogen worden/als wann bayde gestalten zu empfahung deß Sacraments deß Altars von nötten sein / derhalben erklärt solches Concilium diese Warhait also: Das heilige Concilium erklärt vnd lehrt / das die Layen vñ die Priester/so nit Meß halten/durch kein Göttlichen beuelch verbunden sein/das Sacrament deß Altars vnder bayderley gestalt zuempfahen: Vnd das niemandt ohne verletzung deß Christlichen Glaubens zweyflen kündt / das die Communion vnder ainer gestalt nit genuegsam sey zu der Seligkait. Diß lehren nun die heiligen Concilia/wer ist dann so toll vnd hartneggig/der diesen hochheiligen versamblungen nit mehr solte glauben geben / Als den von der Kirchen Gottes abgefalnen Schwermern? Warlich/spricht der frome Kayser Martianus / der mueß ein Gottloser Mensch vnnd Kirchen briechieg sein/ welcher nach so vieler Priester Sententz/seiner opinion vnnd geduncken / etwas weitters zu handlen/ vorbehelt. Ja billich solte er für vnsinnig gehalten werden / welcher da vermaint die Sach besser zuuerstehen / als es von souil hundert ErtzBischofen/ Doctorn/ vnnd hocherleüchten Lehrern ist erkennet vnd erklärt worden.

Con. Trid. Seß. 2. c. 4.

Imp. Mart. in suo edicto de Calcedonens. Concil.

Das

DAs neundt Argument. Das die offter-
melte Communion vnder ainer gestalt
deß Brodts / je vnnd allweg inn der Christen-
hait im brauch gewesen / kan auß den H. Vättern
vnd KirchenLehrern / wie auch glaubwürdigen Hi-
storien / erwiesen werden. Der H. Clemens ein Jün-
ger deß heiligen Apostels Petri / hat vor 1450. Jarn
schrifftlich verlassen / welcher massen das Sacrament
vnder der gestalt deß Brots sey auffbehaltē worden.
Die Kirchen Diener / spricht er / sollen mit forcht
vnd zittern die vberbliebenen gebrochne stück-
lin deß Herrn Leibs verwahren / damit kein ver-
faulung im Sacrario gefunden werd / vnd also
durch hinlässigkait der Portion deß HErrn
Leibs / nit ein schwäre vnbilligkait bewiesen
werdt / vnd sie sollen allemahl souil Opffer Ho-
locausta auff den Altar opffern / als vil dem volck
genueg sein mag. Biß daher S. Clemens. Das er
aber allein von der gestalt deß Brodts rede / geben
alle wörter vnderschidlich zuuernemmen / dann er ge-
brauchet diese wort: Reliquiæ fragmentorum corporis
Domini: Portio corporis Domini: Residua corporis
Domini: Fragmenta Dominicæ portionis, ne putrida, ne
inter ea murium stercora appareant: Das ist: Die Bro-
cken vom Leib Christi: die stuck vom Leib Christi:
das vberig vom Leib Christi: die brocken deß thails
deß Herrn / etc. Welche wort sich allein auff die gestalt
deß Brodts reimen / vnnd nicht von der gestalt deß
Weins können verstanden werden. Vber das so laßt

Clem. Ep. 2. ad Iacob. Fratrē Domini.

sich die gestalt deß Weins nit auffhalten. Vnnd weil also ein Apostolischer brauch gewesen/ die vberbliebene gebrochne stücklin deß Leibs deß Herrn auffzuhalten/daher ist geschehen/ das die alte Griechen das Sacramenthäußlin Artophorion ein Brodthäußlin/ oder behaltung deß Brodts genennet haben/vnd diß darumb / das darinnen nur die gestalt deß Brodts/ wie noch heutigs tags geschicht/aufgehalten worden.

D. Ignat. Ep. 3. ad Ephes.

Der H. Ignatius/ein Discipul deß H. Euangelisten Joannis/spricht also: **Seyt gehorsamb dem Bischoff/vnd dem Priester/ vnd brecht das Brodt/ welches ist ein Artzney der Vnsterbligkait.**

Tertul. lib. 2. ad Vxorem.

Der vralte Lehrer Tertulianus / schreibt vor 1300. Jarn/dz zu seiner zeit breüchlich gewesen/ dz Sacrament deß Brodts / wegen der jmerwehrenden verfolgung/haim̃zutragen/vnd dz sein Eheweib alzeit vor der natürlichen Speiß mit dem Sacrament deß Altars vnder ainer gestalt sich gepflegt zu speisen. Der H. Martyrer Cyprianus / so gelebt hat vor 1300.

Cyprianus Serm. de lapsis.

Jarn / beschreibt gleichfals den gemelten brauch/ das Sacrament deß Brodts nach Hauß zu tragen / vnnd spricht/ das ein Weib diß Sacrament deß Brodts mit sich hab haimb getragen / vnnd in ein Truhen gelegt/ Als aber sie mit Sünden sich selber befleckt/vnd das Sacrament herauß zunemmen/ vñ das Hailthumb in der eröffneten Truhen anzurühren sich vnderstanden / da sey ein geschwindes Fewr auß der Truhen geschlagen / vnnd sie dermassen erschrecket/das sie sich deß anrührens enthalten müssen. Deßgleichen schreibt er / als eiñ anderer das Sacrament deß Brodts nach hauß getragen/vnd durch an-

tastung

tastung der Verfolger Christum verlaugnet/seye die Hostia deß Brodts zu Aschen worden. Der H. Basilius vor 1200. Jarn bezeugt/das die Einsidler in Egypten pflegten souil der Oblat oder Hostien bey jnen in der Wüesten gewöndlich zu haben/das sie davon ein lange zeit/ohn den Kelch/sich selbst speisen möchten. Er bezeugt auch/das in Alexandria vnnd Egypto das gemain Volck die Communion ainerley gestalt/in jren behausungen gehabt/vnd sich auff jhr wolgefallen damit gespeiset. Nun last sich der Wein nit lang auffbehalten/sonder verdirbt baldt/so haben die alten Christen von wegen der Verfolgung vnnd andern vngelegenhaiten nit allzeit Priester bekommen/oder zusammenkunfften anstellen mögen/sonder haben ainmahl etliche von Priestern gesegnete Hostien mit sich genommen/vnd zu gelegener zeit genossen. Deßgleichen schreibt er Basilius/daß er kein bedencken gehabt habe/das in der zeit der verfolgung/wann der Priester oder Diacon nit bey handen/die Christglaubigen die Communion/wo sie die finden/mit aigner Handt empfahen/dann sie sey darumb berait/es sey auch ein solcher brauch durch ein lang hergebrachte gewonhait bekrefftiget worden. Joannes Euaratus schreibt/daß man zur zeit Dionisy deß Bischofs zu Seleucia im brauch gehabt/die ein gestalt deß Brodts auß der Kirchen nach Hauß zu tragen/dieselbig lange zeit offt auffbehalten/vnd wann es die noth erfordert/genossen/vnd erzelt ein herrlichs Miracul/so zu Seleucia geschehen/Dann ein Catholischer frommer Mann/eines Ketzers Diener/hat nach gewonhait der Kirchen/

D. Basilius ad Caesaream patriciam.

Ioan. Euaratus in prato spirituali cap. 79.

am Karfreytag die Communion inn einem schönen rainen tüchlin mit sich haimb getragen/vnnd in ein Trühlin verwahret. Als er aber hernach von seinem Herrn in eyl nach Constantinopel geschickt worden/ findet der Herr in seinem abwesen das Trühlin/vnd die darein gewicklete heilige Particl der Comunion/ vnd last sie doch ligen/der mainung/dz sein Knecht baldt wider kommen werd. Weil aber der Catholisch Knecht ein Jar außblieben/wil der Ketzerisch Herr die heilige Particl verbrennen/vnnd da er das Trühlein auffthet/sihet er/das die heilige Particul zu Hälmen vnd Eher geschossen vnd gewachsen ist. Darüber erschrickt er/vnnd laufft er vnd sein gantz Haußgesindt mit der heiligen Particl zum Bischoff Dionisio/vnd singen Kyrieleison. Do das Miracul das Volck gesehen/sein vil zum Catholischen Glauben bekehrt worden. Diese Histori erweiset gar klar/daß das H. Sacrament vnder ainer gestalt ist auffbehalten worden. So wissen wir auch/das der heilig Martyrer Tharsitius zu Rom/Anno Domini 260. in der verfolgung beyder Kayser Valeriani vnd Galieni/vber dem haimbtragen der H. Hostien/ist gemartert worden. Dann wie er auff der Gassen deß Herren Leib bey sich getragen/vnnd die Kriegßleut so jne vnuersehens angefallen/starck gefragt/was er trag/hat er eher dañ er das H. Sacrament den Haiden eröffnen/vnd wie der Text sagt/den Hunden die Perlen fürwerffen wöllen/vil lieber den Todt geliten/Inmassen sie jne auch darüber mit Stain vnnd Bengeln ermördet/vnnd nach mals/was er doch möcht tragen haben/gesucht/Aber in ersuchung deß

Vide Bedam Vsuardum & Camaldulensem in Martyrolog. 18. cap. sept. & Algerium lib. 2. de Sacramentis cap. 1. & Baronium Tom. 2. fol. 584. Vide etiam histo. Stephani Pap. qui circa annum Domini 260. vixit.

gantzen

gantzen todten Leibs nichts/ als allein die läere leyne Thücher / darein der Leib Christi gewickelt gewesen/ finden mögen. Dann der Leib Christi durch Gottes krafft gar hinweg verschwunden/ wie solche Historien glaubwürdige Vätter vñ Scribenten beschreibẽ. Auß welcher Histori klar erscheint/ daß der H. Tharsitius/ allein den Leib Christi/ oder die gestalt deß Brodts/ bey sich getragen/ vnd das domals gebreüchig gewesen/ bemeltes Sacrament vnder einer gestalt allenthalben bey sich zu haben / dasselbig auff den notfahl/ oder zu eines jedes gefallen zugebrauchen. Deßgleichen lesen wir/ das die heilig Jungfraw vnd Marterin S. Hilaria / an der Statt / dahin sie zum Todt gefürt/ sich selber mit dem Sacrament/ welches sie in der gestalt deß Brodts/ nach gewonhait bey jr getragen/ gespeiset habe. Clemens Alexandrinus schreibt/ das etliche das H. Sacrament/ wie gebreüchlich/ außthailen/ vnd einem jeden auß dem Volck ein stuck dauon nemen lassen. Diß kan allein von der gestalt deß Brodts verstanden werden. Wir lesen bey dem Metaphraste/ das ein Haidnischer Præfectus oder Hauptman/ der H. Martyrer haußrath durchsucht/ da hab er ein hiltzenes lädlin/ arculã, funden/ in welches die H. Martyrer die H. Oblatiõ gelegt/ welche sie zu jrer gelegenhait genossen vñ empfangẽ habẽ. Diß ist ein anzaigung der Cõmunion vnder einer gestalt/ dz sie im 293. Jarn nach Christi geburt im brauch gewesen. Jn der Jerosolimischen Kirchen ist gebreuchig gewesen/ die Eucharistiam in einer Bixen auffzuhalten/ für die Pilgram vnd Walfarter/ das sie in jrer ankunfft vnuerzogenlich gespeiset wurden. Es schreibt auch

Vide Martyrologiũ Adonis Archiepiscopi Treuerensis in die 3. Decembris.

Clemens Alexand. lib. 1. Stromat.

Metaphrastes 26. Ian. in Actis Nicomediensium Martyrum.

Leo IX. in Epist. ad Michael. Imperatorem.

Amphiloch. in Vita S. Basilij. Amphilochius/daß der H. Basilius das Sacrament deß Leibs Christi in einer guldenen Tauben biß inn sein endt hab auffbehalten/ vnnd solches vor seinem Todt empfangen. Der H. Augustinus spricht/das der kranck soll nach dem Priester schicken/vnnd von jme empfahen die heilige Oelung/vnnd das Sacrament deß Leibs Christi/ welches Sacrament er daselbst nennet ein Viaticum/das ist/ ein Wander/ Weeg/oder Raißbrodt/Er sagt Salutare esse seruari & deferri Eucharistiam ad infirmos, tanquam Viaticum: *D. August. lib. 2. de Visit. Infirmorum c. 4.*

Es sey hailsamb/das die Eucharisty auffbehalten/ vnnd zu den Krancken getragen werd.

Deßgleichen schreibt er/ das die fromme Gottsförchtige Frawen im brauch gehabt/den Leib deß Herren in die aller schönste Leinwat/ vnd in saubere tüchlein einzuwicklen/vnd mit sich nach hauß zu tragen/vnnd dasselbig mit viel Gebett/ seufftzen/vnd höchster Andacht zu empfahen. Welchermassen das Sacrament vnder der gestalt deß Brodts beschloßner / wegen der Krancken soll auffgehalten werden/ gibt vns gueten bericht/das Decret vnd Benelch deß Bapsts Honorij/da er also spricht: **Wir benelchen / daß dz Sacrament deß Altars in einem besondern saubern vnd beschloßnen Ort gesetzt/vnd andächtiglich vnd fleissig behalten werde. Der Priester aber/soll das Volck offt vnderweisen/auff das sie sich / wann die hailsame Hostia inn der Meß vbersich gehebt wirt/ehrerbiettig bucke/ vnd das sollen sie auch thuen/ wann man bemelte Ho-** *Honorius Papa, de celebratione Missæ c. sanè.*

te Hostiam zu dem krancken tregt / welche Ho-
stiam der Priester mit einem saubern Tuech be-
deckt/ er zu/ vnd von dem krancken offentlich vñ
ehrlich vor seiner Brust / mit aller ehrerbiet-
tung vnd forcht/ darbey auch ein Liecht sey/ tra-
gen soll. Der H. Ambrosius schreibt vor zwölff hun-
dert Jarn / das sein Brueder Satyrus in gefahr deß
Meers / da das Schiff gebrochen / das H. Sacra-
ment von andern getaufften Christen entlehnet hab/
vnd weil er als ein Catechumenus vnnd vngetaufft/
solches nit essen dörffen/ hab er solches Sacrament in
ein orarium, oder geweichtes Tuech eingewicklet/ vnd
an Halß gehencket / vnd auch darauff ohn alle hülff
ainiges prets/ sich auffs Meer begeben/ vnd lebendig
daruon kommen / nach welchem er sich hat tauffen
lassen / auff daß er solches Sacrament/ welches jhme
inn der vngestümmigkeit deß Meers so starck geholf-
fen / zu seiner Seel nutz gar in Leib nemmen/ vnnd
niessen möcht. Auß dieser Histori haben wir zu mer-
cken / das die gemaine Christen/ das H. Sacrament
im Schiff bey sich getragen/ auff das sie sich im fahl
der noth selbst speisen möchten. Das auch bemeltes
Sacrament allein vnder der gestalt deß Brodts ge-
wesen/ ist leichtlich auß dem abzunemẽn/ das sich der
Wein / oder die gestalt deß Weins / in keiner Stola
oder Tüechlin nit einwicklẽ last/ auch in langwieriger
Schiffung nicht bestendig bleibt/ sondern baldt ver-
dirbt / oder zu Essig wirdt. Hie merck nit allein den
gebrauch der einen gestalt / sondern auch die grosse
krafft dieses Sacraments / durch welches Satyrus
beym

Ambrosius in Oratione de Obitu fratris.

Gregorius Presbyter in vita S. Theodori.

beym leben ist erhalten worden. Es beschreibt Gregorius Presbyter in dem leben deß heiligen Theodori/ eines Einsidlischen Abbts/ er sey auff ein zeit in ein Statt gangen/ vñ hab beuolchen/ jme soll ein Knab/ der auch bey nahe stum̃ war/ nachuolgen biß inn die Kirchen/ daselbst/ da er dz H. Sacrament außthailt/ hat er den Knaben auch haissen hinzu tretten/ da er solches gethan/ spert jm der heilig Mañ den Mundt auff/ bließ jhn drey mahl mit bezaichnuß deß heiligen Creutzs an/ gab jhm darauff den Leib deß Herren/ vñ sprach; Im Namen deß Herren Jesu Christi/ rede/ vñ alßbaldt kam er widerum̃ dieses mangels halben zu recht. Diß ist ein schön Exempel der Communion vnder einer gestalt. Bapst Gregorius/ diß Namens der sibent/ gebraucht sich der Hostien deß H. Sacraments/ zu bewerung seiner vnschuldt/ welches ich billich erzehlen soll. Dañ da er von Kayser Hainrichen dem vierdten/ viler grausamer Laster halber gestrafft vnd bezüchtigt worden/ thuet er vber dem Altar/ als er Meß hielt/ sein vnschuldt dar/ mit diesen viel beweglichen worten: Ich hab/ spricht er/ zum Kayser Henrico/ vor lengsten von dir vñ von den deinigen Brieff empfangen/ darinnen du mich beschuldigest/ wie ich den Apostolischen Stuel/ durch Simonei vnd andere vngebierliche Mittel hab eingenommen/ vñ das ich mich auch in meinem Leben/ vor vñ in dem Bapsthum̃/ mit solchen Lastern beflecket hab/ das ich weder zu der heiligen Weyhe/ noch zu diesem hohen standt deß Bapsthumbs nit tauglich sey/ vnd wiewol ich mit vielen glaubwürdigen Zeugen/ denen mein gantzes leben von jugendt auff bekandt gewesen/

Lambertus Schafnaburgensis in sua Chronica, Anno 1070.

sen/die mich auch auff diesen Stuel deß maisten theils gebracht/gründtlich vnd mit der warhait mein vnschuldt darthuen vnd beweisen möcht/ jedoch vnd damit man mich nicht darfür halt/ich wölle meinen handel mehr auff ein Menschlichs/dann auff Gottes Gericht bawen vnnd setzen/ist auch nit mit vilem geschwetz vnnd langem vmbschwaiff/sonder mit einer kurtzen that/dir vñ den deinigen alles argwohns abhelffe/so schawe allhie den Leib deß Herren/ den bitt ich/daß er mich heut zu einem zaichen werden laß/also/das mich aintweders der Allmechtig Gott durch dieses H. Sacraments empfahung vor jedermeniglich ledig zehl/wann ich vnschuldig bin/ oder laß mich allhie deß gähen Todts sterben/wann ich der bezüchtigten schanden vñ laster schuldig bin. Bistu nun auch vnschuldig/vnnd thuet man dir/so wol als mir vnrecht/so nimb du den andern Particul diß H. Sacraments/zu bewehrung deiner frömkait. Darauff hat der Bapst das H. Sacrament sicherlich genossen/aber der Kayser hat nicht hinan gewölt. Also ist diß H. Sacrament/ so vnder einer gestalt war dargebotten/vnnd also die Communion vnder einer gestalt dazumal gebreuchig gewesen/der vnschuldt Bapst Gregorij ein offentliche zeugnuß/ der Kayser aber mit seinem anhang zu schanden gemacht worden. Dionisius Alexandrinus schreibt/wie jhme dessen die allgemain Kirchen Histori zeugnuß gibt/das bey jhme zu Alexandria gewesen sey einer/so zur zeit der verfolgung/den Abgöttern geopffert/der hat begert/vnd sehr offt angehalten/ ob man jhn widerumb het auffgenommen/hab aber nichts erhal-

Euseb. lib. 6. cap. 44.

ten können / hab mit Namen gehaissen Serapion. Dieser Serapion ligt drey gantzer tag sprachloß/ am vierdten tag aber erholt er sich widerumb etwas wenigs/ohne zweifel auß sonderbarer barmhertzigkait Gottes/ fordert seinen Knaben für sich/ zu demselben redet er also: Wie lang haltet jr mich auff? Lieber Sohn/berüeff mir den Priester/vnd bitte jn/das ich doch ein mahl mög abgefertigt werden. Alßbalt er diß geredt/ beligt vnd entfelt jm die Sprach widerumb. Nichts destoweniger laufft der Knab zum Priester bey eitler Nacht/der war selbs auch schwach/ vnd konte nicht kommen / aber er gabe dem Knaben etwas wenigs von der Eucharistia deß Sacraments deß Altars/ dz ers dem Alten Serapioni solte eingeben. Da der Knab widerumb kombt/spricht der Alt/ ehe er den Bueben sihet: Bistu dann wider kommen/ mein Sohn? Ob schon der Priester nit kommen kan/ so verricht doch du / was dir zu thuen befolchen worden ist/damit ich ja sicher/vnd mit frewden abziehen mög. Der Knab verrichtet/ was jhme befolhen worden/ vnnd als Serapion das Sacrament genossen/ hat er seinen Geist seinem Erschöpffer auffgeben. Hie merck erstlich/daß man das Sacrament für die krancken hat auffbehalten. Zum andern/hat er jme das Sacrament vnder der gestalt deß Brodts vberschickt/welches er in einem Wein (wie es der Griechische Text vermag) befeüchten/netzen/vnd dem krancken eingiessen müessen/vnnd ist also Serapion vnder einer gestalt Communiciert worden. Deßgleichen bezeugt der H. Paulinus / so ein Bischoff zu Nola gewesen / das der heilig Ambrosius in seiner höchsten kranck-

S. Paulinus in vita S. Ambrosij.

kranckhait bey Nacht den Leib Christi vnder einer gestalt/kurtz vor seinem abschiedt/empfangen hab/ vnnd nach dem er erzelt/welcher massen Honoratus ein fürnemmer/ ansehenlicher Priester durch ein Stim̃/so er zum dritten mahl inn seinem Rhuebeth gehört/ermahnet worden/das der heilig Ambrosius auß dieser Welt schaiden werd/sagt er: **Der heilig Ambrosius hat mit Creutzweiß außgestreckten Henden gebettet: Honoratus aber/**obtulit Sancto Domini Corpus, quo accepto, vbi glutiuit, emisit spiritum: **Das ist/ hat dem Heiligen den Leib Christi gegeben/ Nach dem er solchen empfangen/ vnnd durch den Mundt hinab gebracht/ hat er seinen Geist auffgeben.** Ist also der heilig Ambrosius an seinem letzten Endt vnder einer gestalt gespeiset worden. Vor 1000. Jarn schreibt Gregorius Turonensis/daß man dz Sacrament in einer Monstrantz mit grossen Ehren hab auffbehalten: **Der Diacon/** schreibt er/ **hat den Thurn (das ist die Monstrantz) genommen/ darinn das Mysterium deß Leibs deß Herrn war/ vnnd hat denselbigen durch die Kirch getragen/ vnnd auff den Altar gesetzt.** Eusebius schreibt inn seiner Histori/das bey den Römischen Bischofen ein brauch gewesen/das so offt ein frembder Bischoff auß Griechenlandt gen Rom kam/man jme das Sacrament vnder der gestalt deß Brodts/ mit herrlicher Ceremonien/zu anzaigung Christlicher Einigkait vnnd einhelligkait im Glauben/entgegen geschickt habe.

Gregor. Turonensis de Glor. Mart. cap. 6.

Eusebius in Eccles. hist. lib. 5. cap. 24. Ireneus Ep. ad Victorẽ Rom. Pontif.

Optatus Milenitanus lib. 2. contra Parmen.

Der heilig Bischoff Optatus Mileuitanus schreibt vor zwölff hundert Jarn/daß die Particl deß Leibs Christi/in der einigen gestalt deß Brodts auffzuhalten/im brauch gewesen/vnd erzehlt/das die Donatisten inn der Catholischen Kirchen/das Sacrament den Hunden haben fürgeworffen/welche dardurch Rasendt worden/vnd durch sonderliche Straff Gottes die jenigen/welche an dem Leib deß Herrn seind schuldig worden/angefallen/vnnd sie mit den Zänen zerrissen. Zu diesem allem dienet auch die Historia/welche Beda beschreibt/nemlich/das deß Christlichen Königs Sabarethi Söhn/so Haidnisch waren/inn die Kirchen kommen/vnnd weil Bischoff Mellitus nach verbrachtem Opffer der heiligen Meß/dz hochwürdig Sacrament dem Volck außgethailt/haben die Königliche Söhn mit gewalt begert/das er jnen/wie andern/vnnd wie zuuor jrem Vattern/auch das weiß Brodt gebe. Ehe er aber/vñ zuuor sie sich tauffen liessen/nicht gethan/vnd lieber sich in das Elendt vertreiben lassen. Weil sie dann weder Wein noch Kelch nit begert/sonder allein das weisse Brodt/welches der Bischoff nach verrichtem Ambt der heiligen Meß dem Volck erthailt/volgt das vor neun hundert Jarn die Communion vnder einer gestalt in Engellandt im brauch gewesen ist. Der Siñreiche/vnnd hocherleuchte Lehrer Albertus Magnus/ein zier deß Teutschlandts/ist auff ein zeit gefragt worden/wie den Landen zuhelffen wäre/so kein Wein bekomen/oder kelt halber nit erhalten mögen? Darauff antwortet er Albertus also: Mich beduncket daß man sich dieser beschwerung halben/bey der höchsten

Beda in Hist. Anglica lib. 2. cap. 5. & lib. 4. cap. 24.

Obrigkait

Obrigkait befragen solt / was hierinnen zu thuen sey: Tamen propter intolerabile damnum animarum, quod incurritur ex Sacramenti defectu, videtur mihi esse cum talibus dispensandum, vt Corpus Domini sine Calice haberent, & conficerent Sacramentum: quia Corpus non est sine sanguine, & anima, & Deitate: Das ist: Jedoch / dieweil auß mängel deß heiligen Sacraments / den Christlichen Seelen / ein vnertreglicher schadt entstehen würd / solt man meines erachtens inn dem fahl billich dispensiern / vnd den Landen vergünnen / das sie / den Leib Christi ohn den Kelch haben / vnd das Sacrament wandlen möchten: Dann der Leib ist nit ohn das Bluet / Seel / vnnd Gotthait. Die hoch vnd weitberümbte Vniuersitet zu Paryß / redet auch recht vnnd lauter auff diese mainung also: Non est Laicis ad salutem necessaria Communio sub vtraque specie: Das ist: Die Communion beyderley gestalt / ist den Layen zur Seligkeit nicht von nötten. Deßgleichen hat gelehret die namhaffte Vniuersitet vnd hohe Schuel zu Löuen. Solches lehren auch andere fürtreffenliche hohe Schuelen / inn Teutsch / Walsch / Spanisch / vnd andern Landen vnd Künigreichen / welche die Sach weit besser verstanden haben / als Huß / Luther / vnd Melanthon / von welchen diser Zwyspalt ist erweckt worden. Vnd weil so grosse anzahl der heiligen Vätter vnd hohen Schuelen / sambt den heiligen Concilijs / dieser Communion vnder einer gestalt zeugnuß geben / dieselbige billichen / vnd für recht / hailsamb vnd Göttlich erkennen / was

Albertus Magnus tract. de Eucharistia.

Academia Paris. Articulo 7.

Acad. Louan. Articulo 15.

ist das für ein verstockte Thorhait / das vnsere verblente Lutheraner höher achten / die Lehr etlicher vnder sich selbs zertrenten/wanckelmüetigē Schwermern/als die Einhelligkait der gantzē Christenhait? Ja weil sie wissen / welcher massen in die 1600. Jar hero / so wol inn der Griechischen als der Römischen Kirch die Eucharistia in einem Sacrament heußlin ist auffbehalten worden / warumb dadlen sie/das solches alter gewonhait nach / noch bey vns geschicht? Wir wissen wol / sie dörffen vns das nicht lehren/das sich Christus wahrer Gott nit einschliessen/versperrē/ vnd verrieglen lest/Dann wie er warhafftig im Himmel ist/vnnd kan sein wo er wil/ also ist er aber darneben auch vnder der Hostia/ seiner zusagung nach/ Sacramentalischer weiß / damit wir dardurch an vnserer Seelen gespeiset werden.

DAs zehendt Argument. Wañ die Comunion vnder ainer gestalt nit wer allzeit in der Christenhait gebreuchig gewesen/ so wurden gewißlich Historien nit manglen /welche da anzaigten/zu was zeiten solche in die Kirch Gottes eingeschlichen wer / dann ein so hochwichtige Sach / wer nit verschwiegen blieben. Aber kein Buechstaben findt man nit / das solche Communion anders wo her / als eben von den Aposteln herrüere. Vber das / welcher Kayser/ welcher Künig/welcher Fürst/ welches Landt/ welches Künigreich / welches Volck hette jme den Kelch entziehen lassen/wann die Communion vnder einer gestalt/ deren sich die gantze Christenhait gebrauchet/jren vrsprung nicht von den

Aposteln

Aposteln hette? Derhalben solche als ein Apostolischer Articul inn der Kirchen Gottes billich soll erhalten werden.

DAs ailffte Argument. Wann die Comunion vnder einer gestalt deß Brodts/nit solte von den Aposteln her komen/welcher Bapst/ welcher Bischoff/ welches Concilium/wolte seiner Seel Seligkait so gar vergessen/vnnd sich vnbefuegter weiß vnderstanden haben/ ein so grosse newrung/ in einer so hochwichtigen Sach anzustellen? Warlich vnsere fromme Gottsförchtige VorEltern/ haben jr aigen/ vnd jr anbeuohlnen Heerd/hail vnnd wolfarth viel besser in acht gehabt/ als das sie inn diser hochwichtigen/die Seelseligkait antreffende Sach/ wider den beuelch Christi/ solten gehandelt haben? Derhalben ist es ein grosse Gottslesterung/ die Kirchen Gottes zu beschuldigen/vnd mit so falscher aufflag zu beladen/als wañ sie aignes gefallens die Communion vnder einer gestalt wider alt herkomen angestelt hette. Aber es möcht einer sprechen/ weil die Kirch Gottes macht hat/ die Communion vnder beyderley gestalt zu bewilligen/ wie das sie den abgefalnen Christen/ die Communion vnder beyder gestalt nit bewilliget/weil sie villeicht durch diß Mittel zu der Catholischen Religion möchten gebracht werden. Antwort/ Darumb bewilliget sie es nit/ das es nit rathsamb/ auch zur Einigkait der Christenhait nit fürträglich ist. Dann erstlich wurden die jenige/ welchen solche bewilligung geschech/in jrem Jrrthum nur gesterckt werden/ in dem sie vermainten/es were die

Vrsachen/ warumb die Kirch Gottes die Communiõ vnder beyd gestalt nit bewilliget.

die Communion vnder einerley gestalt nit recht Göt-
lich vnnd hailsamb. Je mehr man auch den Ketzern
nachhenget/ je hartneckiger pflegen sie zu werden/vñ
da man jnen eines Fingers lang nachsihet/so wöllen
sie gemainiglich ein klaffter haben. Hupfen von ei-
nem Glaubens Articul zu dem andern/ leben jhres
Kopffs/vnd komen letztlich dahin/das sie nit allein
Caluinisch/Arrianisch/vnd Türckisch/sonder offt gar
Athei werden/vnnd Gott im Himmel verlaugnen.
Deßgleichen wurden die Ketzer durch solche bewilli-
gung in diesem grossen Jrrthumb gesterckt/als wañ
Christus im Sacrament vnder jeden gestalt/ nicht
gantz vnd volkommen/sonder halbiert vnd zerstuckt
wer. Hat nun Bapst Leo die alte Communion vn-
der einer gestalt auff ein zeit eingestelt/das die Chri-
sten nit Manicheisch werden/das ist/das sie nicht in
Jrrthumb gerahten/als wann Christi Bluet im Sa-
crament nit verhanden wer/ warumb soll die Kirch
Gottes nit macht haben/die Communion vnder bey-
der gestalt einzustellen/ das die Christen nit Luthe-
risch werden/das ist/inn diesen Jrrthumb gerathen/
als wann Christus nit volkomlich/sonder stuckweiß
in dem heiligen Sacrament verhanden wer. Ferners
soll die Communion vnder beyder gestalt/ nit leicht-
lich bewilliget werden/zu verhiettung der jrreuerentz
vnd vngebier/welche sich durch verschüttung deß H.
Bluets/leichtlich/wann man viel Volck/in grossem
gedreng Communicieren mueß/zutragen kan. Wil
geschweigen/daß der Kelch zu den Krancken/ohne
verschittung schwerlich kan gebracht werden. Die-
se vrsachen hat ein Hochgelehrter vñ Schriffterfahr-
ner Abbt

ner Abbt Rudolphus Trudonensis vor 450. Jarn/ in diese Lateinische Verß verfast.

Rudolp. Abbat ad S. Trudonem.

Hic & ibi cautela fiat, ne presbyter ægris
Aut sanis tribuat, laicis de sanguine Christi;
Nam fundi posset leuiter, simplexq; putaret
Quod non sub specie totus IESVS esset vtraq;.

Durch welche Carmina der bemelte Lehrer hat angezaigt/ das man wegen der angezognen zwo vrsachen/das Sacrament vnder beyder gestalt nit raichen soll. Ich hab auch zuuor etlich mahl vermeldet/ daß die gestalt deß Weins/ für die Krancken schwerlich kan auffbehalten werden/ weil solche in der hitz baldt konig vnd zu Essig/ im Winter aber baldt gefreuret vnnd zu Eyß wirdt/ oder in ander weeg verdirbt. So ist das tragen zu den Krancken auch gefährlich/ beuorab wann man vber Feldt/Berg auff/ Berg ab/vnd wann man vber Berg vnd Thal raisen mueß. Es haben auch die Krancken gemainiglich einen Eckel oder grausen vor dem Wein/ derhalben sie offtmals die gestalt deß Weins schwerlich niessen wurden/ vnnd das noch mehr ist/ so hat mancher ein abscheuchen auß dem Kelch zu trincken/auß welchem zur zeit der Infection/ inficierte vnnd vninficierte Personen zuuor getruncken haben/wie hierin Exempel nit manglen. Vber das sein vil Abstemij/so von Natur kein Wein schmecken können/ welche sich jeder zeit mit einer gestalt betragen müssen. Vber das alles/ist billich vñ recht/das ein gleichhait diser Communion/so wol als anderer sachen halbẽ/ in der gantzen Christenhait erhalten werd. Warumb soll man

etlichen/ oder ja gar einer gantzen Landtschafft/ die Communion vnder beyden gestalten bewilligen/ da doch solche viel gewaltige Königreich nit begeren? So frag ich auch dich/ der du den Kelch haben wilt/ warumb du solchen begerest. Zweyfelstu wider die ainhellige Lehr der Christlichē Kirchen/an der Communion vnder einer gestalt/ vnd helst solche nicht für recht vnd billich/ so sol man dir als einem vngehorsamen/der du in Irrthumb steckest/vnd die Kirchen nit hören wilt/den Kelch billich versagen. Haltestu aber diese Communion für recht vnnd Göttlich/ wie die gantze Kirch Gottes solche für recht vnnd hailsamb erkennet/warumb wilstu den Kelch haben? Warum̄ sagstu/ die Communion vnder einer gestalt sey recht/ vnnd wilt darneben darmit nicht vergnieget sein? Warumb soll man dir ein anders machen? Biß gehorsamb/vnd laß dergleichen fantasey fallen/Melior est obedientia, quam victimæ multæ: Der Gehorsam̄ ist besser als Opfer. Dieser vnd anderer vrsachen halben/ist es rathsam̄/ dz man verbleibe bey dem Allgemainen Apostolischen brauch der Communion vnder einer gestalt.

1. Reg. 16.

DAs zwölfft Argument. Wann die Communion vnder einerley gestalt/jhren vrsprung nit von den Aposteln het/ so würde die Römische Kirch/ von den Naßwitzigen Griechen vngetadelt nicht verblieben sein. Dann die Griechen wol in schlechtern Sachen mit den Latinern gezanckt/ vnd dieselbe offtermals vnbillicher

weiß

weiß zu meistern sich vnderstandē. Aber gleich wie die Communion vnder einer gestalt/so wol als die vnder beyder gestalt/ vermög meiner obangezognen zeugnussen/bey den Griechen ist breuchlich gewesen/ Also haben sie wol gewust / daß die Communion vnder einer gestalt/nit vnrecht/auch der heiligen Schrifft nit zuwider ist. Derhalben sie auch dieses Articuls halben/die Catholische Römische Kirch eines Irrthums halber/nie nit beschuldigt / Ja haben sich mit derselben im Florentinischen Concilio / darauff der Griechische Kayser Paleologus/ vnd der Constantinopolitanisch Patriarch Johephus gewesen/der Religion halben dermassen verglichen / das wegen der Communion bey jhnen ainige strittigkait nie nit gewesen. Vnd vnangesehen sie die Griechen sich der Communion vnder beyden gestalten gebraucht / jedoch hab ich zu mehrmal durch die obenuermelte zeugnussen der heiligen Lehrer/vnd der heiligen Concilien angezeigt/das sie sich der Communion vnder einerley gestalt gleichfals gebrauchet haben. Es gebrauchen sich auch der Communion vnder einer gestalt deß Brodts / deßgleichen vnder einer gestalt deß Weins/ die Moscouiter / welche jr Religion wesen von den Griechen haben. Dann also lesen wir in der Moscouitischen Cronick. Sie empfahen das Sacrament vnder beyderley gestalt/ vnd vermischen das Brodt mit dem Wein / oder den Leib mit dem Bluet. Es nimmet der Priester ein stücklein auß dem Kelch mit einem Löffel/ vnnd gibt es dem/so das Nachtmal empfahen wil. Verners

Vide Cronicā Moscouiticam per Paulum Iouium, & Sigismundum Baronem de Herberstain Collectam, & Francoforti editam. fol. 42.

vermeldet die Histori: Wann die Kinder siben Jar alt sindt/ so gibt man jnen das Sacrament. So das Kindt kranck / oder villeicht angefangen zu sterben/ also daß es das Brodt nicht empfangen mag / so schüttet man jhm ein tropffen von dem Kelch ein. Für die Krancken/consecrieret man das Sacrament am Hohen Donnerstag in der Karwochen/ welchs dann durch das gantze Jar behalten wirdt. Wann es nun von nötten/ so nimmet er ein stücklein daruon/ vnd legt es inn ein Wein / so es wol erwaichet/ gibt er es dem krancken. Wie ich nun oben angezaigt/ das zur zeit deß heiligen Cypriani / das Sacrament jetzt vnder beyder gestalt: jetzt allein vnder einer gestalt deß Brodts: jetzt allein vnder einer gestalt deß Weins / sey erthailt worden: Deßgleichen das bey den Griechen die Communion vnder beyder gestalt/ wie auch vnder einer gestalt deß Brodts sey gebreuchig gewesen / Also haben wir auß der jetzt eingefürten Histori vernommen / daß die Moscouiter die Communion vnder beyder gestalt zwar empfahen/ aber doch geben sie den Krancken allein die gestalt deß Brodts / deßgleichen den jungen Kindern (welche die gestalt deß Brodts nit schlicken können) die gestalt deß Weins / auß welchem abzunemmen / daß die Griechen vnd die Moscouiter/ nit wie vnsere Lutheraner thuen / auff die gestalt dringen/ sondern suchen vnd begeren / was vnder den gestalten ist/ nemblich Christum den Herren. Wir Catholische gebrauchen

chen vns der Communion vnder einer gestalt deß Brodts/vnnd sagen/das solche von den Aposteln her komme/vnd darneben vnbillichen wir nit das jenig/ so von dem Toletano Concilio auff ein zeit ist verordnet worden / das nemlich den Krancken/so die gestalt deß Brodts nit schlücken vnnd einnemmen können/ allein die gestalt deß Weins ist geraichet worden. Widerumb lassen wir in seinem werth verbleiben/ daß man vor Jarn den jenigen/so von Sinnen kommen/ das Sacrament vnder der gestalt deß Weins eingegossen hat. Wie nun die Kirch Gottes / auß erheblichen vrsachen/nach gelegenhait der zeit vnd der Personen / den Christglaubigen diß Sacrament deß Altars/auff mehrerley weiß gespendiert vnnd erthailt: Also hat bemelte Kirch Gottes / noch heutigs tags den Gewalt / dieses Sacrament zu spendiern/ wie sie es zum thuelichsten/vñ rathsamesten befindet / deren disposition wir vns gehorsamlich vnderwerffen sollen.

Concil. Tolet. cap. 11.

Vide Concil. Carthaginense & habetur 26. q. 6. cap. de his.

Weil ich nun inn diesem Argument hab angezaigt/ das nit allein die Römische Kirch der Communion vnder einer gestalt / von der Apostel zeit hero sich gebrauche/sonder das auch solche bey den Griechen vnd Moscouitern gebreuchig sey/sol ich vnuermeldet nit lassen / das auch die Moren nit vnder beyden gestalten / sondern nur vnder einer gestalt communiciern. Jn jrer Meß finden wir / das allein der celebrierende Priester das Sacrament beyder gestalt empfacht/ die Diaconi aber vnd Kirchen Diener empfahen solches allein vnder einer gestalt deß Brodts. Dañ nach dem darinn vermelt wirdt / wie der Priester das heilig Sacrament dem Volck zaige / vnd vber sich hebe/

Vide Missam siue Canonem vniuersalem Æthiopum, qui habetur apud Magarinum de la Bigne Theologũ Parisiensem, in Tomo 5. sua sacra Bibliotheca.

lesen wir diese wort. Hic Sacerdos sumit corpus & sanguinem, & postea communicat ex eadem hostia ministris: Das ist: Hie nimbt der Priester den Leib vnnd das Bluet/ nachmals gibt er von der bemelten Hostia den Kirchen Dienern/ da allein die gestalt deß Brodts für die Kirchen Diener vermeldet wirdt. Nachmals wirdt vns angedeutet/ das sie darfür halten/ das Leib vnnd Bluet/ vnder der gestalt deß Brodts bey einander seyen/ da sie sprechen: Sumpsimus sanctum corpus & venerandum sanguinem, hoc est corpus Christi: Wir haben empfangen den heiligen Leib/ vnd das Ehrwürdige Bluet/ das ist/ den Leib Christi. Sie sagen/ sie haben empfangen den Leib Christi/ vnnd doch vermelden sie/ das sie zu gleich bey dem Leib sein Bluet empfangen haben. Wie auch bey vilen Catholischē Priestern der brauch ist/ wann sie den Layen gleich allein die Hostiam vnder der einen gestalt deß Brodts raichen/ pflegen sie doch zu sprechen: Corpus & sanguis Domini nostri IESV Christi, custodiat animam tuam in vitam æternam: Der Leib vnnd das Bluet vnsers Herrn Jesu Christi/ bewahre dein Seel in das ewige leben. Dardurch sie wöllen anzaigen/ das sie nit ein Bluetlosen Leib/ sonder vnder einer gestalt/ Leib vñ Bluet Christi raichen. Ferners hat die Meß der Mohren diese wort: Totus populus dicit commedendo, Sanctus, Sanctus, Sanctus, Trinus, ineffabilis, da nobis, vt sumamus vitam per hoc corpus tuum, sine iudicio, &c. Das gantze Volck spricht/ weil es isset/ Heilig/ Heilig/ Heilig/

Heilig/

Heilig / Dryfaltig / vnaußsprechlich / gib vns / das wir empfahen das Leben durch diesen deinen Leib / ohne das Gericht / etc. Wirdt also vermeldet / daß das Volck allein isset / vnnd nit trincket / Item / thuen sie allein meldung deß Leibs / vñ nit deß Bluets. Auß welchem wir haben / das die Mohren vnder einer gestalt / wie zuuor vermeldet / communicieren. Wann dann nit allein die Catholisch Römische Kirch / jr die Communion vnder einer gestalt laßt gefallen / sonder auch die Griechen / Mosconiter / vnd die Mohren sich derselben gebrauchen / wie kompt es / das vnsere vbel verführte Lutheraner wöllen witziger sein / als die gantze Welt?

DAs dreyzehendt Argument. Ob wol die Lutheraner auff die Communion beyder gestalt starck dringen / vnnd jnen den Kelch inn keinen weeg nicht wöllen entziehen lassen / so sollen sie doch wissen / das jre Großvätter vnnd anfänger deß Lutherthumbs / inn dieser Sach selber wanckelmüettig / vnnd zweifelhafftig gewesen / Derhalben sie die Lutheraner destoweniger vrsach haben / sich vmb den Kelch so starck zu reissen / vnnd sich der Kirchen Gottes zu widersetzen. Dann jr Wetterhan vnd Abgott der Luther / hat auff ein zeit also geschriben: Ich hab nit gesagt / sagt er / noch gerathen / ist auch nit mein mainung / dz einer oder etliche Bischofe von aignem gewalt solten anheben / beyde gestalten jemandt zuraichen / es wurde dann also gesetzt vnnd beuolhen / durch ein

Luth. In erklerung etlicher Articul in seiner *Sermon*, vom hochwürdigen Sacrament. *Tom. 7. VVittenberg. & 1. Ienens.*

ein gemain Christlichs Concilium. Widerumb schreibt Luther: Dieweil es dann wol fein wäre/beyde gestalt/so es aber doch nicht gebotten ist/von noth zu thuen/solte man den Fried vnd Einigkait/die gebotten seindt/von noth zu haben/lassen vorgehn/vnnd vber die gestalt zu brauchen/vberein kommen. Merck hie/Fried vñ Einigkait/sagt Luther/sein gebottē/die sol man halten/warumb gibt man sich dann nit zu der Einigkait? An einē andern Ort schreibt er: Das man die Böhmen güetlich vnderrichten solle/das keines nit Irrthumb seye/man nemme das Sacrament in einer oder zweyer gestaltten. Item: Kommestu an den Ort/da man nur ein gestalt gibt/so nimme nur ein gestalt/gibt man beyder gestalten/so nimb beyde/vnnd richte nichts sonderlichs an/noch setze dich wider den hauffen. Item: Welche sich allein der einen gestalt gebrauchen/sündigen wider Christum nit/weil Christus ainige gestalt nit gebotten habe zu gebrauchen/sonder solches eines jeden freyen willen haimb gestelt/vnd gesagt hat: So offt jr das thuet/so thuet es zu meiner gedechtnuß. Item: Mir gefelts wol/daß der Official gebeut vnd lehret/man sol an einer gestalt sich beniegen lassen/vnnd festiglich glauben/Christus sey nit stücklich/sondern gantz vñ gentzlich/vnder einer jeglichen gestalt

An den Teutschen Adel.

Im Buech von zweyerley gestalt.

Im Buech von zweyerley gestalt.
7. Tom. VVitenberg. 2. Ienens.

In der antwort auff die Zedel deß Officials zu Stalpen.
Tom. 7. VVitenberg. & Tom. 1. Ienens.

deß

deß Sacraments/ das glaube ich auch/ vnd bitte auch einen jeglichen/ er wolte dieser Zedel hierin glauben. Item: Ich bitte/ Sie wolten den andern vnd dritten Articul recht ansehen/ darin ich klar gesagt/ Es seye ein gestalt genug. Item: Wiewol man jetzt nit bayde gestalt dem Volck alle tag gibt/ wie vor zeiten/ ist auch nit noth/ So neusset jr doch alle tag die Priesterschafft vor dem Volck/ vnd ist genueg/ daß das Volck sein täglich begere/ vnnd zur zeit ein gestalt/ souil die Christenliche Kirch ordnet vnd gibt/ empfahe. Dise angezogne Sententz des Luthers/ reden so klar von der Communion vnder ainer gestalt/ daß sie keiner besonderen außlegung nit bedürffen. Er bekennet außtrucklich/ daß Christus gantz vnd gentzlich vnder einer jeden gestalt sey: daß man sich an einer gestalt möge benüegen lassen: daß nit von nötten sey vnder bayden gestalten Communicieren: daß Christus bayde gestalten nicht gebotten habe: daß die nit sündigen/ so nur ein gestalt brauchen/ etc. So thuet auch Luther vber diß alles dise bekanntnuß: Wir bekennen/ spricht er/ Daß vnder dem Bapsthumb viel Christliches guets/ ja alles Christlich guet sey/ vnnd auch daselbst herkommen sey an vns/ nemblich/ wir bekennen/ daß im Bapstthumb die Recht Heilig Schrifft sey/ Rechte Tauffe/ Rechts Sacrament des Altars/ Rechte Schlüssel zur Vergebung der

Luther von den Bruderschafften/ *Tomo 7. Vuittenberg. 1. Ienens. Luth. Tom. 7. fol. 17.* In der Sermon von dem H. Sacrament vnd Bruederschafft.

Luth. Tom. 7. fol. 229. Im Brieff von der Widertauffe an zween Pfarherr.

Sünde / Rechte Predigambt / Rechter Catechismus / als das Vatter vnser / Zehen Gebott / die Articl des Glaubens. Jst nun dem also / daß im Bapstthumb rechte Sacrament seyen / so wird er nit künden in abred stehen / daß die Communion vnder bayder gestalt recht / hailsam / vnnd guet sey. Aber wir haben des Luthers mainung angehört / Jetzt wöllen wir sein Spießgesellen / so jhme die Augspurgische Confession helffen schmiden / Philippũ Melanthonem auch vernemẽ. Diser hat darfür gehalten / dz die Communion vnder einer / oder zwayerley gestalt / sey res adiaphora, das ist / ein mittel ding / vnnd es gelt gleich wie man Comunicier / vnder einer oder zwayer gestalt. Seine aigne wort lautten also: Errat qui putat impium edere suillam carnem: Errat item, qui putat impium abstinere à suilla. Media sunt hæc, & in arbitrio nostro posita. Sic & de Eucharistia iudico, non peccare, qui scientes huius libertatis, & credentes, alterutra signi parte vtuntur. Das ist: Der jrret / der da vermaint / man solle nicht Schweine fleisch essen: Es jrret auch der / so da vermainet / man köndte sich daruon nit enthalten. Das seind Mittel ding / es stehet einem jeden in seinem Freyen willen. Also halte oder vrthaile Jch auch vom Sacrament das / daß die nit sündigen / welche die Freyheit wissen / vnd glauben / vnd also in einer oder bayder gestalt Communicieren. Was bemelter Philippus kurtz vor seinem ende einem vom Adel / Herrn Bartholome von Pelberg / für einen Vnder-

Melanthon in suis primis locis communibus.

richt

richt dißfals geben/erzehlet Herr Wolfgangus Agricola/ Dechant vnnd Pfarrherr zu Spalt/ mit diesen worten: Im fahl aber vnder diser Versamblung etwa ein Ehrlicher vom Adel/oder anderer guethertziger Christglaubiger Mensch wäre/ der je nur einen kurtzen einfeltigen Bericht wissen wolt/ was er doch bey diser Zwitracht glauben/thuen vnnd lassen solte/ daß er recht daran thet/ dem waiß ich auff dißmahl/ vmb kürtz willen/ keinen bessern/ gewissern Vnderricht nit zugeben/ als den Philippus Melanchthon wenig Jar vor seinem Absterben/ einem Ehrlichen/ Alten/ Frommen/ Bekandten vom Adel/ dem Edlen vnd Vesten Hansen Bartholme von Velberg seliger gedechtnuß/ gegeben hat. Mercket mit fleiß auff/ dañ was ich sag/ kan ich alles noch heutigs tags/ im fahl der notturfft/ mit vilen Ehrlichen vom Adel/ derer etliche jetzunder in diser Versamblung gegenwertig/ bezeugen/ daß sie es so wol als ich/ auß dessen von Velberg Mund gehört/ sol/ ob Gott wil/ kein wort daruon/ oder darzue kommen. Philippus Melanchthon von Wittenberg/ raiset auff ein zeit nach dem Landt zu Württenberg. Wie er nun herauß gar inn vnser Landts art kombt/ kehrt er nit weit von Dünckhelßpühel in einem Wirtshauß vber nacht zubleiben ein. In dessen so kombt der obuermelt from von Velberg auch on alle gefähr hernacher/ vnnd bleibt auch vber nacht alda. Wie er den Philippum inn der Stueben sihet/ vnd jn doch vor sein lebenlang nie gesehen/ noch gekennet/ fragt der von Velberg den Wirth haimlich/ wer diser Alter Herr wäre? Sagt jm der Wierth/ wie er höre/ so soll es Philippus Melanchthon von

Wolffgang. Agricola im seiner Predig vom Ehestandt.

Wittenberg sein. Also setzen sie sich zu Tisch/Essen zu Nachts mit einander/Reden von allerley vber Tisch. Wie sie vom Tisch auffstehen/vnnd es schlaffen zugehen zeit war/ spricht der von Velberg den Wirth an/ Er sol Jne vnd Philippum zusamen in ein Cammer allein weisen: Wie nun solches geschicht/legt sich ein jedweder in ein besonder Beth. Als nun jhre Diener auß der Kammern/fangt der Guet/Christlich/From̄ Jungkher an/ thuet sein Gebet zu Gott / wie sein Alter gebrauch/redet(wie ein jeglicher/ der jhn gekendt/ waißt) gantz laut/ vnd beschleust sein Gebet mit dem Heiligen Vatter vnser/Aue Maria/vñ einem Christlichen Glauben/fangt darauff an/ vnd spricht: Nun geb Gott ein gute Nacht/ vnd behüt Gott alle Menschen/Amen. Da solches Philippus höret/hebt er an/ vnd spricht: Ach lieber Jungkherr/Geb Euch der allmechtig Gott auch ein glückselige Nacht / vnnd ein frölichen Morgen. Darauff dancket er jm wider/vnd fangt an: Lieber Herr / Jch bitt Euch vmb verzeihung / Jch hab von dem Wirth verstanden/ wie Jhr der Philippus Melanchthon sein sollet: Darauf Er/ Ja / lieber Jungkherr/ gesagt. Spricht der von Velberg/ Was Er doch inn dieser frembden Landtsart machet. Darauff gab Er Jm zur Antwort: Lieber Jungkherr/es sein die Gelehrten zu Tübingen inn etlichen Glaubens Articln der Sachen vnder einander strittig/ dahin bin ich erfordert worden/ daß ich zwischen jnen fried mache. Also fangt der Jungkherr an; Ey das Gott im Himel klagt sey/des streittens vnnd der vnainigkeit/wie geschicht aber vns armen Layen dieweil. Darauff antwortet Philippus: Nun lieber

der Junckherr/es ist nicht weniger/bey disem lang-
wierigen zancken vnd hadern/sag ich selbst/daß mich
niemants/dann der arme gemaine Mañ erbarmet/
ich sag frey vnuerholen/ich hab kainen Finger in mei-
ner Handt/ich wolt jhn darumb geben/daß ich mich
mit schreiben in heiliger Schrifft nie het eingelassen/
sonder het meiner Philosophię/wie im anfang/allein
außgewart/aber nun mehr bin ich zu weit drein kom-
men/ich kan nimmer zu ruck. Fangt darauff an/vnd
spricht: Lieber Juncker/ ich wil euch einen guten
rath geben/der euch nit fehlen kan/dem Volgt. Jch
habe mit fleiß auff ewre schöne alte gebetlein/vnd wie
jrs mit dem heiligen Vatter vnser/Aue Maria/vnd
dem Christlichen Glauben beschlossen/ gemerckt/bey
demselben bleibt/so werdet jhr inn ewer einfalt gen
Himmel/vnser aber vil mit dem zancken/zur Hellen
fahren. Darauff fengt der von Velberg weitter an/
Lieber Herr/ich bitt aber noch vmb einen bericht:
Jch bin mein lebenlang auff dem Catholischen glau-
ben geboren vnd erzogen worden/verhoff auch auff
demselben/als nun mehr ein alter erlebter vom Adel/
Christlich zu sterben. Allein mit dem H. Sacrament
deß Altars/da glaub ich/ als ein armer einfaltiger
Lay/wann mir dasselbig der Priester in einer gestalt
raichet/so hab ich als wol wahren gantzen Christum/
sein heiliges/gebenedeytes/lebendiges Fleisch vnnd
Bluet genossen/vnd warhafftig empfangen/als wañ
er mir gleich die beyden gestalt geraicht het. Jst diser
mein Glaub vnrecht? Darauff antwortet Philip-
pus: Dieweil jr lieber Juncker/ein gantzen Christum
gegenwertig glaubt/was wolt jr mehr? Bleibt dar-

bey/jhr seyt ein Kindt deß ewigen Lebens. Darauff fieng der von Velberg an: Wolan/so danck euch der allmechtig Gott ewres gueten berichts. Zu Morgens war Melanchthon etwas eher auffgestanden deñ der Juncker/vnnd an einem Laden auß einem geschrieb-nen Büchlein gebett / vnd wie der von Velberg auch auffgestanden/dem Philippo einen gueten Tag/er jhm herwider / geben / einander gedancket / hat Melanchthon den Junckern sein Betbüchle sehen lassen/vnd gesagt: Da sehet jr lieber Juncker / das mir dannoch die feinen alten Gebetlein / so ich in meiner jugendt/vnd eines thails von meinen Eltern gelernet / auch noch lieb sein. Als der von Velberg dieselben vbersehen/vnd jm wolgefallen lassen/ hat er Philippus jme die Handt drauff geben/ wann er widerumb anhaimbs komme / wölle er sie abschreiben lassen/vnnd jme solche herauß schicken/aber es ist nit geschehen. Hernacher / wie jhr eins theils selbst wisset/ wann er etwa vnder die vom Adel kommen / vnd das sie jne/wie bey dem Schlafftrunck mehr dann inn der Kirchen geschicht/ von wegen seiner Alten wahren Religion angefangen zu vexiren/ hat er jnen zur antwort geben:Sie sollen jn zu friden lassen/Philip. Melanch. hab jme einen rath geben/ was er glauben soll/ darbey wöll er bleiben/es sey nit der brauch/dz die Alten von den Jungẽ/sonder die Jungen von den Alten lernẽ sollẽ/wz man glaubẽ sol. Biß hiehero Agricola. Nun habt jr jetzundt / die jr von der Kirchen Gottes abgewichen/vnd euch ein Gewissen macht / vnder einer gestalt zu Communicieren/das nit allein die Römische Allgemaine Kirch / wie auch die Griechen/ Mosco-

Moscowitter vnd Mohren sich der Communion vnder einer gestalt gebrauchen/sonder auch solche nit geunbillichet haben ewer Vrheber vnd Werckmaister deß Menschentandts Augspurgischer Confession/ Luther vnd Melanchthon. Diese sprechen / beyde gestalten sein zur seligkeit nit von nötten / vnd sein auch nit gebotten / da entgegen die Einigkeit vnnd Eintrechtigkeit deß Glaubens gebotten sey. Sie schreiben/es sey genueg / das die Priesterschafft die Communion vnder beyder gestalt/an stat deß Volcks verrichte: Sie lehren/man soll sich beschaidts diser stritigkait halben bey einem Concilio erhollen. Sie rahten/es sol jeder das Sacrament empfangen/wie man jms gebe/vnnd kein besonders begeren. Wann dann ewres newen vermainten Euangelij Apostel also lehren/rathen/ vnnd euch zu der Einigkeit weisen/warumb volgt jr jnen nit? Warumb last jr ewre Predicanten vnd grobe Clamanten euch so schendtlich verführen? Warumb solt jrs nit lieber mit der gantzen Christenhait halten / als mit etlichen von dem wahren Glauben abgefalnen Landen vnnd Stätten? Jch frage euch. Die Apostel haben getaufft allein in dem Namen Jesu/ entgegen taufft jetzundt die gantze Christenhait inn dem Namen der H. Dreyfaltigkait. Wann nun jetzt ein Landt wäre / welches diß den Aposteln nachthette/vnnd allain in dem Namen Jesu tauffte / woltet jhr euch auch dieses Tauffs gebrauchen? Woltet jrs nit lieber mit der gantzen Christenhait halten/als mit einem ainigen Landt? Sonders zweifel wurd jr das thuen/ was allenthalben gebreüchig ist/vnd darneben gedencken/ die Allgemaine

Actor. 10.

Kirch

Kirch werde wol wissen/vñ vrsach haben/warum̃ sie in dem Namen der H. Dreyfaltigkeit/vñ nit nur im Namen Jesu pflege zu tauffen. Eben also/ solt jhr auch gedencken/ wann gleich an etlichen Orten die Communion vnder beyder gestalt sey zugelassen worden/so wölt jr doch dem allgemainen brauch vnder einerley gestalt zu communiciern nachkommen/ im bedencken/ daß die Catholische allgemaine Kirch/ durch beystandt deß H. Geists gnuegsame vrsach wissen vnd haben werd/warumb sie die Communion durch die gantze Welt/ vnder einer/ vnnd nit beyder gestalt erthaile. Nembt ein ander Exempel. Wann man in der ersten Kirchen gepflegt zu tauffen/da hat man die jenige/so getaufft wurden/drey mahl vnder das Wasser getaucht/wie solches anzaigt der H. Dionisius/ein Discipul deß H. Pauli/da er also spricht: Ter illum Pontifex mergit, hac trina illius mersione & emersione tres beatitudinis diuinæ personas inclamans: Der Bischof tauchet jn drey mal/vñ rüefft an/ neben diser dryfachen eintauchung/vñ herauß-ziehung/ die drey personen Göttlicher seligkait. Deßgleichen lesen wir/dz die Aposteln verbotten haben/dz weder Bischof noch Priester nur ein mahl eintauchẽ sollen/vñ ist auch solche dryfache eintauchung zur zeit deß H. Gregorij/vnd deß H. Ambrosij/durch die Kirchen Gottes gebreuchig gewesen/nemlich/ das alle taufflling drey mal vnder dz wasser sein getaucht worden. Dieser dryfachen tauchung gedenckt auch der H. Augustinus/wie er dann von dem Gratiano angezogen wirdt. Der H. Hieronymus bestettigt dises gleich-

Dionis. Areopagita in sua Hierarch. Ecclesiastica.

Vide Canones Apost. Can. 50.

De consecrat. dist. 4. Can. Postquam.

ses gleichfals/da er spricht: Eodem modo & in patrem, & in filium, & in spiritum sanctum baptizamur, & ter immergimur, vt Trinitatis vnum appareat Sacramentũ: Eben auff diese weiß werden wir getaufft/ auff den Vatter/auff den Sohn/vnd auff den heiligen Geist/ vnd wir werden drey mahl vnders Wasser getaucht/ auff das erscheine das ainig Sacrament der heiligen Dreyfaltigkait. Nun ist es ein mahl Sonnenklar/ vnnd kan von keinem Menschen nit gelaugnet werden/dz in der tauffung die dryfache tauchung vnder das Wasser in der gantzen Christenhait gebreüchig gewesen/wie das sich dann vnsere Lutheraner auff diese weiß nicht auch tauffen vnd vndertauchen lassen? Ist das nit wider das alte herkommen? Warumb machen sie jnen deßhalben kein gewissen? Warlich so grosse vrsach haben sie durchauß nit/den Kelch zu begeren/als grosse vrsach haben sie drey mahl in der tauffung eingetaucht zu werden/vnd dannoch kan jr Gewissen leiden/ das solche dryfache eintauchung vermitten bleib. Wir Catholischen sprechen/ die Römische Catholische Kirch werde die vrsach wol wissen/warumb ein solche verenderung inn der Christenhait geschehen/daß man die Kinder nit vndertauche/ sonder allein das Wasser auff sie giesse. Wann dann wir hierin̄ nicht grüblen/noch vns vnderstehen/die Kirche Gottes zu maistern/oder maß vnnd ordnung zu geben/warumb sie das oder jenes/auff dise oder jene weiß pfleg zu halten/also solten vnsere Widersacher fein rüewig sein/vnd sich nicht vnderstehen/ der Kirchen Gottes

Can. multi, Can. in synodo de consec. dist. 4.

Vide etiam Eckium in Tomo 4. Homil. 17.

ordnung zu geben / wie sie es in außspendung vnd erthailung / so wol deß Tauffs / als deß Sacraments deß Altars/halten sol. Sie solten der Kirchen Gottes folgen / welche wol waißt/wie man tauffen / oder die Communion erthailen sol. Ein verstendiger laßt jm gemainiglich besser gefallen / quod ab omnibus probatur, was von meniglich für guet vn̄ recht erkent wirt/ Derhalben solten vnsere Widersächer sich lieber bey der einhelligen Christenhait finden lassen/als etlichen Landen anhangen / welche sich wider die Einhelligkait der Römischen Kirchen/ so von keinem Menschen ainiges Irrthum̄s nie nit ist vberwunden worden/vnbillicher weiß haben auffgeworffen. Sie haben auch nit vrsach/sich vmb beyde gestalt so starck zu reissen/weil jre Großvätter/Luther vn̄ Melanchthon deßhalben nit so hitzig gestritten / vnd solche zur Seligkeit nit nothwendig zu sein/bekennet haben.

DAs vierzehendt Argument. Wan̄ einer bedenckt / wer diese Ketzerey / das man vnder beyder gestalt/bey verlust der seligkeit/communicieren müeß/er dacht/Der sol billich in sich selber gehen/vnd ein abscheuchen haben/in so Gottloser Leuth Lehr/opinion, vnd Irrthumb zubewilligen. Dann erstlich / ist dieses Irrthumbs ein anfänger gewesen / Petrus von Dreßden/ein Schulmaister inn Meissen/welcher/daß er Waldenser Ketzerey zugethan gewesen/ auß seinem Vatterlandt vertrieben worden. Dieser Meißnerische Calmeüser war kein Prediger / vnnd so geschickt nit/ daß er sein Gifft möchte vnder das gemain Pöfel außsprengen/ Derhal-

Derhalben hat er sich nach Prag begeben/vnnd sich an seinen Landtsman Jacobellum / Predigern inn S. Michaelis Kirchen/gehenckt / vnnd jne dahin gebracht / daß er disen Irrthumb offentlich von der Cantzel dem Volck einzubilden/sich vnderfangē/welchen Irrthumb auch der meniglich wol bekandte Johañ Huß/mit Mundt vnnd Federn zu vertaidigen/ sich vnderstanden. Diß sein nun die gewaltige Lehrer/welche man höher als die Kirche Gottes achten soll? Diß sein nun die schöne Calmeuser/durch welche sich die wanwitzige Welt am Narrensail herumb hat führen lassen. Deß Huß haben sich die Lutheraner nit vil zu berühmen / weil er jrer Religion nit gewest/auch Meß biß an sein endt gehalten. So lesen auch die Hussiten noch heutigs tags Meß mit dem Canone vñ aller zugehörung: So hat Huß die anrüffung der Heyligen defendiert/vnd gebrauchen sich die Hussiten der fürbitt der Heyligen/sie tragen auch das Sacrament in offentlicher Procession inn der Statt Prag herumb / welche Puncten alle den Lutheranern zuwider sein. Disem Huß ist in diser Sacramentalischen Strittigkait nachgefolgt/der mainaidige Münnich Martin Luther / so dem Volck deß Teutschlandts durch sein falsche Lehr/ein grosses fenster zu aller boßheit aufgethā. Was er für ein verruchter Mensch gewesen/bin ich nit bedacht zuerzehlen/weil sein Leben / vnchristlichs thuen vnnd lassen/ von jren vielen außfürlich beschrieben worden. Eins soll ich von jme vnuermeldet nit lassen/daß er von der ainigen frag der Communion deß Sacraments vnder einer gestalt drey hundert vnd neunzig Ja vnnd

Joannes Pistorius in seinem Buech von ainerley gestalt deß Sacraments fol. 678.

Nein/ wie Johannes Pistorius bezeugt/ inn seinen Schrifften verlassen. Der sich nachmals der Communion vnder beyder gestalt/neben dem Luther hat angenommen / ist gewest Philippus Melanchthon/ welcher vnangesehen er die Augspurgische Confession maistes thails geschmidt/ er doch sich inn der H. Schrifft nit sehr vertiefft / vnd kein Theologus vnnd Schrifftgelehrter/sonder nur ein Grammatist/ Rhetor / vnnd Schulmaister gewesen/sein zeit auch mehr in literis humanioribus, vnd erlernung der Medicin hingebracht/ deme auch selber laidt gewest/daß er sich Theologischer sachen hat vnderfangen / wie er dann dise wort (deren meldung oben geschehen) gesprochē:

☞ Ich hab keinen Finger inn meiner Handt/ ich wolt jn darumb geben / daß ich mich mit schreiben in heiliger Schrifft nit eingelassen / sonder het meiner Philosophiæ/ wie im anfang / allein außgewart. Aber nun mehr / bin ich zu weit drein komen/ ich kan nimmer zu ruck. Er ist der/ welcher seine selbst aigne Eyr aufgedeckt/die von jme selbst geschmitte Augspurgische Confessiō durchboret/ die Articl derselbigen zu mehrmal verendert/vñ letztlich den Dotter deß zehenden Articls Augspurgischer Confession in sich geschluckt / die gegenwertigkeit deß leibs vñ bluets Christi/in dem Sacrament deß Altars verlaugnet / zu welcher seiner Caluinisterey jme Luther nit geringe vrsach geben/wie solches bezeuget die Histori/ welche die Predicanten in jrem zu Hornborn vō streit deß Abentmals in druck verfertigtē büchlein anzaigen/ in welchem sie sich erstlich beklagen / dz der

Luther

Luther wegen der gegenwertigkait vñ Mündlichem essen Christi im Brot (wie sie schreibẽ) etwas zu hefftig wider den Carlstat gewesen sey/vñ das jne solcher gächhait nachmals / nit allein gerewet / sonder auch dem Melanthoni / das von jme der sachen wider den Carlstat zuuil gethan worden / bekennet hab. Dann also schreiben sie: Darnach seindt Anno 1524. vorgemelte Doctores / nemblich Luther vnnd Carlstat / zu Jena im schwartzen Beeren bey einander gewesen / vñ seind in die harte reden gefallen / in vieler Leuth anhören / dergestalt / das D. Luther entlich einen Goldtgulden auß seinem Beutel gezogen / dem Carlstat denselben auff die Handt gegeben / daß er gegen jm schreiben solte. Vnnd als der Carlstat den Goldtgulden darauff empfangen / hat D. Luther jm zugetruncken / vnnd vermahnet / er solte die Sach wacker angreiffen / vnnd seiner nit verschonen / er wolte deßgleichen auch thun. Dise klägliche Historien beschreibet D. Luther weitleuffig im andern Tomo Jenensi Teutsch am 463. blat. Auch schreibet er im Buech wider die Himlische Propheten / Tomo secundo Wittenberg. fol. 30. Das er Carlstat mit einem Goldtgulden herauß gelocket hab / der von Gottes Genaden wol angeleget / vnnd sey jm noch nit laidt. Das aber solcher hefftigkait jn Luther gerewet / schreiben sie inn dem sibenden Capitel / fol. 45. mit folgenden

Besihe das Büchlein / Historischer bericht vom Streit vnnd Handel deß Abentmals durch die prediger der Christlichen Gemain zu Embten in druck / Anno 90. zu Herborn gefertigt. cap. 5. fol. 28.

wortẽ: Doch helt man für gewiß / daß jhm selbst der vorige Streit vñ Hefftigkait mißfallen habe/vnlengs vor seinem Todt. Dann glaubwürdige gezeugnuß verhanden/der jenigen/welche auß Philippi Melanchthonis seligen aigenem Mundt gehört/das D. Luther/als er Anno 46. den 23. Januarij / von Wittenberg nach Eyßleben gezogen / an welchem Ort er baldt darnach den 18. Februarij im Herzn entschlaffen/ diser wort sich verneinmen lassen: Lieber Philippe/ich bekenne es/daß der Sachen vom Sacrament zuuiel gethan ist. Vnnd als Philippus geantwortet: Mein Herz Doctor / so wöllen wir/auff das den Kirchen geholffen werde/eine gelinde Schrifft lassen außgehen/ darinnen wir vnsere mainung klärlich darthuen. Hat Lutherus darauff geantwortet: Mein Philippe/ich habe disem auch nach gedacht/ aber also machte ich die gantze Lehr verdächtig: Darumb wil ich das dem lieben Gott beuolhen haben. Thuet jhr auch was nach meinem Todt. Die Zeugen aber/so diß vom Philippo gehöret/ vnnd auß seinem Mundt bezeuget haben/sein gewest mit Namen / der Edle / Ehrnueste Hirberth von Langen / welches Gottseligkait zu Bremen inn Westfallen / vnnd im gantz Ostfrießlandt sehr wolbekandt / Jtem/ M. Joannes

nes Schuelgrafe / welchen ein Erbarer Rath von Bremen derentwegen solche ding aigentlich zuuernemmen / an Herrn Philippum nach Wittenberg abgefertiget. Welches alles die von Bremen beneben gemelten zeugen / mit aigenen Henden bestettigt / Pfaltzgrafen Fridrichē Christseliger gedechtnuß / auff seiner Churfürstlichen Gnaden begeren / zugesandt haben. Bißhero die Predicanten zu Embten. Auß welcher Historien wir haben / das nicht allein Melanchthon Caluinisch worden / sonder auch jme der Luther zum abfahl von der Augspurgischen Confession / als ein haim̄licher Caluinist / hat vrsach geben / wie dann etliche Sententz inn bemeltem Büchlein / auß deß Luthers Schrifften angezogen werden / durch welche obermelte Predicanten sich vnderstehen zuerweisen / daß der Luther der Caluinisterey nit vngünstig gewesen. Haben also dise zween Maister der Augspurgischen Confession jr selbs aigen Werck durchboret / zerhudlet / zerstossen. So sehet nun jetzt jr meine einfaltige Lutheraner / was für schöne Maister deß Worts jr habt / welche jr aigen Werck der Augspurgischen Confession selber zerstossen. Soll es euch nicht wehe thuen / daß jr bißhero solche Kelber / Götzen / vñ Abgötter habt angebettet? Kalt vnd warm auß einem Mundt können sie blasen / wie solches vberflüssig anzaigt / der von Pater Ernhofer in druck verfertigte Wetterhan. Derhalben hat auff ein zeit der fromme Hertzog Georg zu Saxen nicht vnbillich gesprochen dise Wort: **Was die Lutherische Heut**

glauben

Hertzog Georg zu Sachsen.

glauben vnnd lehren/ das wais ich zwar: Was sie aber Morgen glauben vnd lehren werden/ das ist mir nit bewüst. Durch welche Red er der Lutheraner vnbestendigkait hat wöllen an Tag geben. Damit wir aber widerumb zu vnserm proposito komen/ haben wir zumercken/ das Petrus von Dreßden/ Jacobellus auß Meißnen/ Johan̄ Huß zu Prag/ Luther vnd Melanchthon/ die Großvätter der Augspurgischen Confession/ die fürnembste sein gewesen/ so die notwendigkait bayder gestalten in dem Sacrament deß Altars/ wider die Einhelligkait der ganzen Christenhait getrieben/ gestritten/ verfochten/ vñ dem gemainen Mann/ vnbesinter weiß eingebleuet haben. Aber da frag ich einen/ ob es einem frommen gehorsamen Christen nit mehr gebiere/ den hochheiligen Concilien/ den Vralten Vättern/ vnd der Allgemainen Kirchen Gottes/ so den Geist der Warheit/ deß Verstandts/ vnd der Weißhait hat zu folgen/ als den obbemelten Meütmachern/ abtrinnigen/ vnnd außgesprungnen München/ vnnd vnbestendigen MaulChristen?

Das fünffzehendt vnnd letzt Argument. Wann die Communion vnder einer gestalt/ nit von Christo oder seinen Aposteln/ jren vrsprung hat/ so mueß man bekennen/ das die Kirch GOTtes inn einem verdamblichen Irrthumb gerathen sey. Aber weil die Kirch Gottes/ wegen beystandt deß H. Geists/ in Glaubens sachen nit jrren kan/ so volgt vnwidersprechlich/ daß die von

der

der Kirchen Gottes/ inn den Hochheiligen Concilijs approbierte vnd bestettigte Comunion vnder einer gestalt/ Göttlich/ löblich vnd hailsamb sey. Zu mehrer vnd besserer erklärung der Sach/ wil ich hie zwey stuck handlen. Erstlich wil ich anzaigen/ welches die rechte Kirch Gottes sey. Zum andern/ wil ich auß der heiligen Schrifft probieren vnd darthuen/ das sie in glaubens Sachen nit jrren noch fählen kan.

Was den Ersten Puncten belangt/ soll man wissen/ das man pflegt zu sagen/ wo Gott der Herr sein Kirchen bawe/ da setze der böse Geist sein Capell darneben. Damit derhalben wir versichert sein/ welches die rechte Kirch Gottes sey/ vnnd darneben wissen vns vor den Capellen deß Sathans zu hüeten/ haben die H. Apostel in jrem Symbolo der zwölff Articlen deß Christlichen Glaubens/ vns ein schönes vnd vnfailbars Merckzaichen verlassen/ da sie gesprochen: Credo Ecclesiam Catholicam: Jch glaub ein Allgemaine Kirch. Was haben sie mit disem Griechischen wort/ Catholica/ vns wöllen zuuerstehen geben? Nichts anders/ dann das die wahre Kirch Gottes diß Merckzaichen habe/ das sie sey Catholica/ das ist Allgemain/ vnd außgebraittet durch die gantze weite Welt/ welches Kennzaichen die andere falsche Kirchen nimmer nicht haben werden/ Derhalben wir solche als Synagogen deß laidigen Sathans fliehen sollen. Was aber diß wort Catholica/ so ein aigenthumbliches Kennzaichen ist der Kirchen Gottes/ in sich begreiffe/ vnnd wie es müeß verstanden werden/ wil ich kürtzlich anzaigen.

Welches die rechte Kirch Gottes sey.

Symb. Apost.

Vincētius Lyrinensis aduersus Hæreses.

Vincent. Lyrineſ. ſchreibt vor 1200. jarn gar ſchön/ recht vnd warhafftig/vnd ſpricht: Inn der Catholiſchen Kirchen iſt mit ſonderm fleiß zu bettrachten/daß wir allein glauben vnd halten/Quod vbique, das an allen Orten/Quod ſemper, das zu jeder Zeit / Quod ab omnibus creditum eſt, das von meniglich iſt geglaubet vnd gehalten worden: Dann das haiſſet warhafftig/vnd aigentlich Catholiſch vnnd Allgemain. Dieſe wort deß Vincentij Lyrinenſis / wöllen wir was beſſer erwegen/vnd erſtlich von dem Vbique, nachmals von dem Semper, vnd letztlich von dem Ab omnibus, einen bericht thuen. Derhalben ſollen wir wiſſen / Erſtlich/ daß die Kirch Gottes/ darumb Catholiſch vnnd Allgemain von den Apoſteln genennet wirdt/ dann ſie wirdt nit nur inn einem Landt oder Königreich ſich finden laſſen / ſondern ſie wirdt ſein Vbique, an allen Orten/ vnnd wirdt ſich außſtrecken vber den gantzen vmbkraiß der Welt. Dieſer generalitet vnnd erſtreckung der Kirchen Gottes / iſt vertröſtet worden / der Patriarch vnnd Ertzvatter Abraham / zu welchem Gott alſo geſprochen: In deinem Samen ſollen geſegnet werden alle Völcker auff Erden/darumb dz du meiner ſtim̃ biſt gehorſam̃ geweſen. Da haben wir die gewiſſe zuſag / vnnd Göttliche vertröſtung/das die Kirch Gottes nicht nur ein Landt oder Königreich inn ſich begreiffe/ ſonder das alle Völcker der Erden zu ſolcher ſollen verſamblet / vnd durch die Erkandtnuß Göttlicher warhait geſegnet

Geneſ. 22.

werden.

werden. Es schreibt auch der Prophet David vns/ die wir von den Hayden her kommen/ zu sonderm Trost/vnnd spricht: Conuertentur ad Dominum vniuersi fines terræ. Alle Endt deß Erdbodens werden sich zum Herrn bekehren/ vnd jhne werden anbetten alle Geschlecht der Hayden: Dann deß Herren ist das Reich/vnd er wirdt herschen vber die Hayden. Was ist aber das für ein Reich deß Herrn? Es ist die H. Catholische Kirche/ wie es anzaigt der H. Gregorius mit diesen worten: Man soll wissen/ daß die jetzt schwebende Kirch in der H. Schrifft offt ein Reich der Himmel genennet wirdt. Das nun der Königlich Prophet/durch eingebung deß H. Geists gesprochen/daß das Reich deß Herrn sey/vnd daß er werd herschen vber die Hayden/ hat er wöllen anzaigen/ das Christus der HErr in vnd durch sein Kirchen werde herschen vber alle Völcker/ vber alle Hayden/vber den gantzen Erdkraiß der Welt. Er wirdt herschen durch alle Landt inn den Hertzen seiner Glaubigen/durch den wahren Glauben. Sein Euangelium wirdt erschallen von Aufgang biß zu Nidergang/auff dz wir durch den Catholischen Glauben gesegnet/ vnnd zu dem Paradeiß der Himlischen Frewden mögen gelaittet werden. Solches bestettigt der Prophet Dauid ferners also: Er wirdt herschen von einem Meer biß ans ander/ vnnd von den Wassern/ biß zum Endt der Welt: Vor jhm werden nider fallen die Mohren/vnnd seine Feindt werden

Psal. 21.

Gregor. Papa, homil. 12.

Psal. 71.

den

den die Erden lecken: Die König am Meer vñ inn den Insulen werden Geschenck bringen/ die König vom Reich Arabien vnd Saba werden Gaaben bringen: Alle König werden jhn anbetten/ alle Hayden werden jhm dienen. Was kan klärlichers gesagt werden/ als daß das Reich der Christlichen Kirchen/ sich durch alle Königreich werde erstrecken/ vñ das alle König vñ Hayden Christum für jren Herrn erkennen werden/ vñ das also die kirch Gottes/ nit nur an etlich wenig Orten/ sonder allenthalben sich befinden werd. Welches Volck/ spricht Gott zu seinem Sohn/ vnd welches Reich dir nit dienen wirdt/ das wirdt zu grundt gehn. So weit sich nun die Herrschafft Christi erstreckt/ so weit erstreckt sich sein Kirch. Wer in diser Kirchen Christi nit dienen wirdt/ der mueß zu grundt/ vnnd ewiglich sterben vnnd verderben. Was nun zu mehrmal Gott den Patriarchen zugesagt/ vnd die Propheten von der weitschwaiffigkait der Kirchen Gottes an vielen Orten geweissagt/ das hat der Sohn Gottes mit außdrucklichen vnd lautern Worten außgesprochen: Ich sage euch/ das viel werden kommen von Auffgang vnnd Nidergang der Sonnen/ vnnd sitzen bey Abraham/ Isac/ vnd Jacob/ im Reich der Himlen. Durch diesen Auffgang vnnd Nidergang wirdt verstanden der gantze Vmbkraiß deß Erdtbodens/ vber welchen die Kirch GOTtes wirdt außgebraitet sein/ vnd werden die wahre Christen inn grosser Anzahl/ nicht nur an einem Ort/ oder

Esaia 60.

Gen. 15. *Gen. 24.* *Gen. 26.* *Gen. 26.* *Psal. 21.* *Psal. 71.* *Psal. 79.* *Esa. 60.* *Daniel. 2.* *Matth. 18.*

in etlichen

in etlichen Wincklen vnnd Landtschafften / sondern durch die vier Orten der Welt sich auffhalten. Item / spricht der Herr: **Es wirdt gepredigt werden dz Euangelium vom Reich inn der gantzen Welt / zu einem gezeugnuß vber alle Völcker.** Die kirch Gottes / in welcher das Euangelium gepredigt wird / wirdt nit nur in einem Landt / sonder in der gantzen Welt / vnd nit nur bey einem Volck / sonder bey allen Völckern sein / vnd gleich wie die Sonn alle Landt / Königreich vnnd Orter der Welt mit jhrem Schein durchsuchet / also kan man kein Ort in der Welt nicht finden / da die Kirch Gottes aintweders nit gewesen / oder nit hin komen werd. Es spricht Christus ferners / **Gehet hin in alle Welt / vñ prediget das Euangelium allen Creaturen.** Hie haben wir gleichfals die Eigenschafft deß wahren Euangelij / das nemblich solches in der gantzen Welt / vnd allen Creaturen mueß gepredigt werden. Weil dann so wol das Alte als das Newe Testament außdrucklich vermag / daß die wahre Kirch Gottes durch die gantze Welt mueß außgebraittet werden / Dahero ist geschehen / das sie von den Aposteln Catholica / ein Allgemaine Kirch ist genennet worden / wie es der H. Augustinus bestettigt mit diesen worten: Καθολική græce appellatur, quod per totum orbem terrarum diffunditur: **Die Kirch wirdt Catholisch genennet / in der Griechischen Sprach / deñ sie braitet sich auß durch den gantzen Erdboden.** Nun frag ich / ob die Lutherisch / oder die Caluinisch / oder die Widertauffe- risch / oder die Zwinglisch / oder die Huggonotisch

Matth. 24.

Mar. vltimo.

August. Tom. 2. Ep. 170. ad Seuerinum.

Kirch/ein Catholische vnnd Allgemaine Kirch mög genennet werden? Durchauß nicht. Deren keine ist durch die gantze Welt außgethailt: Deren keine erstreckt sich in die vier thail der Welt: Deren keine ist von einem Meer biß zu dem andern bekandt. Winckel Kirchen sein es/deren die Lutherische in Saxen/ die Caluinische inn der Pfaltz / die Huggonotische an etlichen Orten inn Franckreich / die Zwinglische an etlichen Orten in Schweitz/die Widertaufferische an etlichen Orten inn Mehren sich auffhelt. Winckel Kirchē sein es/welche jre Füeß hinauß für jr Haimet/ da sie entstanden/nie nit gesetzt haben: Ein jegliche Ketzerey/ spricht der H. Augustinus / hat aintweder jren besondern Ort in der Welt/oder betreugt die fürwitzige Tockemeüserische Menschen mit heimblichen zusammenkunfften/ Item/ sagt er: Diuersis locis diuersæ sunt sectæ, sed vna mater superbia omnes genuit: Jnn vnderschidlichen Orten/sein vnderschidliche Secten/ aber alle sein von einer Muetter/nemlich von der Hoffarth geboren. Wañ ich derhalben meine Augen wende/ auff den gantzen Vmbkraiß der Erden / so find ich kein Kirchen nit / die sich auff die Propheceyungen/ vnd außdrucklichen erklerungen deß Newen Testaments / sich durch die gantze Welt / inn ainhelligem Glauben erstrecke / als allein die Catholisch / Apostolisch / Römisch Kirch / von welcher Paulus schreibt: Ewer Glaub/ O jr Römer/ wirt verkündiget in der gantzen Welt. Weil dañ diser Kirchen Glaub inn der gantzen Welt verkündiget wirdt / wer wil sagen/

D. August. Tom.4. quæst. Euangel. lib.1. quæst. 38.

D. August. de pastorib. cap 8. & 20.

Rom. 15.

gen/das sie nit Catholisch sey: Von welcher der H. Augustinus schreibt: Der Herr hat an dem schutz seiner Kirchen nie nicht gemangelt/ welcher durch sein Joch/ jrer durch die gantze welt auß-gebraitten Schoß/hat vnderworffen alle Kö-nigreich der Erden. Da sagt der H. Lehrer/das Christus der HERR/ der Römischen Kirchen alle Königreich hab vnderworffen/Derhalben sie al-lein/vnnd sonst kein andere den Tittul Catholisch/ recht vnnd billich fieren kan. Von diser Römischen Kirchen/ von welcher die gantze Welt ist vberschat-tet worden/schreibt der heilig Bernhardus/zu dem Bapst Eugenio: Der mueß auß der Welt gehen/ der da etwas suchen wolt/ daß du (Bapst Eu-geni) nit zu versorgen hettest. Deine VorEl-tern sind verordnet worden/ nicht nur etliche Länder/sondern die gantze Welt mit Geistli-chem Kampff zu gewinnen. Jhnen ist gesagt: Gehet hin in die gantze Welt/vnd ist zwar jhr Schall außgangen inn alle Landt. Dieser Bern-hardus sagt auch auff ein zeit bestendiglich zu dem Rogerio/König in Sicilia/das zu seiner zeit/ Oriens vnnd Occidens dem Bapst gehorsamb sey. Deß-gleichē Franckreich/Teutschlandt/Engellandt/ Hispanien/vnd viel Barbarische Völcker vnnd Länder. Derhalben ist die Römische Kirch allein/ welcher das Apostolische Merckzaichen Catholica/ von rechtswegen zugehöret. Lese jemandt die Epi-steln

D. August. Ep. 168.

D. Bernhard. lib. 3. de Considerat. ad Eugenium Pap.

Vide Vitam S. Bernhardi lib. 2. cap. 7.

Vide Epistolas Gregor. Papæ. steln Gregorij/ welche er an die Orientalische Bischof geschrieben/deßgleichen an die Bischofen inn Italia/ Affrica/ Hispania/ Gallia/ Anglia/ Sicilia/ ꝛc. so wirdt er bekennen müessen/ daß der bemelte Bapst Gregorius/ als ein Haupt der Römischen Kirchen/ vber die gantze Welt hat zu gebieten gehabt/ Derhalben die Römisch Kirch allein die jenige ist/ welche befuegter weiß kan Catholisch vnnd Allgemain genennet werden. Es ist laider wol wahr/ das dise Allgemaine Kirche/ durch die Lutheraner/ Caluinisten/ Huggonotten / Widertauffer / Schwenckfelder/ Zwinglianer/ vnd dergleichen Vnzifer/ starcke Stöß vnd Büff eingenommen/ vnnd der Kirchen Gottes grossen schaden/ durch sie in Europa zugefüegt worden/ so soll man doch wissen/ als etliche Landt vnnd Leuth/ von der wahren Römischen Religion abgefallen/ das entgegen/ vnnd an statt dieser verfierten Landtschafften/ andere Völcker vnnd Königreich/ von Gott (der jme auß Stainen ein Volck erwecken kan) erwöhlt/ vnnd zum Christlichen Glauben sein berueffet worden. *Matth. 3.* Dann es ist meniglich bewüßt/ dz die Römisch Catholische Kirch heutigs tags/ nit allein inn Occident/ durch Welschlandt/ Spanien/ Franckreich/ Teutschlandt/ Engellandt/ Poln/ Behem/ Vngern/ sonder auch in der newen Welt/ gegen Auffgang in Indijs/ gegen Nidergang in America/ gegen Mitternacht in Japonia/ gegen Mittentag in Brasilia/ vñ an den äusseristen Orten Affrice/ Item/ durch Morenlandt/ Griechenlandt/ Syriam/ vnnd Egypten/ da es allenthalben viel Catholische hat/ sich befindet/ vnnd scheinet also diser Catholische Glaub *Vide Bellarminum. lib. 4. cap. 7. in Tomo. 1.*

noch

noch heutigs tags durch die gantze Welt. Derhalben kan kein Sectische Synagog dises Apostolische Merck: vnd Keñzaichen Catholica / jr durchauß nit zu aignen/sonder es gehöret allain zu der Römischen Kirchen / deren Glaub / wie Paulus sagt/ verkündiget wirdt in der gantzen weiten braiten Welt/ welche Kirch auch die Porten der Höllen nit sollen begweltigen. Ja dise Römische Kirch hat sich dermassen außgebraitet vnd erweitert / dz auch die liebe Sonn/jhre Glantzen nit weiter kan scheinen lassen. Sie hat jren Fahnen gar bey den Antipodes/vñ bey den Völckern/ so jre Füeß gegen vns kehren / auffgesteckt. Vnnd ist zwar nicht ohne grosse Göttliche Gehaimnuß vnnd Wunderwerck Gottes geschehen / das eben vmb die Zeit/vmb welche die Wilde Schwein/Luther/Caluinuß/Zwinglius/vnd dergleichen RottenGeister/ den Weinberg deß Herren verwiest / vnd ein jämmerlich anzahl Christen zum Abfahl gebracht / die bemelte Landt der newen Welt / zum Christlichen Glauben bekehret worden/ vnnd was die Catholische Religion in Europa hat abgenommen/dessen ist sie in andern Königreichen ergäntzt/gemehret/ vnd erweitert worden. Non est Consilium contra Dominum: **Wider Gottes Macht/ hat Menschen Gedancken kein Krafft.** Derhalben kan vnd mag kein ainige Sectische Synagog/ sondern allein die Römische Kirch/ mit dem Apostolischen wort Catholica genennet werden. Dann inn diser Römischen Kirchen / werden durch den Catholischen Glauben gesegnet alle Völcker: Zu diser Römischen Kirchen sein bekehrt wor-

Rom. 15.

Matth. 16.

Prouerb. 21.

den alle Endt der Welt: Jnn diser Römischen Kirchen/haben Christum angebettet die Haiden: Jn diser Römischen Kirchen/ist der Catholische Glaub von einem Meer biß zu dem andern außgebraittet worden: Jn diser Römischen Kirchen/ist das Euangelium gepredigt worden/ allen Creaturen: Von diser Römischen Kirchen hat Welschlandt/ Teutschlandt/Franckreich/Spanien/Hungern/Engelland/Jrlandt/Schotlandt/Dannemärck/Behem/Poln/vñ andere vil Königreich/den Christlichen Glauben empfangen: Dise Kirch hat die Welt auß der Finsternuß der Abgötterey/zu dem Liecht deß Euangelij gebracht: Die Römische Bäpst sein die jenige/welche die vnglaubige Völcker zu dem Catholischen Glauben bekehrt/ in dem sie in die 1600. Jar hero alzeit in die weite Welt/ Bischofen vnd gelehrte Leuth außgeschickt/ durch welche die Abgöttische Haiden/vnnd sonderlich zu vnsern zeiten/ vil Aberglaubische Völcker/ zu dem Schafstahl Christi erobert worden/ in welcher Gottseligen Arbeit sich sonderlich haben brauchen lassen/vnd arbeiten noch heutiges tags gar starck in dem Weinberg deß Herren/ die Hochgelehrte/fromme/Gottselige/vnd eyferige Ordensleuth/die Franciscaner/Dominicaner/Jesuiter/ vnnd andere dergleichen Religiosi mehr/ so von der Bäpstlichen Heiligkait/zu den Barbarischen Völckern/vnnd an vil zuuor nie erkandte Ort vnd Landt/das Euangelium zuuerkündigen/geschickt werden. Diß sein die Leuth/so vmb Christi willen/Hauß vnd Hof/Vatter vnd Muetter/vnd alles was sie haben/verlassen: Jn keuschhait/Gottsforcht/vnnd stetter Andacht leben:

Matth. 19.

sich

sich vber Meer/ inn vnbekandte Landt/mit höchster gefahr Leibs vnd Lebens begeben: Die vngeschlachte Fisch die Haiden/auß dem Meer deß vnglaubens/ vnnd Abgötterey/fahen: Dem bösen Geist ein vnaußsprechenliche anzahl der Seelen auß seinem Rachen reissen/vñ zu dem Port der Christenhait führen. Was thuen aber vnder dessen vnsere Lutherische/ Caluinische/ Schwenckfeldische Predicanten/ vnnd Widertaufferische Männlen? Welche Haiden bekehren sie? Sie sitzen dahaimb bey jren Dalilis: sie studiern das Crescite vnnd multiplicamini: Sie warten jrem Milwerck auß: Der Haiden vnd der Vnglaubigen bekümmern sie sich wenig: Fremde Landt zu dem Glauben Christi zu bringen/ fichtet sie gar nichts an/ sonder das ist jhr Art/ wann Landt vnnd Leuth von der Römischen Kirch/ zu dem Euangelio bekehrt/die Schaaf in den Pferch vñ Schafstahl Christi gebracht/die Fisch in Khalter verwahrt/Alßdañ drotlen sie hernach/wie der Wolf nach der Gaißlaustern auff die Christliche Seelen/ wie der Fuchs auff das Huen/vnnd wie die Katz auff den Vogel. Was diese Seel Geyren erschnappen/das wirgen sie/ tödten vnd fressen sie/vnd handlen nicht wie redliche/ sonder wie lose/ Diebische Fischer/vnnd haimbliche Dockenzieher: füren die ainfeltige Christen von der Landstraß auff die Holtzweg/vom wahren Glauben in Jrrthumb/vnd stürtzen sich selber/vnd andere inn die ewige Verdamnuß: Vnd was ich da sag/ das hat gesagt vñ geschrieben/ Tertullianus vor 1300. Jarn/ vnd spricht: **Der Ketzer Art vnnd Arbait ist/** schreibt er/**nit die Haiden zu bekehren/ sonder die**

Tertul. lib. de praescript. contra Haeret.

vnsere zu verkehren: Nicht den liegenden auff zu helffen / sondern die stehende zum Fahl zu bringen. Wann dann die Römische Bischofen sich auffs höchst bemüehen / die Haiden zum Liecht der Warhait zu bringen/vnnd haben es dahin gebracht/ das durch dise Römische Kirch / die gantze Welt mit dem Glantz deß Christlichen Glaubens durchleuchtet worden / so triumphieret sie billich mit dem Apostolischen Merckzaichen/vnd wirdt genennet Catholica Ecclesia, ein Allgemaine Kirch/zu welcher sich allerley Landt vnd Königreich bekennen / also daß wir mit dem H. Augustino/recht vnd billich sprechen künden: Nunc ad memoriam piscatoris flectuntur genua Imperatoris: ibi radiant gemmæ Diadematis, vbi fulgent beneficia piscatoris: Jetzt der Kayser bieget seine Knie zur gedechtnuß des Fischers: Wo sich sehen lassen die Wolthatten deß Fischers / daselbst glantzen die Perlein der Kayserlichen Cron. Item/schreibt der jetzt bemelte Augustinus zu den Abgöttischen Mandarenses: Videtis & imperij nobilissimi eminentissimum culmen ad sepulchrũ piscatoris Petri, submisso Diademate supplicare: Ihr sehet das allerhöchste Haupt deß Edlisten Kayserthumũs/bey dem Grab deß Fischers/mit nidergelaßner Cron / sein Gebett verrichten. Auß disem haben wir / das die Kayser auß der Haidenschafft von der Römischen Kirchen / zum Christlichen Glauben sein gebracht worden/ wie solches alles zuuor langest durch die Propheten / vermög der

D. August. de Sanctis Hom. 28.

D. August. Ep. 42.

oban-

obangezognen Sprüch geweissagt worden. Nun haben wir angehört/das nach der Lehr Vincentij Lyrenensis/die Catholisch Kirch die Eigenschafft hab/daß man inn solcher pflegt zu glauben/quod vbique, das allenthalben geglaubet wirdt/ vnd solches bey der Römischen Kirchē außdrucklich erfunden werd. Jetzt wöllen wir zum andern/ die ander Eigenschafft/ quod semper creditum est, das/ so allzeit geglaubet worden/für die Handt nemmen. Der fürtreflich Lehrer wil mit diesen worten anzaigen/daß die jenige Kirch/ so den Apostolischen Titul Catholisch hat/ lehre vnnd glaube das/ was von Christi vnd der Apostel zeit an gelehret vñ geglaubt worden/vnd kan nit leiden/wann man etwas fürbringt/welches zuuor inn der Christenhait weder gelehrt/noch geglaubt/noch im brauch gewesen/ sonder es soll haissen/wie der Apostel spricht: Wann ein Engel vom Himel euch wirt predigen anders/dañ was wir euch gepredigt habē/ Anathema sit, der sey verflucht/der sey in Bann gefallen/ der sey von der Kirchen Gottes abgeschnitten. Dann Jesus Christus/ spricht Paulus/ist gestern vnd heüt/vnd in ewigkait/das ist/ er last vns nit heüt anders lehren als gestern. Was er vns ein mal durch seine H. Apostel/vñ jre Nachkömling die Bischofen/hat fürtragen lassen/darbey soll es bestendiglich verbleiben/ wie er solches selber bezeugt: Cœlum & terra transibunt,verba autem mea non transibunt: Himmel vnd Erden werden vergehn/ aber meine Wort werden nicht vergehn.

Galat. 1.

Heb. 13.

Luc. 21.

gehn. Derhalben hat die wahre Kirch Gottes diese Art vnd Eigenschafft / dz sie sich nicht vertilgen last / sondern sie bleibt bestendig inn der Lehr / gebraucht sich deß / quod semper, das allzeit ist gelehret vnnd geglaubet worden / kan kein newerung nit leiden. Nun frag ich jetzt / ob der Lutheraner / der Caluinisten / der Schwenckfelder / der Zwinglianer / der Widertauffer Lehr allzeit gewesen sey. Diser Rotten keine kan mit fueg sagen / mein Lehr ist vor 100. 3.6. oder 800. Jarn gewesen. Das künden sie inn ewigkait nicht probieren. Nennen sie ein ainigen Lehrer der Kirchen Gottes / so diß gelehret vnd geglaubt / was vnsere Widersächer zu vnsern zeiten schreyen vnd schreiben. Sie können von der Apostel zeit an kein ainigen auß den H. Vättern vnd Kirchenlehrern nit herfür bringen / der jres glaubens gewesen sey. Das Lutherische vermainte Euangelium ist zuuor nie in rerum natura gewesen: Dann ist die Lutherische Lehr ein mahl in der Welt gewesen / so zaig man an das Ort / inn welchem sie jhr Herberg gehabt. Zaig man an das Fürstenthumb / in welchem man also geglaubet hab. Zaig man das Königreich / inn welchem man also gelehret hab. Zaig man die Jnsel / die Herrschafften / die Stätt / die Dörffer / die Märckt / die Schlösser / die Heuser vñ Baurnhüttl / in welchen man auff Lutherisch gepredigt / vnd die Sacrament administriert hab. Jn der gantzen weitten Welt ist kein Ort / in welchem ainiges exercitium Lutherischer Lehr / mit tauffen / predigen / communiciern / vnnd copuliren wäre gebraucht worden. Armere Leuth seind die Lutheraner / als die verstockte Juden. Dann dise auffs wenigst auff jre Heu-

ser /

ser/auff jre Synagogen vnd jre Schuelen/ welche sie gehabt/ sich referieren können/ da entgegen vnsere Lutherische kein ainige Lehrer/ keine Hirten oder Prediger/mit Namen nit nennen könen/ der vor zeiten auff jr Weiß vnd Art gelehrt vnd geprediget hab. Vnnd was ich hie von den Lutheranern vermeldet/ das soll auch von den Caluinisten/ Huggonoten/ Zwinglianern/ Schwenckfeldern/ vnnd Widertauffern verstandẽ werden. Dann sie eben in dem Spital/ in welchem die Lutheraner sich befinden/ kranck ligen/ vnnd kan deren Rotten eine so wenig als die ander nit darthuen/das jre Lehr vor disem/in der Welt im schwunck gewesen sey. Entgegen können wir Catholische sprechen/ das inn der Römischen Kirchen noch heutigs tags gelehrt vnnd geglaubt wirdt/das quod semper creditum est, was von der zeit der Apostel geglaubt worden ist. Diß bezeugen die Römische Bischoff/ vnsere Gottselige Bäpst/ deren von Petro biß auff den jetzigen vnsern fromen Vattern Bapst Clementem den achten/ 234. gezehlt werden/ vnder welchen in die 34. jhr bluet/wegen Christi Namen beständiglich vergossen/vñ jren Catholischẽ Römischen Glauben/damit bezeuget haben. Darbey ist zu mercken/daß/wie der H. Augustinus/die Römische Bischoff/von Petro biß auff Anastasium gezehlt/ vnnd darzu dise wort gesetzt: Inn dieser ordnung der Succession wirdt kein Donatistischer Bischoff gefunden/Also können wir sagen/ das von Petro/ biß auff den jetzigen Bapst Clementem/ kein ainiger Bapst/weder der Lutherischen/noch dergleichen andern

D. August. Tom. 2. Ep. 165.

dern Sectischen Religion nit sey zugethan gewesen. Von welchen wir auch mit dem H. Ireneo sprechen können: Durch dise der Bäpst Ordnung/Succession/vñ Nachfolg/ist die satzung/so die Kirch von den Aposteln hat/ vnnd die verkündigung der Warhait / biß auff vns her gebracht. Zum andern/bezeugen das Semper,antiquitet, vnd die Althait vnsers Glaubens/die heilige Lehrer/Bischofen/Vätter/vnd Scribenten / welche mit vns einer Lehr/ einer Maynung vnd Glaubens gewesen sein/ welche wir von hundert zu hundert Jarn / mit Namen nennen/vnnd mit Fingern zaigen können/welche inn die 1600. Jar an/das jenig geglaubt/ was die Römische Kirch noch heutigs tags glauben thuet. Dann erstlich haben wir bey vns die heiligen Euangelia/vnnd die gantze H. Schrifft/deren vnsere Widersächer keinen Buechstaben nit hetten / da sie solche vns nit hetten abgetragen / welche sie auch nicht allein mit vbel außlegẽ / sonder auch an vil hundert Orten verfelscht haben/ wie solches im fahl der noth kan dargethan werden. Vor 14. 13. vnnd 1200. Jarn / haben gelehrt / den Römischen Glauben/ der H. Polycarpus/ Ignatius/Egesippus / S. Martialis/S. Justinus/ S. Ireneus/ Clemens Alexandrinus/der H. Cyprianus / Dionisius Alexandrinus / S. Hipolitus/ Arnobius / Hilarius / Optatus / Prudentius / Basilius / Ephrem/Cyrinus Hierosolimitanus/Gregorius Nazianzenus/S. Ambrosius / Amphilochius/ Epiphanius/S. Augustinus/S. Hieronymus. Dise alle haben gelehrt / was wir Catholische noch heutigs tags

D. Ireneus aduersus Hæreticos lib. 3. c. 3.

lehren/

lehren/vnd wir können vnser Lehr / auß jren Schriff-
ten vberflüssig bestettigen / Da entgegen vnsere Wi-
dersächer/auß disen allen / kein ainigen beneñen kön-
nen/der jr Religion vñ Maynung gentzlich gewesen.
Also können wir nennen/den H. Chrisostomum/ Jo-
annem Cassianum/Paulinum/Orosium/Possidoni-
um/Cyrillum Alexandrinum/Vincentium Lyrinen-
sem/Primasium/S. Leonem/Prosperum/Fulgenti-
um/Benedictum / Fortunatum/ Cassiodorum/Gre-
gorium Magnum/Gregorium Turonensem/ Jsido-
rum/S. Kylianum Bischofen zu Wirtzburg/Sanct
Hameranum Bischofen zu Regenspurg / S. Cuni-
bertum Bischofen zu Cölln / Bedam / S. Wilibal-
dum/S. Bonifacium/Alcuinum/Hincmarum/Re-
migium / Haimonem / Rabanum / S. Vdalricum/
Radulphum/S. Wolffgangum/Brunonem/ Ansel-
mum / Lanfrancum / Hermannum Contractum/
Petrum Damianum / vnnd deren mehr/welche vor
11. 10. 9. 8. 7. vnnd 600. Jarn gelebt / auß deren
Schrifften wir auch vnsere Catholische Religion
statlich erweisen können. Also haben vor 5. 4. 3. vnd
200. Jarn/ vnnd zu vnsern zeiten geschriben/die für-
trefliche Lehrer/Hugo de sancto Victore, Richardus/
S. Bernhardus/Rupertus Tuitiensis/Petrus Clu-
niacensis / Alexander Halensis / Bonauentura/ Al-
bertus Magnus/Jnnocentius tertius/ S. Thomas
de Aquino / Nicolaus de Lyra / Cassianus/ Guido/
Aluarus/Thomas de Kempis/Joannes Gerson/S.
Vincentius / Thomas Waldensis / Dionisius Car-
thusianus/S. Anthoninus/Eckius/Cochleus/ Pigi-
us/ Gropperus / Nausea/ Petrus & Dominicus à

Soto/Emserus/Joannes Roffensis/ Petrus Canisius/Toletus/Dietēbergerus/Clitoueus/ Faber/Hosius/vnnd andere mehr/ deren vil noch im leben sein/ welche alle auff gut Catholisch gelebt/vnnd die Lehr der Römischen Kirchen erklert/vnnd in jren Schrifften außfierlich gehandthabt vnnd erwisen haben. Derhalben lehret die Römische Kirch vnnd glaubt/ quod semper creditum est,das je vnd allzeit/von einem hundert zum andern inn die 1600. Jar ist geglaubt worden/Darumb sie billich allein/ vnd sonst kein andere Kirch/ soll vnnd kan Catholisch genent werden. Zum dritten/ das die Römische Kirch glaube/so allzeit geglaubt worden ist/bezeugen alle Cronicken/ die alte Geschichten/die alte Clöster/jre Stifftbrieff vnd Sigill/die alte Kirchen vnnd Capellen/ bey welchen man nichts anders findet/ spüret/vnd sicht/ als was die Römische Kirch glauben thuet. Das ainige Closter bey S. Peter zu Saltzburg/ ist vber tausent Jar alt/welches die Benedictiner Münch erbaut haben/ vnnd noch bewohnen/ so allzeit guet Bäpstisch gewesen. Warlich die Stain der alten Kirchengebäu/ werden am Jüngsten Tag reden/ vnd vnsere Widersächer jhres Vnglaubens vberzeugen/ sie richten vnd zu schanden machen/ das sie von der Römischen Kirchen abgewichen/vnnd sich zum abfahl bewegen lassen. Ja die Römische Kirch hat ein so altes herkommen/vnd so grosse Authoritet/das auch das gantze Römische Reich/vñ das Kayserthumb Teutscher Nation/auff sie gegründet ist/ vnnd haben die Teutschen niemandt nit zu dancken/dz sie zu diser Kayserlichen Hochhait kommen/ als allein dem Römischen Stuel.

Stuel. Zum vierdten / bezeugen alle H. Concilien/ vnd versamblungen der Christenhait/ das die Römische Kirch glaube / quod semper creditum est, das allzeit geglaubet worden ist/auß welchen allen Sonnenklar erscheinet/das die Römische Kirch/je vnd allzeit für die wahre/Christenliche / vnd Catholische Kirch/ ist erkandt worden. Letztlich bestettigen diß auch/die Hohen Schuelen der gantzen Christenhait/welche alle zu erzehlen / gar zu lang sein wurd. Ja alle Hohe Schuelen haben jre Priuilegia von dem Römischen Stuel/es haben auch die Lutherische Hohen Schulen keine Freyhaiten nicht/als welche sie von den Römischen Bäpsten / vnd Bäpstischen Kaysern haben/ die sie gleichwol als wie die falsche Mintzer mißbrauchen. Der heilig Ambrosius aignet der Römischen Kirchen das wort Catholisch dermassen zu/daß er dz jenig was Catholisch ist/ für Römisch/vnnd was Römisch ist / für Catholisch helt. Dann er schreibt/das sein Brueder Satyrus dem jenigen Bischoff/zu welchem er nach erlittnem Schiffbruch komen / gefragt hab / ob ers halte mit den Catholischen / das ist/ spricht Ambrosius/mit der Römischen Kirchen/ vnd hielt also der H. Ambrosius/ das Catholisch vnd das Römisch für ein ding. Derhalben bleibt es bey dem/ das allein der Römische Kirchen zugethane / sollen Catholisch genennet werden. Nun wöllen wir jetzt zum dritten erkleren / quod ab omnibus creditum est, das von meniglich / oder an allen Orten geglaubt ist worden / durch welche Wort Vincentius Lyrinensis zuuerstehen gibt/das die jenige Kirch

D. Ambrosius in Orat. de obitu Fratris Satyri.

Catholisch sey / bey welcher ist die einhelligkait der Lehr/ vnnd die einhellige bekandtnuß deß Glaubens durch die gantze Welt. Dise eintrechtigkait deß glaubens/hat Christus der Herr seiner Kirchē gewünscht vnd verlassen/da er gesprochen: Pacem meam relinquo vobis, Pacem meam do vobis: **Den Fried verlaß ich euch / meinen Fried gib ich euch.** Von diesem Fried der Allgemainen Kirchen / so durch die gantze Welt außgebraittet ist / redet abermals Christus/da er spricht: Beati pacifici, quoniam filij DEI vocabuntur: **Selig seind die Fridsamen / dann sie werden Kinder Gottes genennet werden.** Da zaigt Christus an / das die jenige werden Kinder Gottes sein: werden die rechten Christen sein: werden die rechten Catholischen sein/welche nach dem Fried streben / vnnd sich der Einigkait befleissen. Solche Catholische Christen seindt gewesen / von welchen wir lesen/inn der Apostel Geschicht/daß der Glaubigen sey gewesen/ein Hertz/vnd ein Seel: Für dise Einigkeit seiner Kirchen/hat Christus seinen Himlischen Vatter gebetten/mit disen Worten: **Heiliger Vatter/ erhalte sie inn deinem Namen/die du mir gegeben hast / das sie eins sein / gleich wie wir. Ich bitte aber nit für sie allein/ sonder auch für die/ so durch jhre Wort an mich glauben werden/ auff das sie alle eins sein.** Nun wöllen wir sehen / welche die Kirch sey/die diß Merckzaichen der einhelligkait deß Glaubens hat. So ich betrachte/wie sich vnsere Widersächer / inn Glaubens Sachen mit einander

Ioan. 14.

Matth. 15.

Actor. 4.

Ioan. 17.

ander vergleichen/kan ich nicht spüeren/das bey jnen ein Catholische Kirch mög erfunden werden/ Weil bey jnen ein solche Vneinigkeit erscheint/das es schier keiner mit dem andern helt. Dann welche Sectische Hohe Schuel/kombt mit der andern vberains/inn Glaubens Sachen? Welches abgefalnes Fürstenthumb/helts in der Religion mit dem andern? Ein Concordi Buech haben sie auffgericht/welches mehr ein Discordia kan genennet werden. Was sie darmit haben außgericht/lese man Apologiã Marci Beumleri/ deß Haidelbergischen Predicanten/ welche zu Zyrich/Añ̃o 85. ist außgangen/ da wird man wunder hören/was von der bemelten Concordia zu halten sey. Brentius sagt/das die Lutherischen zusammen stimmen/wie Fewr vnd Wasser/vnd wie die Bauleut deß Thurns zu Babil. Der Gallus zu Regenspurg/ beschreibt die vneinigkait der Predicanten/vñ spricht: So sein je nit geringe Stritt vnder vns/vmb geringe Sachen/sonder vmb die hohe Articul vnserer Christlichen Lehr/ vom Gesetz vnnd Euangelio/ Rechtfertigung vnd gueten Wercken/Sacramenten vñ bräuch der ceremonien. Georgius Maior/ein Wittenbergischer Theologus/ bekennet die Vneinigkeit der Lutherischen Predicanten/mit disen worten: Obijciunt nobis Pontificij scandalum dissidiorum, fateor id maius esse, quàm vllis vt lachrymis deplorari possit: fateor turbari infirmos animos, vt dubitent, vbi sit veritas, & an aliqua sit Ecclesia DEI distincta à cæteris gentibus. Dise Wort lautten zu Teutsch also: Die Bapisten/sagt Maior/werffen

Vide Apologiam Beumleri.

Inn der rettung der vrsachen/fol. 29.

Gallus in suis Thesib. & Hipothes. am letzten blat.

Georg. Maior in Oratione de Confessionibus dogmat.

vns für / die Ergernuß der Zertrennung. Da bekenn ich dasselb so groß sein / das es gnuegsamblich nit zu beweinen. Ich bekenn auch / daß die einfeltige Hertzen vnd Gemüeter / dardurch dermassen angefochten vnnd betrübt werden / das sie zweiflen / wo doch die Warhait zu finden / vnd ob noch ainige Kirch Gottes verhanden / die von andern vnglaubigen Völckern vnderscheiden. Hie hat man die Vneinigkait vnserer Widersächer / auß jrer selbs aignen bekandtnuß. In Summa / all jr procediern ist / wie Paulus sagt / Feindtschafft / Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Zwitracht / Haß vnd Mordt. Vnd zwar / wann sie sich im Glauben vergleichen kündten / so wer nit von nötten / dz sie so vil verträg anstelten / Concordi Büecher machten / newe / wunderbarliche / vnerhörte / vnnd den Atheismo gleichförmige Articul järlich schmidten. Aber sie thuen eben das / was der H. Hilarius von den Arianern vor jaren geschrieben / das sie nemblich jren Glauben / von Jar zu Jar verändert haben / vñ können sich niemals mit einander vergleichen / das ein bestendige Einigkait bey jhnen möcht angestelt werden / welches wegen dann sie durch vnsere Scribenten verglichen werden / Erstlich / den Madianitern / welche hauffenweiß / als die Hayschrecken / wider Gedeonem vnd Israel außgezogen / vnnd durch schickung Gottes / in solche Vneinigkeit gerathen / das sie einander selber erwirget haben. Nachmals werden sie verglichen denen / deß Babylonischen Thurns

Ad Galat. 5.

Hilar. libro vtroq; ad Constantinum.

Iudic. 7.

Gen. 11.

Bauleuten /

Bauleuten / welche auß lautter Hoffart / sich grosser Straich außthatten / vñ ein Thurn biß an den Himmel führen wolten / aber GOTT verändert jhnen jr Sprach / das keiner den andern verstehen möcht / vnd derhalben mit Schandt vnnd Spott abziehen müßten. Vber das werden sie verglichen den Aussetzigen / so im Alten Testament / zerrissene Klaider tragen müßten / darumb / das sie tragen zerrißne Klaider der Vneinigkait / der Zertrennung / der Zerspaltung. Letztlich / werden sie verglichen / den 300. Füchsen Salomonis / deren Schwäntz / dariñ der Brandt / zu verderbung deß Traidts / stecket / waren zusammen gebunden / jre Köpff aber waren frey vnnd ledig / vnd lieff ein par dahin / das ander dort hin / darumb daß der Widersächer Köpff wöllen frey sein / einer wil daß / der ander jenes haben / allein im Endt kommen sie vber eins / vñ in der Intention / den Acker der Kirchen Gottes zu verderben / zu verwüesten / zu vertilgen. Da man Christum verspottet / gegaißlet / gekrönet / an das Creutz genagelt / wurden Pilatus vnnd Herodes gute freundt / vnangesehen sie zuuor einander feindt waren. Wann es wider die Catholischen Kirchen geht / da seind Lutherische / Caluinische / vnd alle Ketzer eines sins / vnd rotten sich mit Spiß vnnd Stangen zuesamen / vnangesehen sie sonst einander Spinnen feindt sein. Derhalben künden wir von vnsern Widersachern warhafftigklich sagen / daß jhnen das Apostolisch Merckzeichen nit gebüret. Dann inn der Kirchen / so Catholica ist / wird gelehrt vnnd geglaubt / das Quod ab omnibus, das von menigklich geglaubt worden. Welches bey jnen nicht geschicht / dieweil sie

Levit. 13.

Iud. 15.

Luc. 23.

weil sie inn Glaubens sachen nit vberains kommen können. Entgegen sprechen wir/daß gleich wie in der Ersten Kirchen die menig der Glaubigen hatte ein Hertz vnnd ein Seel / also hat die Römische Kirch dieses Guldene Bandt/ diese Guldene Gürtel der Ainigkeit inn Glaubens sachen/ noch auff den heutigen tag/da sie lehret vnd glaubet/ Quod ab omnibus creditum est, das bey allen Völckern ist geglaubet worden. Vnd künden wir Catholischen vns rhümen/ so bezeugt auch solches die erfahrung/daß inn Italien/in Gallien/in Teutschlandt/ vnd andern orten vnnd Königreichen/ do man auff Römisch sich verhelt/ ein schöne/gewisse/ vnd herrliche Gleichheit/ vnnd Ainigkeit in allen Articuln des Glaubens ist. Deßgleichen was die Sacrament vnd Ceremonien/ das GnadenOpffer des Newen Testaments/vnd die Gebet/ wie auch die Fasten vnnd Feyrtägen belangt/ halten es die Catholische an einem ort/ wie an dem andern. Es wär gewißlich ein vnmöglich ding/daß ein solche bestendige Ainigkeit inn so ferren Landen künde erhalten werden/ wann nit der H. Geist/ der Gott des Frides vnd Ainigkeit/der Römischen Kirchen beywohnete. Was man zu Rom glaubt von der zal der Sacramenten / von der Rechtfertigung des Menschen / von dem GnadenOpffer des Newen Testaments/von Anrüffung der Heiligen/ vnd von andern Articuln Christlicher Religion/das glaubt man auch ainhelligklich in der gantzen Christenheit/ vnnd so gar in der Newen Welt/ in America / in Japonia/ vnd in andern Newerfundnen Insulen vnd Königreichen/Derhalben dise Römische Kirch billich vnnd

1. Cor. 14.

recht

recht Catholica, das ist/ ein allgemaine/ vnd durch die gantze Welt außgebraittete Kirch / kan genennet werden. Dise Ainigkeit der Römischen Kirchen/ hat jhme der H. Augustinus so wol gefallen lassen/ daß er gesprochen: In dieser Catholischen Kirchen/ erhelt mich der Consens/ vnd der einhellige verstand der Völcker/ vnd der Haiden. Wann dañ die Römische Kirch festigklich vnnd bestendigklich helt/ lehrt/ glaubt/ vnd verthaidigt/ das allenthalben/ das allzeit/ das bey meniglich vnnd an allen orthen geglaubt ist worden/ so ist billich vnnd recht/ das sie allein Catholisch soll genennet werden. Aber ein Bapstfeindt möchte sprechen. Wann das die rechte Catholische Kirch ist/ welche sich durch die gantze weitte Welt erstrecket/ kan man billich die Machometische Sect/ so sich in vil Landen vnd Königreich erstrecket/ für die Catholische Kirch halten. Antwort: Ich hab nach lengst angezaigt/ Catholisch sey/ das allenthalben/ das allzeit/ das von meniglich geglaubet worden. Nun hat aber der Machometische Greyel die erste Eigenschafft deß allenthalben nit/ derhalben sie auch nicht kan Catholisch genennet werden. Dañ diser falscher Glaub ist nicht kommen/ noch außgebraitet worden/ an alle Ort der gantzen Welt. So herrschet vnser Erbfeindt der Türck noch nit (Gott lob) in Occident. So hat er auch nicht so stattliche Landt vnnd Künigreich/ vnnd so weitte Landtschafften/ als die Christliche Potentaten vnder sich haben. Nachmals manglet der Machometischen Sect/ die Eigenschafft deß so allzeit geglaubt

D. August. contra Epist. Manicheo. cap. 4.

Ob die Machometer Catholisch seyn.

worden. Dañ sie hat jren anfang nit von Christo vnd seinẽ Aposteln/wie die Römische Kirch/sonder ist erst vor 900. Jarn entstanden. Entgegen/wil ein Kirch Catholisch genennet werden / so mueß sie Apostolisch sein/das ist / von Christo vnd seinen Aposteln jren vrsprung haben. Vber das/ hat dise abscheuliche Sect nit die Eigenschaft deß/so von meniglich/geglaubt worden ist. Dann dise Vihische Religion/hat nit herberg bekommen bey allen Völckern. Vnnd das noch mehr ist / so ist sie vnder sich selber zertreñt / weil die Perschischen Türcken glauben vnnd verstehen / den Alcoran deß Machomets vil anderst/ als die andere Türcken/vnd gleich wie die Lutheraner vnd die Calvinisten/wegen jres zwitracht/für ein Sect nit köñen gehalten werden/Also sein die Türcken vnder einander auch vnains / vnnd ligen jres Aberglaubens halben/ gegen einander in weittem Feldt. Diser erzelten vrsachen halben / können die Türcken im wenigsten nit Catholisch vnd Allgemain genennet werden. Jch wil geschweigen/daß der Machometische Aberglaub nit herfür kombt/ex auditu, von gehör/vnd von predigen/sondern allein vom Säbel/durch welchen laider/ vil Landt vnnd Künigreich / zu disem verfluchten Greyel jämmerlich gezwungen worden. Entgegen wie der rechte Glaub / nach Lehr deß H. Pauli/auß dem gehör kombt / also ist die Römische Kirch/durch die von den Römischen Bischofen / inn die Welt gesandte Prediger erweittert worden. Es vnderlassen auch nit die Römische Bäpst noch heutigs tags/inn die newe Welt/vnnd andere vil bekandte vnd vnbekandte

Rom. 10.

kandte Ort/allerley gelehrte vnd Gottsförchtige Ordensleut außzuschicke/ durch welche vil hundert tausent Seelen/ zu dem Schaffstahl Christi/ der Römischen Kirchen/ von Jar zu Jar gebracht werden. Begert jemandt zu wissen/ was der verfluchte deß Machomets Alcoran inn sich hab/ der mag lesen die 15. Predigen Patris Georgij Schereri, welche er wider den Machomet/vñ seinen Alcorā in druck verfertigt/ vñ dem andern Tomo/seiner außgegangnen Schriften einuerleibt hat. So bleibt es nun bey dem/ dz weder vnsere abgefalne Christen/noch die bluetdürstige Türckē Catholisch nit köñen genennet werden. Aber gleich wie die Türcken sich dises Namen Catholisch/ nicht vil achten / also sein jhme spinnen feindt vnsere Widersächer. Warumb? Dann jr Wissen vnd Gewissen vberzeuget sie/das jnen (wie dann solches von mir außfierlich zuuor ist probiert worden) dises Apostolische der rechten Kirchen Merckzaichen nit gebüret/weil sie mit Dauid vnd Paulo nicht sein in der grossen Kirchen/sonder halten sich auff in etlichen Winckeln der Welt/ welches gegen der gantzen Christenhait/nur etliche Maußlöcher sein/welches wegen sie dann die drey Symbola/ vnd Articul deß Christlichen Glaubens/ nemblich/ der H. Aposteln/deß H. Athanasij/vnd deß H. Nicenischen Concilij/schandtlich verfelscht/ vnd auß allen dreyen das wort Catholicam, Allgemain/ freuentlicher vnnd Büebischer weiß außgekratzt/ außgemustert/ vnderschlagen/dagegen aber listiger vnnd verkehrter weiß das wort/ Christianam, Christenlich/eingesetzt vnd eingeschoben/

Vnsere Widersächer sein nicht Catholisch.

Psal. 21. & 34.
1. Thimoth. 3.
2. Timoth. 2.

ben/wie solches in jrem Concordibuech/vnnd Lutherischen Catechismo zu sehen. Ob aber diß Christlich/redlich/vnd Bidermannisch gehandlet/ gib ich jedem Ehrliebenden zu erkennen. Aber gleich wie sie vnsere Widersächer dises Apostolische wort Catholisch nit leiden noch gedulden können/fliehens wie der Teuffel das Creutz/entsetzen sich vnd erschrecken darab wann sie es hören / ja möchten leiden / das es etlich tausent Klaffter tieff vnder der Erden leg / Also triumphieren wir die Römische Christen / vnd erfrewen vns ab disem Apostolischen Merckzaichen/vnd frolocken mit dem Paciano / so vor 1200. Jarn ein Bischoff zu Barcilona gewesen/sprechende: Ne æstûes, Christianus mihi nomen est, Catholicus verò Cognomen: illud me nuncupat, istud ostendit. Hörestu mein Semproniane / du Nouatianischer Ketzer / der du das wort Catholisch nit leiden kanst / Erzürne dich nit. Reiß dich nit ab. Mein Tauffnam ist ein Christ/ mein Zunam ist Catholisch: Mit dem ersten werd ich genent / durch den andern werd ich erkennt. Derhalben diß Apostolische der wahren Kirchen Gottes Merck: vnd Kennzaichen/Catholica, Catholisch/gehöret von rechts wegen / keiner Kirchen nit zu/dann allein der Römischen Kirchen/ welche ist ein Maisterin vnd ein HaubtKirche aller Kirchen/welche auch in der gantzen weitten Welt bekant ist/vnnd sich nit verbergen lest/wie solches vns vorgesagt hat Christus der Herr / da er gesprochen: Ciuitas supra montem posita abscondi non potest: Das ist; Ein Statt die auff einem Berg ligt/ kan nit verborgen

Pacianus in Ep. ad Simpronianum.

Matth. 5.

borgen werden. Das aber bemelter Sentenz/von der Catholischen Römischen Kirch soll verstanden werdẽ/zaigt an der H. Augustinus/da er also spricht: Facile tibi est attendere, & videre Ciuitatem supra montem constitutam, de qua Dominus ait in Euangelio, quod abscondi non possit: Ipsa est enim Ecclesia Catholica, vnde Καθολικὸν Græce appellatur, quod per totum Orbem terrarũ diffunditur. Das ist: Du kanst die Statt so auff ein Berg gestellt/leichtlich mercken vnd sehen/ von welcher der HERR im Euangelio sagt/das sie nit könne verborgen werden/ dann diß ist die Catholische Kirch / daher Catholisch auff Griechisch so vil haist/das auff dem gantzen Erdboden außgebrait wirdt. Von diser Kirchen schreibt ferners der H. Augustinus: Ipsa est Ecclesia sancta, Ecclesia vna, Ecclesia vera, Ecclesia Catholica, contra omnes Hæreses pugnans, pugnare potest, expugnari tamen non potest. Hæreses omnes de illa exierunt, tanquàm sarmenta inutilia de vite præcisa, ipsa autem manet in radice sua, in vite sua, in charitate sua: portæ inferorum non vincent eam. Die Kirch Gottes ist heilig: Sie ist nur eine: Sie ist warhafftig: Sie ist Catholica vnnd Allgemain: Sie streitt wider alle Ketzerey / vnd kan doch von jnen nit vberwunden werden: Von jr sein außgangen alle Ketzereyen / als vnnütze von dem Weinstock abgeschnittene Näst: Dise Kirch bleibt in jrer wurtzel/in jrem Rebstock/in jrer Lieb: Die Porten der Höllen sollen sie nicht vberwinden.

D. August. Epist. 170. ad Seuerinum.

D. August. lib. de. Symb. ad Cathe. c. 5.

Diser fürtreffliche Sententz / ist wol würdig / das wir jne etwas besser erkleren. Er spricht / die Kirch ist heilig. Heilig 1. ist sie/wie es auch die H. Apostelen in jrem Symbolo außgesprochen / Dann sie hat den H. Geist/welchen Christus jr verhaissen vñ gesandt hat. Sie 2. ist heilig / dann Christus das Haupt der Kirchen ist heilig / zu welchem die Himlische Seraphin Tag vnd Nacht schreyen/ Heilig / heilig / heilig ist der Herr Sebaoth/zu welchem wir auch im Ambt der H. Meß täglich schreyen/ du bist allein heilig. Sie 3. ist heilig/wegen der heiligen Warheit / der heiligen Lehr/deß heiligen Glaubens/der heiligen Religion/deß heiligen Gottsdiensts/so allein bey jr/ vnnd nirgents anderßwo ist / wie solches anzaigt der H. Irenæus: Es gebieret sich gar nit/ die Warhait anderßwo zu suchen/welche wir gar leicht von der Kirchen haben können / in welche die heilige Apostel alle ding/als in ein reiche behaltnuß verwahret haben. Sie 4. wirdt heilig genent/dañ sie hat die H. Schrifft / vnnd die H. Bibel/sie waiß auch zu erkennen / welches die H. Schrifft sey oder nicht / welches wegen der heilig Augustinus spricht: Jch glaubte dem Euangelio nit / wann mich die Authoritet der Catholischen Kirchen darzu nit bewegte. Sie 5. ist heilig wegen der siben heiligen Sacrament/welche sie hat/vnd durch welche wir von allem Vnflat der Sünden gewaschen/ inn allem gueten gesterckt/vnd an vnseren Seelen gespeist vnd geheiliget werden. Sie 6. ist heilig/dañ sie hat in sich die

Die Kirch ist heilig.

Ioan. 14. & 16.

Irenæus lib. 3. cap. 14.

D. August. contra Epist. Fundamenti Manichæorũ.

die heilige Concilia / durch welche die H. Schrifft erklert / die Göttliche Warhait entdeckt / vnd die falsche Irrthumb vnd Ketzereyen vmgestossen / vnd zu nichte gemacht werden. Sie 7. ist heilig / dann sie hat inn sich heilige Lehrer / heilige Münnich vnnd Ordensleuth / welche Tag vnd Nacht / zu Gott dem Herren schreyen / vnnd für das anligen der gantzen Christenhait / jre Gebett verrichten. Sie 8. ist heilig / dann vnder jr sein ein vnaußsprechliche anzahl der Christen gemartert wordē / welche mit vergiessung jres bluets / den Römischen Glauben bekent vnnd bestättigt haben / Derhalben die Römische Kirch / durch die bluetige verfolgungen nicht weniger für die wahre Kirch Gottes erkennet wirdt / als da ist Raab zu Jericho an dem blutrotten Fadē / der vorm Fenster herauß hieng / für das Hauß der Glaubigen erkennet worden. Aber du sprichst / es sein auch vil böse inn der Kirchen Gottes? Ja dem ist also: Dann in disem grossen hauß / wie Paulus sagt / sein nit lauter Guldene vnnd Silberne / sondern auch Hiltzene vnd Erdene Geschirr: nit allein Ehren Gefäß / sondern auch Schandt Gefäß / das ist / nit eytel heilige vñ volkomne / sonder auch vnuolkomne vnnd Sünder. Derhalben dise Kirch verglichen wirdt / einem Tennen / darauff Waitzen vnd Spreuer vnder einander liegen. Item / wirdt sie verglichen einem Schafstahl / inn welchem gedultige Lämblein vnnd stinckende Böck sich befinden. Deßgleichen wirt sie verglichen einem verschloßnen Garten / darinn schöne Rosen vnd stechende Dörner: liebliche Bluemen / vnd brennende Nesseln wachsen. Derhalben

Iosue cap. 2.

2. Timot. 2.

Matth. 3.

halben wirdt die Kirch Gottes heilig genennet / so wol wegen der acht oben angezognen Vrsachen / als das neben den Boßhafftigen / sich vil frommer / Gottsförchtiger / vnd heiliger Leuth / in disem Hauß befindē. Zum andern / spricht Augustinus / die Kirch ist nur eine. Eine ist sie / weil nur ein Gott ist / derhalben er auch nur ein Geistlichen Leib / Braut / vnd Kirchen hat / vermög seiner Wort: Eine ist mein Taub / vnd eine ist mein Braut. Auß disem volgt / das die Römische Kirch allein die wahre Kirch ist / die andere Sectische Kirchen aber / sein Synagogen deß Sathans / sein Schuelen deß Jrrthumbs / sein Heuser deß Baals / sein Seugammen der Ketzereyen / welche nicht das rechte Kēnzaichen der Kirchen / sonder Judenfleck tragen. Wer in disem hauß Raab / der Römischen Kirchen nit beschlossen ist / der kombt vmb das Leben: Wer mit Maria Magdalena nit eingehet / inn das Hauß Simonis / der kan von Sünden nit gerainiget werden. Wer im Schiflein Petri nit ist / der mueß Schifbruch leiden / vnnd zu Grundt gehen / wie solches anzaiget der H. Augustinus / mit disen worten: Quisquis ille est, & qualiscunque ille est, Christianus non est, qui in Ecclesia Christi non est. Es sey einer wer da wöll / kein Christ ist er nit / welcher inn der Kirchen Christi nit ist. Deßgleichen ist sie nur eine / wegen deß ainigen Haubts / das sie hat / welches ist der Römische Bischoff: Wañ man vber Meer schiffet / so ist von nötten / ein Obrister Schifman / der das gantze Schiff laite vnd regiere / vnnd auff welchen alle andere Gallioten vnnd Schiff-

Es ist nur ein Kirch. *Corinth. 6.* *Cantic. cap. 6.* *Iosue. 6.* *Luc. 4.* *Matth. 18.* *D. August. de Vnitate Ecclesia cap. 16.* *Haupt der Kirchen.*

Schifleut ein Aug haben/seine Stim̃ wahr nemmen/ vnd jme gehorsamb seyen/ wil man anders vber das Wasser glücklich an das Landt kommen. Eben ein solche Ordnung ist von nötten inn der Catholischen Kirchen/ das nemblich neben andern Arbaittern/ Priestern/ Seelsorgern/ Prelaten vñ Bischofen/ ein Obrist Haupt sey/ wil man anderst/ daß es in der Kirchen Gottes recht zu gehe/ Dises Haupt aber/ ist der Römische Bapst/ welchē alle die andere vnderworffen sein/ jne respectieren/ vnnd seinen benelchen nachkommen sollen. Von diser Ordnung redet gar schön der H. Bernhardus vñ spricht: Sicut Seraphin & Cherubin, ac cæteri quique vsque ad Angelos & Archangelos ordinantur, sub vno capite DEO, ita hic quoque sub vno summo Pōtifice Patriarchæ, Archiepiscopi, Episcopi, Abbates, & reliqui sunt. **Wie im Himmel die Seraphin vnd Cherubin/ vnnd die andere Geister/ biß zu den Engeln vnder dem Haupt deß ainigen Gottes geordnet sein/ Also sein hie inn der Kirchen Gottes/ vnder dem Obristen Bischof/ die Patriarchen/ die Ertzbischofen/ die Bischofen/ die Abbt vnnd die andere Priester.** Ein solche Ordnung gehet ab/ vnnd manglet vnsern Widersachern/ bey welchen weder Ordnung/ Disciplin/ noch Einigkait ist/ darumb das sie sich eines gewissen Haupts vnd Vorstehers nit vergleichen können/ Weil wir aber inn der Catholischen Kirchen ein gewisses sichtbarliches vnnd Geistliches Haupt haben/ daher komt/ das vnser Kirchen Regiment/ durch schickung Gottes bestendig bleibt/ vnnd so lang man

D. Bernhard. lib. de Consid. cap. 3.

solchem Obristen der Kirchen GOTtes gehorsamb bleibt/so lang haben wir vns einer Zerspaltung nicht zu besorgen / dann wie der H. Cyprianus spricht: Die Spaltung vnd Ketzereyen haben kein andern Vrsprung / als daher / das man dem Priester Gottes nit gehorsamb laistet / vnd das man nit gedenckt/dz ein zeitlang ein Richter an Christi statt sein müesse. Zum dritten/spricht der H. Augustinus/sie ist warhafftig. Warhafftig ist sie/dañ sie hat den Geist der Warheit/ wie wir baldt hernach vernemmen werden. Zum vierdten / spricht er/ sie ist Catholica. Allgemain ist sie / wie solches von mir zu nechst oben dargethan worden. Zum fünfften/ spricht er/Sie streittet wider alle Ketzerey/vnd kan doch von jnen nicht vberwunden werden. Wider die Kirch Gottes haben gestritten/geschrien/ vñ geschriben/die Saturnianer/die Valentianer/die Martioniter / die Montanisten / die Donatisten/die Messanianer/Martirianer/Satanianer/Arrianer/ Manicheer / Macedonianer / Eunomianer / welche von der Kirch Gottes alle in Bañ gethan/vberwunden/vñ zu schandē gemacht worden. Vñ vnangesehē dergleichen Ketzereyen sich wider die Kirch Gottes vngestim̃ erzaigt / so haben sie doch allzeit müessen vnden ligen / zerfliessen vnnd verschwinden / welches wegen der H. Augustinus die Secten vergleicht einem rauschenden Bach/der durch Platzregen zusammen laufft/ vnnd der wol grossen schaden thuet/aber wehret nit lang / sonder verlaufft vnnd verleuret sich baldt:

Cyprian. lib. 1. Epist. 3.

Die Kirch ist warhafftig.

Die Kirch ist Catholisch.

Die Kirch streittet wider alle Ketzereyen.

baldt: Liebe Brüder / spricht er / last euch nicht schrecken etliche Wasserflüß / die man Regenbach / oder Gißbach nennet. Das Wasser scheust abwerts / vñ rauschet ein zeit lang / wirt aber baldt auffhören / dann da ist kein bestandt. Viel Ketzereyen seindt schon weg gestorben / lieffen wol daher inn jhren Bächen / aber nun sein sie abgeloffen / vnd außgetrucknet / dermassen / das kaum ein gedächtnuß von jnen vorhanden / das sie ein mahl auff der Welt gewesen. Mit dem H. Augustino stimmet vber eins der H. Hilarius / vnd spricht: Der Kirchen Eigenschafft ist / das sie dann vberwint / wann sie beschedigt wirdt: Dann besteth / wann sie gelestert wirdt: dann den Sieg erhelt / wann sie verlassen wirt. Zum sechsten / spricht der H. Augustinus. Von jhr sein außgangen alle Ketzereyen / gleich wie Cayn ist abgewichen von der Kirchen deß Abels / Nemroth von der Kirchen deß Noe / Core vnd Abiron von der Kirchen deß Aaron / Simon der Zauberer von der Kirchen deß H. Petri / also sein von der Römischen Kirchen abgewichen / der Ertzketzer Arrius / vnnd andere alte Sectenmaister / zu vnseren zeitten aber / sein von der Römischen Kirchen außgangen / der Münch Luther / der Münch Oecolampadius / der Münch Buccerus / vnd andere mehr / als Melanthon / Zwinglius / Carlstadius / Caluinus / etc. welche alle Bapistisch gewesen. Sie sein von vns außgangẽ /

D. August. in Psal. 57.

D. Hilar. lib. 4. de Trinitate.

Von der Kirchen gehen auß die Ketzer.

Actor. 8.

 spricht

1. Ioan. 1. spricht der H. Joannes/dann sie wahren nicht auß vns. Dann so sie auß vns gewesen weren/so weren sie bey vns verblieben. Nit wir Catholischen kommen von den Lutherischen her/sondern sie die Lutherischen kommen von vns her/ vnd sein von vns abgefallen/ vnnd sein mit dem Cain gewichen/ von dem Angesicht deß HErren/welcher Herr ein Herr der Kirchen ist. Letztlich spricht der H. Augustinus: Die Porten der Höllen sollen sie nit vberwinden. Dise Kirchen haben sich vnderstanden außzureittern vñ zu vertilgen/die Haidnische Kayser/Nero/Domitianus/ Traianus/ Antoninus Verus/ Seuerus/Maximinus/Decius/Valerianus/ Aurelianus/Diocletianus/vnnd andere Tyrannen mehr/aber sie hat durch beystandt Gottes/nit kōñen vbergweltigt werden. Welches wegen spricht der H. Gregorius, Was bedeutet der Wagen/ der mit siben Sternen am Himmel leuchtet/anders/ dann die gemaine Kirch? Der Wagen wirdt stäts vmbgewürblet/vnd gehet doch nimmer vnder/also leidet wol die Kirch verfolgung/ verharret aber ohn vndergang. Das wil er sagen. Die Römische Kirch wirdt offt Jamer/Noth/ Verfolgung/vnnd Bluetuergiessen außstehen/aber doch wirdt sie nimmer nit gentzlich vnderdruckt werden. Sechzehenhundert Jar/ist sie auffrecht gestanden/ auffrecht wirdt sie stehen/ biß zum Endt der Welt/da entgegen alle Ketzereyen zerschmeltzen müssen. Diser hochberiem̃ten/vñ durch die gantze weitte

Marginalia: Genes. 4. — D. Gregor. lib. 9. in Iob.

Welt

Welt meniglich bekandte Hauptkirchen erster Vorsteher ist gewesen/ der H. Petrus/ welcher zu einem Haupt vnd Obristen vber die andere Aposteln/ vnnd vber alle Glaubige von Christo ist gewirdiget vnnd gesetzt worden/ welches folgende zeugnussen der H. Schrifft vns zuuerstehen geben. 1. Dann Christus hat Petro allein seinen Namen vnder den Aposteln verändert/ vnd jhne Cepham einen Felsen genennet. 2. Christus hat jne allein mit sich lassen auff dem wasser gehen. 3. Petrus hat besonder/ vnnd für andere zum ersten die Offenbarung von der Gotthait Christi vom Vatter empfangen. 4. Petro allein ist versprochen worden/ daß die auff jhne gebaute Kirch nit sol vbergweltiget werden. 5. Christus hat für Petro gebetten/ das da der Sathan die anderen reitteren wurd/ sein Glaub nit abneme. 6. Christus hat für sich vnd für Petro gebotten/ Zinß zu geben. 7. Christus hat in den zweyen Fischzügen/ Petro vor andern den vorzug vorbedeutet/ als er in Petri Schiff gangen/ vnd haissen auff die höhe fahren. 8. Christus hat sich Petro zum ersten offenbaret. 9. Christus hat zum ersten Petro die Füß gewaschen. 10. Christus hat jme allein den Todt deß Creutzes/ welchen er nach dem Exempel Christi leiden solt/ geoffenbaret/ da der Herr jhme vorgesagt/ daß er inn seinem Alter werde sein Händt außstrecken/ vnd ein anderer werde jne vmbgirten/ vnd jn führen/ wo hin er nit werd wöllen. 11. Petrus als das Haupt/ hat die andere Apostel auß Gottes wort ermahnet/ einen an statt deß Verrätters zuuerordnen. 12. Petrus ist der erst gewesen/ der nach empfahung deß H. Geists geprediget/ vnd drey tausent

Petrus der erste Römische Bischoff ist das haupt vnd Obrister der Kirchen Gottes.

Matth. 16.

Matth. 14.

Matth. 16.

Matth. 16.

Luc. 5.

Ioan. 21.

Luc. 24.

Ioan. 21.

Actor. 1.

Actor. 2.

Actor. 5. sent getaufft. 13. Petrus hat das erste Miracul ge- *Actor. 5.* than. 14. Petrus hat Annaniam vnnd Saphiram *Actor. 10.* mit dem Bann deß gähen Todts gestrafft. 15. Petrus *Actor. 12.* ist der erst gewesen/ so den Haiden geprediget. 16. Für Petro/ als für das Haupt/ hat die gantze Kirch ge- *Actor. 15.* bettet. 17. In dem Concilio der H. Aposteln/ hat Petrus/ als das Haupt/ die proposition, vnd den fürtrag gethan/ vnd Jacobus sambt den andern/ ist jme beygefallen. *Galat. 2.* 18. Paulus ist gen Jerusalem gezogen/ das Haupt der Kirchen/ Petrum zu sehen. Von disem Haupt der Kirchen Gottes/ reden vnnd schreiben die hocherleuchte H. Vätter also: Quis nesciat, schreibt der H. Augustinus/ *D. August. Tom. 9. in Euang. Ioan. Tract. 56.* primum omnium Apostolorum esse beatissimum Petrum? **Wer soll nicht wissen/ daß der heilig Petrus der erst vnd fürnembste vnder allen Aposteln sey?** Da haben wir/ das zur zeit deß H. Augustini niemandt gezweiflet/ ab der præeminentz/ præcedentz/ vorzug/ vnd hochhait deß H. Petri/ welche er vber alle die andere Apostel gehabt hat. Item/ schreibt er widerumb: *D. August. Tom. 4. quæst. ex nouo Testa. quæst. 75.* **Der HErr hat Petrum gesetzt zu einem Haupt vber die Heerdt deß Herren.** Der H. Ambrosius schreibt: *D. Ambros. Tom. 5 in cap. 2. ad Galat.* **Billich hat Paulum verlangt/ Petrum zu sehen/ dann er Petrus war der erst vnnd fürnembst vnder den Aposteln/ dem der Hailandt die sorge aller Kirchen anbeuolhen vnnd vertrawet hatte.** Item/ schreibt er an einem andern Ort: *D. Ambros. Tom 5. in cap. 12. Epist. 2. Corinth.* **Andreas hat sich ehe zum Hailandt geschlagen als Petrus/ jedoch hat den Primat/ oder obristen**

Gewalt

Gewalt nicht Andreas/sonder Petrus empfangen. Der H. Hieronymus nennet den H. Petrum/ Principem Apostolorum, einen Fürsten vnnd Obristen der Apostelln. Item/Principem Ecclesiæ, ein Fürsten vnd Obristen der Kirchen. Der H. Chrysostomus spricht: Christus hat Petrum der gantzen Welt fürgesetzt. Der H. Cyprianus sagt: Petrus sey/auff welchen die Kirch vom Herrn erbawet sey. Epiphanius sagt: Der Herr hat Petrum gesetzt zu einem fürnembsten Apostel/ zu einem starcken Felsen/darauff Gottes Kirch erbawet ist. Der H. Ambrosius sagt: Da der Han gekräet/da hat der Fels der Kirchen Petrus seine sünd bewainet. Cyrillus spricht: Christus verkündiget Petro/ das er forthin nit Simon/ sonder Petrus haissen soll/ vnd deutet also mit dem wort an/ daß er auff jn/als auff einen Felsen/vñ gar vesten stain/ sein Kirchen erbawen würde. Wie nun Petrus der Obriste vnd das Haupt der Apostel gewesen/ auff welchen Christus sein Römische Kirchen gebawet/ also sein auch seine Nachkömling/die Römische Bischofen die Haubtbischoff/ vnd die Obriste Bischoff vber alle Bischofen der welt. Vnd das dem also sey/ bezeugen erstlich die Griechische Vätter. Dann in dem Calcedonischen Concilio citiert Paschasius einen Canonem/ deß ersten Nicenischen Concilij/ in dem bekennet wirdt/ das die Römische Kirch jederzeit den vorzug gehabt/ vber alle Kirchen.

D. Hieron. in cap. 16. Math.

D. Hieron. in Psal. 13.

Chrysost. in Matth. Hom. 55.

Cyprian. Ep. 55. & Ep. 59.

Epiphan. in Anacorat.

Ambros. in suo Hymno.

Cyrillus in Ioan. cap. 12. lib. 1.

Concil. Calcedon. Act. 15.

Kirchen. Das ander General Concilium bezeugt in der Epistel zum Bapst Damaso/ das solches Concilium/ auff befelch der Bäpstlichen Brieff sey versamblet worden/ vnnd bekennet auch/ das die Römische Kirch/ das Haupt/ das Concilium aber die Glieder seyen. Das dritte Concilium bezeuget/ daß es auß befelch Celestini deß Römischen Bapsts/ den Ketzer Nestorium entsetzt hab. Bemeltes Concilium Chalcedonense nennet/ zu mehr maln den Bapst Leonem einen Bischoff der Allgemainen Kirchen. Ich künde dergleichen zeugnussen mehr hauffenweiß fürbringen/ sonderlich aber S. Ignatium/ Ireneum/ Epiphaniũ/ Basilium/ Gregorium Nazianzenum/ Chrysostomum/ Cyrillum/ vnd andere mehr/ welche alle bekennen/ das der Römische Bischoff/ als ein Successor vñ Nachkömbling deß H. Petri/ dz Haupt/ vnd Obrister Bischoff sey/ vber alle Bischofen/ vnnd wie diß die Griechen außdruckenlich bekennet haben/ also haben solches mit Mundt vnd mit der Feder verfechtet/ vnnd bestettigt die Lateinische Lehrer/ Cyprianus/ Optatus Mileuitanus/ Ambrosius/ Hieronymus/ Prosper/ Victor Vticensis/ vnd andere mehr. Ich köndte auch darthuen/ vnnd erweisen/ auß den Kirchen Historien/ das die Römische Bischoff/ die andere Bischoff der Christenhait/ haben in die Bisthumb allenthalben eingesetzt/ vnd derselben widerumb wegen erheblichen vrsachē entsetzt/ vñ da sie die Bischoff vnbillicher weiß vertrieben worden/ widerumb in jre Kirchen gebracht vnd eingesetzt. Auß welchem klar erscheinet/ daß die Römische Bischoffen

Vide Theodoretum lib. 5. Hyst. cap. 9.

Vide Euagrium lib. 1. Hist. cap 4.

Concil. Chalced. art. 1. 2. & 3.

Vide Euidiothecam Petri Michaelis, Societatis Iesu Theologi Monasterij in VVestphalia impressam.

haben

haben gewalt vber alle andere Bischoff vnd Kirchen gehabt/wie sie dañ solchen Apostolischen gewalt heutigs tags auch noch haben. Wie nun jetzundt ist dargethan worden/daß gleich wie Petrus zu einẽ Haupt vnd Obristen der Apostel ist verordnet worden/ vnnd die Nachkömbling Petri/die Römische Bischoff sein HauptBischoff/vñ Obriste vber alle andere Bischoff der Christenheit/also ist die **Römische Kirch** (von welcher wir bißhero gehandlet) **die HauptKirch/ ein Mutter/ vnnd ein Maisterin aller anderen Kirchen der Christenheit.** Was von diser Römischen Kirchen in die 1600. Jar hero geschrieben haben die H. Vätter/sol ich vnuermeldet nit lassen. Der H. Ignatius nennet die Römische Kirchen Ecclesiam sanctificatam, ein geheiligte Kirch. Der H. Ireneus sagt/ Die rechte Apostolische Lehr/sey inn der Römischen Kirchen jederzeit erhalten worden/ vnd daß alle Glaubigen inn der gantzen Welt/mit jr gemainschafft haben sollen. Tertullianus nennet die Römische Kirch/ ein selige Kirch/ darumb daß die Apostel Petrus vnnd Paulus die gantze lehr Christi daselbst/ neben vergiessung jres bluets/ außgeschüttet haben. Origenes wünscht jme daß er sie sehen möchte/weil sie sey die Elteste Kirche. Cyprianus nennet sie die fürneme Kirch/ vnnd ein Mutter der anderen/ deren Glauben der Apostel Paulus gelobt hab/ vnd dahin der vnglaub keinen zutritt hab. Der H. Athanasius nennet sie ein Haupt vnd Mutter aller andern Kirchen. Der H. Hieronymus spricht/ Wer es mit dem Stuel Petri helt/mit dem halt ichs auch. Itẽ spricht

Lobsprüch der H. Vätter von der Römischen Kirchen.

S. Ignatius in Ep. ad Rom.

Irenaeus lib.3. cap.3. aduers. hæreses.

Tertul. lib. de præscrip. aduersus Hæreticos.

Vide Euseb. li. 6. cap. 12.

Cyp. lib. 1. & 3. lib. 4. Epist. Et lib. de veritate Ecclesiæ.

Athan. Ep. ad Marcũ Papã.

Hier. ep. 58. ad Damas. Apol. 3. aduers. Ruf.

Er: Der Römische Glaub künde nit verändert werden/wann gleich ein Engel vom Himmel käme/vnd anders lehret. Vincentius Lyrinensis schreibt/ Die Römische Kirch hab biß zu seiner zeit den Glauben gantz vnd vnuerfälscht behalten. S. Augustinus wil/ man sol den Römischen Glauben loben/vnd daß der Oberste gewalt allzeit bey dieser Kirchen gewesen. Prosper haist den Stuel Petri zu Rom/ das Haupt der gantzen Welt. Eugenius nennet die Römische Kirch/ein Haupt aller Kirchen. Primasius schreibt/ der Römische Glaub sey allenthalben klar vnd lautter. Isidorus helt die Römische Kirch so hoch/daß er kein Concilium für rechtmessig erkennen vnnd annemen wil/es sey dann durch die Authoritet des Apostolischen Stuels versamblet vnnd beschlossen. Beda schreibt/zu Rom sey das Haupt der gantzen Kirchen. Regino sagt lautter/der Stuel Petri zu Rom hab niemals künnen von einer Ketzerey oder vnrechten Lehr verfürt vnnd betrogen werden. Landfrancus sagt/Wer in der Lehr nit einstimmet mit der Römischen vnnd allgemainen Kirchen/ der ist ein Ketzer. Rudpertus Tuitiensis schreibt/Die Römische Kirch/ welche auff den Felsen des Apostolischen Glaubens tieff gegründet/ist starck gestanden / vnd hat die Ketzer in Griechenlandt/vnd auff dem gantzen Erdboden/allzeit widerlegt vnnd abgelainet. Der H. Bernhardus schreibt: Das ist die freiheit dises Stuels/daß der Glaub daselbs nicht gebreche noch abnemen kan. Das Concilium Sinouessanum, inn welchem bey 300. Bischoff gewesen/nennet den Römischen Stuel/den höchsten/ der keinem andern vnderworffen. Jn Lateranensi

Vincent. Lirinens. aduersus Hæreses.
D. August. lib. 2. contra Pelagium, cap. 8.
Prosper lib. de vocatione Gentium, & in carminibus de Ingratis.
Victor Vticen. lib. 2. persecut. Vandalicæ.
Primas. in 1. cap. ad Rom.
Isidor. in præfatione ad opus Conciliorum.
Beda in serm. de S. Benedicto.
Regino lib. 2. Cronicorum.
Landfrancus lib. aduersus Pelingarium.
Rupertus lib. 2 de diuinis officijs. cap. 12.
S. Bernhardus epi. 190. ad Papam Innocentium.

ranensi Concilio, darauff bey 1300. Bischoff gewesen/ wird die Römische Kirch/ ein Mutter vnnd Maisterin/ aller andern Kirchen genennet. Eben das haben von der Römischen Kirchen gehalten/ die allgemaine Concilia, Lugdunense, Vienense, Constantiense, Florentinum vnnd Tridentinum. Daß nun menigklich bey diser so hochberüembten Kirchen bleiben/ vnnd das hail seiner Seligkeit in derselbigen suechen vnnd erwarten sol/ zaigen an die fürtrefliche hocherleuchte Lehrer/ der H. Hieronymus vnd H. Augustinus/ deren zween herliche Sentenz ich von wort zu wort hieher zusetzen/ nit sol vnderlassen. Des H. Hieronymi Sentenz/ ist dieser: Ich wil dir mein mainung kürtzlich vnd außtruckenlich offenbaren. In der jenigen Kirchen sol man bleiben vnnd verharren/ welche von den Aposteln gestifft/ vnd stets biß auff den heutigen tag gewehrt hat. Wann du aber etwan hörest/ daß die Christen sich nit von vnserm Herrn Jesu Christo/ sonder von einem andern nennen/ Als Martioniter/ Valentinianer/ Montaner/ etc. so soltu für gewiß halten/ daß es nicht die Kirch Christi/ sonder des Antichrists Synagog vnd Versamblung sey. In diesem Sentenz/ lehret vns der H. Vatter zwey ding. Erstlich/ daß wir bey der von den H. Aposteln Petro vnd Paulo gestifften/ vnd mit jrem bluet geweichten Römischen Kirchen bestandhafft bleiben vnnd verharren sollen/ wann wir anderst wöllen selig werden. Zum andern/ lehret er vns/ daß wir alle die jenige Se-

Vide Concil. Lateranense Canone 50.

D. Hieronym. in Dialogo aduersus Luciferianos.

cten vnd Rotten/ als Schlangen vnnd Basilißken/ meiden/scheuchen/vnd fliehen sollen/welche jren Namen nicht von Christo/sonder von den Menschen haben/ Als die Martioniter von dem Ertzketzer Martione/ die Montaner vom Ertzketzer Montano/ die Lutheraner vom Ertzketzer Luthero/ die Caluinisten vom Ertzketzer Caluino/ꝛc. Welche alle des Antichrists Botten vnnd Vorlauffer sein. Der andere Sentenz des H. Augustini/ durch welchen wir bey der Römischen Kirchen zuuerbleiben/ ermahnet werden/ ist diser: Vil ding/ sagt er/ sind/ die mich billich inn der Schoß der Kirchen erhalten. Mich erhelt der Consenß vnnd Ainhelligkeit der Völcker vnnd Nationen. Mich erhelt die Authoritet vnd Gewalt/ so durch Wunderzaichen angefangen/ durch Hoffnung ernehrt/ durch Lieb gemehrt/ vnd durch Alter bestettiget ist. Es helt mich die Nachfolg vnnd ordentliche Lini der Priester vom Stuel des Apostels Petri an/dem der HERR nach seiner Vrständt seine Schäflein zu waiden befolhen/biß auff das gegenwertige Bistumb. Mich erhelt auch der Namen Catholisch/welchen Namen allein diese Kirch vnder souil Ketzereyen nit vnbillich bißher dermassen erhalten/daß/ob gleichwol alle Ketzer Catholisch genent wöllen sein/ Jedoch/ wann etwan ein Frembdling fraget nach einer Catholischen Kirchen/ keiner sich vnder-

D. Augustin. wider die Epistel der Manicheer/ *cap. 4.*

vnderstehen darff/ sein Kirch oder Hauß darfür außzugeben/oder zu zaigen. Dise hochwichtige Vrsachen/ sollen alle der Seligkeit begierige Christen wol behertzigen/vnnd mit sonderm ernst zu gemüt führn/vnd wegen derselbigen biß an jr End/bey der Römischen Catholischen Kirchen bestendiglich verharren/vnnd so lang sie auch ein Athem inn jrem Leib haben/sich von derselbigen nicht abwendig machen lassen.

Daß die Kirche Gottes in Glaubens sachen nit jrren kündt.

WAs den Andern Puncten belangt/ daß die Kirch Gottes in Glaubens sachen nit jrren kündt/ bezeugt erstlich/die zusagung Gottes/da er sein anuertrautte Braut/sein Kirch/durch den Propheten also anreden thuet: Desponsabo te mihi in Fide, Das ist: Ich wil dich mit mir verheyraten im Glauben. Vnd widerumb: Sponsabo te mihi in sempiternum, Das ist: Ich wil dich mit mir auff ewig zeit verheyraten. Hat sich nun Christus der Herr mit seiner Kirchen höher verbunden/als kein Mañ mit seinẽ Weib sich nit verbindẽ kan/wer wil so vnuerschambt sein/vnnd sprechen/Daß Christus sein Sponß die Kirchen in Irrthumb hab sincken lassen? Helt man einen für ein Losen Mann/der sein Eheweib verlast/wer wil so Gottloß sein/vnd dergleichen gedancken von Christo dem Herren haben. Der H. Paulus spricht: Ihr Männer sollet lieben ewere Gemahel/ wie Christus geliebt hat sein Kirchen/vnd hat sich selbs biß in Todt dargegeben für sie/auff daß er sie heiligte. Hat er dann sie so

Osea 2.

Ephes. 5.

hoch geliebt/ wer wil sprechē/daß er sie hab verlassen? Hat er sich biß inn Todt gegeben / daß er sie heiligte/ wer wil so vnuerschambter weiß sprechen/daß er sie in ein schröckliche Jrthumb hab fallen lassen? Zum andern/spricht GOTT der Herr durch den Propheten:

Esaiæ 59.

Das ist der Bundt oder Geding zwischen mir vnnd jhnen/ daß nemblich mein Geist/ so in dir/ vnd meine wort/so ich in deinen Mundt gelegt/ werden nicht abweichen/ weder von deinem Mundt/ noch von dem Mundt des Samens deines Samens/ von nun an biß inn ewigkeit. Dieser jetzt angezogne Spruch vergwisset vns/ daß Christus sein Kirchen nimmer nit verlassen/ sonder bestendigklich bey jr verbleiben werd/ Vnnd derhalben sollen wir festigklich glauben/ er werde sie nimer nicht inn Jrthumb sincken lassen. Dann solte sie jres Glaubens beraubt werden/ so müste der Geist Gottes von jr gewichen sein. Von welchem Geist Gottes/ sagt der obangezogne Prophet/daß er nimmer nicht werd hindersich weichen. Er spricht/daß Gottes wort in ewigkeit bey seiner Kirchen verbleiben sol/welches je ein herliche zeugnuß ist/ daß die Kirch nimmer nit jrren werd. Zum dritten/Daß dise Petrinische Römische Kirch/nit wird jrren künden/ haben wir die verhaissung Gottes/ da er durch den Propheten also spricht: Es ist mir diß eben/ spricht der HERR/

Esa. 54.

wie mit dem Gewesser Noe/ dem ich schwuer/ daß ich die Wasser des Sündfluß fortan nimmer vber das Erdreich führen wölle. Also hab ich

ich auch geschworen/Ich wölle nimer auff dich zürnen/noch dich schelten/ dann die Berg werden sich bewegen / vnnd die Bühel werden schwancken / aber mein Barmhertzigkeit wirdt von dir nit weichen / vnnd der Bundt meines Fridts wird sich nit endern/sagt der Herr dein Erbarmer. Hie sagt Gott der Herr/daß wie er Noe geschworen/die Erd nit mehr mit Wasser zu vberfüllen / also hab er auch geschworen / sein Christenheit nimmer nit zuuerlassen/oder sein Barmhertzigkeit von jr abzuwenden. Vnnd ob gleichwol etliche Stett vñ Insuln versuncken/so ist doch die gantze Erd niemals nach solcher zuesagung mit Wasser vberfült worden. Also ob wol etliche Stett vnd Länder durch Ketzerey vnnd Irthumb versuncken sein/ so ist doch die Allgemain Catholisch Kirch jederzeit auffrecht verblieben/ vñ wird sie der Herr nimer nicht inn falsche Irthumb sincken lassen. Zum vierdten/spricht Christus der Herr selber: Der sey ein weiser Mañ/ welcher sein Hauß mit gueter fürsorg auff einen Felsen bawe / welchem keine Regen/ keine Wasserfluß/ noch keine Windt nit schaden mögen. Entgegen sey der jenig ein Thor/ welcher sein Hauß auff den Sandt bawe / welches dem Vngewitter nit kan widerstandt thuen. Nun ist die Christliche Kirch / nach lehr des Heiligen Pauli/ ein Hauß des lebendigen Gottes / wer wil derhalben zweiflen/daß sie von Christo nicht sey auff einen starcken Felsen gebawet worden / weil Christus der Herr nit

Matth. 7.

1. Timoth. 3.

nit allein ein weiser Mann/ sonder die weißheit Gottes selber ist? Ist die Kirch dann auff einen Felsen gebawet/ wer wil sprechen/ daß sie inn Glaubens sachen jrren mög? Kan sie dann in Glaubens sachen nit jrren/ so mueß die Communion vnder ainer Gestalt recht vnnd guet sein/ weil es die Kirch Gottes darfür halten thuet/ wie solches gar klar die H. Concilia anzaigen. Zum fünfften/ bekent der Herr gar außtrucklich/ vnd spricht: *Matth. 28.* **Sihe ich bin vnd bleib bey euch jederzeit/ biß zum Endt der Welt.** Ist Christus bey seiner Kirchen allzeit gegenwertig/ wie er sich mit den vorgehenden worten erkläret hat/ so ist nicht müglich/ daß die Kirch von jme mög abfallen/ in Jrthumb gerathen/ oder dem gemainen Volck falsche Articul vorpredigen/ oder die Sacramenten verfälschen. Zum sechsten/ Christus hat ainmahl gesagt: *Matth. 16.* **Auff diesen Felß wil ich mein Kirchen bawen/ vnnd die Hellische pforten werden darwider mit allem gewalt nichts vermögen.** Ist sie dann auff einen solchen starcken Felsen gebaut/ so werden sie weder die Regen der falschen Lehr/ noch die Wasserflüß der Jrthumb/ wie auch die Sturmwindt der Ketzereyen nit stürtzen/ Es sol auch kein Hellischer gewalt sie nit begweltigen/ sonder sie wird allzeit beständthafft bleiben im Glauben/ in der Lehr/ vnd in aller warheit/ vnd wird so wol wegen der Communion/ als in andern Articuln des Glaubens/ keinen fehl nit begehn. Zum sibenden/ wann die Kirch Gottes in Glaubens sachen jrren kündt/ so würde Christus vns zu derselbigen/ jr gehorsam zu laisten/ nit gewisen haben/

ben/aber er sagt: Wer die Kirchen nit wird hö- ren/den solt du halten für einen Hayden vnnd Publicanen. Sollen wir nun auß Beuelch Christi der Kirchen folgen/so wird er sonders zweiffel guete fürsehung gethan haben/daß sie vns nit vnrecht lehre. Als dann aber het sie vns vnrecht gelehrt/wann die Communion vnder einer Gestalt nit passierlich/sonder dem Beuelch Gottes zuwider wär. Zum achten/Christus hat auch ein andere zuesagung seiner Kirchen gethan/mit disen worten: Ich sag euch widerumb/Wo vnder euch zween auff Erden werden ainig sein/die sollen alles/was sie begeren/von meinem Vatter so im Himmel/gewehret werden. Dann wo zween oder drey in meinem Namen versamblet/da wil ich in jrem mittel sein. Ist nun zweyen oder dreyen so ein tröstlichs zuesagen geschehen/wieuil mehr wirdt er gegenwertig sein/in einem allgemainen Christenlichen Concilio/inn welchem ein so grosse anzahl viler Bischofen vnnd Hochgelehrter Leüten versamblet sein? Wann dann die Communion vnder ainer Gestalt inn den Hochheiligen Concilien ist für Recht/Göttlich/vnd Hailsam erkennet vñ erklärt worden/Wer wil zweifeln/daß solche Approbation vnnd guethaissung von Christo nit herrüre/welcher sich in dergleichen Christlichen Versamblungen finden last? Zum neundten/Christus spricht: Ich wil den Vatter bitten/vnd er wirdt euch einen andern Tröster geben/der bey euch in ewigkait bleibt/nemblich den Geist

Matth. 18.

Matth. 18.

der Warhait/ rc. Jch wil euch nit verlassen als arme Waißlin/zu euch wil ich kommen. Auß disem Sentenz vermercken wir/ das die Kirch Gottes fürnemlich zwen Schutzherrn hat/welche jr mit gnaden treulich beystehn/ nemblich Christum vnnd den H. Geist. Wañ dann die obriste Hirten/ Bischofen/ vnd Vorsteher der Kirchen Gottes/in einem Concilio zusammen kommen/in glaubens sachen zu handlen/wer wil zweiflen/ das sie in der Warhait nit solte gelaitet werden? Wer wil sprechen/ das die Lugengeist in einer so Christlichen versamlung mehr Krafft vnnd Platz haben solt/ als der Geist der Warhait? Aber ich fahr weitter fort. Wann die Kirch in Jrrthumb fallen kan/so mueß die zusag Christi inn dem obangezognen Spruch nit krefftig sein/ da er seiner Kirchen zusagt/ er wöll sein arme Waißlin nit verlassen. Zum zehenden/ Christus sagt abermals außdrucklich: **Der Tröster aber der heilig Geist/ welchen der Vatter inn meinem Namen senden wirdt/der wirdt euch alles lehren/vnnd deß alles erinnern/so ich euch sagen werd.** Vnd widerumb: **Wann aber der Geist der Warhait kommen wirt/so wirdt er euch alle Warheit lehren.** Was kan außdrucklicher von Christo dem Herrn der Kirchē Gottes zugesagt werden/ als das sie jederzeit in aller Warhait vnderwisen/vnd nimmer nicht verlassen werde? Wirdt der H. Geist sie allzeit lehren/ vnd alles das erindern/ was die notturfft erfordert/ wer wil so freuenlich reden/ das sie in Jrrthumb sincken mög? Wirdt der H. Geist sie lehren omnem Veritatem,

Ioan. 16.

ritatem, alle Warhait / nit zwo/drey/oder vier/sonder alle Warhait / wie der Text mit sich bringt / wer wil ein so vermessenliches Vrtel fellen/das sie der Comunion halber vnder einer gestalt vnrecht gelehrt/ oder gehandlet hab? Insonderheit / weil der Herr/nit allein bemelter seiner Kirchē den H. Geist versprochen/ sonder auch dise vnfelbare zusag gethan/da er zu Petro gesagt: **Du bist Petrus / vnnd auff disen Felsen wil ich bauen mein Kirch/vnd die Portten der Hōllen sollen sie nit begweltigen.** Sollen nun die Teuflische gewalt wider die Römische/durch ordenliche/ vnzerruckte/vñ vnzertrente Succession,vñ nachfolg der Bischofen beuestigte Kirchen Gottes/ nichts vermögen / so folgt vnwidersprechlich/das sie inn der Warhait verbleiben/ in keine Irrthumb sincken/vnd nichts nit wider Christi beuelch/in glaubens sachen fürnemen/handlen/oder schliessen werd. Kan diser Kirchen Gottes kein Höllischer Gewalt obsigen / so wirdt sie auch freylich an jrem Grundt vnnd Glauben nit geschedigt/noch verkürtzt werden. Wañ dann auff die zusagung Christi/der Sathan vnd böse Geist/ einen oder mehr jrrthumb der Kirchen Gottes nit auffdringen/auch den geringsten Articul vnsers Christlichen Glaubens nit vmbstossen/noch außmustern kan/ dahero wirdt dise durch den H. Geist befestigte Kirch / von dem heiligen Paulo genennet: **Ein Saul oder Pfeyler / vnnd ein Grundtfest der Warhait.** Auff diese wort deß H. Pauli/ sprich ich also/ist die Kirch ein Saul vnnd Grundtfest der Warhait / wie kan sie dann jrren? Wie kan sie dann

Matth. 16.

1. Timoth. 3.

wegen spendierung deß Sacraments vnder einerley gestalt/vnrecht gehandlet haben? Jst sie ein Pfeiler der Warheit/wie künden vnsere WiderChristen die Lutheraner/Zwinglianer/Caluinisten/vnd dergleichen Schwermer / ein ander Kirch/ so jhrem fürgeben nach/vnderm Banck gesteckt/herfür ziehen? Wie kan sie in Symbolo Apostolorum, von den H. Aposteln ein heilige Kirch genennet werden/wann sie in Glaubens Sachen der wanckelmüettigkeit vnderworffen. Wie kan sie den Namen eines Firmaments/ eines Pfeilers/einer Grundtfest haben/wann sie etlich hundert Jar hero von Christo jrem Breutigam abgewichen/vnd sie durch falsche Lehr mit dem Höllischen Lucifer verkuplet/ vnnd schandtlich verbunden hat? Diß wirdt kein Rechtsinniger/der nur ein Fincklin rechter vernunfft bey sich hat/nimmer nit reden können. Wann dann/wie jetzundt nach lengst außgeführt/die Kirch Gottes ein Spons Christi/ vñ jme mit vnschaidlicher Lieb verpflicht vnd verbunden ist: wann sie ein Saul vnd Firmament der Warhait ist:wañ sie/wie wir vestiglich glauben/ heilig ist: wann bey jr Christus der Herr bleibt/biß zum Ende der Welt:wann jr der H.Geist zu einem ewigen Vorsteher/Vogtherrn/vnd vnfailbaren Lehrer versprochen/zugesagt/vnnd gegeben ist:wann jr die gewisse Verhaissung vnd vnfälbare Vertröstung geschehen/ das jr kein Höllischer Feindt nit schaden soll: wann vns von Christo bey vermeidung ewiger Vngenadt aufferladen/ sie zu hören/vnnd jr zu folgen/So wil frommen Christen gebieren/das sie dem beuelch vnd anschaffung bemelter Kirchen Gottes folgen/vnnd

nimmer

nimmer nit gedencken/das sie in Glaubens Sachen/ vom Weg der Warhait abgewichen sey. Vnd weil die Communion vnder einer gestalt durch die offter-melte Kirchen Gottes/für recht vñ hailsamb erkent/ deßgleichen in den H. Concilijs approbiert / vnd von der Apostel zeit an / in stetter vbung bey der Christenhait verblieben/ so ist im wenigsten nicht zu zweiflen/ sonder festiglich zu halten / dz solche vil ermelte Communion nit vnrecht/auch nit zu tadlen/sonder Gott angenemb / vns aber zu vnserer Seel seligkeit hailsamb vnnd gnuegsamb sey. Sollen derhalben vns nit allein inn disem / so vil die Communion belangt/ sonder durchauß in allen Articlen an diese Säul der Warhait halten / vnd auff dise Grundtfest sicherlich bawen. Dann so wenig das Wort Gottes falsch sein kan/so wenig kan die Kirch Gottes jrren/ oder einen fehl begehen: Fidelis Dominus in omnibus verbis suis, & sanctus in omnibus operibus suis: **Gott ist getrew in allen seinen Worten / vnnd ist heilig in allen seinen Wercken.** Was GOTT seiner Kirchen ein mahl hat zugesagt / das wirdt er jr halten. Derhalben sprechen wir mit Lactantio Firmiano: Sola Ecclesia Catholica est, quæ verum cultum retinet. Hic est fons veritatis. Hoc est domicilium fidei: **Allein die Catholische Kirch / erhelt den wahren Gottes dienst. Dise ist der Brun̄ der Warhait. Dise ist die Herberg deß Glaubens.** Auß welchem allem wir zwey ding hie schließlich mercken sollen. Erstlich/ daß/weil die Römische Catholische vnd Apostolische Kirch inn Glaubens sachen (wie von mir geprobiert

Psal. 141.

Lactant. Firmianus lib. 4. Diuinarum institutionum, capite vltimo.

 worden)

worden) nit jrren kan / vnnd die Communion vnder einer gestalt von derselbigen jeder zeit ist approbiert/ vnd für recht erkennet worden/ Das bemelte Communion vnder einer gestalt (welche jeder zeit in der Kirchen Gottes gewesen) nit allein nit zuuerwerffen/sonder als ein hailsame GOTT wolgefellige Communion/ von meniglich sol gehalten werden. Nachmals/weil erklert / vnnd von mir außfierlich ist dargethan worden / das allein die Römische Kirch/die rechte/wahre / Apostolische/vnd Catholische Kirch Gottes sey/sollen vnsere Widersächer / vnd alle abgefalne Christen / jnen nit traumen lassen / das sie mögen selig werden / es sey dann sach/ das sie widerumb zu diser Römischen Kirchen sich begeben/von welcher sie abgewichen vnd außgangen sein/wie solches von mir oben angezaigt worden/vnd solches auch bezeuget der H. Martyrer Cyprianus/ da er spricht: Habere non potest DEVM patrem, qui Ecclesiam non habet matrem: Wer die Kirch nit zu einer Mutter hat/ der kan Gott nit zu einem Vatter haben. Deßgleichen spricht der H. Augustinus: Firmissime tene, & nullatenus dubites, quemlibet Hæreticum vel Schismaticum in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti baptizatum, si Ecclesiæ Catholicæ non fuerit aggregatus, quantascunque Eleemosynas fecerit, & si pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit, nullatenus posse saluari. Halts für gewiß/ vest / vnd vngezweyfelt/das kein Ketzer oder Spaltungmacher / der inn dem Namen deß Vatters/vnd Sohns/

Cyprian. de vnitate Ecclesiæ.

D. August. de fide ad Petrũ cap. 39.

Sohns/vnd heiligen Geists getaufft ist/so lang er der Catholischen Kirchen nit zugethan/nicht selig kan werden / vnangesehen / daß er grosse Allmusen außspendet / ja gar vmb Christi Namens willen/sein Bluet vergöß.

Epilogus.

MAn pflegt zu sagen/ **Wer zuuil begert/ der bekompt offt gar nichts**/das tregt sich zu mit vnsern Lutheranern. Sie wöllen mit der Catholischen vñ Apostolischen Communion deß Sacraments vnder einer gestalt nit vergniegt sein/vnd in dem sie beyde gestalt per forza, vnnd kurtzumb haben wöllen/ so verlieren sie das Sacrament gantz vnd gar. Dañ so wahr die heilige Schrifft nit liegen noch betriegen kan/so wahr ist es/ das die Leuth kein ainiges bißlein deß Leichnambs Christi/auch kein ainiges tröpflein seines Rosenfarben Bluets/von den Sectischen Predicanten empfahen/vnnd erthailen dise Stimpler nichts anders/als allein ein Beckenbrodt/vnd ein Rebensafft. Wie so? Dann sie können diß Sacrament deß Altars weder handlen noch wandlen / weil jnen manglet vnd abgehet der Göttlich Gewalt/ so zu disem Werck von nöten ist. Vnnd damit du mein Christ wissest/das dem

Lutherische haben nit das Sacrament deß Altars.

also

Vom Geistlichen Gewalt.

also sey / so sollen wir wissen / dz der Geistliche Gewalt die H. Sacramenta zu handlen / vnnd zu erthailen / vnd andere Empter deß Christlichen Priesterthums zuuerrichten / allein von Gott her komme / wie solches der H. Jacobus bezeugt: Alle gute Gaab / spricht er / vnd alle volkomne Gaab / kombt von oben herab / von dem Vatter der Liechter. Derhalben wann wir rechte Priester vnnd Außspender der H. Sacramenten Gottes sein wöllen / so müessen wir vns dises Gewalts nit für vns selber vnderfahen: wir müssen vns nit selber zu vorsteher der kirchē aufwerffen: wir müessen vns nit durch vnordenliche berufung in die Kirchen Empter selber eindringē / sonder wir müessen von GOtt ordenlicher weiß zu disem Geistlichen Standt berueffet / erfordert / vnnd verordnet werden. Niemandt / spricht der H. Paulus / nimbt jhm selber die Ehr / sondern der berueffet wirdt von Gott / gleich wie der Aaron: Also auch Christus / hat sich nicht selbs herrlich gemacht / das er Hoher Priester wurde / sondern der zu jhm gesagt hat / du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget. Vnd widerumb: Du bist ein Priester inn ewigkeit / nach der ordnung Melchisedech. Hie haben wir / das Aaron sich nit selber zu einem Hohen Priester gesezt vnnd auffgeworffen hat / sonder ist von GOtt berueffen worden. Deßgleichen / daß der Sohn Gottes sich nicht aigens Gewalts / deß Hohen Priesterthumbs vnderfangen / sonder ist von seinem Himlischen Vatter darzu erwöhl-

Iob. 1. *Hebr. 5.* *Exod. 28.* *Num. 17.* *Psal. 2.* *Psal. 109.*

wöhlt vnnd erkiset worden. Hat nun weder Aaron/ noch Christus/ sich selber zu einem Hohenpriester nit auffgeworffen/vil weniger wirdt es Gott den jenigen guet haissen/ vnnd werden dem Zorn deß gerechten richters nit entgehn/welche sich selber zu Propheten/ zu Priester/ zu Prediger/ zu Kirchendiener eindringen/ vnangesehen sie weder beruefft/ weder gesandt/ auch von GOTT im wenigsten nit zu dem Kirchendienst sein deputiert/ vnd verordnet worden. Nach dem diesen Göttlichen Gewalt/ Christus von seinem Himlischen Vattern empfangen/ wie er selber bezeuget: **Es ist mir gegeben aller Gewalt/im Himmel vnd auff Erden/** Hat er seinen Gewalt vber sein Kirchen seinen Aposteln vor seiner Himelfarth erthailt/da er gesprochen: **Wie mich mein Vatter gesandt hat/also sende ich euch auch.** Er hat jnen Gewalt geben/das Gnadenopfer deß Newen Testaments zuuerrichten/ da er inn seinem Abentmahl gesprochen: **Das thuet zu meiner gedechtnuß/** wie ich solches oben inn dem dritten blat was außfierlicher angezaigt hab. Er hat jhnen Gewalt geben/ die Sünd zuuerzeyhen/ da er gesprochen: **Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jhr die Sünd vergebt/ denen seindt sie vergeben/ vnd welchen jr sie behaltet/ denen seindt sie behalten.** Er hat jnen Gewalt geben/das H. Euangelium zuuerkündigen/vñ allenthalben außzubraiten/da er gesprochen: **Gehet hin in alle Welt/ vñ prediget das Euangelium allen Creaturen.**

Matth. 28.

Ioan. 20.

Luca 22.

Ioan. 20.

Mar. vltimo.

Er hat jnen gewalt gegeben zu tauffen/da er zu jnen gesprochen: **Gehet hin / vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in dem Namen deß Vatters/vnd deß Sohns / vnnd deß heiligen Geists.** Disen Geistlichen Gewalt/ das Opfer deß Newen Testaments zuuerrichtē/ die Sünd zuuerzeihen/dz Euangelium zu predigen/das Volck zu tauffen/die Sacrament zu handlen vñ zu wandlen/ haben also die Apostel von Christo dem Herrn empfangen/welches wegen dann der H. Paulus spricht: **Also halte vnns nun jederman/als für Christi Diener/vnd Außthailer der Gehaimbnussen / das ist der Sacramenten Gottes.** Weil aber die Apostel sterblich waren / auch an alle Ort der Welt selber nicht kommen kündten/hat die notturfft der Kirchen Gottes erfordert/ das sie diesen von dem Herrn Christo empfangnen Geistlichen Gewalt auch andern erthailten. Derhalben ist von den Aposteln/zu einem Priester vñ Bischoff ordiniert vnd geweyhet worden/der H. Apostel S. Paulus/ wie vns solches zuuerstehn geben/die Geschicht der Apostel / inn welchen wir lesen/das sie haben gefastet/gebettet / vnnd die Händt auff Paulum vnd Barnabam gelegt / vnnd sie zu Apostel gemacht haben. Vnd weil die Apostel vnd Bischofen/ die Händt auff die Häupter der jenigen pflegten zulegen/ welche sie zu Priester oder Bischofen geweyhet haben/Dahero ist kommen/daß die Priesterweyhung impositio manuum, ein auflegung der Bischoflichen Händt genennet wirdt. Nun haben wir gehört/ wie Paulus ein Apostel vnnd Bischoff ist geweyhet worden.

Mar. vltimo.

1. Corinth. 4.

Actorum 13.

den.

den. Hat er nit disen Gewalt auch andern erthailt? Ja. Wem? Erstlich dem Tito/ welchen er zu einem Bischoff verordnet hat/ wie er selber bezeugt: Ich ermahne dich/mein Tite/ auff daß du erweckest die Gnad Gottes/ welche in dir ist/ durch auflegung meiner Händt. Deßgleichen hat er zu einem Bischoff gemacht den Timotheum/ zu welchem er also schreibt: Du wöllest nicht verabsaumen die Gnad/ welche in dir ist/ welche dir gegeben ist/ mit Propheceyhung/ durch auflegung d' Händt deß Priesterthumbs. Wie nun Titus vnd Timotheus disen Geistlichen Gewalt von Paulo empfangen/ also haben sie solchen auch andern erthailt. Vnd das dem also sey/ gibt vns zuuerstehn der H. Paulus/ da er zum Timotheo schreibt: Schau auff/ lege die Handt niemandt zu frůe auff. Das wil er sagen/ er solle keinen zum Priester machen/ er wisse dann zuuor/ daß er gelehrt/ geschickt/ fromb/ vnd eines gueten wandels sey. Das auch Titus andere zu Priester geweyhet/ lesen wir bey dem bemelten Paulo/ da er zu dem Tito schreibt: Ich hab dich darumb zu Creta gelassen/ auff das du/ was manglet/ verbessertst/ vnd verordnest Priester in den Stetten/ wie ich dir befolhen habe. Auß welchem Text haben wir/ das Titus/ wie auch Paulus/ Priester gemacht/ geweyhet/ vnnd verordnet haben. Nun ist jetzo gewiß/ daß die von Timotheo/ vnnd die von Tito geordinierte Priester/ den Geistlichen Gewalt deß Priesterthums empfangen. Nun merckt. Von wem

Ad Tit. 1.

1. ad Timot. 4.

1. Timoth. 5.

Ad Tit. 1.

haben sie solchen Gewalt empfangen? Vom Tito vñ Timotheo. Von wem haben solchen Timotheus vnd Titus empfangen? Von dem H. Paulo. Von wem hat jn Paulus empfangen? Von den heiligen Aposteln. Von wem haben jn die Apostel empfangen? Von Christo. Von wem Christus? Von seinem himlischen Vattern / wie oben ist dargethan worden / zu welchem auch die Stim̃ vom Himmal erschallen:

Matth. 17.

Diß ist mein geliebter Sohn / ab welchem ich ein wolgefallen hab / den solt jhr hören. Also sein die siben Diaconi / wie wir in der Apostel Geschicht lesen / durch auflegung der Händt / von den Aposteln / vnd nicht von der Gemain ordiniert vnnd geweyhet worden. Die Gemain hat sie zwar den Aposteln fürgestelt / aber die Apostel haben für sie gebettet / die Händt auff sie gelegt / vnnd den Geistlichen Gewalt erthailt.

Actor. 6.

Actor. 14.

Deßgleichen haben Paulus vñ Barnabas allenthalben auff die Kirchen Priester ordiniert / vñ stehet im Text das Griechische wort / χειροτονήσαντες, welches anzaigt / das sie solche durch auflegung der Apostolischen Händt / ordiniert / geweyhet / vnd gesetzt haben. Vnnd wirdt derhalben das Sacrament der Priesterweyhũg / Griechisch χειροτονία, ein auflegung der Händt / genennet. Wie nun die Priester in Creta von Tito / Titus von Paulo / Paulus von den Aposteln / die Apostel von Christo sein zu Priester vnd Bischofen geordiniert worden / Also lesen wir in der Kirchen Historien / das von dem H. Petro / auff die Kirchen zu Antiochia / zu einem Bischoff ist gesetzt vnnd verordnet worden / der H. Euodius: Auff die Kir-

Nicephorus in Historia Ecclesiastica. lib. 2. cap. 35.

chen

chen zu Alexandria der H. Marcus: Vnnd auff die Hauptkirchen zu Rom der H. Clemens / wie er Clemens solches auch mit aignen worten bezeuget: Simon Petrus Apostolus primus pro pietate pati volens, apprehensa manu mea in Conuentu fratrum dixit: Clementem hunc Episcopum vobis ordino, cui soli meæ prædicationis & doctrinæ Cathedram trado: Simon Petrus/ spricht er / der erste Apostel/als er Christi wegen hat wöllen leiden/hat er meine handt erwischt/ vñ hat in der versamblung der Brüder gesagt: Ich verordne euch diesen Clementem zu einem Bischof / welchem allein ich vbergib/den Stuel meiner predigung/vnnd meiner Lehr. Verrers spricht er: Ipsi trado à Domino mihi traditam potestatem ligandi & soluendi: Jhme / verstehe dem Clementi/ vbergib ich den Gewalt / zu binden vnd zu lösen/welcher mir von dem Herren ist erthailet worden. Von disem Clemente/ haben nachmals auch andere Bischoff/disen Apostolischen Gewalt empfangen/ vnd disen Gewalt haben inn der Kirchen Gottes allein die Bischofen/ welche die wahre Successores vnd Nachkömbling der Apostel sein/wie solches nit allein bezeugt der Spruch deß H. Pauli: So habt nun acht auff euch selbst/ vnd auff die gantze Herd/inn welcher euch der heilig Geist gesetzt hat zu Bischofen / zu regieren die Kirch Gottes / welche er durch sein aigen Bluet erworben hat / Sonder es lehret auch

D. Clemens in Ep. 1. ad Fratrem Domini.

Actor. 20.

D. Ambros. super verba Psalm. 44. pro patrib. tuis nati sunt tibi filij.

solches der H. Ambrosius/ mit disen worten: Fuerunt, ô Ecclesia, Apostoli patres tui, quia ipsi te genuerunt: Nunc autem, quia illi recesserunt, habes pro his Episcopos filios, qui à te creati sunt: **Die Apostel / O du Kirch Gottes/ seind gewesen deine Vätter/ dañ sie haben dich gebořn: Jetzundt aber/ dieweil sie hinweg geschiden sein / so hastu für dieselbige die Bischoff deine Söhn / welche von dir geboren sein.** Da habē wir außdruckenlich/ dz die Bischofen in der Kirchen Gottes sein an statt der Apostelu/ vñ haben sie allein disen Apostolischen Gewalt/ das sie können Bischoff vnnd Priester machen/ welchen Gewalt / die erste Bischofen / von den Apostelu/ die andere Bischoff aber / successiuè, einer von dem andern/ von handt zu handt/ durch das Sacrament der Priesterweyhung/ empfangen haben. Dise warhait wirdt auch bekrefftiget/ durch disen deß H. Augustini Sententz: Quid est, pro patribus tuis nati sunt tibi filij? Patres missi sunt Apostoli, pro Apostolis filij nati sunt tibi, constituti sunt Episcopi: **Was ist dz geredt/ das David spricht/ an statt deiner Vätter/ sein dir Söhn geborē? Die Apostel sein erstlich als Vätter gesendet worden/ vñ darnach seindt dir an statt der Apostel/ Söhn geborn / welche zu Bischofen sein geordnet worden.** Gleichfals lehren diß/ das Florentinisch vñ Tridentinisch Concilium/ deren wort zu referieren/ ich kürtzhalber vnderlaß. Derhalben haben disen Apostolischen gewalt/ Priester vñ Bischofen zu weyhen/ allein die Bischoff/

D. August. Tom. 8. super Psal. 44.

Concil. Florēt. in Instructione Armenorum. Concil. Tridē. Seß. 23. cap. 4.

vnnd nit die Priester/dann dise nit Nachkömling der Apostel/sonder allein die Bischoff sein. Fürnemblich aber haben disen Apostolischen gewalt / in alle Landt vnd Königreich erthailt/die Haupt Bischoff der Römischen Kirchen/von welcher Kirchen/alle Bisthum deß Teutschlandts (wil der anderen Königreichen geschweigen) jren vrsprung/fundation, herkommen/ Christenliche Lehr/ vnd Geistlichen Kirchengewalt empfangen haben. Jch sag auch vnuerholen / daß/ wann der Römische/Catholische/Bapistische Glaub nit der rechte Glaub sein solte/ dz vnser Vatterlandt Teutscher Nation/den rechten Glauben (welches zu reden/ein grosse vnnd vnuerschambte vermessenhait wär) nie nit gehabt hette. Dann alle Bischofen deß Teutschlandts / sambt allem Christlichen Volck / so lang dz Teutschlandt Christlich ist/ haben nit anderst geglaubt/als was die Römische Kirch geglaubt/ vnd noch glauben thuet. Auß welchem allem erfolgen fürnemblich zwey ding. Erstlich/das die Sectische Predicanten/disen Apostolischen Gewalt nit haben/ vnd weder Bischoff noch Priester sein/vnnd deßwegen nit gewalt haben/die Sacrament zuraichē. Nachmals/ das die Weltliche König / Fürsten / Herrn/ Gemainden/vnd Obrigkaiten/keinen Geistlichen Gewalt nit können erthailen/auch vber die Gaistligkait zu regieren/kein gerechtigkait nit haben. Jnn disen zweyen Puncten/ wöllen wir vns ein wenig verweilen.

Sectische Predicanten haben kein Apostolischen gewalt.

SO viel den Ersten Puncten belangt. Weil der Obriste Kirchengewalt / von Christo auff die Apostel/vnnd von den Aposteln auff die Bischoff/

schoff/vnnd von denselbigen auff andere/so gewesen sein/vñ noch forthin sein werden/ (wie von mir gleich jetzt erwisen worden) allein her fleust/So frag ich die Lutherische/vnd andere Sectische Predicanten/ob sie auch mit gueten Gewissen sagen können/das sie Priester seyen? Das sie macht haben/das Euangelium zu predigen? Das sie macht haben/die Sacramenta zu handlen vnd zu wandlen? Diser Gewalt/wie ich geprobiert/wirdt allein von den Bischofen erthailt: Ich frag sie/welcher Bischoff hat Apostolischem brauch nach/die Händt auff sie gelegt? Welcher Bischoff hat sie ordiniert/geweyhet/vñ zu Pfaffen gemacht? Die Priester in Creta haben den Priesterlichen gewalt/wie oben angezaigt ist worden/durch auflegung der Händt von Tito empfangen/Titus aber hat sein Gewalt von Paulo/Paulus von den Aposteln/die Aposteln von Christo empfangen. Also hat diesen Apostolischen Gewalt geben/der H. Petrus dem Bapst Clementi/welcher nachmals solchen auch andern Bischofen erthailt/dahero geschehen/das diser Apostolischer Gewalt/von handt zu handt/von Jar zu Jar/auff die Bischofen der gantzen Christenhait/durch auflegung der Händt/kommen ist. Da haben wir/von weme wir Bischofen vnd Priester vnsern Gewalt haben. Von wem haben aber jren Gewalt die Predicanten? Vom Bischoff Niemandt. Diser Apostolische Gewalt manglet vñ gehet jnen ab/Derhalben jr aignes Wissen vnnd Gewissen treibt sie/martert sie/ängstiget sie/das sie so vil hertz nit haben/sich selber Sacerdotes, Priester/Pfaffen/vñ Bischofen zu nennen/sonder schreiben allein/

Pastores,

sich Pastores, Predicanten/ Diener am Wort/ Helffer/ Underhelffer/ vnnd wie bey vns die Meßner/ Kirchendiener. Ja es verschmacht sie/ wann man sie Sacerdotes, Pfaffen/ oder Priester nennet/ vnnd vermainen/ sie seyen dardurch an jren vnpriesterlichen Ehren verletzt worden. Aber du möchtest sprechē/ die Predicanten legen auch die Händt auffeinander/ vnd murmlen etliche wort vbereinander/ Derhalben geben sie auch einander den Kirchen gewalt? Antwort: Wer nichts hat/ der kan nichts geben. Ein Pawer kan den andern nit Adlen. Kein Predicāt hat den Apostolischen Kirchengewalt nie nicht empfangen/ derhalben kan er auch solchen keinem andern nit geben: Vnd wann gleich solche Affen fünfftausent händt auff einen legtē/ so wirt doch solcher den Priesterlichen gewalt nit bekomen/ vnd derhalben keinem Menschen/ weder den Leib noch das Bluet Christi nit raichen/ noch die Sünd verzeyhen können. Du sprichst/ Luther hat auch etlich ordiniert/ geweyhet/ vnd die händt auff sie gelegt/ Ergò, so sein solche Priester worden? Darauff gib ich erstlich dise antwort. Luther hat verdambt die Catholische Priesterweyhung/ er hat dieselbig verlaugnet/ vnnd hat sich deß Priesterthumbs abgethan/ wie kan ers dañ andern erthailt haben? So findt man Predicanten/ welche predigen vnnd Sacramentiren/ auff welche von den andern Predicanten keine Händt nit sein auffgelegt worden/ Derohalben jrer vil auff die aufflegung der Händt gar nichts halten. Zum andern antworte ich/ das ich gleich zuuor auß der H. Schrifft vnd heiligen Vättern erwiesen hab/ das allein den Priesterlichen Gewalt geben können die Bischoff/ ist auch/ so

lang die Christenhait stehet/ nicht erhört worden/das sich jemandt/ausserhalb der Apostel vnd Bischofen/ disen Kirchengewalt durch auflegung der Händt zuerthailen/ sich het vnderstanden. Ein Priester kan predigen/tauffen/Meßlesen/ die Sacrament erthailen/ aber Priester zu weyhen/ stehet nicht inn seiner macht. Quid facit, spricht der H. Hieronymus/ excepta ordinatione Episcopus,quod presbyter non faciat? Was thuet ein Bischoff/ das nit auch ein Priester thuet/ außgenommen die Ordination? Er wil sagen. Ein Priester hat ein grossen Gewalt in der Kirchen Gottes/aber dz er mög Priester weyhen/das ist nit. Diser Gewalt gehöret allein den Bischofen zu/ welche solchen von den Apostelǹ/ von Handt zu Handt/ ordenlicher weiß/ empfangen haben. Nun ist Luther kein Bischoff nit gewesen/ derhalben hat er auch kein Priester machen können/ vñ da er gleich sich solches zu thun vnderstanden/ vñ auf etliche Predicanten die Händt gelegt/ so hat er doch mehr nit außgericht/ als der einen Kohlschwartzen/ Cras, Cras, schreienden Raaben/ mit baden vnd waschen/weißzumachen/sich bemühet. Wann dañ vnsere Widersächer keine rechte/ mit Apostolischem gewalt versehene vñ außgestaffierte Bischoff nicht haben/so folgt vnwidersprechlich/ dz bey jnen χειροτονία, wie es die Griechischen nennen/ das ist/ Apostolische auflegung der Händt nit ist. Kein Ordination/kein Priesterweyhung kan bey jnen nit erfunden werden/ vnd sein also alle jre Predicanten vnberuefft/ vngeweicht/ vngesaltzt/ vngeschmaltzt/ vnnd können dir (merck's du abgefalner Christ) das wahre Sacrament

D. Hieron. ad Euagrium.

ment deß Altars nit raichen/sonder geben dir an stat deß Leibs vnd Bluets Christi/nur ein Beckenbrodt/ vnd ein trunck Wein/vnnd da du mit dem Sacrament vnder einer gestalt/inn der Catholischen Kirchen nicht hast wöllen vergnüegt sein/bistu deß gantzen wahren Sacraments beraubt worden. Dañ so wahr Gott nit liegen kan/so wahr ist es/dz du bey den Sectischen Predicanten/das wahre Sacrament deß Leibs vñ Bluets Christi nit empfahest. Dañ sie sein selbst hergeloffne vnnd vnberuffne Leuth/welche disen Geistlichen Gewalt/ordentlicherweiß nie nit empfangen haben. Solche Predicanten sein gewesen die Propheten/vber welche sich Gott der HErr beklagt. Non mittebã Prophetas, & currebant, non loquebar ad eos, & prophetabant. *Ierem. 23.* Ich schicket die Propheten nit/vnnd sie lieffen: Ich redet nicht zu jnen/vnd sie weissagten. Ein solcher Predicant war der Ketzer Nouatianus/von welchem der H. Cyprianus also schreibt: Nouatianus in Ecclesia non est, neque Episcopus computari potest, qui Euangelica & Apostolica Traditione contempta, nemini succedens, à seipso ordinatus est: *Cyprian. lib. 1. Ep. 6. ad Magnum.* Der Nouatianus ist nit inn der Kirchen/vnd kan auch für keinen Bischoff gehalten werden/weil er die Euangelische vnd Apostolische Satzung veracht/auch keinem nachgefolget/vnnd sich selber in der Kirchen auffgeworffen hat. Er sagt/der Ketzer Nouatianus hat die Apostolische Traditiones, vnnd Herkommen veracht/das thuen die Predicanten auch: Er sagt/er habe keine rechte succession vnd nachfolgung

 nicht

nicht gehabt/die haben auch die Predicanten nicht: Er sagt/ er sey nit ordenlich ordiniert worden/sonder hab sich selber zu einem KirchenDiener auffgeworffen/das thun die Predicanten auch/vnnd wie er Nouatianus/nach der Lehr deß H. Cypriani/ keinen Geistlichen Gewalt nit gehabt/ Also haben auch keinen die Sectischen Predicanten/vnd sein auch/ so vil den Kirchengewalt belanget/nit vmb ein Haar besser/als ein jeder Bawr/ Schuester/ Schneider/Kholer/Plaichesman/oder Holtzknecht. Disen Kirchengewalt halten auch die Hussiten so hoch/ das sie per fas vnd nefas, vnd wie sie können vnd mögen/von den Catholischen Bischofen solchen erpracticiern. So waiß ich auch/das vil Lutherische vom Adel/sonderlich so etwas gestudiert haben/ disen Kirchengewalt für so nothwendig halten/daß/ob wol sie sonst gut Lutherisch sein/jedoch von einem Predicanten/ der von einem Catholischen Bischoff zuuor nicht ist geweyhet worden/das Sacrament deß Altars nit wöllen empfahen/ sonder haben gemainlich getrachtet/ wie sie etwa von einem armen ainfeltigen Dorffpfäflin per fraudem, oder sonst einem abgefalnen Priester vnnd Predicanten/ so zuuor ein Catholischer Priester gewest/dz Sacrament haben möchten. Ja ich waiß/ das sich dises nit allein vil vom Adel beflissen/sonder auch das gemaine Volck/ mehr auff einen abgefalnen/ von einem Bischoff geweichten Priester/ (so ein Sectischer Predicant worden) als auff einen vnordinierten Predicanten gehalten/Dahero ist geschehen/das ein/vnnd mir bewuster Predicant/mit Beichthören/Tauffen/ vnd Comunicieren/

weit

weit ein mehrers an Gelt bekomen / als seine Spießgesellen / also das jme dise sein handtierung dermassen in die Kuchel getragen / daß er auch hinauß in ein Statt deß Reichs / ein ansehenliche gar grosse Suma Gelts geschickt / vnnd auff Interesse angelegt hat / zu welcher gueten Beut der Bischofliche Gewalt zum maisten jme geholffen / welchen / weil die andere seine Mitgesellen nicht gehabt / destoweniger sie Beicht vñ Communion Gelt erobert / vnnd derhalben desto geschmeidiger zehren müessen. Zweiflen derhalben die Lutherische selber ab dem Gewalt jrer Predicanten / welche von den Bischofen nit sein geordiniert vnd geweyhet worden. Wider solche vngeordinierte vnnd vngeweichte falsche Bischoff / vnnd selbst hergeloffne Predicanten / schreibet gar hefftig der H. Cyprianus: Diß sein die jenige / spricht er / welche sich vnberuefftter / ohn alle Göttliche ordnung / freuentlicher weiß / bey dem Volck auffwerffen: Welche sich one dz gesatz der Priesterweyhüg / selber zu Vorstehern verordnẽ: Welche jnen selber den Namen eines Bischoffs zuaignen / da jnen doch von niemandt nie kein Bisthumb ist gegeben worden. Wann dann außfierlich dargethan / das die Sectische Predicanten kein Kirchengewalt nit haben / warumb wiltu mein ainfaltiger Mensch / ein Sacrament bey jnen suchen / da sie doch keins haben? Warumb verlast du die wahre Communion vnder einer gestalt / inn welcher du deß lebendigen Christi thailhafftig wirdest / vnnd reissest dich vmb die zwo Predicantische gestalt / in welchen dir nichts als Wein

Cyprianus libro de simplicitate Praelatorum.

vnnd Brodt widerfähret? Dann weil bey jnen kein Priesterthum nit ist / so volgt vnwidersprechlich darauß/das all jr thuen nichts anders ist/als Affenspiel/ Menschentandt / Gaucklerey / Betriegerey / durch welche sie/sambt jrem anhang/in die ewige verdambnuß burtzlen.

Die weltliche Obrigkaiten habē kein Kirchengewalt.

ZUm andern Puncten wöllen wir fort schreiten / vnnd sehen / ob bey der Weltlichen Obrigkait/ein Geistlicher Gewalt zufinden sey. Heinricus Octauus/ein König in Engellandt/ist zu deß Luthers zeit/in solche frechhait gerathen/daß er sich für das Haupt der Kirchen hat auffgeworffen. Disen/oder dergleichen Gewalt/ haben die abgefalne Predicantē/auch jren Weltlichen abgefalnen Fürstē vnd Obrigkaiten eingeraumbt. Solches aber haben die Predicanten gethan/auff das sie sich auß der Disciplin vnd auß der Zucht vnnd dem Gehorsamb der Bischofen straiffen / vnd in jrem vnlautern/schendtlichen leben/jres gefallens verharren/vnnd den schutz wider die Bischofen / von jren Weltlichen Obrigkaiten haben möchten. Das aber die Fürstē/die Reichsstätt/vnd andere Weltliche Obrigkaiten/das gehäder dises Angels / so geschwindt angenommen/gefast/erschnapt/vnd sich deß Kirchengewalts angemast/das haben verursacht die Geistliche Güeter/ welche sie in die Augen gestochen. Nicht der Eyfer der Religion hat sie darzu getrieben/es ist jnen auch nit das Geistlich so sehr angelegen gewesen / sonder die guete/faiste Prebenden/die statliche Beneficien, die reiche Clöster/ die herrliche Thumbstifft vnd Bisthumben sein jnen

im

im Kopff vmbgangen / vnnd haben jnen starcke gedancken gemacht / das durch solche jre Camergüeter / reichlich vnd statlich möchten gemehret werden. Die Meß / welche an grossem Einkommen mächtig war / gieng jnen vorm Liecht vmb. Dise begerten sie zu erben. Weil man aber vor dem Todt niemandt erben kan / vnnd derhalben die Erbschafft der Meß / vor jrer außtilgung / zu den Fürstlichen / vnd Stätt / vnnd Herrn Cammern nit möchte gebracht werden / da hat man jr nach dem Leben getracht / vnd sie letztlich zu der Kirchen hinauß gestossen / sie abgestochen / ermordt / vnd sie gantz vnd gar mit Butzen vñ Stengel / Kirchenrauberischer weiß außgetilgt. Nach solchem hat man in jr verlassenschafft geplatzt / an vilen Orten / das Einkommen der Kirchen GOTTES Freybeuterischer weiß an sich gezogen / die Kirchen / die Clöster / die Thumbstifft geplündert / vnd die Järliche Gefäll / zu sich genommen. Wie schandtlich mit der Geistligkait ist gehauset worden / wär vil zu schreiben / aber jetzunt nicht von nötten / darzu die außgesprungne Münch / vnd Gottlose abgefalne Pfaffen / den Weltlichen Obrigkaiten vrsach geben / sprechende: Vos armis nos protegite, nos penna vos defendemus: Das ist: Gnedige Fürsten / Wolgeborne Grafen / Ehrnueste Burgermaister vnnd Rath / Veste Juncker / schützt vns / behüet vns / schirmet vns / versichert vns / vor vnserm obristen Haupt dem Bapst / vor vnsern Bischofen / vor vnsern (denen wir mit Aydtspflicht verbunden sein) Geistlichen Obrigkaiten / das sie vns wegen vnsers Mainaydts vnnd Buebenstuck

nicht auff den Scheitterhauffen setzen/Entgegen wöllen wir euch mit vnserer Feder/ mit vnsern falschen Zungen auff den Cantzeln/ vnd in offentlichen druck vnnd schreiben/ ewers Kirchenraubs halben defendieren/verthedigen/vñ entschuldigen. Wir wöllen lehren/schreyen/vnd schreiben/der Kirchengewalt gehör euch Weltlichen Obrigkaiten zu: Wir wöllen predigen/die Geistliche vnnd gestiffte Güeter/seyen ewer gantz vnd gar/vnangesehen solches alles erstuncken vnd erlogen ist. Haben also dise abgefalne/vnd außgesprungne Münch/ wider die Kirch Gottes sich gesetzt/sich an die Weltliche Obrigkait gehenckt/jren Gottlosen Kirchenraub/vnd wegnemung der Geistlichen Güeter/gebillichet vñ vertaidigt/damit sie die Ehruergessene vnnd mainaydige Bueben/ deß Galgen vnnd deß Fewers/ welches sie wol verdient/frey wären. Wie falsch vnnd Gottloß jhr fürgeben sey/ das die Weltliche Obrigkaiten ein Kirchengewalt haben/ zeigt an das alte vnserer frommen/ Gottsförchtigen Voreltern Versicl/ da sie gesprochen: Tu supplex ora, tu protege, tuque labora: Das ist: Du Bapst lehr/du Kaiser wehr/du baur ernehr. Durch welchen sie haben wöllen anzaigen/ daß es alßdann in der Welt recht zugehn werd/ wann ein jeder Standt in seiner vocation vnd berueff verbleibe. Gott der HErr hat zwey Schwerdt verlassen/ das Geistliche vnd das Weltliche. Dem H. Petro/vñ nit dem Kayser/König/Fürsten vnnd Herrn/ hat er das Geistliche befolhen. So hat er auch nit König/Kayser/Fürsten/Grafen/Burgermaister vnd Rath/ oder einer gantzen Gemain/ gewalt geben/ das sie sollen

Luc. 22.

Pfaffen

Pfaffen machen / vnnd verordnung thuen/wie man Predigen/den Gottsdienst verrichten / vnnd die Sacramenta administrieren vnnd raichen soll/sondern Er hat/spricht Paulus/in der Kirchen gesetzt Apostel / Propheten / Hirten / vnnd Doctores/ nit den Kaysern / nicht den Königen/nicht den Fürsten vnd Herrn / oder der Gemain/ hat er dises Kirchen regiment beuolhen/ sondern den Aposteln/vnnd den Bischofen/welchen der Apostel Paulus (wie oben vermelt) zu geschrien / das sie auff sich vnnd auff die gantze Heerd achtung geben sollen / vber welche sie von Gott zu Bischofen sein gesetzt vnnd verordnet worden. Deßgleichen schreyet den Hebreern zu der heilig Paulus/ vnnd vermahnet sie in seiner Epistel/ Das sie jren vorgesetzten Geistlichen Obrigkaiten sollen gehorsamb laisten/als welche müessen rechenschafft geben für jhre Seelen. Vber daß/ so hat vnser Herr vnd Hailandt/nicht den Kaysern/ nicht den Königen/nicht den Fürsten/nicht den Grafen/nicht den Stätten / nicht den Gemainden/Burgermaister vnd Rath/ sonder dem H. Petro/vnd seinen Nachkömblingen gesagt: Pasce oues meas: Waide meine Schaf: Bapst vnd Bischof/ sein die Hirten. Kayser/König/ Fürsten/vnnd alles Volck/ sein die Schaf / vnd müessen vnder den Geistlichen Hirten bleiben/ wöllen sie anderst nit zu stinckenden Böcken werden. Dem heiligen Petro hat Christus gesagt / vnnd nicht den Weltlichen Obrigkaiten/ Du bist Petrus / vnnd auff disen Felsen wil ich

1. Corinth. 12. & Ephes. 4.

Actor. 20.

Hebreor. 13.

Ioan. vltimo.

Matth. 16.

bawen mein Kirchen. Widerumb dem H. Petro hat er gesagt: Dir wil ich geben die Schlüessel deß Reichs der Himmel/ vnnd was du binden wirst auff Erden/ dz soll gebunden sein im Himmel/ vñ was du auflösen wirst auff Erden/ das soll auffgelöst sein in dem Himel. Dise wort hat er zu Petro geredt/ vnnd können nicht von den Kaysern/ Königen/ Fürsten vnd Herrn/ sondern allein von den Nachkömblingen deß H. Petri/ den Bischofen/ verstanden werden. Derhalben bleibt es bey dem/ das zwayerley Regiment sein/ das Geistliche vñ das Weltliche. Dise zwey mueß man in acht haben/ wil man anderst nit/ das allerley Confusion/ Verwirrung/ Zwitracht/ Vnainigkait/ vnnd lezlich die ewige Verdambnuß erfolge. Dieses hat recht vnnd wol verstanden/ der fromme König Josaphat/ da er gesprochen: Amarias Sacerdos & Pontifex in omnibus, quæ ad DEVM pertinent, præsidebit. Porrò Zabadias super ea opera erit, quæ ad Regis officium pertinent: Amarias der Priester vnnd Bischof soll der Obriste vber euch sein/ in allen dingen/ welche Gott den Herrn antreffen: So soll Zabadias ein Fürst sein vber alle Sachen deß Königs. Derhalbē gehöret den Weltlichē Obrigkaiten/ nit dz waiden/ sondern gewaidet werden/ vnnd haben die Weltliche Obrigkaiten im wenigsten in der Kirchen Gottes nichts zu thuen/ als das sie/ was die Seelsorg belangt/ den Bischofen/ als von Gott jren verordneten Geistlichen Obrigkaiten/ gehorsamb laisten. Der H. Am-

Ioan. vltimo.

Paralip. 19.

H. Ambrosius schreibt von sich / das er dem Kayser Valentiniano/wegen deß Kirchen Regiments / also hab zu gesprochen: Noli te grauare Imperator, vt putes te in ea, quæ diuina sunt, aliquod Ius imperiale habere. Publicorum tibi mœnium Ius commissum est, non sacrorum: Du Kayser / wöllest dich nicht bemühen/daß du gedenckest/als wann du ein Kayserliche gerechtigkait habest/vber die jenige ding/ welche Göttlich sein: Der Gewalt vber die Stattmawren ist dir anbefolhen/nicht vber die Geistliche. Deßgleichen hat er gesagt zu dem Theodosio: Purpura Imperatores facit, non Sacerdotes: Das Purpurkleidt macht Kaiser/aber nit Priester. Da zaigt er an/dz der Geistliche gewalt nit von den Kaysern herkomme / sonder von den Bischofen den Priestern erthailt werd. Der H. Athanasius strafft auff ein zeit / den Kayser Constantium/das er sich den Geistlichen geschefften pflegte einzumischen/vñ schreibt darneben/dz Hosius/ein Bischof zu Corduba/bemeltem Constantio / auff ein zeit gesagt hab: Ne præcipe nobis in hoc genere, sed ea potius à nobis disce: Tibi enim DEVS Imperium commisit, nobis ea quæ sunt Ecclesiæ concredidit: Befilch vnns nichts/O Kayser/in disen Sachen/ sondern vil mehr lehrne dise ding von vns: Dann GOTT hat dir das Kayserthumb beuolhen / vns aber hat er die ding / welche zu der Kirchen gehörig/anuertraut. Wie hoch disen Kirchengewalt der H. Chrysostomus geachtet / zaigen an dise wort/

D. Ambros. Ep. 33. ad Sororem.

Athanas. in Ep. ad Agentes Solitariam vitam.

D. Chrysost. Homil. 83. in Mattheum.

welchen wir in seinen Büechern lesen: Si Dux, inquit ad Diaconum quispiam, si Consul, si Is, qui Diademate ornatur, indigne adeat cohibe, coerce. Maiorem tu habes illo potestatem: Wann ein Hertzog/spricht er zu dem Leuiten/wann ein Burgermaister/ wann einer mit Königlicher Cron geziert/vnwürdig hinzu tritt/so halte jne auff/ treib jn hindersich/ laß jn nicht fort. Einen grössern gewalt hastu/ als er. Hie zaigt der H. Chrysostomus an/das nicht allein ein Priester vnnd ein Bischoff/sondern so gar auch die Diaconi vnd Leuiten/einen grössern gewalt haben/als die Konig vnd die Kayser/ welche mit kei-nem Geistlichen/ sondern allein mit dem Irrdischen Gewalt/vber das Volck begabt sein/welches dann auch anzaigt der H. Ambrosius / da er also gespro-chen: Honor & sublimitas Episcopalis, nullis poterit comparationibus adæquari. Si Regum fulgori compares, & principium diademati, longè erit inferius, quam si plumbi metallum ad auri fulgorem compares. Quippe cùm videas Regum colla & principum, sub mitti genibus Sacerdotum, & exosculatis eorum dextris, orationibus eorum credant se communiri: Die Bischofliche Würdigkait vnd Hochhait/ kan mit keinen dingen verglichen werden. Dann so du sie vergleichest mit dem Glantz der Königen/ vnd mit der Cron der Fürsten/ so wirdt solche Cron geringer vnnd nidriger sein / als wann du das Bley mit dem schönen Golt vergleichest: Dann sichst du nicht/ das die Hälß der Kö-

D. Ambros. Tom. 4. de dignitate Sacerdotum.

nig

nig vnnd der Fürsten / sich vnderwerffen / den Knyen der Priestern / vñ nach dem sie jre händt geküsset haben / halten sie darfür / das sie durch jr Gebett beschützet werden. Der frome Christliche Kayser Constantinus / hat diese Priesterliche Würdigkait so hoch geschätzt / daß er kein bedencken nicht gehabt / die Bischofen / Götter zu nennen. Dañ als etliche Bischofen ein ander bey jme verklagten / hat er die Klaglibell verbrent / vnd zu den Bischofen gesprochen: Vos à DEO Sacerdotes estis constituti, & nobis dati vt Dij, qui ab hominibus iudicari non debetis, sed homines à vobis: **Jr seyt von Gott zu Priester bestelt / vnd vns / als Götter / gegeben worden / die Jr nicht solt von den Menschen / sonder die Menschen von euch geurthailet werden.** Auß welchem allem klar erscheint / das die Kayser / König / Fürsten / Herrn / Gemainden / vnd alle Weltliche Obrigkait / keinen Gewalt vber die Kirchen Gottes nicht haben / viel weniger das sie Priester ordiniern / bestellen / vnd machen können / welcher Gewalt allein den Aposteln / vnd jren Nachkömblingen den Bischofen ist gegeben worden. Aber du sprichst / sein nicht die Weltliche Obrigkaiten Lehens: vnd Vogtherrn vber die Kirchen? Das Fürsten vnnd Herrn / die Lehenschafft vnd VogtObrigkait vber die Kirchen haben / das bestehe ich jnen / aber das soll allein zum Schutz geschehen. Ein LehenßHerr soll nicht gedencken / daß die Geistliche Güter jme gehörig sein / vnnd das jme zu zeiten auch ein Particul oder Portion daruon

Vide Causa. 12. quaest. 1. cap. Futurum.

zu reissen / erlaubt sey. Dann was GOTT vnd seiner Kirchen ein mahl zugeaignet worden / das kan kein Mensch / billicher weiß nit an sich ziehen. Das sie aber VogtHerrn sein / das ist dahero geschehen / das die Weltliche Fürsten vnnd Herrn / sich deß Schutz der Kirchen selber anerbotten / dardurch sie verhofft / ein besondern Lohn von Gott zu haben. Das auch die Ertzbischofen vnnd Bischofen / solche Vogtobrigkaiten bey den Pfarren / Klöstern / vnd andern Kirchen angenommen / das ist darumb geschehen / das sie verhofft / es würde die Clerisey dardurch geschützt / geschirmt / vnnd gehandthabt werden. Aber die erfahrung bringt mit sich / das die Vogtherrn offtermals hausen mit den Kirchen Güetern / wie die Katz mit der Mauß / welches ein grosse Sünd ist. Vnd mögen sich Fürstliche Räth wol hüeten / das sie nit das Höllische Fewer jnen selber auff jre Köpff verdienen / welche jren Herrn zu zeiten einblasen / als wann die Geistliche Gott dem HErrn geschenckte vnnd vbergebne Güeter / Cammergüeter wären / vnnd derhalben jre Herrn macht haben / mit denselbigen jres gefallens zu disponieren. So kündte ich auch hauffenweiß Historien erzehlen / welcher massen die jenige von Gott sein gestrafft worden / welche Kirchengüeter angetast / vnd an sich gezogen haben / Aber wegen der kürtze wil ich dergleichen Sachen fahren lassen / vnd wil widerumb zu vnserm proposito greiffen / vnd sprich / Das die Weltliche Obrigkait zwar die Kirchengüeter / vnd die Clerisey sollen schützen vnd schirmen / aber das sie den Priesterlichen Gewalt erthailen können / das ist ein purlautere nulliter. Wann derhalben

halben die Sectische Predicanten keinen Kirchengewalt/weder von der Weltlichen Obrigkait vnd Gemainden/noch von den andern vngeweichten Predicanten nit haben können/vnd der rechte von den Bischofen erthailte Gewalt/jnen manglet vñ abgehet/ So volgt vnwidersprechlich/ das sie keine Priester sein/vnnd kein ordenlichen Gewalt zu predigen/zu Meß lesen/zu Tauffen/die Sünd zuuerzeyhen/die Sacrament zu handlen vnnd zu wandlen/durchauß nicht haben/sonder sein purlauter Layen/welche den Leib vnd Bluet Christi deß Herrn nicht raichen können. So bleibt es nun bey dem/welches ich oben vermelt/**Wer zu vil begert/der bekombt offt gar nichts**/vnd der mit einer gestalt deß wahren Sacraments/in der Kirchen Gottes nit vergnüegt/vñ sich wegen zweyen gestalten zu den Predicanten verfügt/der verleurt Christum/vnnd bekombt ausser Brodt vnd Weins/gantz vnd gar nichts. Gott erleuchte alle die/so in Jrthumb stecken/vnnd bekehre alle Sünder zu wahrer Bueß/das wir alle mögen selig werden/ Amen.

Laus DEO, Virginiq́ue Matri.